

Die Masłomęcz-Gruppe

Ihre Chronologie und Beziehungen innerhalb des gotischen Kulturkreises –
Ein Beispiel für den kulturellen Wandel der Goten
im Verlauf ihrer Wanderungen

Von Andrzej Kokowski

Inhalt

Einleitung.....	643
Lokalisierung der Masłomęcz-Gruppe.....	645
Quellen zur Erforschung der Masłomęcz-Gruppe	646
Forschungsgeschichte der Masłomęcz-Gruppe	647
Ziel und Forschungsmethode der Arbeit.....	649
Klassifizierung des Fundmaterials.....	650
Fibeln	651
Kämme.....	655
Perlen	656
Spinnwirtel	657
Handgemachte Gefäße.....	658
Scheibengedrehte Gefäße	658
S-förmige Kettenschließhaken	660
Chronologie.....	662
Stratigraphische Methode	662
Kombinationsstatistische Auswertung.....	680

Gruppierung I	681
Untergruppe IA 681	Untergruppe IB 683
Untergruppe IC 683	Untergruppe ID 683
Gruppierung II	685
Untergruppe IIA 685	Untergruppe IIB 685
Gruppierung III	687
Untergruppe IIIA 687	Untergruppe IIIB 687 Untergruppe IIIC 688
Horizontalstratigraphie des Gräberfeldes von Masłomęcz	688
Die Masłomęcz-Gruppe und die Kulturen des gotischen Kreises	696
Versuch einer Synchronisierung der relativen Chronologie	696
Chronologievergleich mit anderen Systemen	697
Genese der Masłomęcz-Gruppe	704
Phasen A–C (Stufen B ₂ /C ₁ –C _{1b})	704
Phasen D–E (Stufe C ₂)	715
Phase F (Stufe C ₃)	723
Phase G (Stufen C ₃ /D ₁)	727
Endphase H (Stufe D ₁)	730
Die Grabbeigaben der Masłomęcz-Gruppe und die Kulturen des gotischen Kreises ..	732
Die Bestattungssitten der Masłomęcz-Gruppe	736
Gräberfelder	736
Bestattungssitten	741
Bestattungssitten der Masłomęcz-Gruppe im Vergleich mit anderen Kulturen des gotischen Kreises	743
Schlußbetrachtungen	747
Literaturverzeichnis	748
Fundortverzeichnis	776
Fundlisten	807

Einleitung

Den in den zurückliegenden Jahrzehnten in Pommern und Masowien durchgeführten intensiven archäologischen Forschungen zur Geschichte der Goten verdanken wir ein im Vergleich zur Vorkriegszeit weit umfangreicheres Quellenmaterial. Diese Grundlage eröffnet neue Möglichkeiten, die Geschichte der Goten von ihrem ersten Auftreten auf dem europäischen Festland bis zur Zeit ihres durch den Hunneneinfall verursachten Unterganges zu verfolgen. Neuere Arbeiten untersuchen zunehmend die Entwicklung der gotischen Stämme (z.B. OKULICZ-KOZARYN 1992) in Beziehung zu den benachbarten Bevölkerungsgruppen. In diesem Zusammenhang stehen Beiträge, die dem Einfluß der Goten an der Herausbildung der Černjachov-Kultur, der Sîntana de Mureş-Gruppe sowie der jüngeren Phase der Wielbark-Kultur nachgehen (z.B. BIERBRAUER 1992a; KAZANSKI 1991; OKULICZ-KOZARYN 1991; KOKOWSKI 1986d).

Seit den frühen 80er Jahren finden im Hrubieszów-Becken archäologische Forschungen statt. Vor allem dank dieser neuen Ergebnisse konnte die Maślomęcz-Gruppe herausgearbeitet werden (*Abb. 1*). Sie steht unmittelbar mit der Genese der Goten in Zusammenhang (KOKOWSKI 1986c). Die 82 Fundstellen markieren ein Verbreitungsgebiet von etwa 280 km² (KOKOWSKA/KOKOWSKI 1987, 51–65 *Abb. 2*; KOKOWSKI 1991a, 153; DERS. 1993a). Auf zwölf Fundstellen wurden Ausgrabungen unterschiedlichen Umfangs durchgeführt. Im archäologischen Material der Maślomęcz-Gruppe finden sich auch Elemente der Wielbark-Kultur, Černjachov-Kultur sowie der Sîntana de Mureş-Kultur (KOKOWSKI 1986c; KOKOWSKI/MAZUREK 1988, 288–297). Daneben zeigen sich in geringerem Maße sarmatische Einflüsse (KOKOWSKI 1995a, 75; 89). Für die Chronologie der jüngeren Kaiserzeit im östlichen Europa besitzen die Grabfunde der Maślomęcz-Gruppe durch ihre ungewöhnlich reichen Beigaben und ihre komplizierten aber aussagekräftigen stratigraphischen Befunde herausragende Bedeutung.

Der vorliegende Beitrag bildet zusammen mit der Publikation des Universitäts-Verlags der M. Curie-Skłodowska-Universität in Lublin (KOKOWSKI 1995b) eine Einheit. Die technischen Schwierigkeiten der Veröffentlichung einer so großen Menge an Quellenmaterial, das die chronologischen Erörterungen erklärt und stützt, sowie der dazugehörigen etwa 100 Tafeln und Karten, führten zu der Entscheidung, das gesamte Material auf zwei inhaltlich zusammenhängende Bände zu verteilen. Die Aufgabe der polnischen Version ist die Dokumentation der Funktion der Maślomęcz-Gruppe als Bindeglied zwischen den Kulturen des gotischen Kulturkreises im südöstlichen Europa sowie in Pommern. Dazu gehören Zusammenstellungen und Verbreitungskarten verschiedener Varianten und Typen einzelner Sachformen, die aus den oben genannten Gründen dort nicht aufgenommen wurden. Darüber hinaus wurde die Dokumentation der vorgeschlagenen chronologischen Gliederung der Maślomęcz-Gruppe vervollständigt, wobei der Inhalt dieses Abschnittes das gemeinsame Element beider Publikationen darstellt. Als katalogmäßige Vervollständigung darf zweifellos auch das Buch „Schätze der Ostgoten“ gelten (KOKOWSKI 1995a). Es enthält Inventarlisten der Grabfunde im Hrubieszów-Becken, die gemäß den in diesem Buch gemachten Vor-

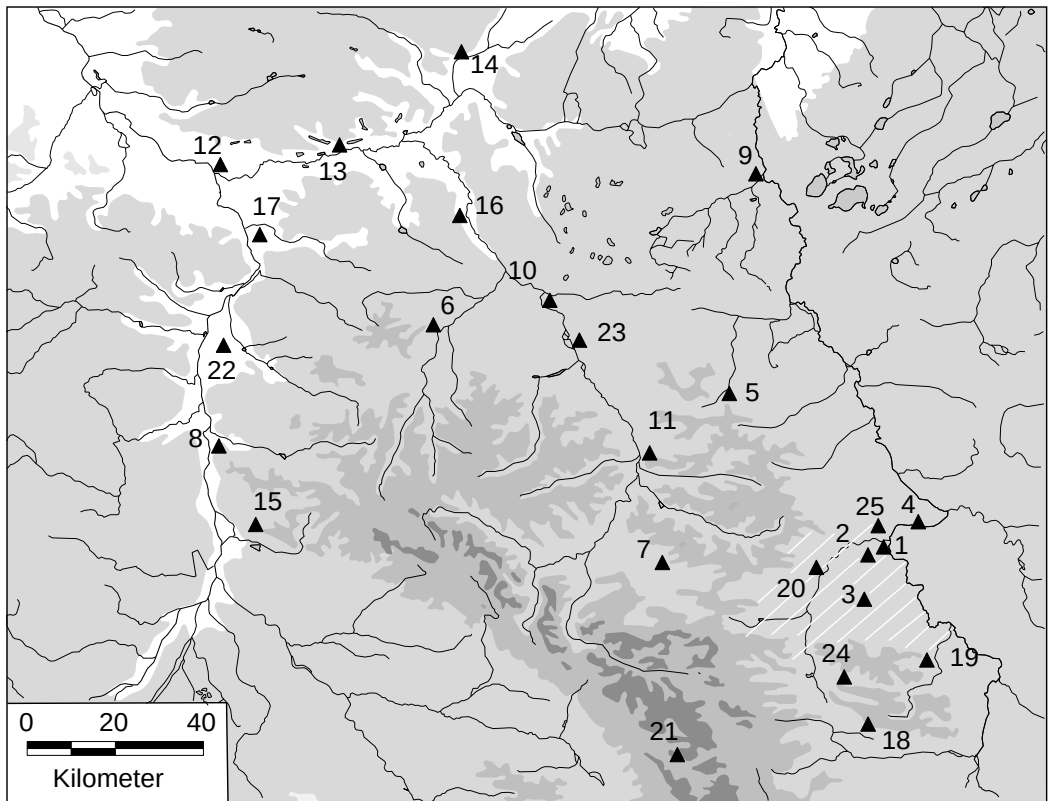


Abb. 1. Lubliner Hochfläche mit wichtigen Fundplätzen der Masłomęcz-Gruppe: 1 Gródek am Bug, 2 Hrubieszów, 3 Strzyżów, 4 Chełm, 6 Lublin, 7 Zamość, 8 Basonia, 9 Włodawa, 10 Łęczna, 11 Krasnystaw, 12 Maśów, 13 Drażgów, 14 Radzyń Podlaski, 15 Gościeradów, 16 Lubartów, 17 Puławy, 18 Machnówek, 19 Uśmierz, 20 Werbkowice-Kotorów, 21 Łukawica, 22 Dratów, 23 Jaszczów, 24 Dutrów, 25 Moroczyn.

schlagen typologisch klassifiziert und chronologisch bestimmt wurden. Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit ist die Analyse des Fundmaterials der Masłomęcz-Gruppe in Hinblick auf dessen Aussagemöglichkeiten zur relativen Chronologie und zu einer Definition als eigene Kulturgruppe¹.

¹) Die vorliegende Arbeit über die Masłomęcz-Gruppe wurde mit Hilfe eines Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn erarbeitet, das mir durch das Entgegenkommen von Prof. V. Bierbrauer vom Institut für Ur- und Frühgeschichte in München in den Jahren 1991/1992 gewährt wurde. Dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen. Für die endgültige Gestaltung des Buches waren die Möglichkeiten der Arbeit in der Bibliothek der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt am Main von unschätzbarem Wert. Für die gastliche Atmosphäre und für die aufmerksame Fürsorge durch Frau D. Beck und Prof. S. von Schnurbein möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Einen nicht unerheblichen Ansporn stellte ferner das Interesse von Archäologen meines Landes an der Arbeit dar. Von ihrer großen Zahl möchte ich die besondere Aufmerksamkeit von Prof. Kazimierz Godłowski hervorheben, der mich in den schwierigsten Augenblicken ermunterte; ferner sei Prof. Teresa Dąbrowska genannt, deren wertvolle Hinweise bei Diskussionen und anlässlich der Rezension verschiedener anderer Ausarbeitungen von mir, vor allem der Monographie des Gräberfeldes Gródek am Bug (Kokowski 1993a-c), häufig über die Auswahl der Argumente entschieden. Schließlich nenne ich Dr. Jan Gurba, der mich kontinuierlich motiviert hatte und bei der Realisierung des gesamten Forschungsvorhaben mithalf, auch bedanke ich mich bei Herrn Dr. A. Häusler für die sorgfältige Übersetzung. Meinen Angehörigen Ewa, Marcin und Ewelina bin ich für Geduld, Verständnis und für die Wärme dankbar, durch die sie mich stützten und mir halfen.

Lokalisierung der Małomęcz-Gruppe

Die Bevölkerung der Małomęcz-Gruppe besiedelte nahezu das gesamte Hrubieszów-Becken (*Abb. 1*), das nach der geomorphologischen Nomenklatur auch als Kotlina Kryłowska bekannt ist (BURACZYŃSKI/WOJTANOWICZ 1979). Eine deutliche Verdichtung der Siedlungsspuren liegt in ihrem Nord- und Ostteil vor (NOGAJ-CHACHAJ 1989, 76 Abb.1). Die Bevölkerung der Małomęcz-Gruppe siedelte in einem mit Löß bedeckten Areal. Das Siedlungsgebiet besitzt prägnante topographische Grenzen, die im Osten durch den Bug und im Westen durch die Huczwa gebildet werden (KOKOWSKI 1995 b Abb.1). Im Norden befinden sich die Anhöhen der Grzęda Horodelska (NOGAJ-CHACHAJ 1989). Die Südgrenze bildet eine schmale Karstlandschaft. Für den älteren Abschnitt des Subatlantikums sind hier Sumpfgebiete anzunehmen. So war lediglich über die im Norden gelegenen Hügel der Grzęda Horodelska ein bequemer Zugang in das Hrubieszów-Becken möglich. Aufgrund des in diesem Raum günstigen Übergangs durch das Bugtal verlief durch dieses Gebiet ein Verkehrsweg nach Wolhynien und Podolien, der auch für die Goten Bedeutung besaß. Weiter im Norden liegt der Landstreifen der Pagóry Chełmskie (der Chełmer Höhen), eine Kreideformation. Bei ungünstigen atmosphärischen Bedingungen schwer passierbar, konnten sie durchaus die Kommunikation zwischen den Bevölkerungsgruppen in diesem Raum erschweren. Der günstigste Übergang lag in der Gegend der heutigen Stadt Chełm. Hier ist der Höhenzug am schmalsten. Die geomorphologische Situation bildet einen natürlichen Engpaß, der bei der Auswahl der wichtigsten Verbindungswege in der Kaiserzeit unbedingt berücksichtigt werden mußte. Hier dürfte es sich um den letzten Abschnitt des Weges handeln, den die Goten vor der Besiedlung des Hrubieszów-Beckens bezwungen hatten.

Quellen zur Erforschung der Maślomęcz-Gruppe

Bis heute wurden auf zwölf Fundstellen Ausgrabungen durchgeführt. Die Mehrzahl der Funde stammt aus den untersuchten Gräberfeldern. Auf dem eponymen Gräberfeld von Maślomęcz, Fundstelle 15, wurden bis Ende 1998 insgesamt 489 Gräber untersucht. Davon konnten in der vorliegenden Arbeit 349 vollständig ausgewertet werden (KOKOWSKI 1990d, 39). Ein Teil des Gräberfeldes, Fundstelle 10, war stark zerstört und erbrachte keine für eine Analyse geeignete Fundstücke (KOKOWSKI 1980, 9; KOKOWSKA/KOKOWSKI 1987, 58). In Gródek am Bug erfolgten auf zwei Gräberfeldern Ausgrabungen. An der Fundstelle 1 konnten bei der Erforschung eines frühmittelalterlichen Burgwalls neun Gräber lokalisiert werden (KIERZKOWSKI 1956; BENDER u. a. 1957, 184). Die geborgenen Beigaben standen für eine Analyse nicht zur Verfügung. Langjährige Forschungen erfolgten ferner an der Fundstelle 1C. Hier konnten bis Ende 1994 insgesamt 166 Gräber lokalisiert werden, wovon 158 vollständig untersuchte Gräber in unserer Studie berücksichtigt wurden (DĄBROWSKA 1974b; KOKOWSKI 1993a). Vollständig ausgegraben wurde auch ein kleines Gräberfeld von Moroczyn, Fundstelle 25, mit zehn Gräbern (KOKOWSKI/MAZUREK 1988). In Werbkowice-Kotorów (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1961) wurde ein einzelnes Grab untersucht. Hinweise auf ein vielleicht größeres Gräberfeld liegen in Hrubieszów-Podgórze, Fundstelle 1B, vor. Allerdings ist bisher nur eine beigabenlose Kinderbestattung publiziert (BANASIEWICZ 1987b, 32). Von der schwer zugänglichen Fundstelle 1 von Hrubieszów-Antonówka sind bislang zwei Gräber bekannt (KOKOWSKI 1991, 138–145).

Siedlungsplätze wurden durch Sondagen auf den Fundplätzen 1A, 2 und 7 bei Hrubieszów-Podgórze nachgewiesen (BANASIEWICZ 1987a; 1987b; 1989b). Siedlungsgrabungen erfolgten in Strzyżów, Fundstelle 1 und 2. Bei der Auswertung kann aber nur das schlecht erhaltene Fundmaterial aus einem kleinen Teil der erstgenannten Siedlung herangezogen werden. Es geht auf Ausgrabungen von Lubliner Archäologen aus dem Jahre 1961 zurück (GŁOSIK/GURBA 1963a; 1963b). Über die zweite Fundstelle existiert nur ein Hinweis auf die Entdeckung eines Körpergräberfeldes (PODKOWIŃSKA 1936, 160), das mit großer Wahrscheinlichkeit in den uns hier interessierenden Zeitabschnitt datiert werden kann. Vollständig publiziert sind die Ergebnisse der Siedlungsgrabung Gródek am Bug, Fundstelle 6 (LIANA/PIĘTKA 1958; BORUCH 1985). Sondagen fanden in Maślomęcz, Fundstelle 8 und 9, sowie in Mieniany, Fundstelle 6, statt.

In den letzten Jahren konnten von der Siedlung Gródek am Bug, Fundstelle 6, und vom Südteil des Gräberfeldes der Fundstelle 1C interessante Oberflächenfunde geborgen werden. Dazu zählen mehrere Fibeln, Gürtelbestandteile und ein unikales Bronzeplättchen mit einem eingepunzten menschlichen Gesicht (KOKOWSKI 1995a, 123 ff. Abb. 80). Dieses Material wurde trotz des unbekannten Fundzusammenhangs in der vorliegenden Arbeit ausgewertet.

Eine weitere Kategorie des Fundmaterials besteht aus Einzelfunden sowie Hortfunden. Hier kommen dem Flußfund eines Schwertes aus dem Bug bei Gródek (BORODZIEJ/KOKOWSKI 1991), einem Aureus des Postumus von Kosmów (KOKOWSKI 1987b Abb. 19) sowie dem Hortfund mit Goldmünzen und Medaillons von Metelin (GURBA 1955, 158) die größte Bedeutung zu.

Forschungsgeschichte der Masłomęcz-Gruppe

Die ersten Fundmaterialien der Masłomęcz-Gruppe stammen bereits aus den Vorkriegsausgrabungen in Strzyżów, Fundstelle 2 (PODKOWIŃSKA 1936, 160; 1960). Ihr Vorhandensein in der Fundstelle 1 des gleichen Fundortes wurde jedoch erst nach den im Jahre 1961 durchgeführten Ausgrabungen bestätigt. Die Datierung erfolgte allgemein in die Kaiserzeit. Das Material wurde der damals noch als „wenedisch“ klassifizierten Przeworsk-Kultur zugewiesen (GŁOSIK/GURBA 1963a, 363). Bereits im Jahre 1954 entdeckte man unter den Schichten des frühmittelalterlichen Burgwalls von Gródek am Bug, Fundstelle 1, acht Körperbestattungen und im folgenden Jahr ein weiteres isoliertes Grab. KIERZKOWSKI (1956, 64) verzichtete auf eine kulturelle Zuweisung und datierte die Gräber in das 4.-5./6. Jahrhundert n. Chr.

Im Jahre 1957 wurden in einer anderen Fundstelle von Gródek am Bug, die vor allem Hinweise auf eine neolithische Besiedlung ergab (GUMIŃSKI 1989), bei der Untersuchung eines Siedlungsbereichs der Trichterbecherkultur sechs Gräber der römischen Kaiserzeit festgestellt, jedoch lediglich zwei Körperbestattungen untersucht (KOWALCZYK 1958, 317f.). Gleichzeitig fanden in der diesem Gräberfeld benachbarten Siedlung (Fundstelle 6) Sondierungen statt. Damals ließ das Fundmaterial infolge der scheibengedrehten Keramik erstmalig an eine Zuweisung zur Černjachov-Kultur denken (LIANA/PIĘTKA 1958, 373–382). Diese Einordnung beeinflusste vermutlich die Klassifizierung eines im Jahre 1959 in Werbkowice-Kotorów entdeckten einzelnen Körpergrabes (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1961). In der späteren Literatur beurteilte man die Zuweisung dieses Fundkomplexes zur Černjachov-Kultur recht skeptisch und ordnete das Grab der Wielbark-Kultur zu (GODŁOWSKI 1974, 42; DOBRZAŃSKA 1980, 106).

Im Jahre 1961 legte T. Dąbrowska auf der Fundstelle 1C von Gródek am Bug, in großer Entfernung zur Grabungsfläche von J. Kowalczyk, einen Probeschnitt an, der zur Aufdeckung nur einer Brandbestattung führte. Gemeinsam mit einem früher entdeckten Grab wurden die Funde der Černjachov-Kultur zugewiesen (DĄBROWSKA 1974b).

Die Ergebnisse der Ausgrabungen in Gródek am Bug sowie in Werbkowice-Kotorów verstärkten den Eindruck der Eigenart des kaiserzeitlichen Fundmaterials im Hrubieszów-Becken. Schließlich wurde von DĄBROWSKA (1970) die erste zusammenfassende Auswertung von Fragen der Besiedlung der Černjachov-Kultur in diesem Teil Polens veröffentlicht, deren endgültige Fassung im Jahre 1981 erschien (DĄBROWSKA 1981, 278–281).

Seit dem Abschluß der Ausgrabungen in Strzyżów im Jahre 1962 fanden im Gebiet Lublin in den Fundstellen des uns hier interessierenden Zeitabschnitts nahezu 15 Jahre praktisch keine Ausgrabungen mehr statt. Erst gegen Ende der 70er Jahre wurden die systematischen Forschungen zur Problematik der Kaiserzeit auf der Lubliner Hochfläche wieder aufgenommen. Sie hatten vor allem die Aufgabe, den Umfang und die Datierung der hier erfolgten Veränderungen der Besiedlung und Kultur zu erhellen. Die Auswahl des Hrubieszów-Beckens als Modellgebiet für solche Studien versprach interessante Ergebnisse. Ausschlaggebend war die Annahme einer Besiedlung durch die Černjachov-Kultur und einer vermutlich in der nächsten Nachbarschaft zu lokalisierenden Besiedlung der Przeworsk-Kultur (ŚMISZKO 1932, 22–24; GURBA/ŚLUSARSKI 1964–1965). Für die Zielrichtung der Forschungen war ferner die Auffassung von GURBA (1955, 150 ff. Abb. 3) wichtig, die im Gegensatz zu Überlegungen anderer Autoren, dem Fluß Wieprz für die Wanderung der Goten zu ihren neuen Siedlungsräumen im südöstlichen Mitteleuropa eine größere Bedeutung zuwies.

Im Jahre 1978 begannen die Ausgrabungen in der großen Siedlung Masłomęcz, Fundstelle 8 und 9. Ein Jahr später folgte der Beginn der Forschung auf dem Gräberfeld der

Fundstelle 15 von Małomęcz. Diese Ausgrabungen dauern ohne Unterbrechungen bis heute fort. Seitdem wurde versucht, das Ausmaß an Zerstörungen im Friedhof an der Fundstelle 10 desselben Fundortes zu ermitteln. Im Jahre 1984 erfolgen in Mieniany, Fundstelle 6, Sondierungsgrabungen. Im gleichen Jahre wurden die Arbeiten in Gródek am Bug, Fundstelle 1C, wieder aufgenommen, die bis zum Jahre 1990 andauerten. Diese Forschungsetappe fand durch eine monographische Auswertung des untersuchten Teiles dieses Gräberfeldes (KOKOWSKI 1993a–c) ihren Abschluß.

Zunächst wurden die Fundmaterialien, welche heute der Małomęcz-Gruppe zugewiesen werden, der Černjachov-Kultur zugeordnet (KOKOWSKI 1983a). Im Jahre 1984 fand in Lublin eine Tagung zum Thema „Die westliche Siedlungszone der Černjachov-Kultur“ statt (GURBA 1986). Dabei wurde die eigenartige Mischung von Elementen der Wielbark-Kultur und der Černjachov-Kultur im Fundmaterial des Typs Małomęcz betont.

Die Betrachtung der Funde des Hrubieszów-Beckens als integralen Bestandteil der Černjachov-Kultur stützte sich auf folgende Merkmale: der Dominanz von Körperbestattungen, dem Auftreten der charakteristischen Teilbestattungen sowie dem Fehlen scheibengedrehter Keramik, die bis auf Ausnahmen der Wielbark-Kultur fremd ist (KOKOWSKI 1988c).

Mit der Zunahme des Fundmaterials kristallisierte sich jedoch die Meinung heraus, die Małomęcz-Gruppe sei eine eigenständige Kulturerscheinung mit Mischcharakter im Schnittpunkt von zwei großen Kulturformationen der jüngeren Kaiserzeit, der Wielbark-Kultur und der Černjachov-Kultur (KOKOWSKI 1986b, 159ff.). Einige Forscher ordnen das Fundmaterial des Hrubieszów-Beckens nach wie vor der Wielbark-Kultur zu (GODŁOWSKI 1985, 110).

In den Jahren 1983–1985 erfolgten in einer Siedlung der jüngeren Kaiserzeit, in Hrubieszów-Podgórze, Fundstelle 1A, umfassende Flächenuntersuchungen sowie Sondagen in drei benachbarten Fundstellen (BANASIEWICZ 1987a; 1987b; 1989). Bei der Untersuchung der erstgenannten Fundstelle konnten über eine größere Fläche Überreste der ursprünglichen Bebauung freigelegt werden, wozu ein „Großhaus“, Wirtschafts- und Werkstattbauten gehörten. In einer Abfallgrube an der Fundstelle 7 wurde ein menschliches Skelett, in dessen Brustkorb ein Messer steckte, geborgen (BANASIEWICZ 1987b, 32). Die Untersuchungen ergaben Aufschlüsse über die Siedlungsstruktur der Małomęcz-Gruppe. Das dabei gewonnene Fundmaterial bestätigte die aus den Gräberfeldern gezogenen Schlüsse über ihren polykulturellen Charakter.

Etwa gleichzeitig erfolgte die nahezu vollständige Untersuchung des kleinen Gräberfeldes von Moroczyn, Fundstelle 25 (KOKOWSKI/MAZUREK 1988). Anhand einer Analyse der Beigabenausstattung der Gräber wurde man dabei erstmalig auf die engeren Beziehungen der Małomęcz-Gruppe zur Sântana de Mureş-Kultur aufmerksam. Diese für den kulturellen Habitus der Gruppe wichtige Beobachtung ging mit der Entdeckung der Bestattung von Frauen und Kindern einher, deren Beigaben den Fundkomplexen vom sarmatischen Typ sehr nahe stehen. Seitdem beschränkten sich die Ausgrabungen, mit Ausnahme einer im Jahre 1988 durchgeführten Rettungsgrabung in Hrubieszów-Antonówka, Fundstelle 1 (KOKOWSKI 1991, 138–145), auf die zwei wichtigen Gräberfelder Małomęcz und Gródek am Bug.

Ziel und Forschungsmethode der Arbeit

Das Ziel der vorliegenden Publikation ist die Erarbeitung einer relativen Chronologie der Małomęcz-Gruppe und ihre Einbindung in das mitteleuropäische Periodisierungssystem (GODŁOWSKI 1970; 1974; 1988; WOŁAGIEWICZ 1974b; 1981a; 1993; BIERBRAUER 1994; TEJRAL 1988a; 1988b; 1992). Im Zusammenhang damit erfolgt der Versuch einer chronologischen Gliederung der Černjachov-Kultur. Im ersten Abschnitt wird eine regionale Chronologie der Małomęcz-Gruppe herausgearbeitet und für die Datierung von Einflüssen benachbarter Kulturen herangezogen. Es wird der Frage nachgegangen, wie stark die jeweiligen Etappen der Małomęcz-Gruppe durch Einflüsse von außen geprägt wurden und welchen Kulturen dabei besondere Bedeutung zukam. Im zweiten Abschnitt untersuchen wir den Anteil unserer Gruppe an den Kulturprozessen in Mittel- und Osteuropa. Schließlich soll die Geschichte der Małomęcz-Gruppe umrissen werden, ihre Genese und ihr Verhältnis zu anderen Kulturen des gotischen Kreises.

Für unsere Untersuchungen werden zwei grundlegende Termini „Typ“ und „Variante“ unterschieden. Unter dem Terminus „Typ“ werden Fundobjekte mit einer ähnlichen Charakteristik zusammengefaßt. Dabei bedienen wir uns einer gewissen Verallgemeinerung der Definition, bei der sekundäre Details der Klassifizierung wie z.B. Aufbau des Ornaments vernachlässigt werden. Bei einer „Variante“ handelt es sich um Gegenstände mit außerordentlich großer Ähnlichkeit, die kaum zu unterscheiden sind. Die Typologisierung spielt bei den chronologischen Untersuchungen eine entscheidende Rolle. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten läßt sich bei der Definition von chronologischen Stufen oder von Fundstücken die Tendenz beobachten, eine besonders detaillierte Typologisierung des Fundmaterials durchzuführen. Das ist gegenwärtig nicht hilfreich: So erschwert eine zu detaillierte Aufspaltung der Typen gerade die kombinationsstatistische Auswertung.

Die Klassifizierung der Fundstücke unter dem Ordnungsbegriff Variante bildet die Basis für die Untersuchung der Fundverbreitung. Sie soll dazu beitragen, wenn nicht den Herstellungsort, so doch die Definition des Begriffes „Tracht“, in der Bedeutung des polnischen Terminus „strój ludowy“ oder des französischen „costume“, zu erhellen. Zugrunde liegt die Annahme, daß ein Austausch und Handel von Volkstrachten nicht stattfindet (BIERBRAUER 1992a, 14). Im archäologischen Material kann man feststellen, wie unterschiedlich die Akzeptanz verschiedener Varianten durch verschiedene Bevölkerungsgruppen ausfiel (KOKOWSKI 1994c). Vereinfacht könnte man sagen, daß ein Bewohner der Friesischen Inseln in einer bayerischen Tracht nur schwer vorstellbar ist. In der vorliegenden Arbeit werden auch Varianten einiger Gegenstände untersucht, hauptsächlich von Fibeln und Perlen, die wegen ihres häufigen Vorkommens außerhalb des Verbreitungsgebietes der Małomęcz-Gruppe für überregionale chronologische Vergleiche bedeutsam sind.

Die Klassifizierung in Typen und Varianten bildet eine Grundlage bei der Erarbeitung der relativen Chronologie. Die Untersuchungen zur Chronologie gründen sich auf Stratigraphie, kombinationsstatistische Auswertung geschlossener Funde und die Horizontalstratigraphie von Gräberfeldern. Diese Ergebnisse lassen sich durch einen Vergleich überprüfen.

Zur Verifizierung einiger chronologischer Feststellungen tragen ferner Untersuchungen zur Verbreitung verschiedener Sachformen bei. Da bekannt ist, daß die Goten nach und nach immer weitere Siedlungsräume besetzten, bietet sich die Möglichkeit, chronologische Abfolgen von Varianten und Typen anhand ihrer Verbreitung, im Sinne einer „weiträumigen Horizontalstratigraphie“ zu überprüfen. Eine Voraussetzung der Zulässigkeit eines solchen Vergleichs sind u. a. genau definierte Typen und Varianten.

Für die Anwendung der stratigraphischen Methode liefern häufige Überschneidungen ganzer Gräbergruppen auf den Gräberfeldern der Maślomęcz-Gruppe eine geeignete Grundlage. Für die kombinationsstatistische Auswertung (z. B. DĄBROWSKA 1988, 20–50) bieten die umfangreichen Beigabenensembles der Grabfunde zahlreiche Anhaltspunkte. Für eine horizontalstratigraphische Untersuchung eignet sich nur das Gräberfeld Maślomęcz, Fundstelle 15.

Um die Genese der Maślomęcz-Gruppe und ihre Beziehungen zum Kreis der gotischen Kulturen in Mittel- und Osteuropa aufzuklären, führen wir einen Vergleich des Anteils verschiedener Grabformen auf dem Gebiet der Wielbark-Kultur, der Černjachov-Kultur sowie der Sîntana de Mureş-Kultur durch. Dabei berücksichtigen wir auch die Verbreitung der untersuchten Einzelelemente in den gotischen Kulturen, vereinzelt auch darüber hinaus. Den Bestattungssitten der Maślomęcz-Gruppe widmen wir größere Aufmerksamkeit. Zum einen weil sie eine große Vielfalt aufweisen, zum anderen weil sich diese Kulturgruppe gerade dadurch von den anderen Kulturen des gotischen Kreises unterscheidet.

Bei unseren Untersuchungen wurden 413 Fundstellen ausgewertet. Es ist das gesamte dem Verfasser zugängliche Material der Maślomęcz-Gruppe, der Wielbark-Kultur, der Černjachov-Kultur sowie der Sîntana de Mureş-Kultur. Dabei wurden nur solche Fundstellen berücksichtigt, bei denen die Möglichkeit einer Überprüfung besteht, sei es durch Fundvorlagen oder durch Informationen über die Anzahl der festgestellten Gräber und Grabformen. Dieses Kriterium erklärt den Unterschied zu anderen bislang publizierten Fundstellenzahlen (Wielbark-Kultur=616 nach KOKOWSKI 1988d, 25 ff.; Černjachov-Kultur=3000 nach VINOKUR 1984, 92 bzw. 2000 nach SYMONOVIČ / KRAVČENKO 1983, 5; 70). Über die Sîntana de Mureş-Kultur liegen bis auf eine Zusammenstellung für Ostmoldavien mit 648 Fundstellen (RIKMAN 1975b; IONIŢĂ 1966, 190 ff. Abb. 1) keine Angaben vor. In einigen Fällen war es sich erforderlich, Fundmaterial anderer Kulturen heranzuziehen, hauptsächlich des Baltischen Kreises, aus Skandinavien sowie der sarmatischen Kulturen. Dieses Fundmaterial wurde in Typenlisten erfaßt; auf einen Fundstellenkatalog wurde verzichtet.

Klassifizierung des Fundmaterials

Die typologische Einteilung der in der Gesamtbearbeitung berücksichtigten Fundmaterialien (KOKOWSKI 1995) beruht auf folgenden Klassifizierungen:

Fibeln	ALMGREN 1923;
Perlen	TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1985 (im folgenden abgekürzt mit T-M) sowie STAWIARSKA 1984 und 1985;
Kämme	THOMAS 1960; G. F. NIKITINA 1969; J. ILKJÆR 1993 sowie die unveröffentlichte Arbeit von B. BUCZEK 1994;
Gürtelbestandteile	MADYDA-LEGUTKO 1986 (im folgenden abgekürzt mit M-L);

Arm- und Halsbänder	BLUME 1912;
handgemachte Tongefäße	SCHINDLER 1940; WOŁĄGIEWICZ 1993 (im folgenden abgekürzt mit SCH/W);
scheibengedrehte Tongefäße	KOKOWSKI 1988b;
Sporen	GINALSKI 1991;
Metallnadeln	BECKMANN 1966;
s-förmige Kettenschließhaken	MÜLLER 1957;
kugelförmige Metallanhänger	KOKOWSKI 1991d;
Glasbecher mit eingeschliffenen Ovalen	STRAUME 1986.

In den vorliegenden Ausführungen werden ausschließlich solche Elemente besprochen, die sich direkt auf die Aufklärung der chronologischen Beziehungen unter Anwendung der drei oben genannten Methoden beziehen. Dabei wurde auf die Definition der Variante besonderer Wert gelegt. Die Benennung einer Variante erfolgt bei den Fibeln entweder nach einem charakteristischen, sicher klassifizierten, in der Literatur bekannten Fund oder nach einem Fund der Masłomęcz-Gruppe (*Variante FM-137* steht für eine Fibel aus dem Grab 137 vom Fundort Masłomęcz oder *FG-162* für eine Fibel aus dem Grab 162 von Gródek am Bug). Können Funde eindeutig einem Typ zugeordnet werden, so wird in den weiteren Ausführungen auf ihre Klassifizierung nicht im einzelnen eingegangen. Nachstehend folgt eine Zusammenstellung von charakteristischen Typen und Varianten nach Objektgruppen.

Fibeln

In polnischen Veröffentlichungen (KOKOWSKI 1995, 15) wird analog dem polnischen Wort „zapinki“ für Fibel das Kürzel Z bei der Klassifikation angewandt (z.B. ZM-137).

Variante FM-137:

vergleichbar Almgren 127; Merkmale (in der Reihenfolge ihrer Bedeutung): hoher Nadelhalter, wie bei Almgren VII; am Übergang zum Fuß sich stark verengender Bügel; Perldrahtverzierung des Kopfkamms; Verschluss an der Spiralachse aus Perlringen; reich profilierte vordere Bügelpartie (*Abb. 2a*)

Variante FG-149:

Gruppe der Fibeln mit Perldrahtgarnitur, vergleichbar Almgren 167; Merkmale: kurze Spirale mit Verschlussstück und gekerbtem Rand; längsprofilierter, im Querschnitt halbrunder Bügel (*Abb. 2b*)

Variante FG-162:

Gruppe der Fibeln mit Perldrahtgarnitur, vergleichbar Almgren 167; Merkmale: glatter Bügel als Unterschied zur oben angeführten Variante (*Abb. 2c*)

Variante FG-20:

Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuß, vergleichbar Almgren 162; Merkmale: vierfache, nur selten sechsfache Spirale mit einer eng umfassenden unteren Sehne; Achse mit tüllenförmigen Belägen; Bügel halbrund, im Querschnitt quadratisch oder rhombisch; Fußteil schmal und profiliert (*Abb. 2d*)

Variante FM-13:

meist aus Eisen bestehende Fibeln der Almgren Gruppe VI; Merkmale: voller Nadelhalter, schmaler Fuß, halbrunder Bügel sowie kurze, vierfache Spirale (*Abb. 2u*)

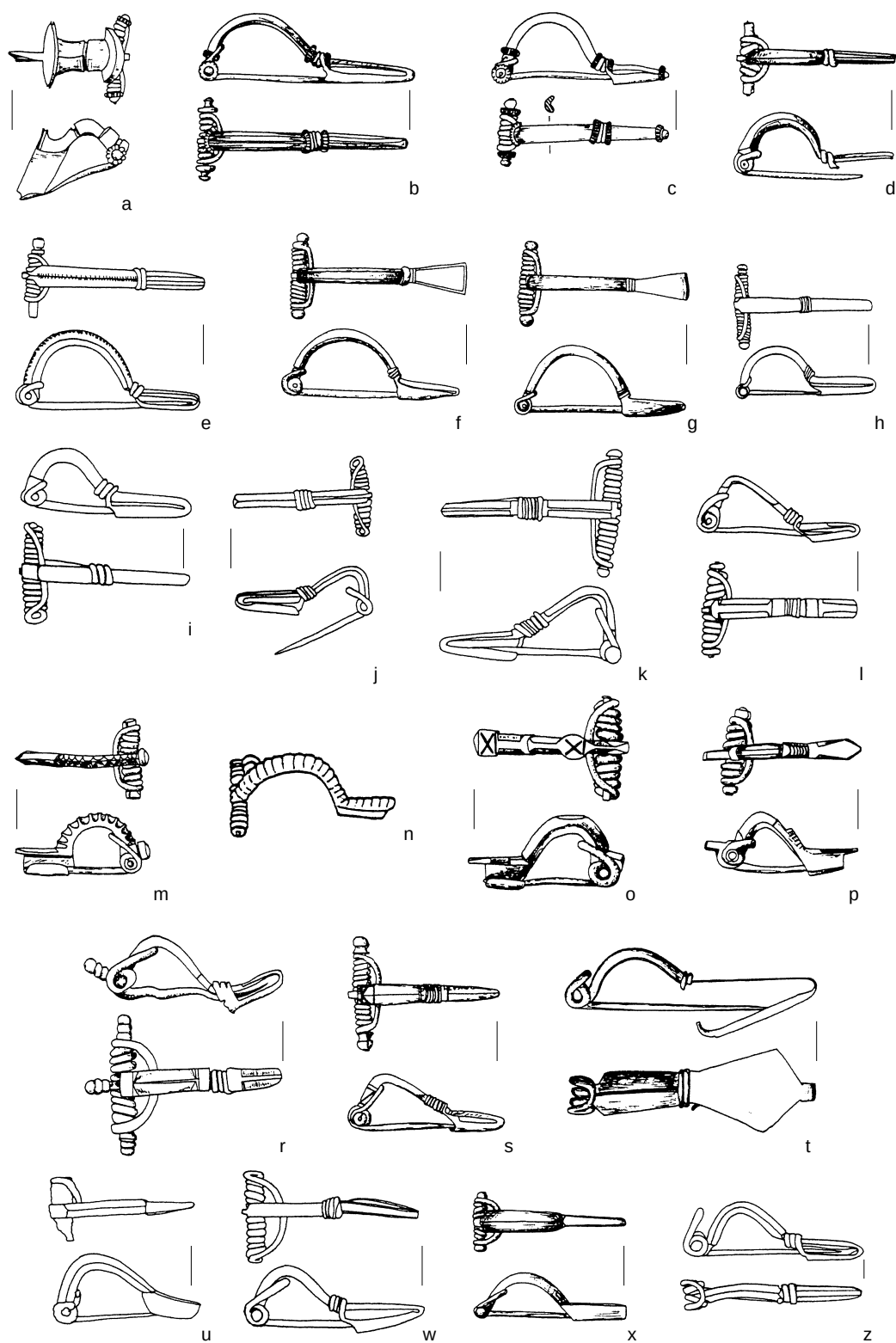


Abb.2. Bei der chronologischen Klassifizierung und der chorologischen Analyse herangezogene Fibeln. – M. ca. 1:2.

Variante FM-25:

Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuß, vergleichbar Almgren 162; Merkmale: kurze, teilweise auch vierfache Spirale, mit nur wenig profiliertem zylindrischem Abschluß; halbrunder Bügel, im Querschnitt rhombisch, am oberen Rand beidseitig durch Reihen von Kerben oder Punkten verziert; sich verjüngender, profilierter Bügelfuß (*Abb. 2e*)

Variante FG-8:

Armbrustfibel mit trapezförmigem Fuß, vergleichbar Almgren 157; Merkmale: trapezförmiger Fuß mit offenem Nadelhalter; Spirale mit mehreren Windungen und kugelförmigen Verschlüssen an den Achsen; halbrunder, häufig vielkantiger Bügel (*Abb. 2f*)

Variante FG-9:

analog FG-8, jedoch mit vollem Nadelhalter und grundsätzlich mit einem nicht profilierten Bügel (*Abb. 2g*)

Variante FM-200:

vergleichbar Almgren 162; Merkmale: stark gebogener, nicht profilierter Bügel, im Querschnitt zumeist rund oder oval, mit einem schmalen, längsprofilierten Fuß (*Abb. 2w*)

Variante FM-68:

vergleichbar Almgren 158; Merkmale: asymmetrischer Bügel, meist mit rhombischem Querschnitt, Bügelfuß profiliert; vierfache Spirale mit sehr hoher Sehne (*Abb. 2z*)

Variante FM-55A:

vergleichbar Almgren 162; Merkmale: halbrunder Bügel aus einem breiten und relativ dicken Band; lange Spirale mit mehreren Windungen, niedrige Sehne, selten und nur leicht profiliert (*Abb. 2b*)

Variante FM-133:

nahezu identisch mit FM-55A, besitzt allerdings einen schmalen zumeist unprofilieren Bügel (*Abb. 2i*)

Variante FM-71:

vergleichbar Almgren 162; Merkmale: knieförmig profilierter Bügel, in der gesamten Bügellänge im Querschnitt rhombisch oder dreieckig, Fuß ebenfalls zumeist mit dreieckigem Querschnitt; mehrfache Spirale (*Abb. 2j*)

Variante FG-79:

vergleichbar Almgren 162; Merkmale: knieförmig gebogener Bügel mit dreieckigem Querschnitt und ebensolchem Fuß; am Fibelkopf sowie am Fußansatz mit einem im Aufriß und Querschnitt rechteckig geteilten Feld (*Abb. 2k*)

Variante FM-103:

vergleichbar Almgren 162; Merkmale: reich profilierter, relativ breiter, knieförmiger dreikantiger Bügel (*Abb. 2l*)

Variante FG-98:

vergleichbar Almgren 170; Merkmale: breiter, im Querschnitt dreieckiger, halbrunder Bügel; schmaler Fuß mit geschlossenem rechteckigem Nadelhalter; kurze Spirale und hohe Sehne (*Abb. 2m*)

Variante „Wielbark“:

Fibeln mit raupenförmigem Bügel, Fuß ohne eine derartige Verzierung (*Abb. 2m*)

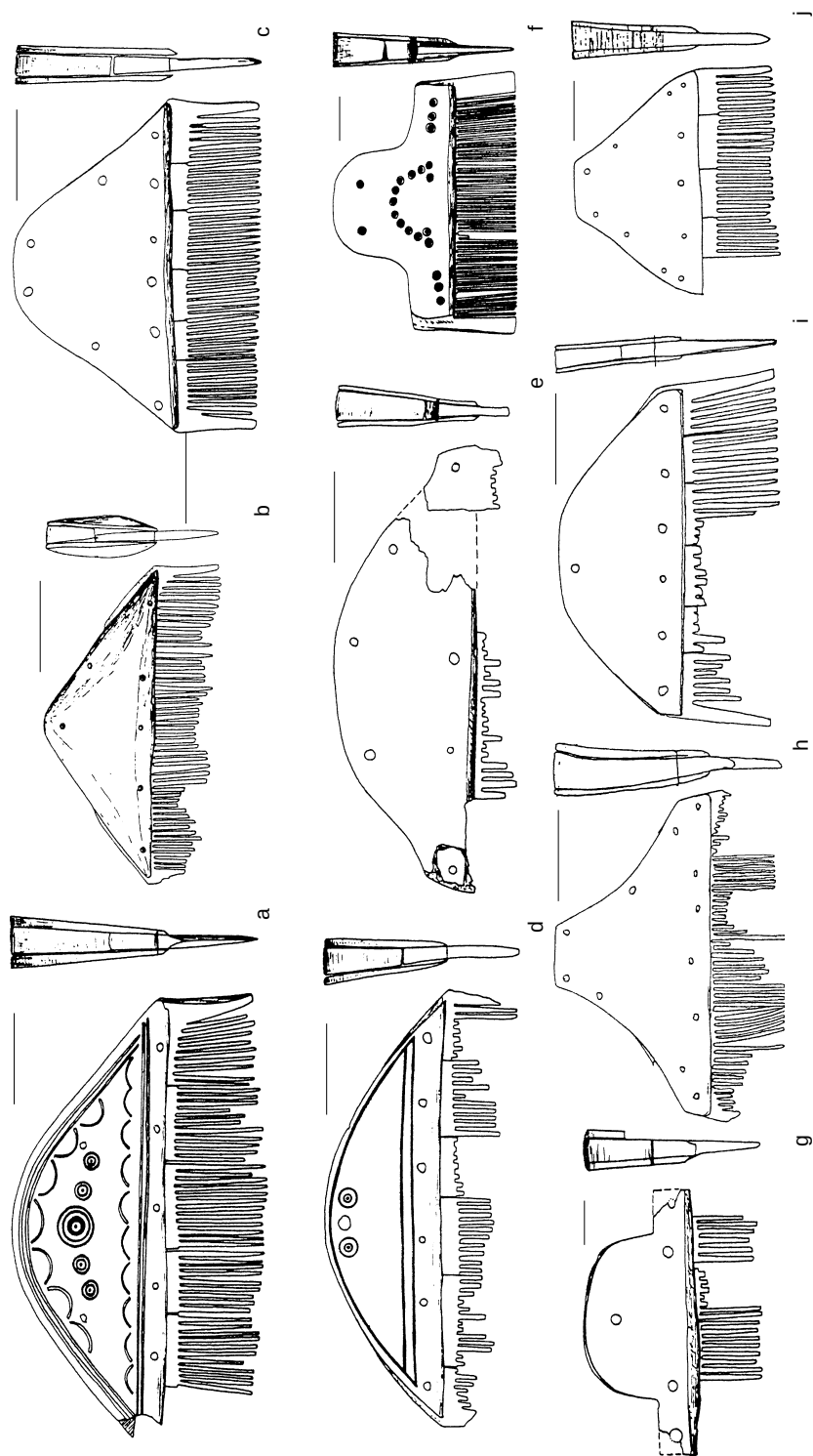


Abb. 3. Bei der chronologischen Klassifizierung und der chorologischen Analyse herangezogene Kämme. – M. ca. 1:2.

„Baltische“-Variante:

Fibeln mit raupenförmigem Bügel und ebensolchem Fuß (*Abb. 2n*)

Variante FG-47:

Almgren VI, Ser. 2; Merkmale: massiv und gedrunen; Bügel halbrund; auf der Bügelplatte und am verengten Fuß Plättchen; am Fibelkopf ein kleiner, profilierter Knopf (*Abb. 2o*; KOKOWSKI 1993b, 48 Abb. 38f–g)

Variante FG-68:

Almgren VI, Ser. 2; Merkmale: gedrunen, halbrund profilierter Bügel; rhomboider Fuß mit vollem Nadelhalter (*Abb. 2p*)

Variante FG-28: vergleichbar Almgren 172; Merkmale: gedrunen und massiv; angestetzter Nadelhalter; Bügel breit und flach, reich profiliert, einige Exemplare mit Knöpfen am Kopf (*Abb. 2r*)

Variante FG-64:

vergleichbar Almgren 162; Merkmale: gedrunen, massiv; Nadelhalter größtenteils am Bügelfuß anliegend, davon ausgehend ein den Bügel umwindender Draht; lange Spirale mit hoher Sehne; Bügelquerschnitt dreieckig (*Abb. 2s*)

Variante FG-116:

Vergleichbar Almgren 159; Merkmale: rhombischer Fuß aus sehr dünnem Blech, breiter Blechbügel mit dachförmigem Querschnitt mit schmaler Rippe; vierfache Spirale und obere Sehne (*Abb. 2t*)

Kämme

In polnischen Veröffentlichungen (KOKOWSKI 1995, 15) wird analog dem polnischen Wort „grzebień“ für Kamm das Kürzel G bei der Klassifikation angewandt (z.B. G1). Die hier vorgenommene Verfeinerung der Typengliederung von THOMAS (1960) erfolgte unter weitgehender Berücksichtigung der Gliederungen von CNOTLIWY (1963) und NIKITINA (1969). Die chronologischen Ergebnisse der drei Autoren ließen sich nicht bestätigen. Eine andere Sichtweise vertrat BUCZEK (1994), der jedoch die Möglichkeiten der chronologischen Analyse ebenfalls nicht ausschöpfte.

Variante K1:

vergleichbar Thomas Typ I; bogenförmig gewölbte Griffplatte, (*Abb. 3a*)

Variante K2:

vergleichbar Thomas Typ I; Griffplatte in Form eines regelmäßigen Dreiecks, mit deutlich abgerundetem oberem Ende (*Abb. 3b*)

Variante K3:

vergleichbar Nikitina Typ Iv; hohe, halbrund abschließende Griffplatte (*Abb. 3c*)

Variante K4:

vergleichbar Thomas Typ I; niedrige, bogenförmige Griffplatte (*Abb. 3d*)

Variante K5:

Derivat vom Typ III nach Thomas, vergleichbar Nikitina Typ IIIv1; glockenförmiger Griff, sehr leicht profilierte Auswölbung in der Mitte der Griffplatte und leicht herabfallende Schultern (*Abb. 3e*)

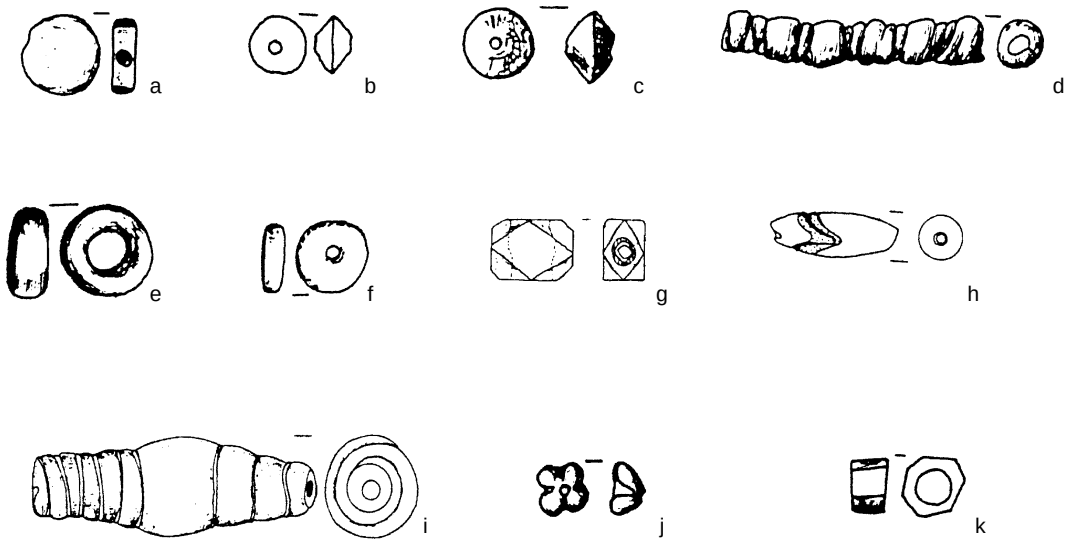


Abb. 4. Bei der chronologischen Klassifizierung und der chorologischen Analyse herangezogene Perlen. – M. 1:1.

Variante K6:

vergleichbar Typ III nach Thomas; glockenförmig bis leicht profilierte Griffplatte mit einem bogenförmigen Übergang des oberen Endes zu den Schultern; teilweise mit Röhrennieten (Abb. 3f)

Variante K7/Skipcze:

vergleichbar Typ III nach Thomas; nahezu rechteckige und kurze Schultern, fast rechteckige Griffplatte mit stark abgerundetem Ende; fünf Nieten (Abb. 3g)

Variante K8:

vergleichbar Typ I nach Thomas, Variante 4; hohe trapezförmige Griffplatte und stark profilierte, häufig gewellte Seiten (Abb. 3h)

Variante K9:

vergleichbar Typ I nach Thomas, Variante 4; niedrige, regelmäßig trapezförmige Griffplatte mit schwach abgerundeten Ecken (Abb. 3i)

Variante K10:

vergleichbar Typ I nach Thomas, Variante 4; trapezförmige Griffplatte mit unregelmäßig profilierten, s-förmigen Schultern (Abb. 3j)

Perlen

Variante P1:

häufig nicht näher klassifizierte Scheibenperlen in Form einer regelmäßigen und flachen Scheibe mit einer parallel zur Oberfläche verlaufenden Öffnung (Abb. 4a)

Variante P2:

doppelkonisch-symmetrische Perlen der Gruppe T-M III; Merkmale: geringe Dicke; blaues oder halbdurchsichtiges Granatglas (Abb. 4b)

Variante P3: doppelkonisch-asymmetrische Perlen der Gruppe T-M III; eine Öffnung stärker eingedellt (trapezförmigen Querschnitt); aus durchsichtigem Granatglas (*Abb. 4c*)

Variante P4/ Callatis:

röhrenförmig und unregelmäßig durch Verdrehen einzelner Segmente um die eigene Achse hergestellte Perlen aus Granatglas und aus durchsichtigem Glas; stehen zwischen den Gruppen T-M X und XVII (*Abb. 4d*)

Variante P5:

ringförmige, stark abgeflachte Perlen der Gruppe II nach T-M mit fast rundem Randquerschnitt aus Granatglas und blauem, halbdurchsichtigem Glas; der größte Durchmesser der Öffnung entspricht etwa einem Drittel des Außendurchmessers (*Abb. 4e*)

Variante P6:

kreisrunde, flache Perlen mit großem Durchmesser und sehr kleiner Öffnung in der Mitte aus opakem Glas unterschiedlicher Färbung (*Abb. 4f*)

Variante P7:

kubooktaedrischen Perlen aus violetter durchsichtigem Glas bestehend mit einem eingeschmolzenen Röhrchen aus gelbem opakem Glas und einer aufgetragenen Metallfolie (*Abb. 4g*)

Variante P8:

länglich-spindelförmigen Perlen aus undurchsichtigem Glas meist blauer Färbung; an der stärksten Verdickung mosaikartig mit weißem und rotem Glas geschmückt (*Abb. 4h*)

Variante P9: spindelförmig segmentierte, längliche Perlen auffallender Größe; durchsichtiges Glas durch eingeschnittene Ringe in Segmente geteilt (*Abb. 4i*)

Variante P10:

vierblättrig-konische, einseitig gewölbte Perlen (*Abb. 4j*)

Variante P11:

facettierte Perlen opakem Glas (hergestellt durch Abtrennung von Segmenten von einem facettierten Röhrchen) (*Abb. 4k*)

Spinnwirtel

melonenförmiger Typ:

kugelförmiger Spinnwirtel mit durchlaufenden senkrechten Rillen geschmückt (*Abb. 5b*)

doppelkonischer Typ:

steil, doppelkonischer Spinnwirtel mit flach abgeschrägter Ober- und Unterseite, Höhe übertrifft den Durchmesser (*Abb. 5a*)

dreigliedriger Typ:

scheibenförmiger, beidseitig konischer Spinnwirtel (*Abb. 5c*)

niedrig-doppelkonischer Typ:

flacher Spinnwirtel mit stark abgeschrägter Ober- und Unterseite und scharf ausgeprägtem Umbruch (*Abb. 5d*)

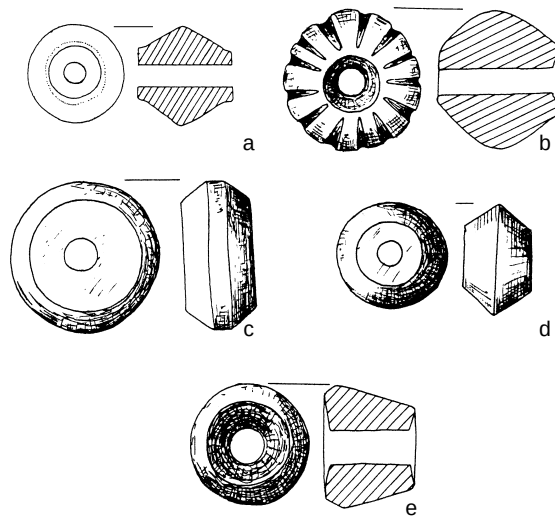


Abb.5. Bei der chronologischen Klassifizierung und der chorologischen Analyse herangezogene Spinnwirtel. – M. 1:2.

sarmatischer Typ:

Spinnwirtel mit senkrecht trapezförmigem Querschnitt, Basis leicht trichterförmig, stark eingedellt (*Abb. 5e*)

Handgemachte Gefäße

Die Tongefäßformen werden hier im allgemeinen nach den Klassifizierungen von SCHINDLER (1940) und WOŁĄGIEWICZ (1993) angeführt. Einige Varianten scheinen speziell für die Masłomęcz-Gruppe charakteristisch zu sein. Die Klassifizierung der beiden Autoren muß durch mindestens drei Gefäßformen ergänzt werden:

Gruppe IE:

scharf profilierte Topfformen mit deutlich ausgeprägtem Bauchumbruch und betont abgesetzter Randlippe, nach Wołągiewicz Miniaturgefäße (*Abb. 6a*)

Gruppe XaB:

Schüsseln mit hohem Standfuß und einer Knubbe (*Abb. 6o*)

Gruppe XX:

einfache, halbkugelige Schüsseln (*Abb. 6b*)

Scheibengedrehte Gefäße

Anschließend an den Klassifizierungsvorschlag von KOKOWSKI (1988b) werden hier drei Gruppen präzisiert:

Gruppe B1:

leicht profilierte Schalen mit s-förmigem Profil und leicht nach außen schwingendem Rand (*Abb. 6c*)

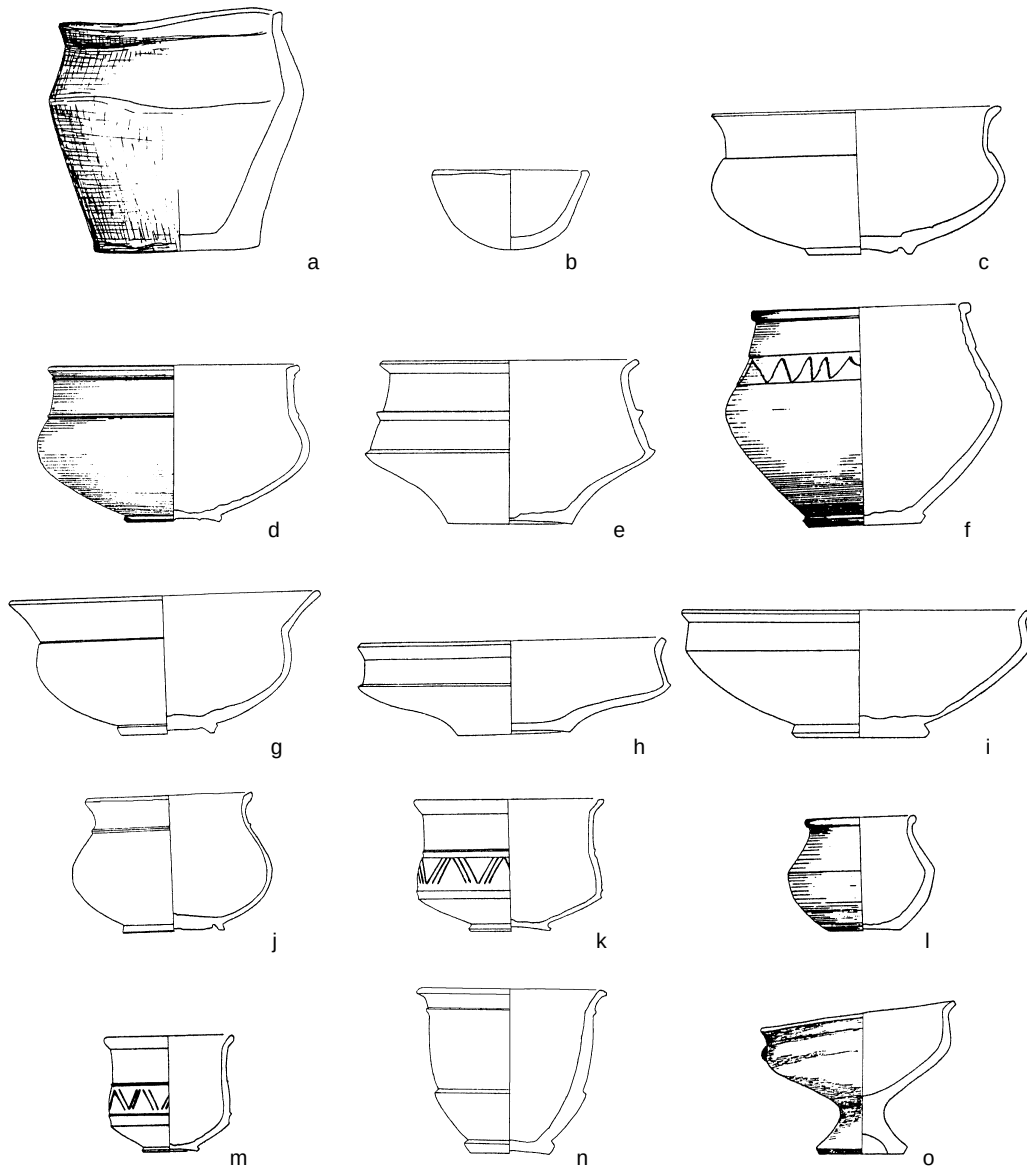


Abb. 6. Varianten der Tongefäße. Ergänzungen zur Klassifizierung Schindler/Wołągiewicz und Kokowski. –
M. ca. 1:4.

Gruppe B2:

Schalen mit abgerundetem Bauch, nahezu zylindrischem Hals und deutlich nach außen gebogenem Rand (Abb. 6d)

Gruppe B3:

Schalen mit ausladendem scharfem Profil und deutlich voneinander abgesetzten Gefäßpartien (Abb. 6e)

Gruppe B4:

klar profilierter Topf mit einem im Vergleich zur Gefäßhöhe kleinen Randdurchmesser und kleinem Standfuß (Abb. 6f)

Gruppe D1:

leicht profilierte Schüsseln mit einer langgezogenen, tulpenförmig nach außen gebogenen Randlippe (*Abb. 6g*)

Gruppe D2:

scharf profilierte Schüsseln mit deutlich voneinander abgesetzten Gefäßpartien, mit Standfuß (*Abb. 6i*)

Gruppe D3:

sehr scharf profilierte Schüsseln mit einem durch eine Rippe betonten Bauchumbruch (*Abb. 6h*)

Gruppe E1:

leicht profilierte Schälchen mit abgesetztem Halsteil (*Abb. 6j*)

Gruppe E2:

stark profilierte Schälchen mit deutlich voneinander abgesetzten Gefäßpartien (*Abb. 6k*)

Gruppe E3:

scharf profiliertes Töpfchen, zumeist aus stark mit Sand gemagertem Ton, grau, Gefäßwand oben konkav, unten auswölbt (*Abb. 6l*)

Zusätzlich wird eine bisher nicht ausgesonderte Gruppe H unterschieden:

Gruppe H1:

tulpenförmige Becher (*Abb. 6m*)

Gruppe H2:

Becher mit zylindrischem Oberteil (*Abb. 6n*)

S-förmige Kettenschließhaken

Alle Gliederungsvorschläge gehen auf den Typ B von Müller – s-förmige Kettenschließhaken mit filigranverzierten Enden und einer Verdickung – zurück (MÜLLER 1957, 30). Das hier vorgelegte Material erlaubt eine Unterscheidung in drei Varianten:

Variante B1: einfache Formen mit einem Abschluß, vorwiegend aus nur vier Kugeln, mit einem Drahting in der Mitte des Bügels (wie Maślomęcz, Grab 60; *Abb. 7a*)

Variante B2: Formen mit einer oft reich verzierten Kapsel in der Mitte des Bügels (wie Maślomęcz, Grab 154; *Abb. 7b*)

Variante B3: Formen mit reicher Filigranverzierung an den traubenförmigen Enden und einer stark profilierten Verdickung in der Mitte des Bügels, an den Bügeln mit Perldraht verziert (wie Maślomęcz, Grab 343; *Abb. 7c*)

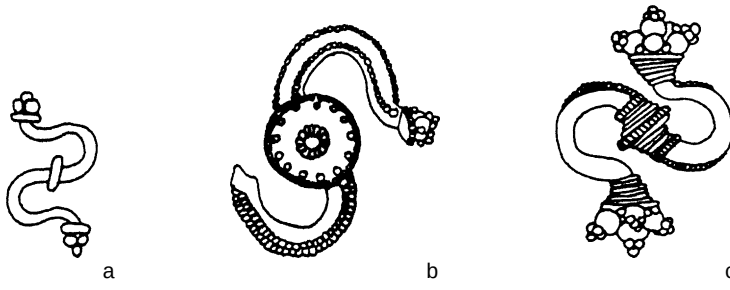


Abb. 7. S-förmigen Kettenschließhaken vom Gräberfeld Masłomęcz. a Grab 60, Variante B1; b Grab 154, Variante B2; c Grab 343, Variante B3. – M. ca. 1:1.

Chronologie

Stratigraphische Methode

Bei Untersuchungen von Gräberfeldern der Masłomęcz-Gruppe konnte häufiger die Störung älterer Gräber durch jüngere beobachtet werden. Die Auswertung der insgesamt 14 stratigraphischen Komplexe ermöglichte die Erarbeitung stratigraphisch-chronologischer Horizonte. Neun stratigraphische Komplexe umfassen jeweils zwei Gräber, in drei Fällen überlagern sich drei und in zwei weiteren vier Gräber. Bis Anfang 1998 wurden weitere acht stratigraphische Komplexe entdeckt, die die hier dargestellten Ergebnisse zukünftig stark verändern könnten.

Stratigraphischer Komplex I – Masłomęcz, Grab 7/12 (Abb. 8)

- Grab 7: Fibel (FG-79), drei Miniaturschlüssel, Amulett aus einem Wildschweinhauer, Bernsteinringperle, mehrere Perlen (T-M 106, 108, Gruppe I), stört weitere Perlen (T-M 465)
- Grab 12: zwei Fibeln (FG-20), Kamm (K1), mehrere Gefäße (SCH/W XbA, XIVB, XVIIIA), Hakennadel, kugelförmiger Spinnwirtel, Perlen (T-M 53, 119, 90, 126, 354, 368, 387, 465, 516; F-14), zungenförmiger Bernsteinanhänger

Stratigraphischer Komplex II – Masłomęcz, Grab 122/121/120 (Abb. 9)

- Grab 122: Fibel (FG-149), Fibel (FM-133), Kamm (Thomas Typ A), Gefäß stört (Schindler VIB), Glasfragmente, Eisennagel
- Grab 121: Bruchstücke eines Dreilagenkamms, Schnalle (M-L G1), Gefäße mit abgesetztem Fuß und leicht profiliertem Bauch (Kokowski E1) stört
- Grab 120: Eisenfibel (FG-20), 2 Perlen (T-M 213 und Derivat von T-M 361); wahrscheinlich in sekundärer Lage eine kubooktaedrische Perle aus Halbedelstein und ein Bruchstück eines Dreilagenkamms

Stratigraphischer Komplex III – Gródek am Bug, Grab 36/39 und 36/40 (Abb. 10)

- Grab 36: Korallenperlen, verschiedene Perlen (P3; T-M 116, 90 und Derivate vom stört Typ T-M 108) (Kokowski 1993b, 39 Abb.30)
- Grab 39: Gefäß (SCH/W XbA), Perlen (T-M Typ 387) (Kokowski 1993b, 40 Abb.31b–c)

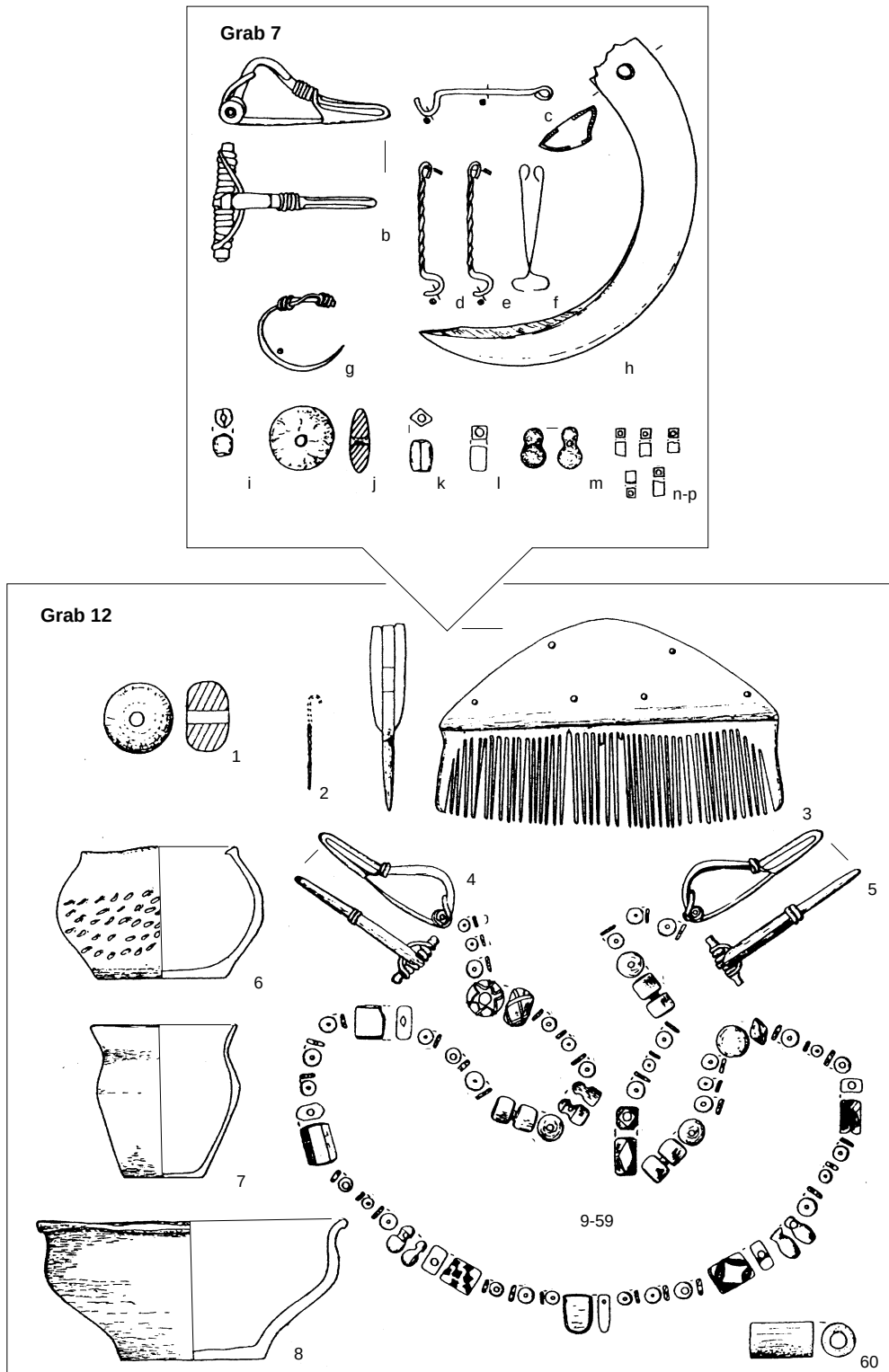


Abb. 8. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Masłomęcz, Fundstelle 15, Gräber 7/12. – M. ca. 1:2.

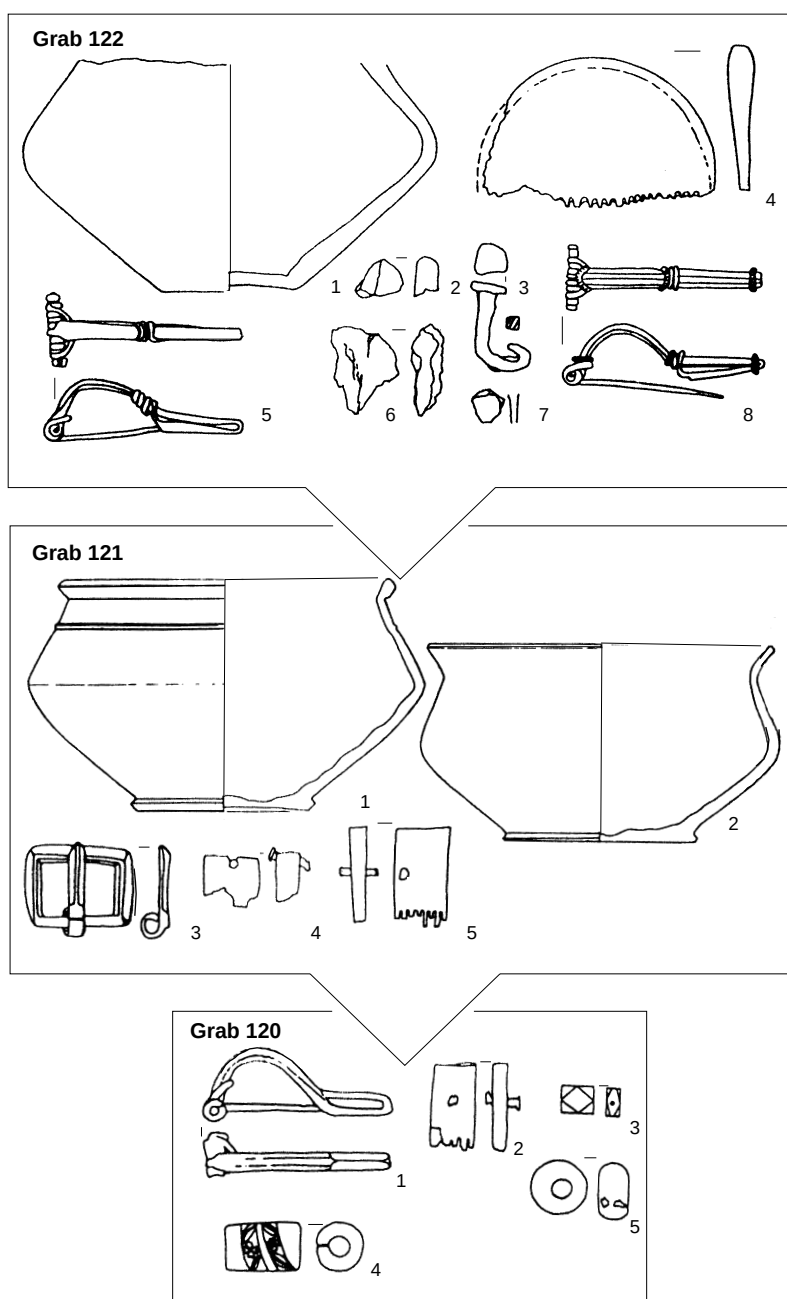


Abb. 9. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Masłomęcz, Fundstelle 15, Gräber 122/121/120. –
M. ca. 1:2.

stört ferner

Grab 40: Fibelpaar mit vollem Nadelhalter (FG-149), Perlen (T-M 52–53 und 122), ein nicht erhaltenes Gefäß (Kokowski 1993b, 41 Abb.32)

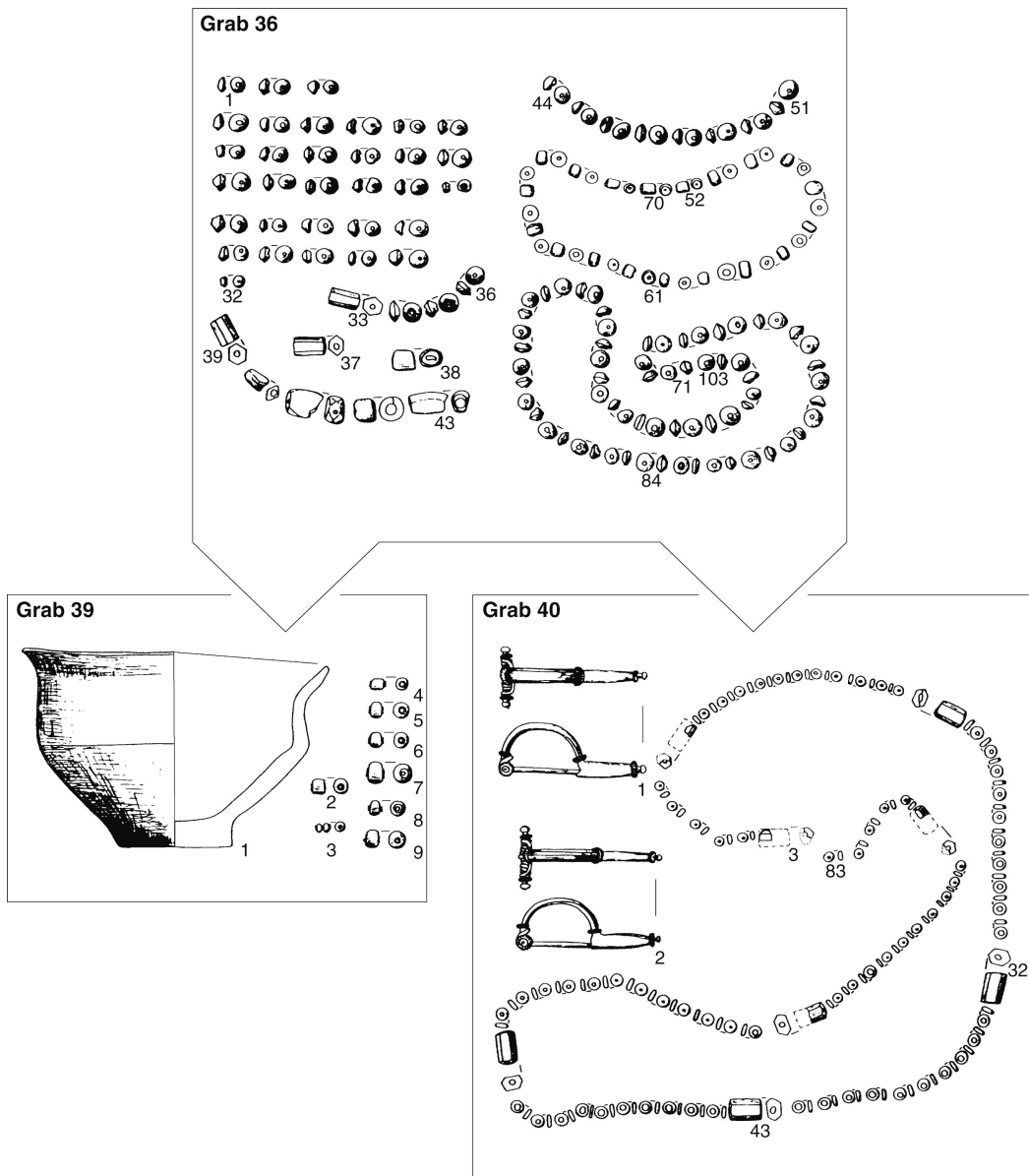


Abb. 10. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Gródek am Bug, Fundstelle 1C, Gräber 36/39 und 36/40. – M. ca. 1:3.

Stratigraphischer Komplex IV–Masłomęcz, Grab 55A/55B (Abb. 11)

Grab 55A: Fibelpaar (FM-55A), Perle (T-M 304)
stört

Grab 55B: breite Fibel (FG-149), einfacher eimerförmiger Anhänger, eimerförmiger, außen mit eingravierten umlaufenden Kreisen verzierter Anhänger, Perlen (T-M 388 und 429)

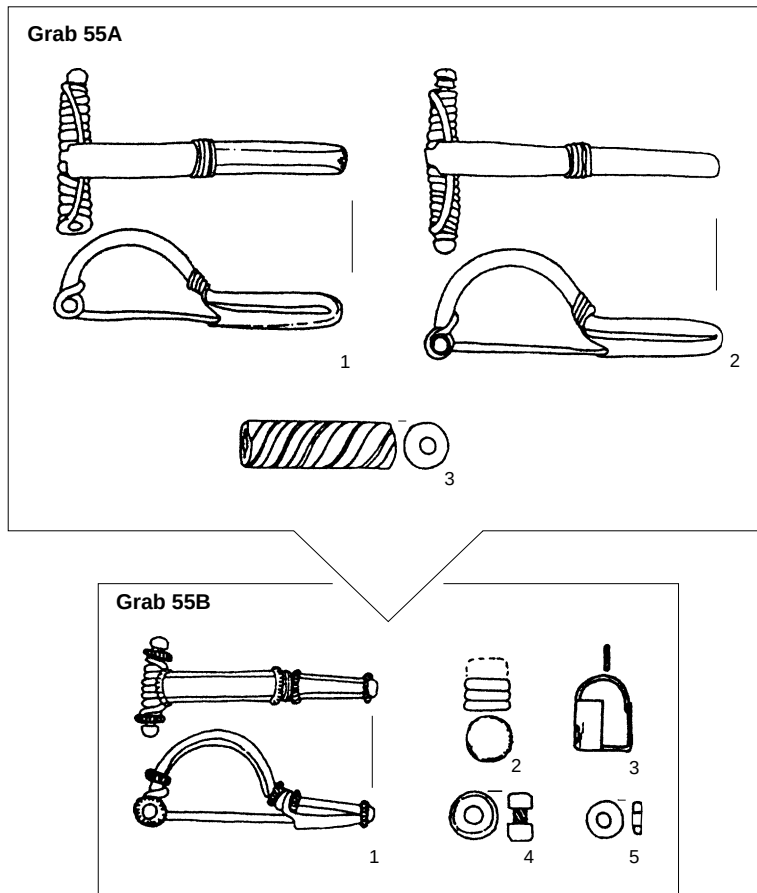


Abb. 11. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Maślomęcz, Fundstelle 15, Gräber 55A/55B. – M. ca. 1:2.

Stratigraphischer Komplex V – Maślomęcz, Grab 105/106 (Abb. 12)

Grab 105: Fibel (FG-162), Schnalle (M-L D-11), Perlen (T-M 52–53, 128), Scheibenperle, axtförmige Bernsteinamulette, ein gebrannter Stein
stört

Grab 106: Kamm (Thomas B).

Stratigraphischer Komplex VI – Maślomęcz, Grab 49/52/52A und 100/52/52A (Abb. 13)

Grab 49: Kamm (K1), Gefäß (SCH/W 1D), Bruchstück eines wellenförmigen Drahtarmbandes, Perlen (T-M 159, Gruppe XXI, 118–119, 414b, 407 und Derivate der Typen 410, 53)
sowie

Grab 100: Gefäßfragment, Fibel (FM-13)
stören

Grab 52: Kamm (K3), flacher doppelkonischer Spinnwirtel, Bruchstück eines wellenförmigen Drahtarmbandes, Perlen (T-M 52, 118–119, P7), axtförmige und zungenförmige Bernsteinanhänger (T-M 411)
stört

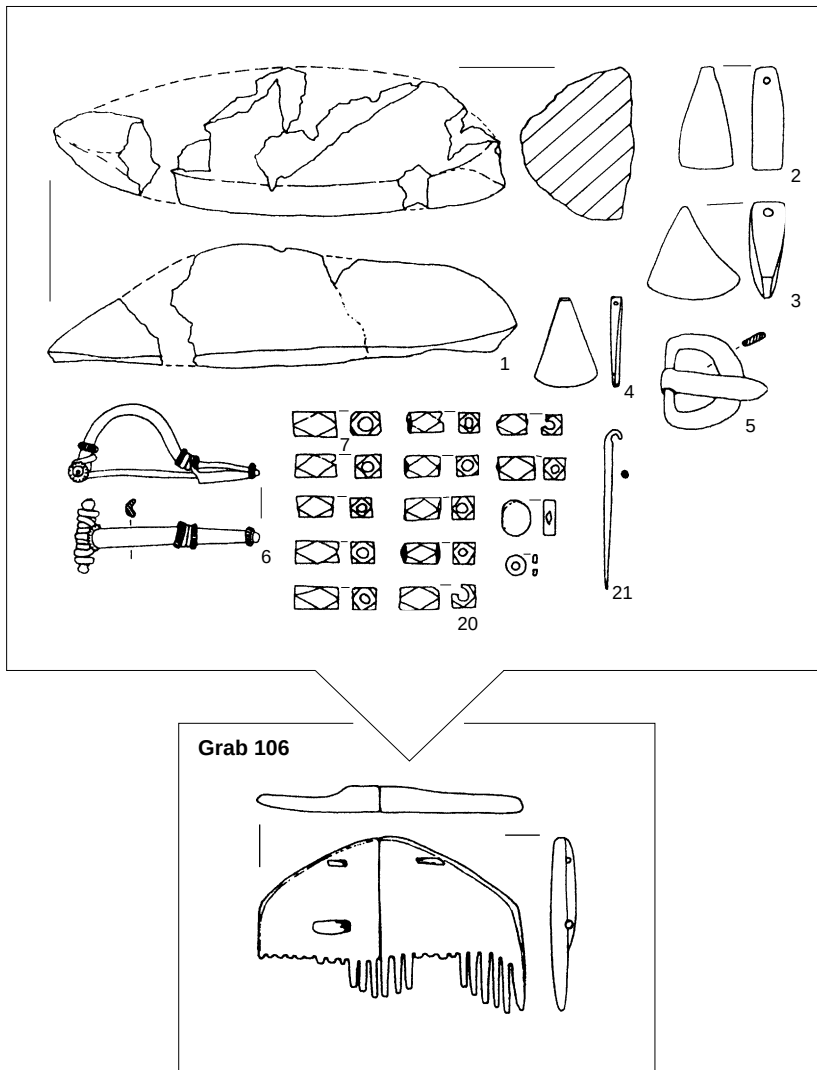


Abb. 12. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Masłomęcz, Fundstelle 15, Gräber 105/106. – M. ca. 1:2.

Grab 52A: Schnalle (M-L D-25), Perlen (T-M 53, 118–119, 411, 407, 414b, 416a), axtförmige, zahnförmige und dreieckige Bernsteinanhänger.

Stratigraphischer Komplex VII – Masłomęcz, Grab 68/60 (Abb. 14)

Grab 68: Schnalle (M-L D-29), Fibel (FM-68), Nähnadel, Hakennadel, Perlen (T-M Gruppe II)
stört

Grab 60: Fibel (FG-162), s-förmiger Kettenschließhaken (Müller B1), Kamm (K1), Schnalle (M-L G-2), Gürtelzwinge aus Metall, Hakennadel, Nähnadel, hoher Spinnwirtel, Spinnwirtel aus Sandstein, Belemniten-Amulett, Amulett aus einem Wildschweinhauer (?), Perle aus Silberdraht, Metallknopf, hohe eimerförmige Anhänger, Perlen (T-M 126, 53, 90, Gruppe I, 304, Gruppe XXII, 388)

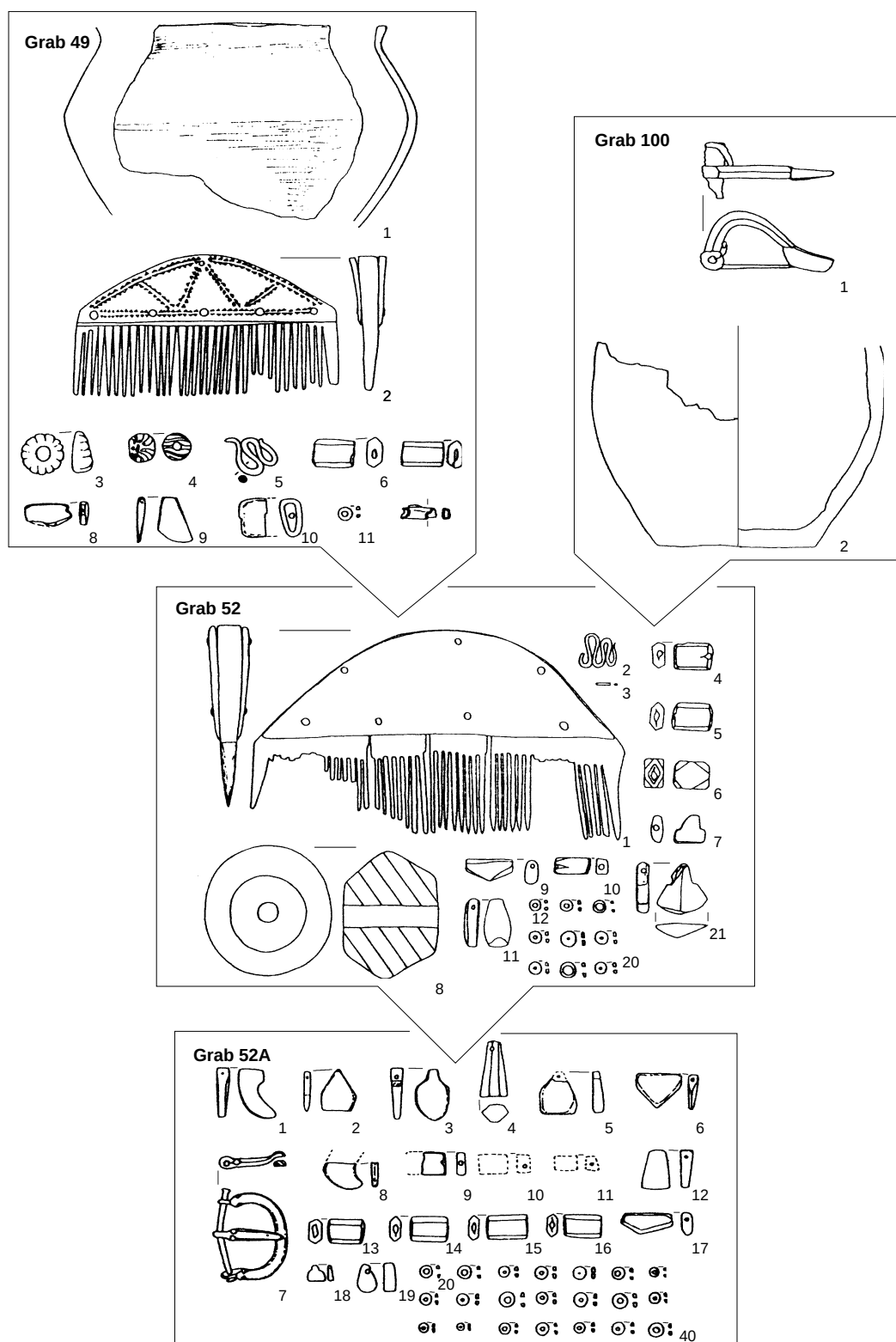
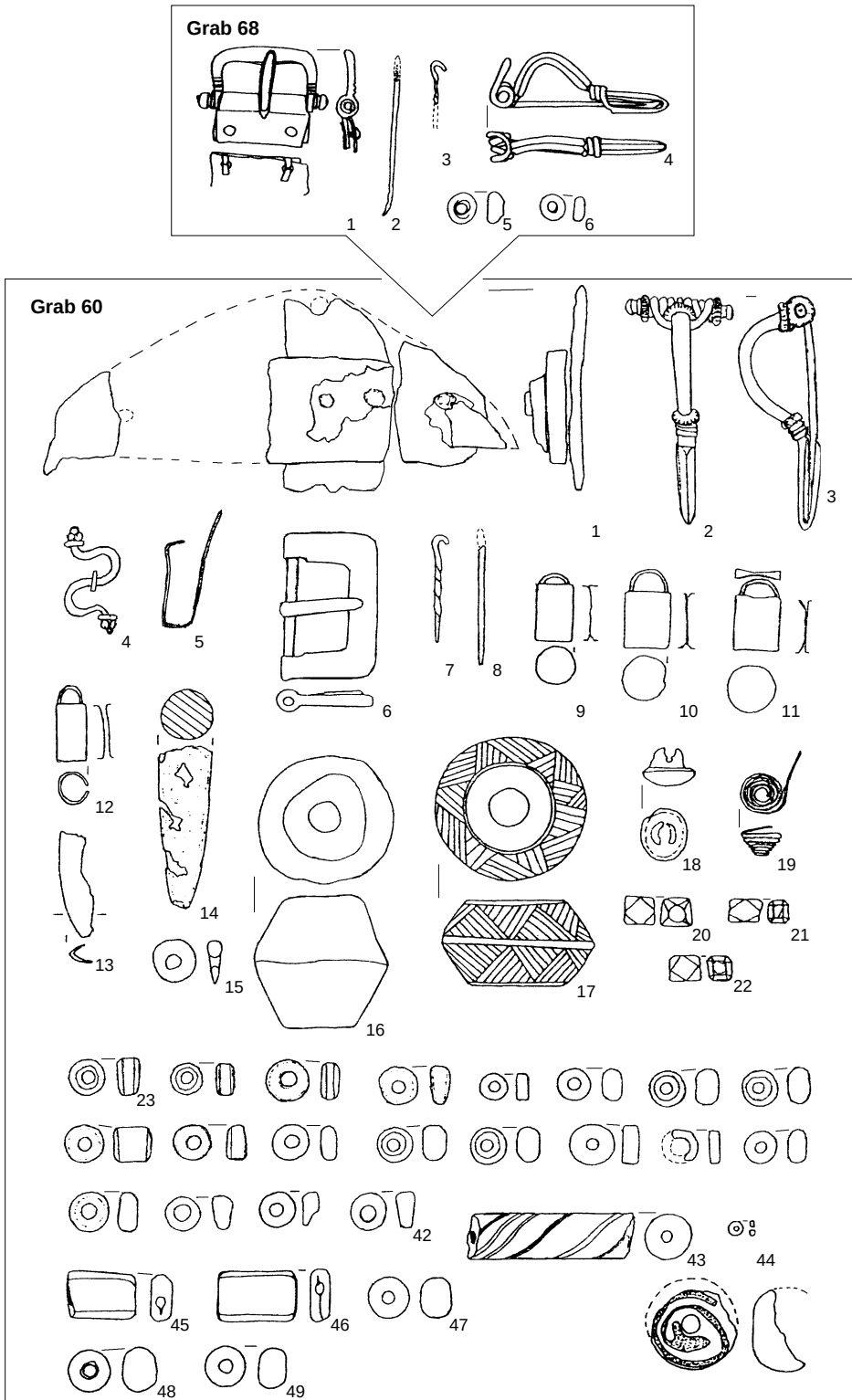


Abb.13. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Masłomęcz, Fundstelle 15, Gräber 49/52/52A sowie 100/52/52A. – Ohne M.



Stratigraphischer Komplex VIII – Maślomęcz, Grab 16/50 (Abb. 15)

- Grab 16: asymmetrischer Kamm ähnlich Typ K4, doppelkonischer Spinnwirtel, Gefäße (SCH/W Xa und VIC, Variante I), Perlen (T-M Gruppe I, XII, XV, 465), Fibelfragment
- Grab 50: Fibel (Derivat von FM-71), Kamm (K1), Hakennadel, Schnalle (M-L H-1), zwei flache doppelkonische Spinnwirtel, zwei Nähnadeln, Perlen (T-M 53, 118–119, 130, 388, 413, 406), zungen- und zahnförmige Bernsteinanhänger

Stratigraphischer Komplex IX – Gródek am Bug, Grab 89/98/82 und 90/82 (Abb. 16)

- Grab 89: Gefäß (SCH/W IE), Perlen (T-M 92) (KOKOWSKI 1993b, 102 Abb. 84 d–e)
- Grab 98: Wielbark-Fibel (FG-98), Perle (Stawiarska F-14), zwei Gefäße (SCH/W XVB, IA – Miniaturgefäß) (KOKOWSKI 1993b, 108 Abb. 90a–d)
- Grab 82: doppelkonischer Spinnwirtel mit Eintiefungen an der Ober- und Unterseite, eine Nähnadel, eine Hakennadel, eine Kammniete, Gefäße (SCH/W IXA, XVB, VIA) (KOKOWSKI 1993b, 92 Abb. 74, 93 Abb. 75)
- ist zudem gestört durch
- Grab 90: Kamm (K3), gebrannte Steine, Perlen (T-M 304c, 361a) (KOKOWSKI 1993b, 102 Abb. 84a–c, f–h).

Stratigraphischer Komplex X – Maślomęcz, Grab 236/237 (Abb. 17)

- Grab 236: Fibel (Almgren 168), ein hoher Kamm, Spiralperlen aus Silberdraht, ein flacher doppelkonischer Spinnwirtel, eine Hakennadel, Anhänger (T-M 471), ein beinernes Amulett, eine Schüssel (SCH/W D3), eine Schale (B3)
- Grab 237: Kamm (K2), Schüssel (D1), Schüssel (D2), Becher (H1), kleine Schüssel (SCH/W XX), eine Nähnadel, ein doppelkonischer Spinnwirtel

Stratigraphischer Komplex XI – Maślomęcz, Grab 66/71 (Abb. 18)

- Grab 66: Fibel (Almgren 168), Nähnadel, doppelkonischer Spinnwirtel mit Eintiefungen, kleiner Ring aus Metall, niedrige eimerförmige Anhänger, Fragment eines Armbands, Perlen (T-M Typ 430)
- Grab 71: Fibelpaar (FM-71), doppelkonischer Spinnwirtel mit Eintiefungen, doppelkonischer, flach abgeschrägter Spinnwirtel, Gefäß (E2), eimerförmige niedrige Anhänger, Perlen (Stawiarska F-14 und T-M 288).

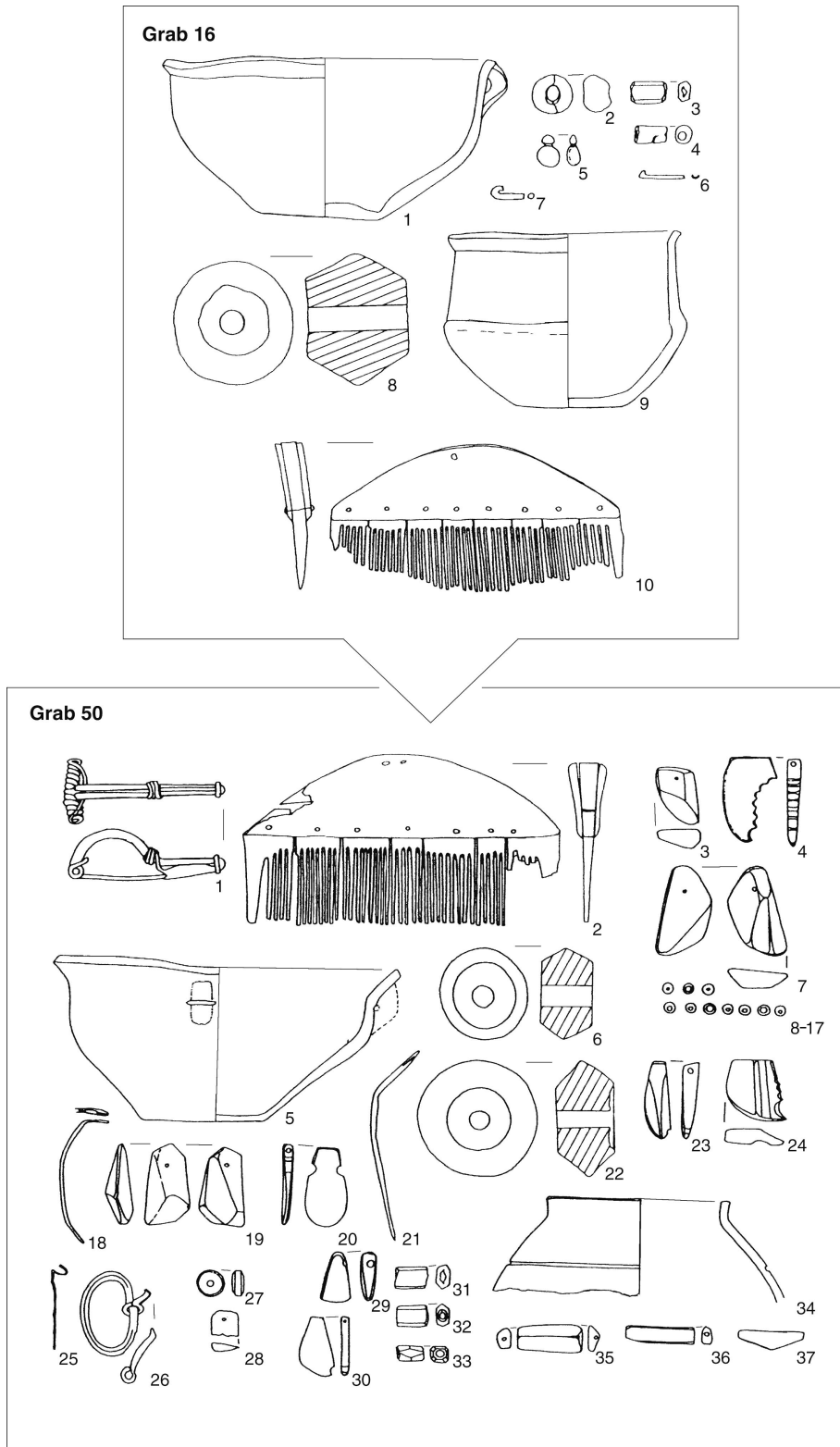


Abb. 15. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Masłomęcz, Fundstelle 15, Gräber 16/50. – M. ca. 2:5.

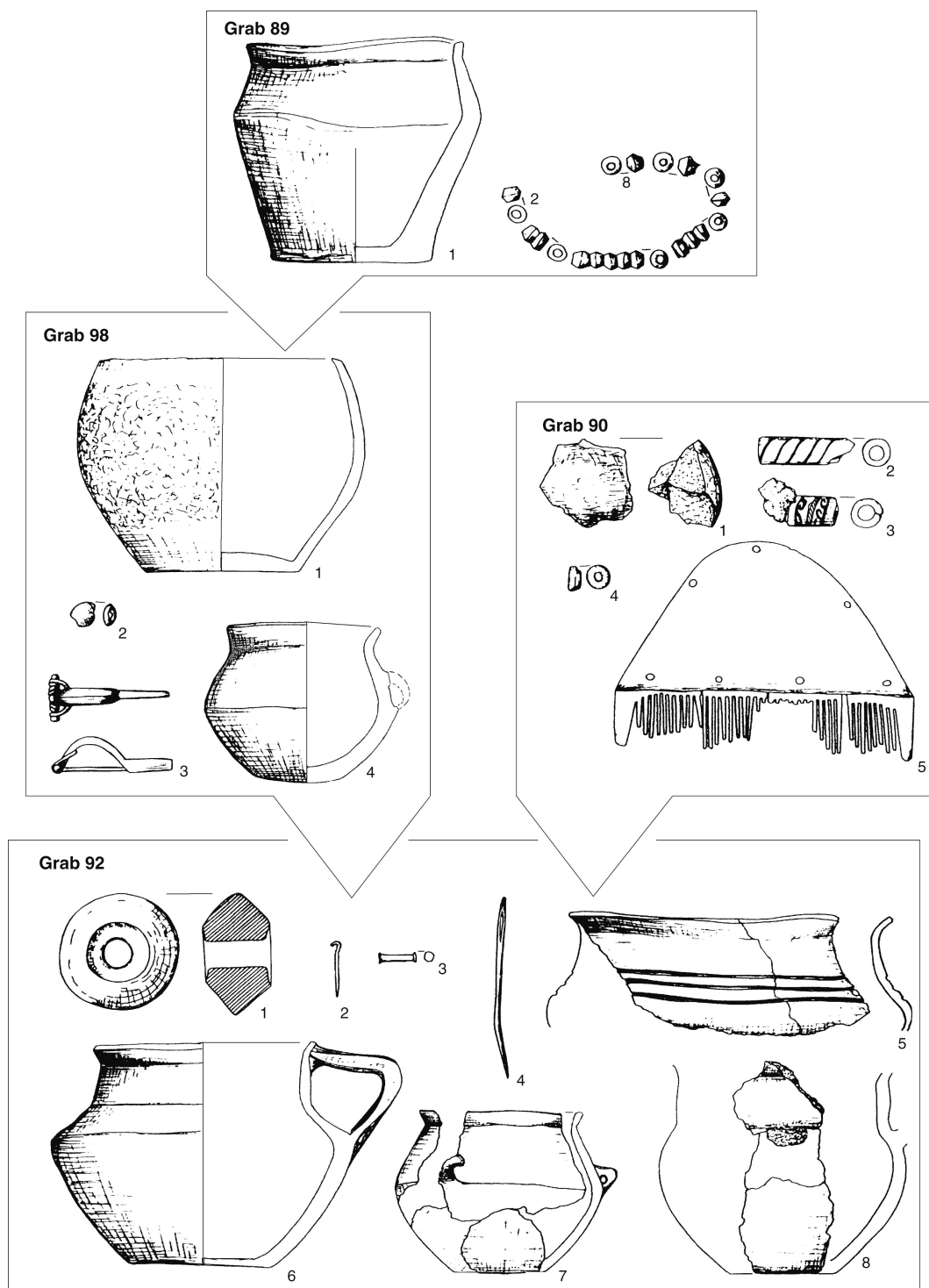


Abb.16. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Gródek am Bug, Fundstelle 1C, Gräber 89/98/82 und 90/82. – M. ca. 2:5.

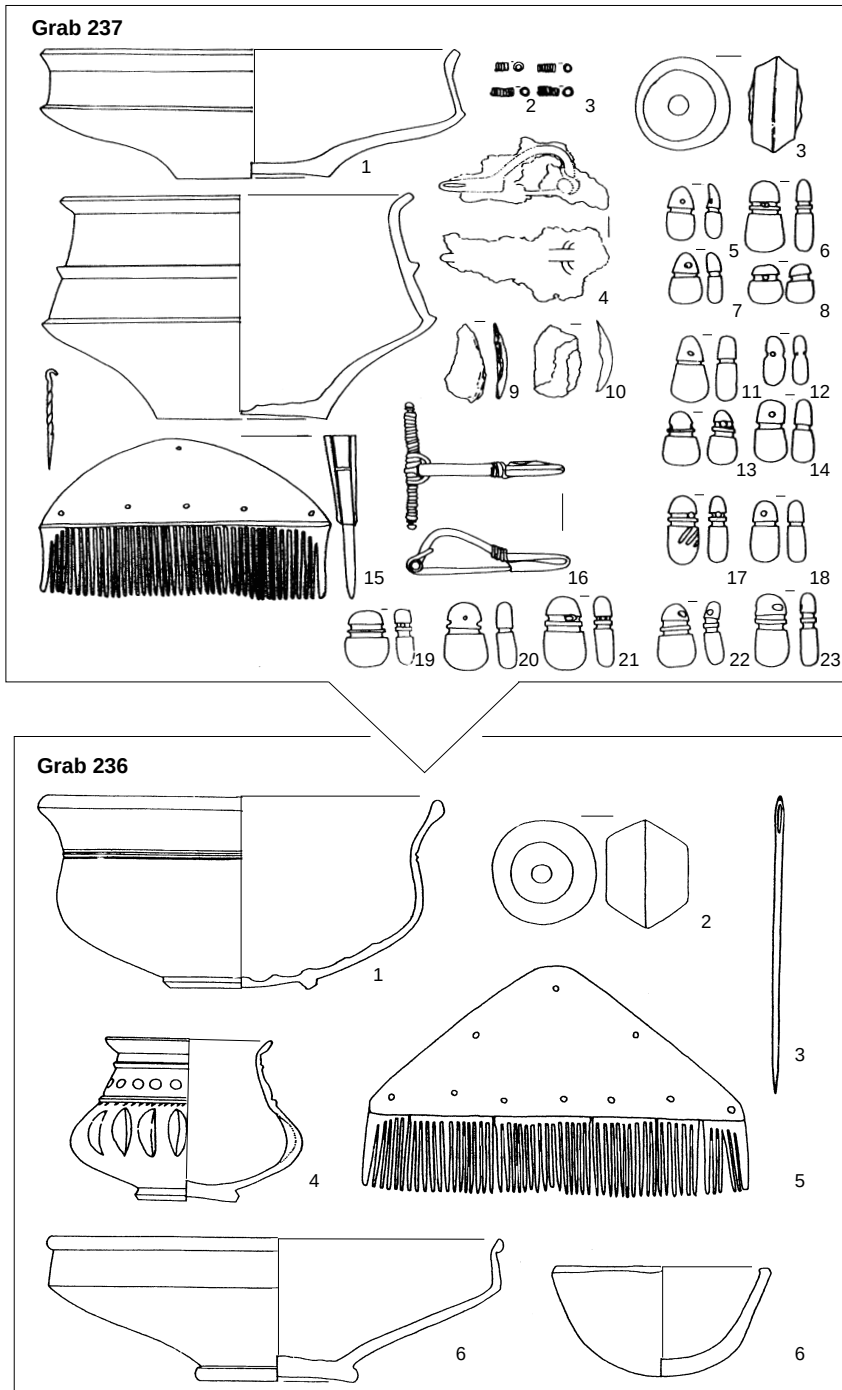


Abb. 17. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Masłomęcz, Fundstelle 15, Gräber 237/236. – M. ca. 2:5.

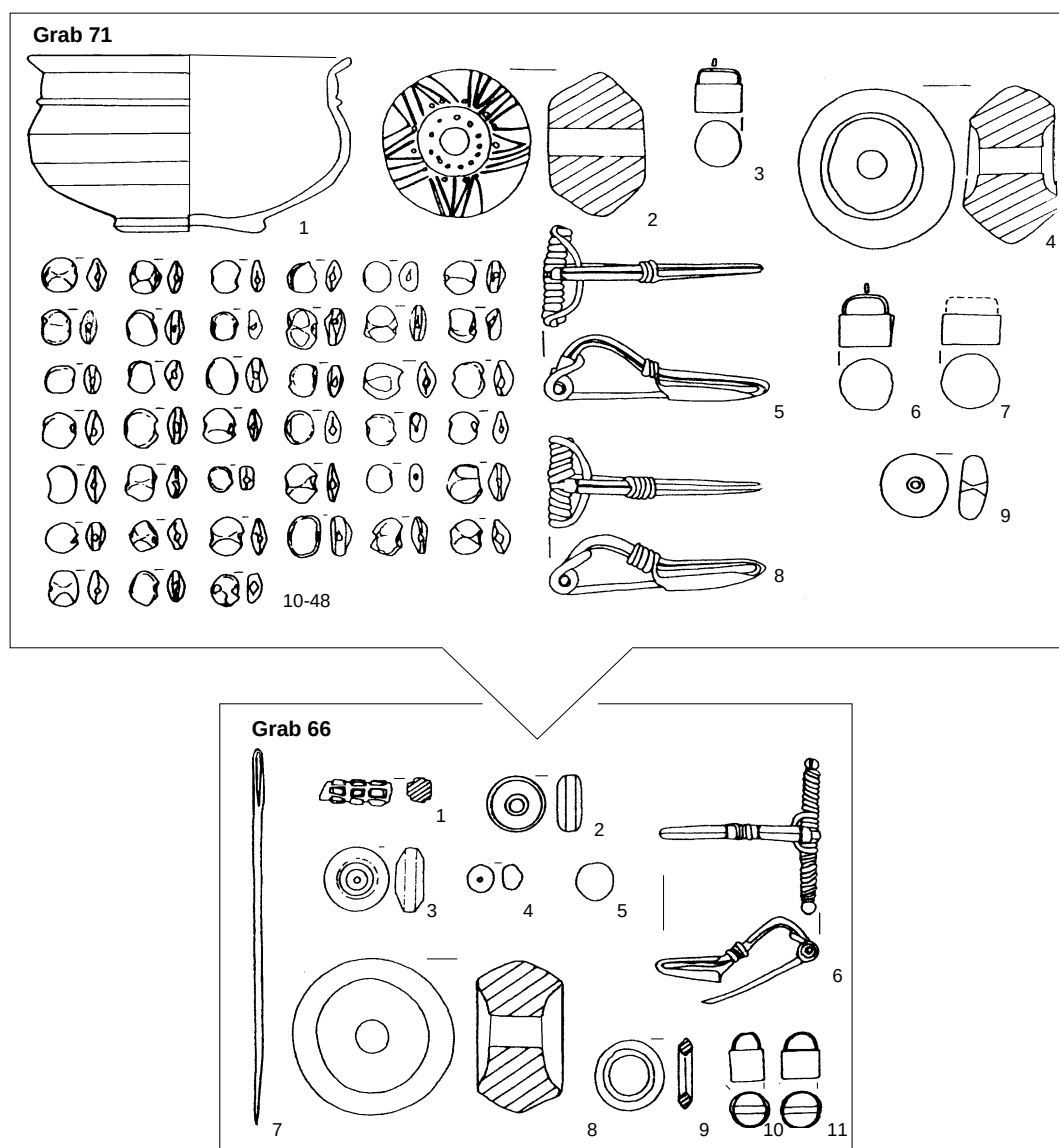


Abb. 18. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Masłomęcz, Fundstelle 15, Gräber 71/66. – M. ca. 2:5.

Die Stratigraphie des Komplexes XI bedarf eines Kommentars. Bei der Ausgrabung wurde fälschlich dokumentiert, daß Grab 71 das Grab 66 störte. Diese Fehlinterpretation wird auch in *Abbildung 18* wiedergegeben (vgl. auch KOKOWSKI 1995, 195 Abb.15). Eine eingehende Analyse der Grabungsdokumentation, insbesondere der Dias und der Schwarzweißaufnahmen, ließ jedoch einen Irrtum bei der Deutung der stratigraphischen Abfolge erkennen, wonach es sich bei Grab 66 um den jüngeren Komplex handelt.

Stratigraphischer Komplex XII – Gródek am Bug, Grab 62/68/61 (Abb. 19)

- Grab 62: Schnalle (M-L Typ H-15a), Messer (KOKOWSKI 1993b, 65 Abb. 52a–b)
stört
- Grab 68: Fibel (FG-68), Perle (T-M Gruppe I) (KOKOWSKI 1993b, 76 Abb. 60a–b)
stört
- Grab 61: Fibeln (Almgren 162), ein Kamm (K3), ein schlangenförmiges Armband, ein Armband aus Metall und Glas, ein Lunula-Anhänger, Drahtanhänger mit Perlen, hohe eimerförmige Anhänger, niedrige eimerförmige Anhänger, trichterförmige Beschläge unbestimmter Art, Perlen (Stawiarska F-14, T-M Gruppe I, 126, 266, 361a, 388, 400, Anhänger 471), ein Muschelamulett, ein Amulett aus Miniaturschlüsseln, ein Anhänger aus Nickelblech, ein sarmatischer Spinnwirtel, eine Nähnadel, Gefäße (SCH/W XVC, XVIB, XVIIA, XVIIIB, XaA, XVIII A/B, B1, B2, Terra Sigillata (KOKOWSKI 1993b, 58 Abb. 48; 60 Abb. 49; 62 Abb. 50; 64 Abb. 51)

Stratigraphischer Komplex XIII – Gródek am Bug, Grab 86/85 (Abb. 20)

- Grab 86: Kamm (K7), Kamm mit erhöhten Schultern (K7), Perlen (P6, P3), ein Muschelamulett, Gefäße (E3, A, B4, IB? – Miniaturgefäß) (KOKOWSKI 1993b 98 Abb. 80, 99; 81, 100; 82)
stört
- Grab 85: Fibel (FM-71?), Perlen (T-M 399), Segmentperlen (T-M 348) (KOKOWSKI 1993b, 97 Abb. 79)

Stratigraphischer Komplex XIV – Masłomęcz, Grab 134/200 (Abb. 21)

- Grab 134: Kamm (K9), beidseitig spitze Knochennadel, Spinnwirtel aus drei Segmenten, konkav eingedellter Spinnwirtel, Perlen (P5), stark profilierte scheibengedrehte Gefäße mit abgesetztem Fuß, darunter E3, B3, Amulett aus einer durchlochenden Scherbe
stört
- Grab 200: Fibel (FG-79) und Typ Almgren 163 (?), Münze, Spirale, Kaurimuschel, Hakennadel, Astragal-Amulett, schirmförmige Anhänger, vier Spinnwirtel: ein sarmatischer, ein niedriger doppelkonischer, ein abgeflacht-kugelförmiger und ein doppelkonischer konkaver Spinnwirtel, Wildschweinhauer, Wachs, drei Geschirrsätze aus Miniaturschlüsseln, ausgehöhlte Hirschgeweihrose, zwei Metallringe, herzförmiger Anhänger, niedrige eimerförmige Anhänger, Perlen (T-M Gruppe I und II, 126, 129, 119, 142, Gruppe XVI, XXI, XXII, 267, 293, 322b, 354, 356, 362, 361, 366, 389, 465, 471), Gefäße (SCH/W VIB, VIA)

Die Auswertung der stratigraphischen Komplexe führte zu einem Schema, das der chronologischen Entwicklung der Masłomęcz-Gruppe entsprechen dürfte. Dabei werden sechs Horizonte (A–F) unterschieden (KOKOWSKI 1995b Abb. 17).

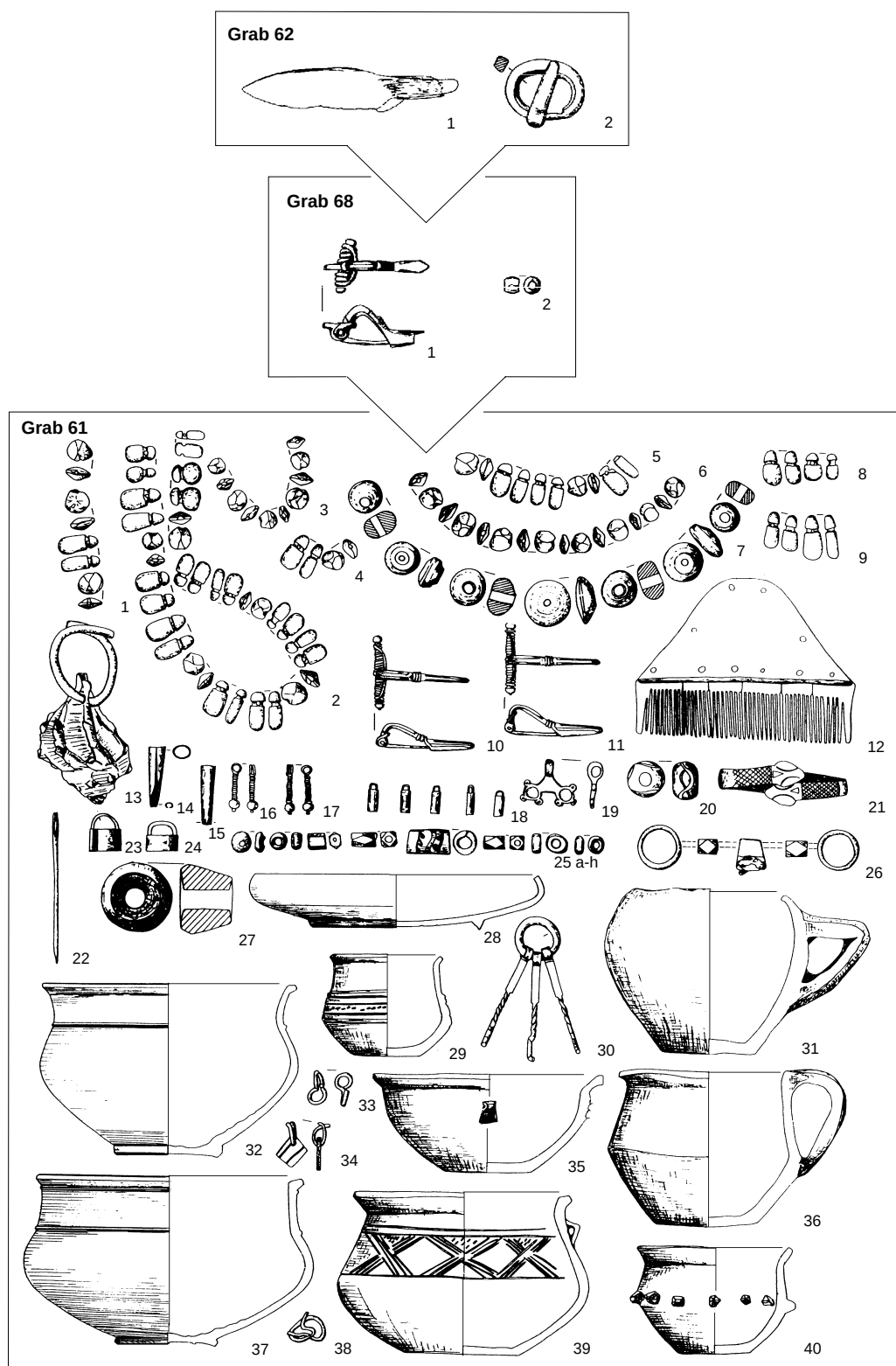


Abb. 19. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Gródek am Bug, Fundstelle 1C, Gräber 62/68/61. – M. ca. 1:3.

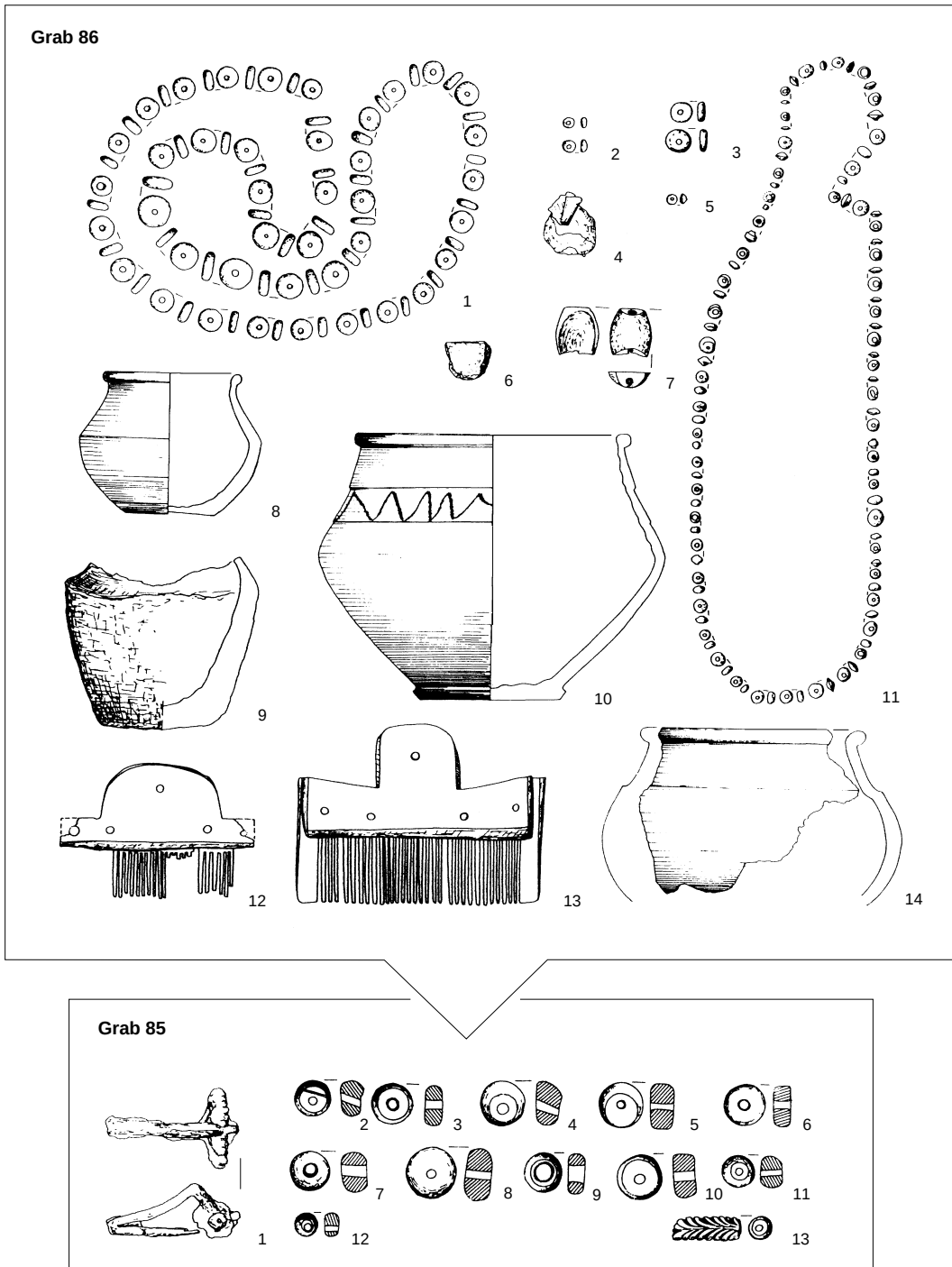


Abb.20. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Gródek am Bug, Fundstelle 1C, Gräber 86/85. – M. ca. 1:3.

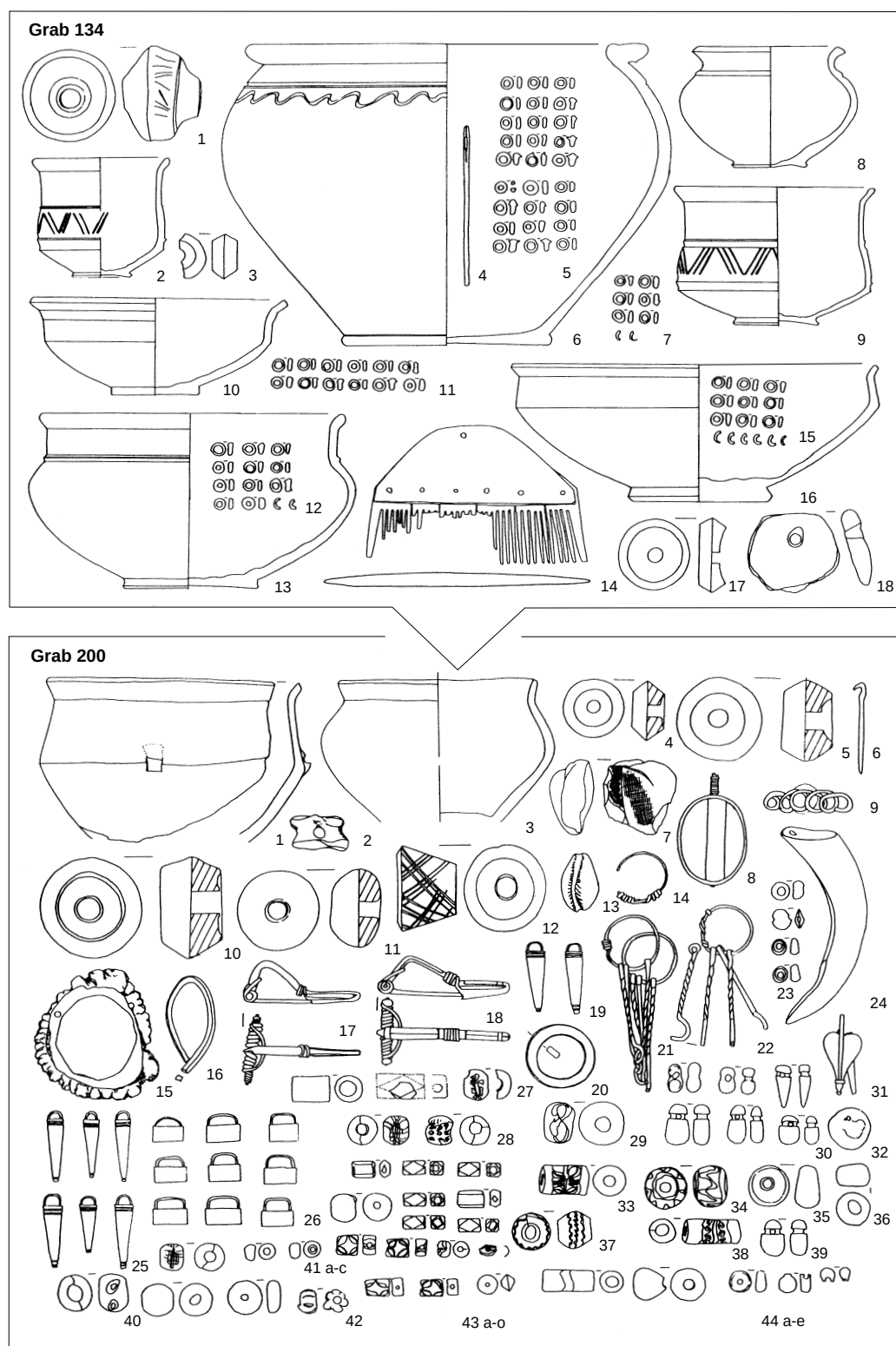


Abb.21. Fundkomplexe aus der Stratigraphie von Maślomęcz, Fundstelle 15, Gräber 134/200. – M. ca 1:3.

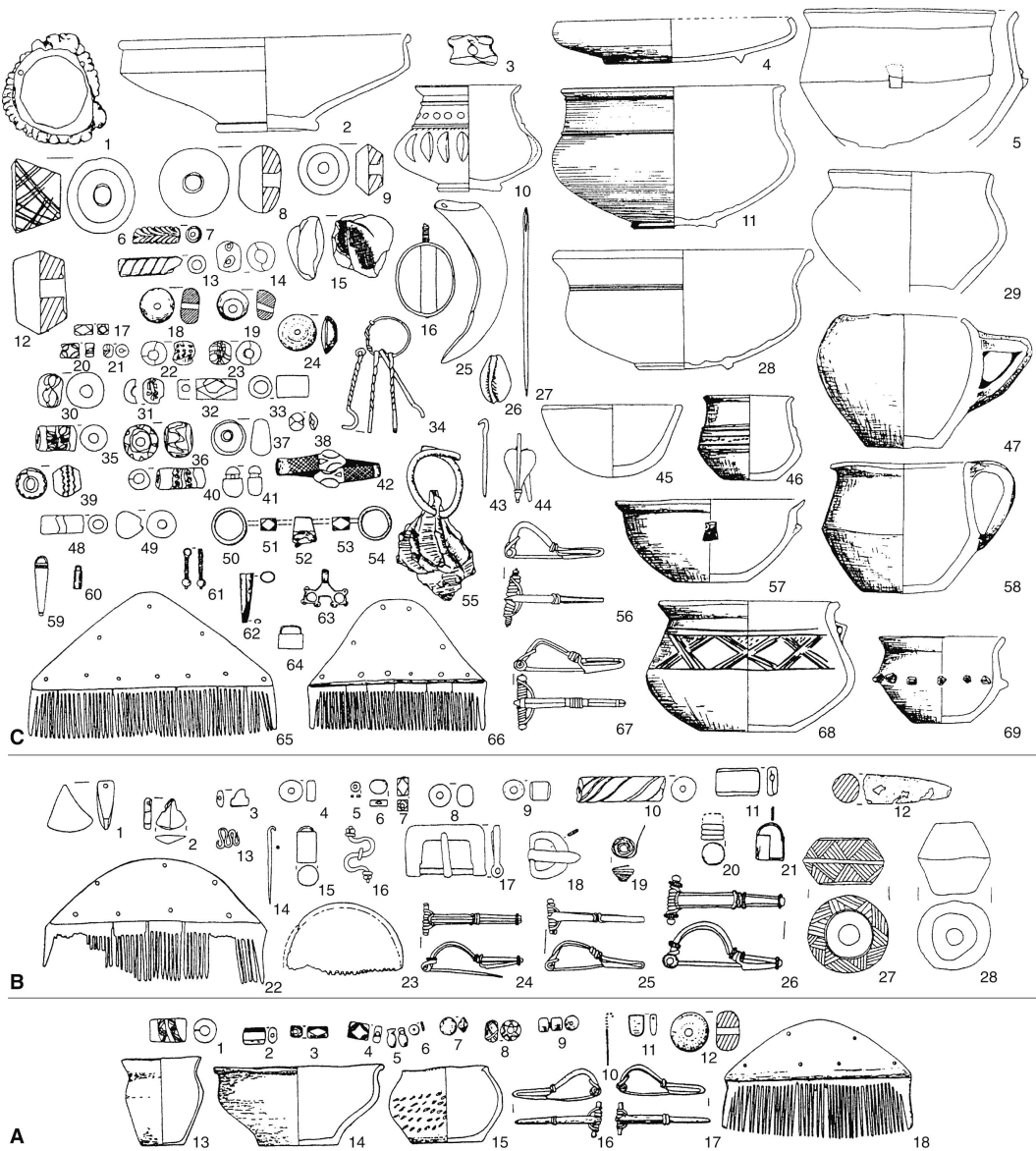


Abb. 22. Kennzeichen der stratigraphischen Horizonte A, B, C. – Ohne M.

Horizont A

Abb. 22 A

Einfache Armbrustfibeln (FG-20; Masłomęcz, Grab 12, und Gródek am Bug, Grab 20), kugelförmige Perlen und segmentierte Perlen mit einer eingelegten goldfarbenen Metallfolie (Masłomęcz, Grab 12, und Gródek am Bug, Grab 39)

Horizont B

Abb. 22 B

Fibeln mit Perldrahtgarnitur (FG-162; Masłomęcz, Grab 60, 105, 55B und 122, sowie Gródek am Bug, Grab 40) und axtförmige Bernsteinanhänger (Masłomęcz, Grab 105 und 52)

Horizont C

Abb. 22 C Armbrustfibeln (ähnlich Almgren 162; Gródek am Bug, Grab 85 und 61, Masłomęcz, Grab 236, 71, 200, 55A, 50 und 7), Kämmen mit hoher Griffplatte (K3; Gródek am Bug, Grab 61 und 90), sarmatische Spinnwirtel, Perlen (T-M 361c), scheibengedrehte, leicht profilierte Gefäße mit tulpenförmig vorspringender Randlippe, Amulette aus Muscheln, Tierzähnen und Wildschweinhauern, Miniaturschlüsseln sowie Dreilagenkämme (K2)

Unsicherheiten bestehen beim Grab 50 von Masłomęcz. Die Einordnung erfolgt durch die mitgefundene Fibel. Diese läßt aber auch Merkmale des vorangehenden Horizontes erkennen. Die Fibel aus Grab 55A, ähnelt dem Exemplar aus Grab 50 und könnte ebenfalls zu Zweifeln Anlaß geben. Auch der unregelmäßig gestaltete Amulettanhänger aus Bernstein ist bereits im älteren Horizont vorhanden.

Horizont D

Abb. 23 D Fibeln mit verlängerter starrer Spirale und scharf profilierte, scheibengedrehte Keramik

Horizont E

Abb. 23 E Fibeln (Almgren VI, Variante von Wielbark-Fibeln), Fibeln (FG-98), Fibeln (FG-68)

Horizont F

Abb. 23 F Asymmetrische doppelkonische Perlen (P3), Ringperlen (P5) sowie Scheibenperlen (P6), scheibengedrehte Gefäße mit einer rauhen, grauen Oberfläche

Den hier definierten Horizonten wurden auch Grabinventare zugeordnet, deren Typenspektrum keine eindeutige Verknüpfung ermöglicht. Zwischen den Horizonten A und B sind drei solche Fundkomplexe einzuordnen, desgleichen zwischen den Horizonten B und C. Wir nehmen an, daß sich hier Horizonte andeuten, die noch nicht herausgearbeitet werden konnten. Im Falle von Grab 16 aus dem stratigraphischen Komplex VIII verhält es sich etwas schwieriger. Es lag zwischen den Horizonten C und E. Daraus ergeben sich drei Datierungsmöglichkeiten: 1. zwischen Horizont C und D; 2. in Horizont D; 3. zwischen Horizont D und E.

Kombinationsstatistische Auswertung

Bei der chronologischen Analyse der Masłomęcz-Gruppe wurden 395 Grabkomplexe ausgewertet. Davon enthält die auswertende Kombinationstabelle Inventare aus 97 Gräbern. Für die chronologische Gliederung konnte das gemeinsame Auftreten von 106 Objekttypen herangezogen werden (Kokowski 1995b Abb. 20). Es ließen sich drei Hauptgruppen (I, II, III) erkennen. Sie entsprechen allgemein der chronologischen Einteilung der jüngeren Kaiserzeit in einen älteren (frühen) und in einen späten Abschnitt bzw. in die sogenannte Früh-

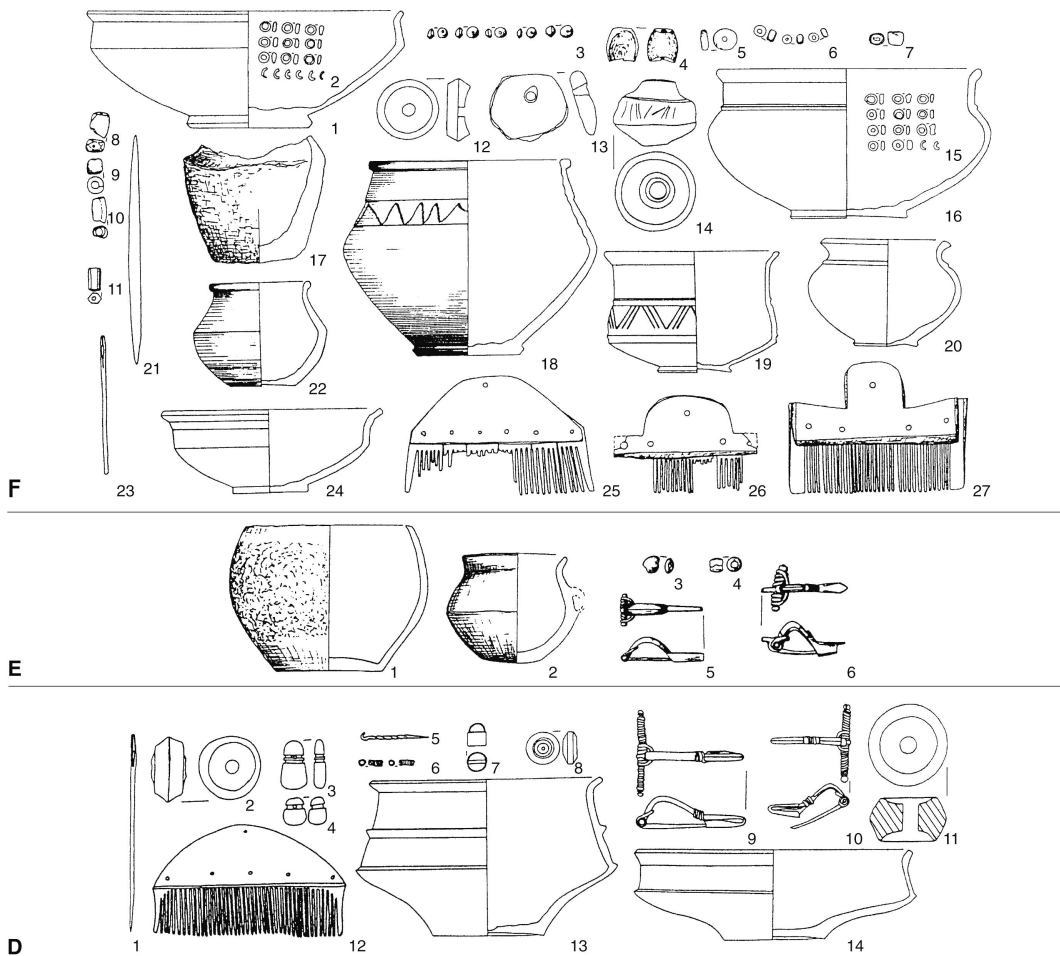


Abb.23. Kennzeichen der stratigraphischen Horizonte D, E, F. – Ohne M.

phase der Völkerwanderungszeit. Für jede Hauptgruppe zeichnen sich in der Kombinationsstabelle kleinere Konzentrationen ab.

Gruppierung I (Abb. 24)

Untergruppe IA

Abb. 24/IA 1–9 Fibeln (FM-137), Schnallen (M-L D-17–19), Schüsseln (Wołagiewicz Gruppe XbA), Schälchen (Wołagiewicz XIVB, nicht profilierte Variante), flaschenförmige Gefäße (Wołagiewicz XVIIA), Kamm (K1), Perlen (ähnlich T-M 113 und 116–119), linienverzierte Beschläge mit halbrunden Nieten
 Einzelstücke (*Abb. 24/IA 1–5*): Gürtelendbeschlag ähnlich Raddatz (O-4), Kamm (Thomas D)

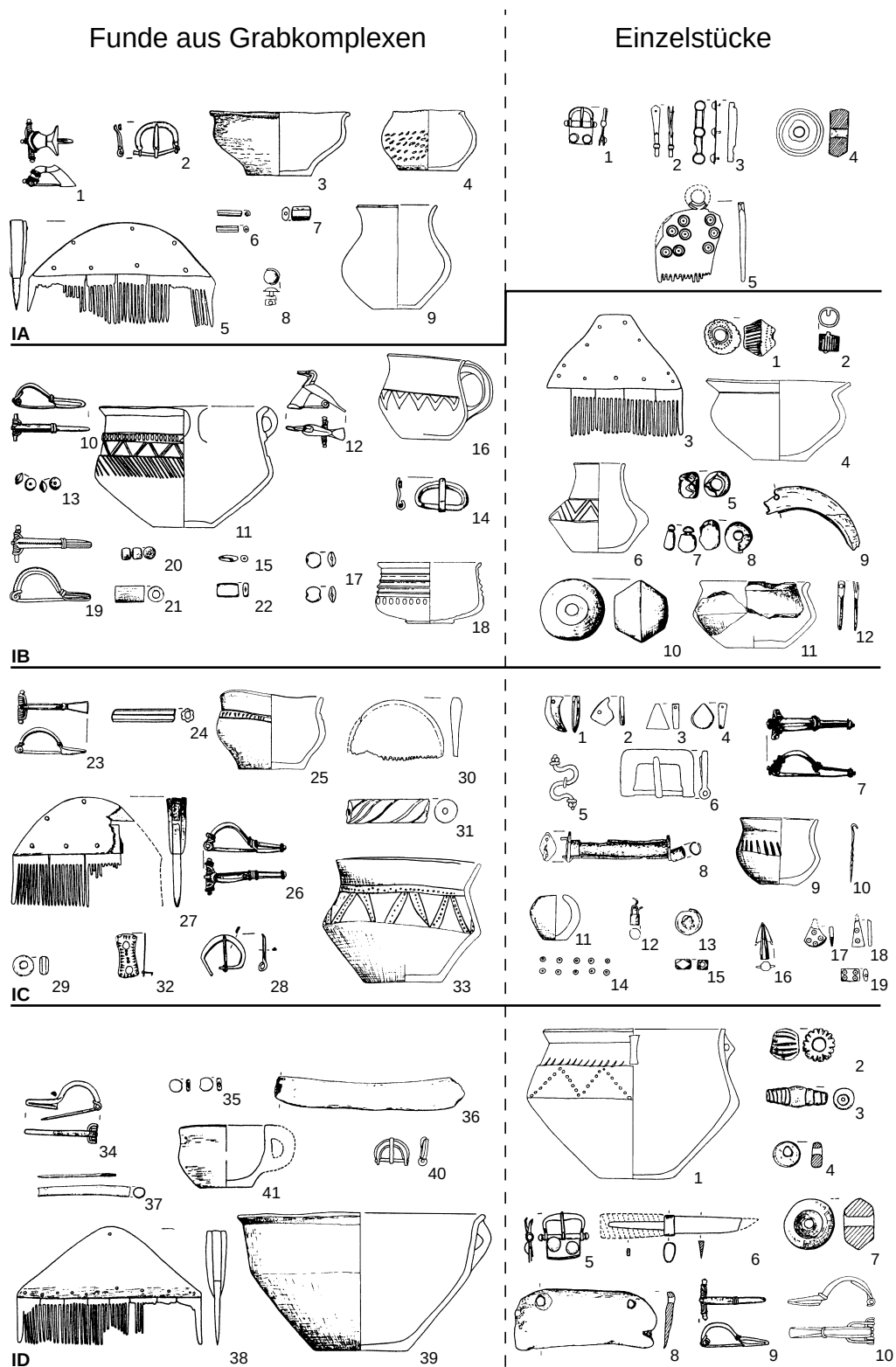


Abb.24. Grabbeigaben der Gruppierung I. – Ohne M.

Untergruppe IB

Abb. 24/IB 10–19 Fibeln (FG-20, FM-25), eine Variante mit entenförmigem Bügel der Almgren Gruppe VII, Schnallen (M-L D-8), Vasen (Wołagiewicz VIB), schwach profilierte Krüge (Wołagiewicz IX), Schälchen (E1), Perlen (T-M 90, 139–142, 387a–b, Stawiarska F-14 sowie P8, P2)
 Einzelstücke (*Abb. 24/IB 1–12*): Kämme (K10), Beschläge von Gürtelenden ähnlich Raddatz (O-17–18), Schüsseln (Wołagiewicz XaA), Flaschen mit deutlich abgesetztem Hals (Wołagiewicz VIII), ein Schälchen (Wołagiewicz XVIII A)

Untergruppe IC

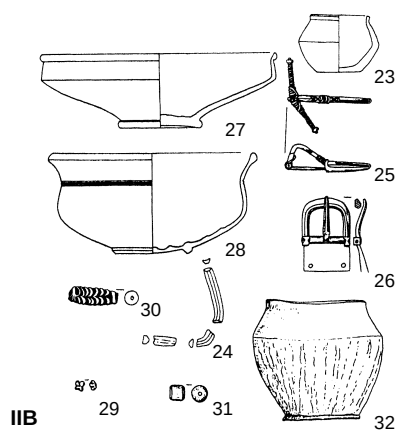
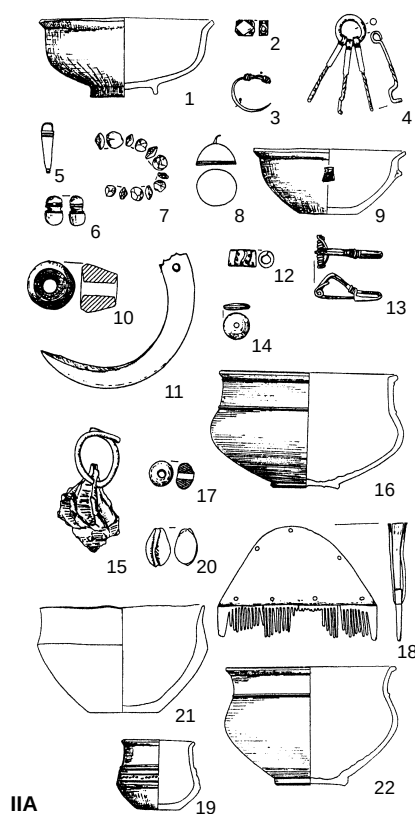
Abb. 24/IC 23–33 Fibeln (FG-149, FG-162), Schnallen (M-L D-1), darunter insbesondere solche mit einem flachen, bisweilen auch breiten Rahmen, massive und relativ hohe Kämme (K1/K3), Kämme (Thomas A), Perlen (T-M 304, 183), Gefäße (Wołagiewicz XIVB und VIB), Schloßbeschläge von Holzkästchen
 Einzelstücke (*Abb. 24/IC 1–19*): Kettenschließhaken (Müller B), unregelmäßig gestaltete Anhänger-Amulette aus Bernstein, sorgfältig gearbeitete Perlen (T-M 126–134), opake Perlen (T-M 52–54), rechteckige Schnallen mit breitem Rahmen (M-L G-2)

Untergruppe ID

Abb. 24/ID 34–42 Kämme (K2), Schüsseln mit sehr ausgeprägtem Bauchumbruch und ausgeprägter Randlippe (Wołagiewicz XaB), Fibeln (FM-11, FG-149), Perlen (P1), an weiteren Gegenständen Glätter aus Rinderrippen, beinerne Nadelbüchsen, Tassen (Wołagiewicz XVA), zweigliedrige Schnallen (M-L D)
 Einzelstücke (*Abb. 24/ID 1–10*): Fibel (FM-133), Fibel (FG-8), Schüssel (Wołagiewicz VIB), Schnalle (M-L D-29), Perlen (T-M 155, 158, 162, 171 und P9)

Die Fundzusammenstellung in *Abbildung 24/ID* bedarf eines Kommentars. Sie wurde wegen der häufigen Kombination der Schüssel (Wołagiewicz XaB) und des Dreilagenkamms (K2) aufgestellt. Dazu gehören ferner, außer den wenigen „neuen“ Elementen, Fundstücke der Untergruppe ID sowie der nachfolgenden Untergruppe IIA. Sie ist möglicherweise eine eigenständige Phase zwischen den Horizonten I und II, oder sie verkörpert einen, z. B. vom Geschlecht des Toten abhängigen Komplex. Ihre Unschärfe läßt – zumindest bei dem heutigen, immer noch unzureichenden Quellenstand – die Interpretation dieser Kombinationsgruppe als chronologische Phase *sensu stricto* fraglich erscheinen.

Funde aus Grabkomplexen



Einzelstücke

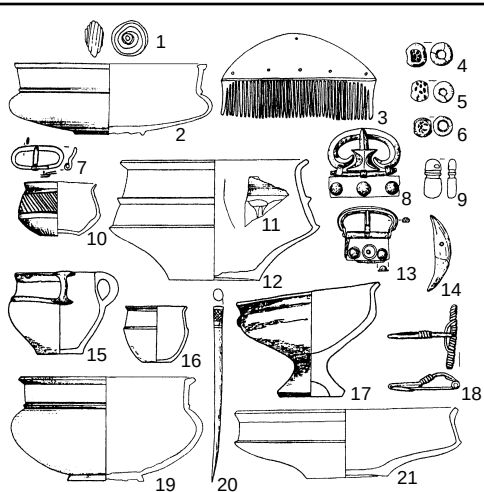
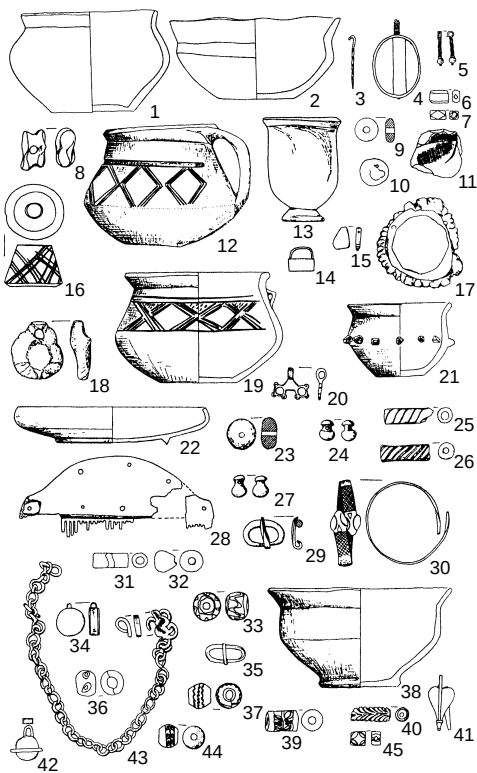


Abb.25. Grabbeigaben der Gruppierung II. – Ohne M.

Gruppierung II (*Abb. 25*)

Untergruppe IIA

Abb. 25/IIA
1–22

Fibeln Almgren 162, fast durchgehend mit mehrfach gewundener Spirale, Kämmen (Typ K3), scheibengedrehte Gefäße Gruppe B2, handgemachte Gefäße der Gruppe XaA, Gefäße der Gruppe XaA (nach Wołagiewicz) mit Ringfuß und einer stark ausgeprägten Randlippe, Perlen in großer Zahl (Stawiarska Typ F-14), Mosaikperlen (hauptsächlich T-M Typ 361a sowie Typ P7), reich profilierte achterförmige Bernsteinanhänger, schirmförmige Bronzeanhänger, Drahtohrringe, Miniaturschlüssel, Glöckchen, Amulette aus Tierhauern und Muscheln sowie sarmatische Spinnwirtel

Einzelstücke (*Abb. 25/IIA 1–45*): Von dem weiterem Fundmaterial verdienen die Kämmen K5 (*Abb. 25/IIA 28*) besondere Beachtung. Weiterhin treten auf: kugelförmige Anhänger vom Typ Kokowski Ic (*Abb. 25/IIA 42*), kapselförmige Anhänger (*Abb. 25/IIA 34*), mit Emaille verzierte Lunula-Anhänger (*Abb. 25/IIA 20*), Mosaikperlen mit komplizierten Varianten (*Abb. 25/IIA 39.44–45*), mehrfarbige kugelförmige Perlen (*Abb. 25/IIA 33.37*), längliche Perlen mit Tannenzweigmuster (wahrscheinlich T-M Typ 348–40), späte Varianten der Perlen T-M Typ 304 (*Abb. 25/IIA 25–26*), opake Perlen (*Abb. 25/IIA 4*), handgeformte Keramik wie Fußgefäße, Zwischenformen der Gruppen XaA und XbA (*Abb. 25/IIA 38*), Schalen VIA (*Abb. 25/IIA 19*), gedrungene Krüge der Gruppe IX (*Abb. 25/IIA 12*)

Einzelstücke: Schale der Gruppe VIC, kleines Gefäß der Gruppe XVII/XVIIIB (Form eines niedrigen Bechers mit hohem Hals), Schälchen der Gruppe XVIIIB mit Knubben am Umbruch (*Abb. 25/IIA 21*), schlangenförmiges Armband vom sarmatischen Typ (*Abb. 25/IIA 30*), Kettenhalsband (*Abb. 25/IIA 43*), Amulett aus einer Hirschgeweihrose (*Abb. 25/IIA 17*)

Untergruppe IIB

Abb. 25/IIB
23–32

Für ihre Aufstellung war insbesondere das gleichzeitige Vorkommen von zwei Elementen entscheidend, die in der vorangehenden Phase noch nicht vorkamen, nämlich die Fibel Almgren 168 sowie stark profilierte scheibengedrehte Keramik der Gruppen B3, D2 und E2. Dazu kommen handgeformte Töpfe mit ausgeprägtem Bauchumbruch der Gruppe IE, eingliedrige Schnallen (M-L Gruppe D) mit einem Rahmen wie bei Typ D-29 sowie Perlen, von denen die Variante P10 chronologische Bedeutung besitzen könnte.

Einzelstücke (*Abb. 25/IIB 1–21*): Weiterhin sind anzuführen Kämmen (K1 *Abb. 25/IIB 3* und K2), Schnallen (M-L Typ B8 *Abb. 25/IIB 8*; Typ E-12–14 *Abb. 25/IIB 13*; Derivate von H-9 *Abb. 25/IIB 7*), Knochenadeln mit rillenverziertem Kopf (*Abb. 25/IIB 20*), Perlen (T-M 225 *Abb. 25/IIB 5* und T-M 192 *Abb. 25/IIB 1*), zwei- und dreigliedrige Perlen mit Mosaikauge, ähnlich T-M 362 (*Abb. 25/IIB 4.6*), scheibengedrehte Keramik (Gruppen D3 *Abb. 25/IIB 12*; B3 *Abb. 25/IIB 21*),

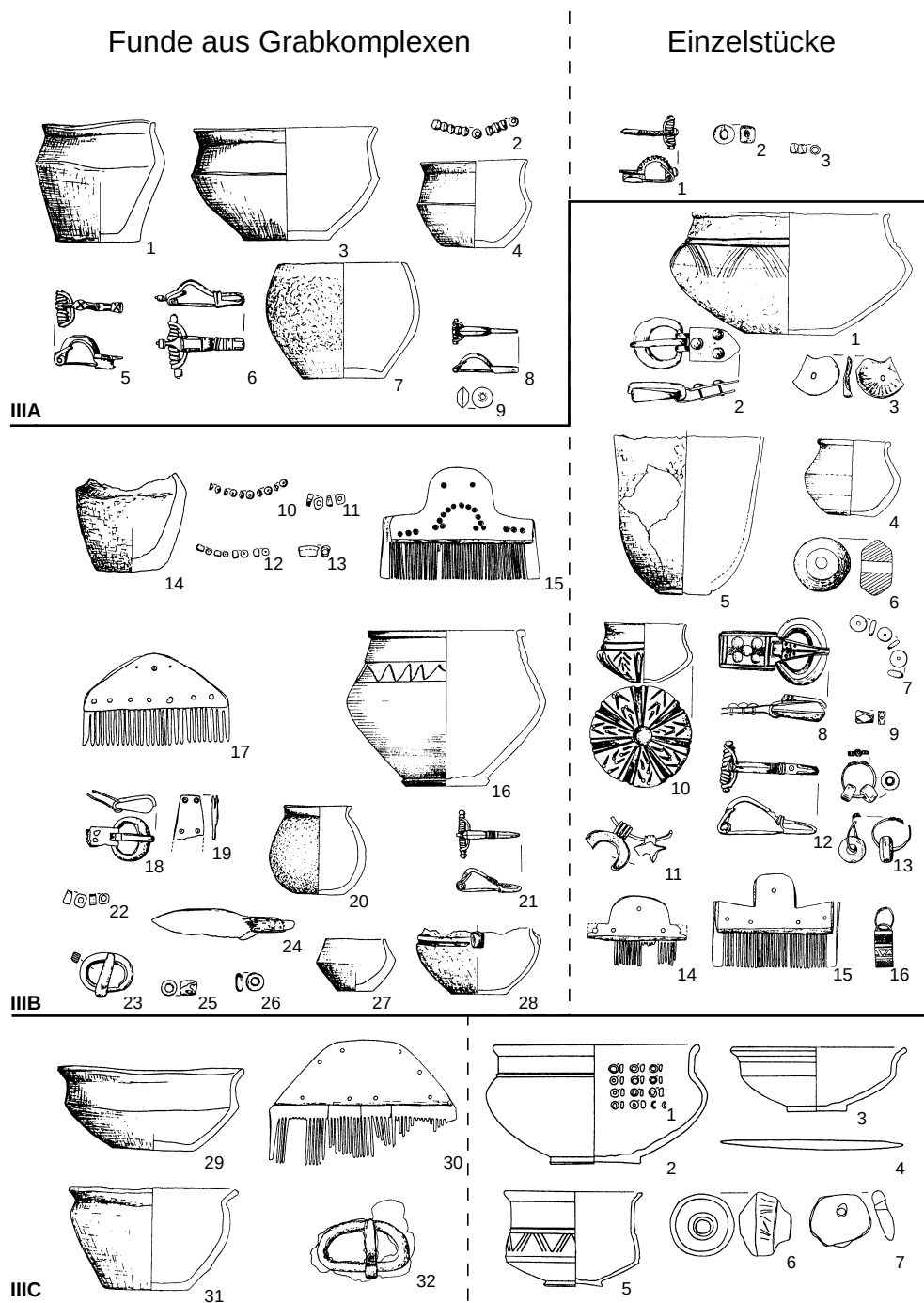


Abb.26. Grabbeigaben der Gruppierung III. – Ohne M.

handgeformte Gefäße (Gruppen XaB; XVIA *Abb. 25 / IIB 17.15*), Glasbecher mit eingeschliffenen Ovalen (Straume Typ V ?-11), kleines Gefäß der Gruppe XVIIIB

In der Zusammensetzung des Fundmaterials beider Gruppen sind wenige Unterschiede zu verzeichnen. Eine Schwierigkeit besteht in der geringen Zahl der Fundkomplexe für die Untergruppe IIB. Bislang gelingt die Untergliederung nur für das Fundmaterial der Masłomęcz-Gruppe. Für andere Gräberfelder dieser Zeit ist diese chronologische Differenzierung noch nicht gelungen.

Gruppierung III (*Abb. 26*)

Das hier zusammengefaßte Fundmaterial weist mit demjenigen der Gruppierung II nur recht schwache Zusammenhänge auf. Sie sind lediglich anhand der Keramikformen und einiger Varianten von Perlen erkennbar.

Untergruppe IIIA

Abb. 26 / IIIA 1–9 Fibeln (FG-28, FG-47, FG-98), Perlen aus doppelkonischen Segmenten (T-M 91–92), große doppelkonische symmetrische Perlen, handgemachte Gefäße der Gruppe IE, Miniaturgefäße der Gruppen IA und XVIIIE

Einzelstücke (Abb. 26 / IIIA 1–3): Raupenfibeln der Wielbark-Variante (*Abb. 26 / IIIA 1*), Perlen aus einem Segment mit Mosaikauge (*Abb. 26 / IIIA 2*)

Untergruppe IIIB

Abb. 26 / IIIB 10–28 Fibeln (FG-64), Schnallen (M-L H 25–27), zungenförmige Gürtelendbeschläge, Perlen (P3, P5, P11), Korallenperlen, Kämmen (K6, K2), importierte scheibengedrehte Töpfe und handgefertigte Gefäße der Gruppen XVIIIA, XVIIIB sowie Miniaturtöpfe der Gruppe I mit unregelmäßiger, unsorgfältig geglätteter Oberfläche, zahlreiche Messer

Einzelstücke (Abb. 26 / IIIB 1–16): Vom Begleitmaterial verdienen kunstvolle Gürtelbestandteile mit Stempelverzierung besondere Beachtung (Sösdala-Untersiebenbrunn-8), massive und große Fibeln Almgren 162 (*Abb. 26 / IIIB 12*), einfache Lunula-Anhänger (*Abb. 26 / IIIB 11*), ringförmige Anhänger mit einem achterförmigen oder spiralförmigen Abschluß und aufgefädelten Perlen (*Abb. 26 / IIIB 13*), lange eimerförmige Anhänger vom Typ Borkowice-Kozłówko-Nowy Targ (*Abb. 26 / IIIB 16*), Kämmen K7 (*Abb. 26 / IIIB 14–15*), Perlen P6 (*Abb. 26 / IIIB 7*) sowie kubooktaedrische Perlen aus Halbedelsteinen (*Abb. 26 / IIIB 9*), Schälchen der Gruppe XVIIIB, mit dem Motiv einer eingedrückten Fibelspirale verziert (*Abb. 26 / IIIB 10*). Zum Fundkomplex gehört ferner ein großer, unverzierter Glasbecher mit schwach abgesetztem Boden (*Abb. 26 / IIIB 5*).

Untergruppe IIIC

- Abb. 26/IIIC 29–32* Kämmе (K9), große Eisenschnallen (M-L H-13), Schüsseln der Variante Rakowiec, Gruppe XaA, mit stark betontem größten Bauchumfang und s-förmig ausladender Randlippe, unsorgfältig geformte hohe Schüsseln der Gruppe XaA
 Einzelstücke (*Abb. 26/IIIC 1–7*): sorgfältig geglättete, stark profilierte Gefäße mit ausgeprägtem Fuß sowie mit grauen glatten Wandungen und einer Verzierung, die sich vom rauhen Untergrund und der rauhen Oberfläche absetzt, (*Abb. 26/IIIC 2–3.5*), Perlen P5 (*Abb. 26/IIIC 1*), zweiseitig zugespitzte Knochennadeln (*Abb. 26/IIIC 4*).

Horizontalstratigraphie des Gräberfeldes von Maślomęcz

Für die Analyse des Belegungsablaufs einer Nekropole eignet sich in unserem Arbeitsgebiet allein das Gräberfeld von Maślomęcz. Es ist nahezu vollständig untersucht und bietet eine hochrepräsentative Auswahl. Aus sämtlichen Entwicklungsphasen der Maślomęcz-Gruppe liegen Fundkomplexe vor. Das Gräberfeld von Gródek am Bug ist nur teilweise untersucht. Lediglich die ersten Untergruppen sind durch Fundmaterial belegt (KOKOWSKI 1995a, 92 f.).

Bevor wir auf die chronologische Analyse des Belegungsablaufs des Gräberfeldes Maślomęcz eingehen, muß eine grundsätzliche Feststellung über den allgemeinen Aufbau gemacht werden. In seinem Nord-Nordostteil befindet sich eine kreisförmige Fläche ohne Bestattungen. Es entsteht der Eindruck, daß es eventuell schon seit Anbeginn des Gräberfeldes als Bestattungsareal bewußt ausgeklammert wurde. Zu den ältesten Bestandteilen der Nekropole wird ferner eine Anlage innerhalb dieses Kreises, eine Grube unbekannter Bestimmung, gerechnet. Ihr kam in Verbindung mit der kreisförmigen Aussparung zweifellos eine besondere Funktion zu (KOKOWSKI 1995a, 96 f.).

Wir haben die Verteilung aller Fundelemente aus sicheren Grabkomplexen untersucht. Unsichere, gestörte Fundinventare, die verschiedentlich beobachtet wurden, fanden keine Berücksichtigung (KOKOWSKI 1992a, 128; 130). Unsere Schlußfolgerungen über die Entwicklung der Nekropole stützen sich ausschließlich auf die Verbreitung von zumindest zwei Fundstücken des gleichen Typs/Variante. Auf diese Weise konnten 84 Verbreitungskarten des Gräberfeldes erarbeitet werden, die 112 der oben definierten, sich wiederholenden Fundelemente umfassen (vgl. KOKOWSKI 1995b, 203–214). Ein Teil von ihnen läßt keine ausgeprägten Fundkonzentrationen erkennen.

Einige Funde zeigen in der Tendenz Verteilungsregeln, wie z.B. die achterförmigen Anhänger, deren einfache Variante, ohne mehrfach profilierten Kopf, aus Gräbern in Nähe der kreisförmigen Fläche sowie vom Südwestrand der Nekropole stammt (*Abb. 27*). Im Mittelstreifens des Gräberfeldes konzentrieren sich einfache Perlen; reich profilierte Anhänger kommen auch außerhalb dieses Areals vor.

Die eimerförmigen Anhänger sind gleichmäßig verbreitet, die schirmförmigen Perlen fanden sich demgegenüber insbesondere im Südwestteil der Nekropole (*Abb. 28*). Opake Perlen der einfachsten Scheibenform (ähnlich T-M 84–54) sind weit verstreut (*Abb. 29*), dies gilt auch für die Kämmе der pseudodreieckigen Variante (*Abb. 29*).

Eine deutliche Konzentration bilden einige Fundtypen am Rande des gräberlosen Areals sowie westlich davon. Die anscheinend älteste Gruppierung besteht hauptsächlich aus Gräbern mit Derivaten der Fibeln Almgren V 136 und Almgren V 127–128 (*Abb. 30*) sowie

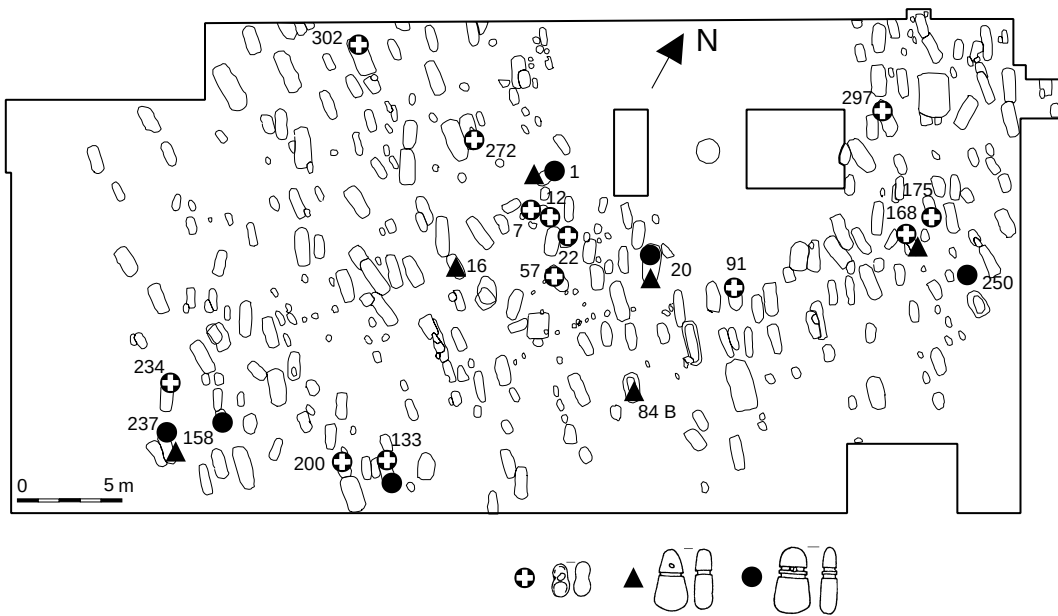


Abb.27. Verbreitung der achtförmigen Bernsteinanhänger im Gräberfeld Małomęcz, Fundstelle 15.

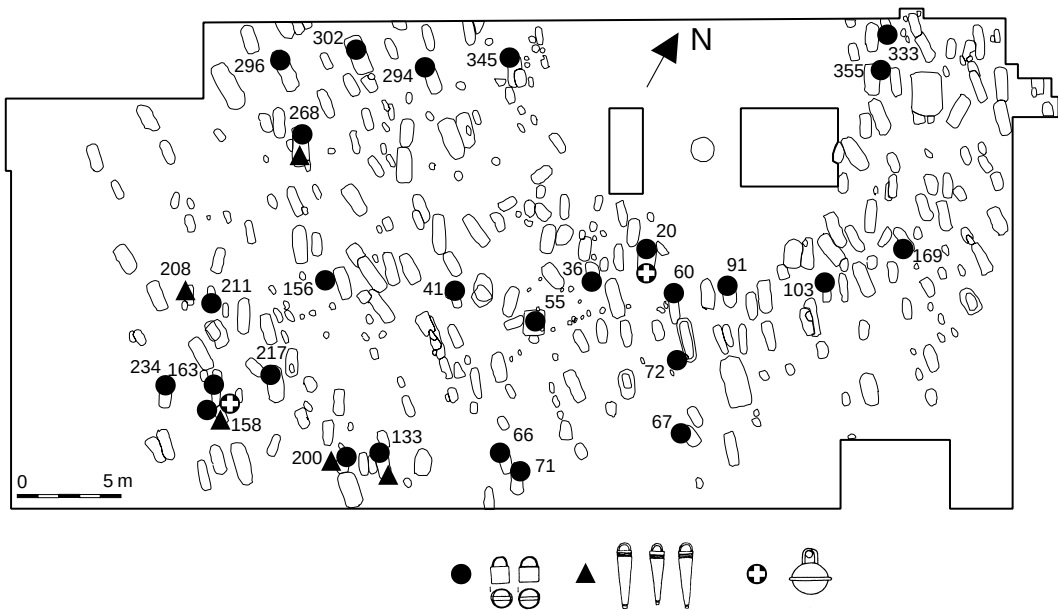


Abb.28. Verbreitung der eimerförmigen Metallanhänger im Gräberfeld Małomęcz, Fundstelle 15.

aus ein- und zweiteiligen Kämmen (Abb. 30). Näher an der Peripherie des Kreises befinden sich Gräber mit Fibeln der Almgren Gruppe VII, darunter solche mit vogelförmigem Bügel (Abb. 31). Die gleiche Beobachtung betrifft die Verbreitung der s-förmigen Kettenschließhaken (Abb. 31), der Fibeln FM-25 und FG-20 (Abb. 32) sowie der Spinnwirtel aus Sandstein (Abb. 32).

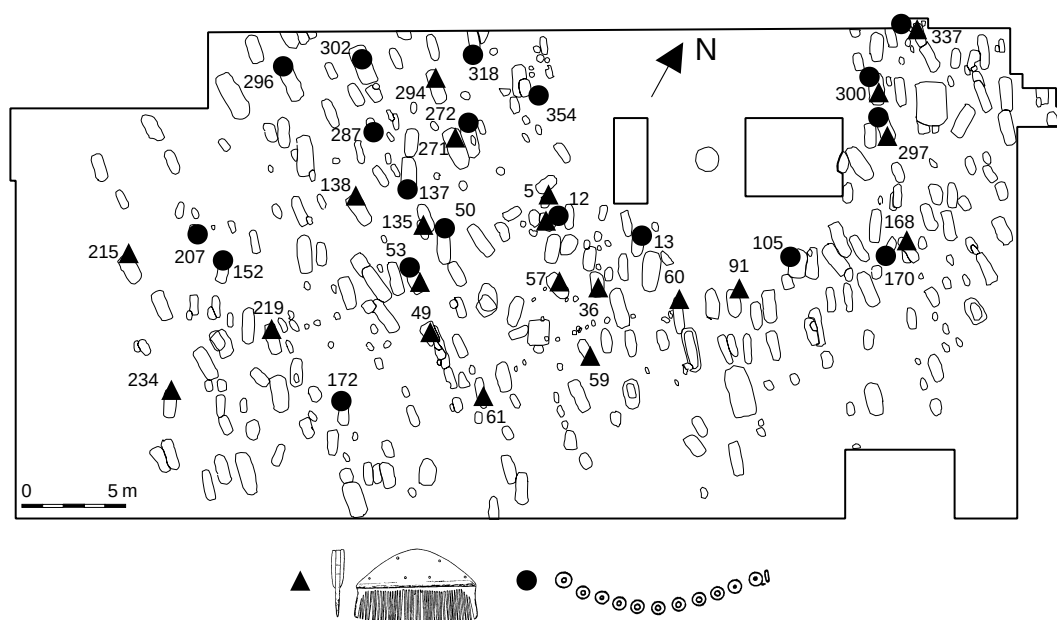


Abb.29. Verbreitung der opaken Glasperlen vom Typ Tempelmann-Maczyńska 48–54 und der pseudodreieckigen Käbme im Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15.



Abb.30. Verbreitung der ältesten Fibeltypen sowie der ein- und zweiteiligen Käbme im Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15.

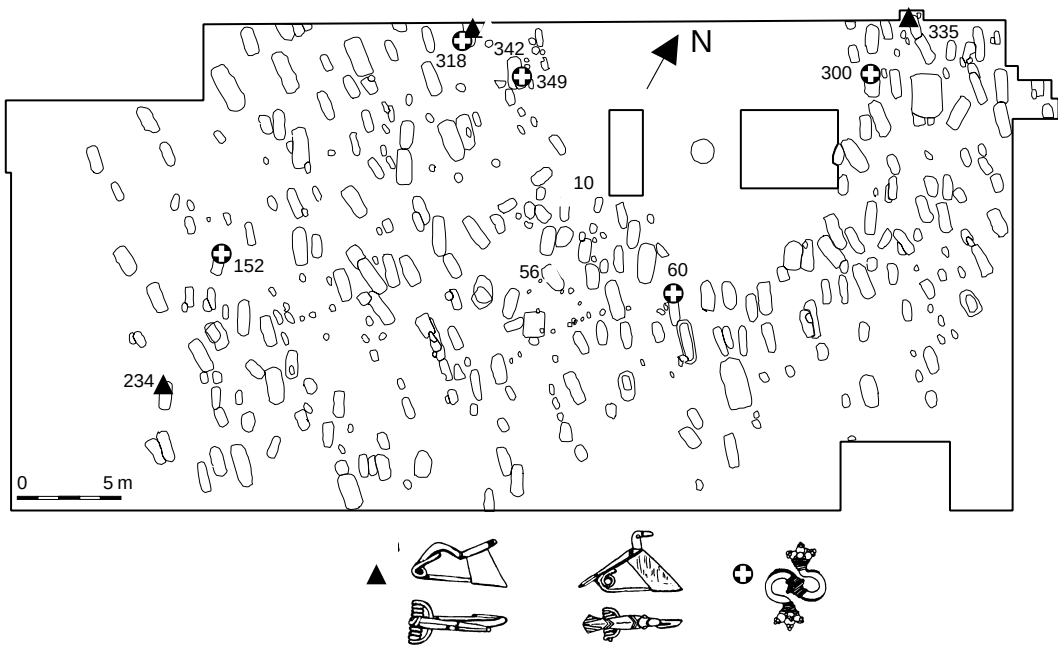


Abb.31. Verbreitung der Fibel mit hohem Nadelhalter und der s-förmigen Kettenschließhaken im Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15.

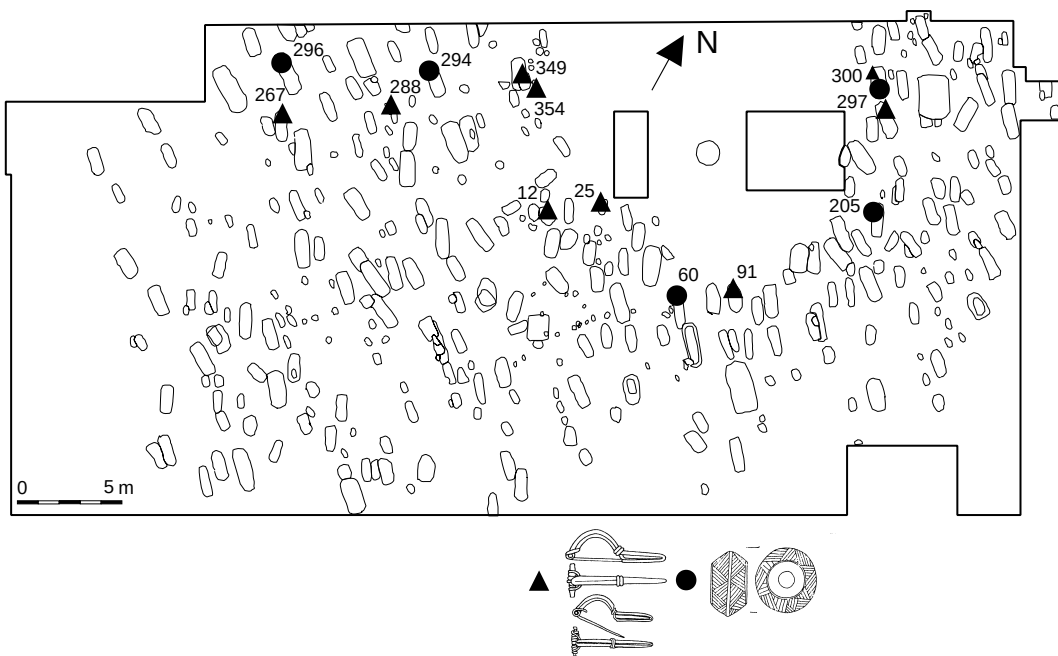


Abb.32. Verbreitung der Fibeln Variante FG-20 und FM-25 sowie der Spinnwirtel aus Sandstein im Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15.

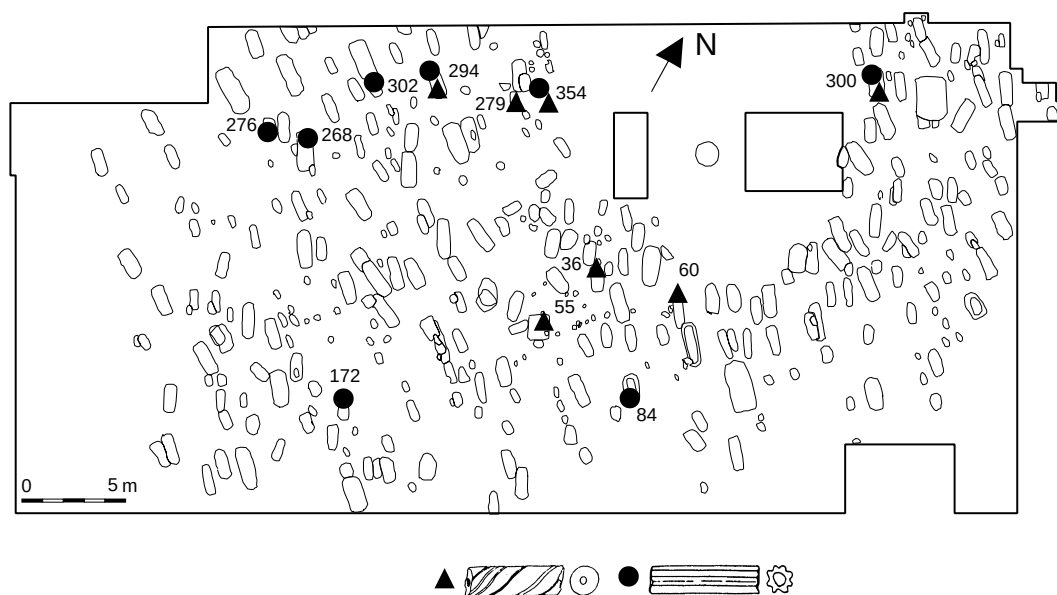


Abb.33. Verbreitung der Perlen vom Typ 304 und Typ 183 im Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15.

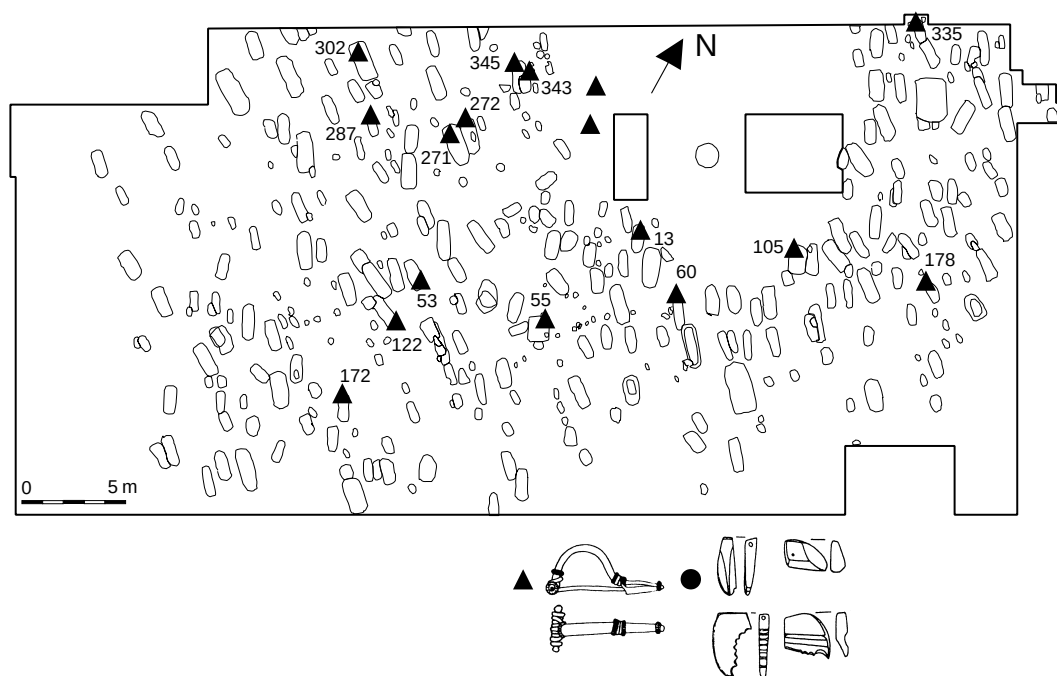


Abb.34. Verbreitung von Fibeln der Variante FG-149 und FG-162 und der unregelmäßig gestalteten Bernsteinanhänger im Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15.

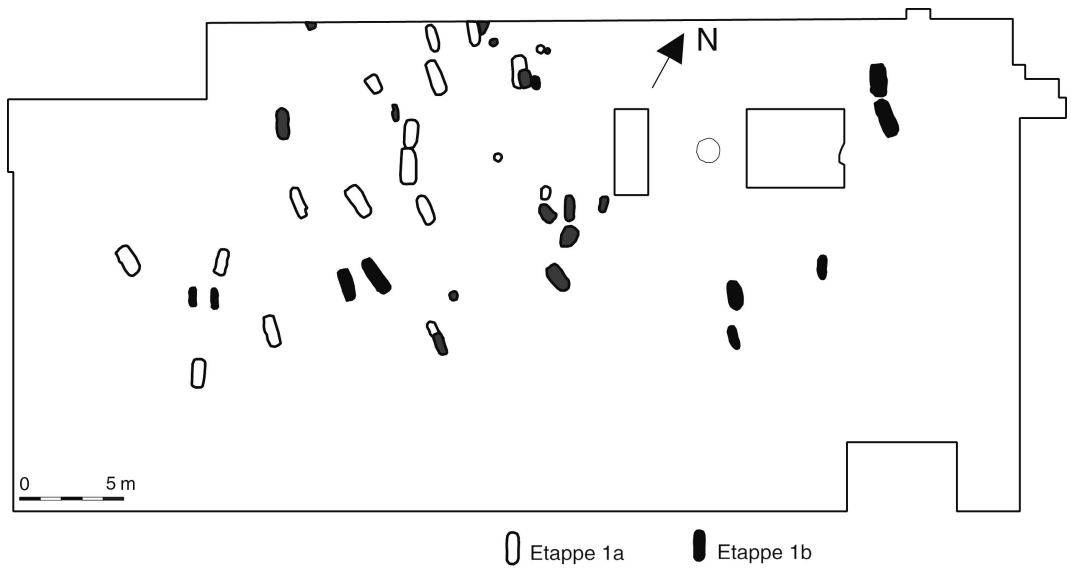


Abb.37. Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15, Etappe 1a und 1b.

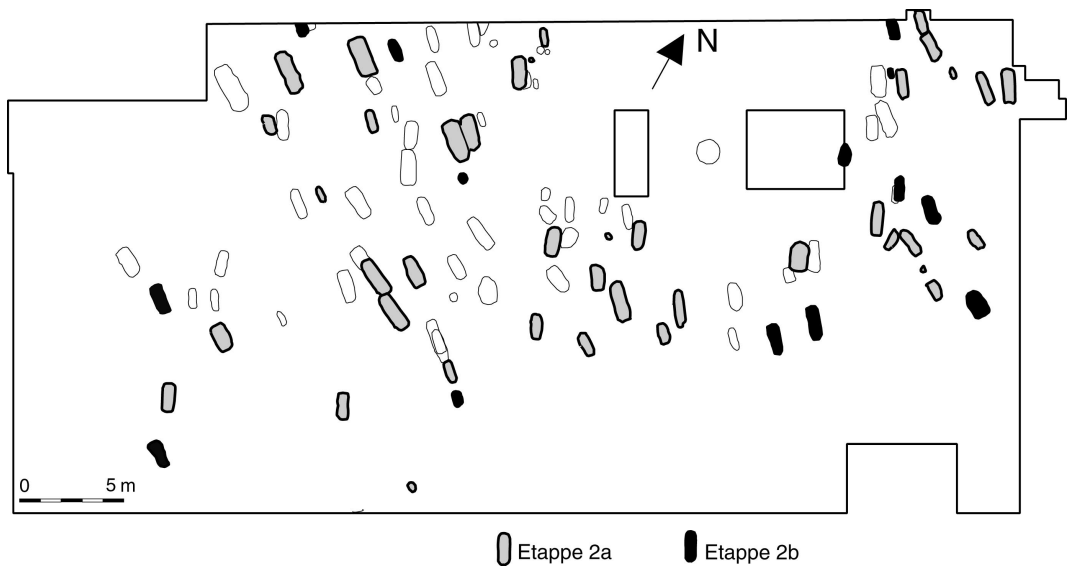


Abb.38. Gräberfeld Masłomęcz, Fundstelle 15, Etappe 2a und 2b.

Grabkomplexe mit Perlen (T-M 304, 186; *Abb. 33*), Fibeln (FG-162, FG-149; *Abb. 34*), unregelmäßig gestalteten Bernsteinanhängern (*Abb. 34*) und Dreilagenkämmen (*Abb. 33*) befanden sich deutlich außerhalb des Verbreitungsareals der oben erwähnten Fundelemente.

Die nächste Etappe des Gräberfeldes dürfte durch Gräber mit Armbrustfibeln, im allgemeinen Almgren 162 (*Abb. 35*), sowie durch solche mit einer verlängerten, starren Spirale vertreten sein (*Abb. 35*). In diesem Zusammenhang ist auch die Verteilung der scheibengedrehten Keramik von Interesse. Unprofilierte und leicht profilierte Formen treten in analogen Gruppierungen wie die frühen Armbrustfibeln und die Variante mit Perldrahtgarnitur auf, während stark profilierte Formen am Südrand des Gräberfeldes liegen (*Abb. 36*).

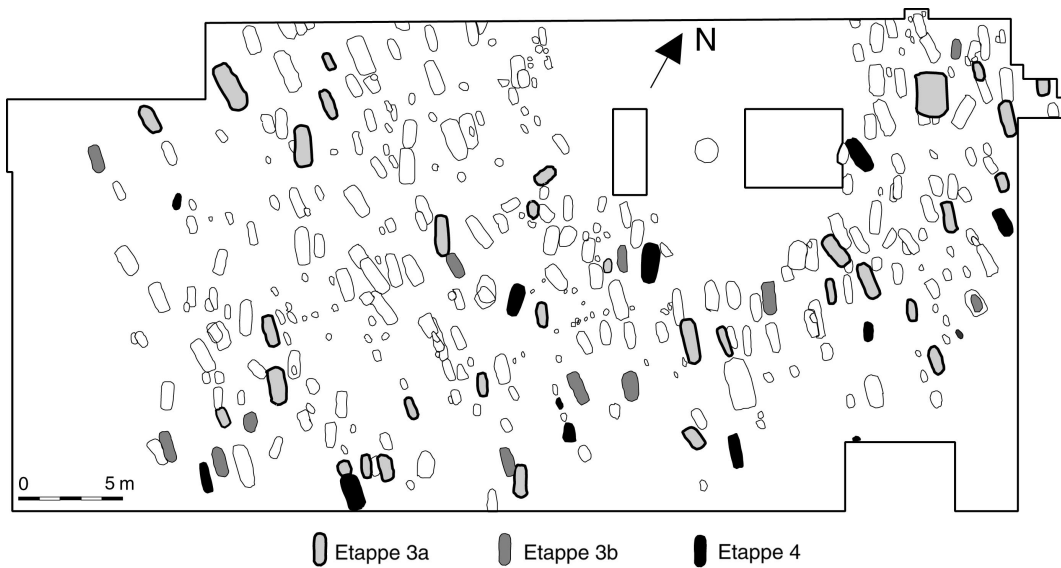


Abb. 39. Gräberfeld Maślomęcz, Fundstelle 15, Etappe 3a, 3b und 4.

Die Verteilung ausgewählter Ausstattungselemente des Gräberfeldes Maślomęcz läßt insgesamt sieben Etappen vermuten (KOKOWSKI 1995b Abb. 37), davon sind vier klar erkennbar (KOKOWSKI 1995b Abb. 36). Die Belegung des Gräberfeldes wäre nach folgendem Plan zu rekonstruieren:

- 1a: Im Westteil der für die Anlage der Nekropole ausgewählten Erhebung wird eine Gräbergruppe angelegt; wahrscheinlich wurde auf der Anhöhe schon damals ein Kreis markiert (Abb. 37).
- 1b: An der Peripherie des Kreises sowie im Süden der bereits vorhandenen Gräbergruppierung erfolgen Bestattungen, drei Grabkomplexe befinden sich noch im frühesten Bereich der Nekropole (Abb. 37).
- 2a: Die Anlage von Gräbern in einem schmalen Streifen entlang des Kreises wird fortgeführt. An der Ostseite des Kreises entsteht eine große Konzentration. Ein beträchtlicher Teil der Gräber dieser Phase liegt noch im Gräberbereich der vorangehenden Phase (Abb. 38).
- 2b: In dieser Zeit wird hauptsächlich die östliche Gräbergruppierung (Abb. 38) erweitert.
- 3a–3b: Die Nekropole weitet sich zu ihrem Rand hin aus. Einige Gräber werden in der Nähe der kreisförmigen Fläche angelegt, weitere Gräber inmitten der Gräber der vorangehenden Phase (Abb. 39).
- 4: In der Tendenz wird das Gräberfeld nach Süd und Südost hin erweitert (Abb. 39). Die Anlage der jüngsten Gräber an der Peripherie des Kreises könnte für eine andere, bisher noch unklare Regel sprechen, nach der es möglich wurde, die Toten in diesem deutlich hervorgehobenen Areal der Nekropole zu bestatten. Das läßt sich allerdings auch dadurch erklären, daß in der jüngsten Phase die optimale Größe der Nekropole, die im Süden von einer natürlichen, feuchten Senke begrenzt wurde, bereits erreicht war.

Die Małomęcz-Gruppe und die Kulturen des gotischen Kreises

Versuch einer Synchronisierung der relativen Chronologie

Im Verlauf unserer Analyse wurden durch die stratigraphische Methode sechs chronologische Horizonte (A–F) und durch die kombinationsstatistische drei Hauptgruppierungen (I–III) ermittelt. Die Auswertung der Horizontalstratigraphie ließ 4 Etappen (1–4) sicher erkennen. Die Unterteilung der Etappen 1 und 2 sowie die Herausstellung eines jüngsten auf Etappe 4 folgenden Abschnitts ist noch mit Fragen behaftet.

Für eine abschließende chronologische Gliederung müssen die Ergebnisse aller angewandten Methoden – Horizontalstratigraphie, Kombinationsstatistik und Vertikalstratigraphie – einbezogen werden (*Tab. 1*). 264 Fundkomplexe bilden hierfür die Grundlage.

Die älteste Phase der Małomęcz-Gruppe kennzeichnet das Auftreten später Varianten der Fibeln Almgren V, Ser. 8, mit einem sehr hohen Nadelhalter. Sie ist durch die kombinationsstatistische Methode (Gruppierung IA) und horizontalstratigraphisch (Etappe 1) nachgewiesen. Stratigraphische Befunde liegen nicht vor.

Die Korrelation zwischen Horizont A und Gruppierung IB beruht auf dem Grab 12 von Małomęcz.

Die Schwierigkeit einer genauen Zuordnung von Horizont C zu den Gruppierungen ID und IIA könnte auf die fehlende Aussonderung der frühen Varianten der Armbrustfibeln

Vertikal- stratigraphie Horizonte	Horizontal- stratigraphie Etappen	Kombinations- statistik Gruppierungen	Maślomęcz- Gruppe Phasen	Komplexe in Maślomęcz	Komplexe in Groddek am Bug	sonstige/ gesamt
???	1a-b	IA	A	22	1	-/23
A	2a	IB	B	33	7	-/40
B	2b	IC	C	42	13	-/55
C	3a	ID	D	50	26	1/77
		IIA				
D		IIB	E	12	4	1/17
E	4	IIIA	F	13	13	3/9
F		IIIB	G	3	8	2/13
		IIIC				
???	???		H	3	4	3/10

Tabelle 1. Methodenvergleich und Gegenüberstellung der chronologischen Gliederung der Małomęcz-Gruppe mit der Anzahl der Grabfunde.

mit halbrundem Bügel und langer Spirale beruhen. Andererseits werden auch durch den Vergleich der kombinationsstatistischen und horizontalstratigraphischen Ergebnisse die Zweifel an der Aussonderung der Gruppierung ID nicht ausgeräumt.

Keine Klarheit besteht weiterhin über die Möglichkeit, die Gruppierungen IIIB und IIIC separaten stratigraphischen Horizonten zuzuweisen. Hier ist allein die Zuweisung von Horizont F möglich. Es sei an eine Gruppe von Fundkomplexen erinnert, die stratigraphisch gesehen keinem der bislang bekannten Niveaus entsprechen. Sie lassen eine zukünftige Aussonderung des jüngsten Horizontes der Małomęcz-Gruppe erahnen. Erschwerend kommt hinzu, daß aus den Gruppierungen IIIB und IIIC nur eine kleine Anzahl von Grabfunden vorliegt. Bei der auf kombinationsstatistischer Grundlage erfolgten Unterteilung der Gruppierung IIIB und IIIC wurden Funde, die auf dem Gräberfeld singulär sind, ausgeklammert. So ist Grab 116 von Gródek am Bug mit einem Fibelpaar ausgestattet (KOKOWSKI 1993b, 124), das im Gräberfeld Fintinele „Rît“ sowie in Jakuszowice (KOKOWSKI 1996 Karte 50) Parallelen aufweist. Damit ergibt sich ein weiteres Indiz für die Aussonderung einer jüngsten Gruppierung.

Durch die Anwendung der stratigraphischen Analyse gelang eine grundlegende chronologische Gliederung der Małomęcz-Gruppe. Sie sollte durch eine Phase ergänzt werden, die sich aus der Gruppierung IA und der Etappe 1a des Gräberfeldes Małomęcz ableitet. Weiterhin sollte man die Möglichkeit der Aussonderung von Fundmaterial der Phase H der Małomęcz-Gruppe in Betracht ziehen.

Chronologievergleich mit anderen Systemen

Eine Koordinierung der Phasen A–H mit anderen Systemen der relativen Chronologie für den Kreis der gotischen Kulturen erfolgt in zwei Forschungsschritten. Der erste umfaßt den Vergleich des formalen Bestandes an phasenbildenden Merkmalen, der zweite eine Gegenüberstellung der chronologischen Gliederungen.

Ein formaler Vergleich ist für die gesamte Wielbark-Gruppe möglich. Hier ziehen wir die beiden grundlegenden Systematiken von GODŁOWSKI (1970; 1974; 1981 und 1988) und WOŁAGIEWICZ (1974b; 1981b; 1981a; 1993) heran. Im Falle der Černjachov-Kultur ist die Sachlage weit komplizierter: Hier fehlt ein solider Periodisierungsversuch, der – quellenorientiert, gestützt auf eine Analyse der Gräberfelder – auf der Typologie der Funde und ihrer Verbreitung beruht. Es liegen bereits einige Systematisierungsversuche vor (z.B. ŠČUKIN 1976; GOROCHOVSKIJ 1988), die aber eher intuitiv erfolgten und durch Ergebnisse aus den Nachbarregionen beeinflusst wurden. Erste Bemühungen gelten dem Versuch, zunächst eine relative Chronologie einzelner Gräberfelder zu erarbeiten (BAŽAN/GEJ 1992; GOROCHOVSKIJ 1988; 1992; ŠAROV 1992; ferner ŠČUKIN 1981). Diese Bemühungen werden durch die unzureichende Publikation des Fundmaterials erschwert und waren, wie im Fall des Gräberfeldes Ružyčanka (VINOKUR 1979; IONIȚĂ 1986), bislang nicht erfolgreich.

Der Vergleich der Datierung des Fundmaterials der Małomęcz-Gruppe, z.B. mit der Datierung der Černjachov-Kultur, beruht vorläufig auf den Ergebnissen von TEJRAL (1988b) und ferner auf dem Periodisierungsversuch der Černjachov-Kultur von KAZANSKI und LEGOUX (1988). Der Forschungsstand zur Chronologie der Sîntana de Mureș-Kultur ist ähnlich wie bei der Černjachov-Kultur unbefriedigend.

Die Ergebnisse einiger Kartierungen sind mit Unsicherheiten behaftet. Die Materialgrundlage spiegelt in manchen Regionen den Publikationsstand wider. Aus diesem Grund kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Wir sind uns weiterhin nicht si-

cher, ob das der Černjachov-Kultur zugewiesene Fundmaterial richtig zugeordnet worden ist.

Es wurde darauf verzichtet, einen Vergleich mit den Chronologiesystemen des Elbgebiets, entsprechend ihrer Anwendung bei der Analyse der Dębczyno-Gruppe (MACHAJEWSKI 1992) durchzuführen. Die gleiche Bemerkung gilt für die skandinavische Chronologie (LUND-HANSEN 1976; JØRGENSEN 1989).

Kennzeichen der Masłomęcz-Gruppe *Phase A* sind hauptsächlich Fibeln M-137. Sie finden Entsprechungen in den Fibeln Almgren V, 127–128 (V, Ser. 8), die auch bei Godłowski und Wołągiewicz zur Begründung der Stufe B₂/C₁ herangezogen wurden. Nur in einem Falle, dem Gräberfeld von Lubowidz, sind sie ausschließlich an ihrer Aufstellung beteiligt (WOŁĄGIEWICZ 1974b).

Die *Phase B* ist nicht mehr so geschlossen, weil die ihr zugeschriebenen Fibeln einfacher Konstruktion Almgren VI (mit halbrundem Bügel und kurzen Spiralen mit vier Windungen – Varianten FM-25, FG-20, ferner Derivate von Almgren 170 – Variante FM-11) als solche der Stufe B₂/C₁ klassifiziert wurden. Von den Autoren, die sich mit der Gliederung des jüngeren Abschnitts der römischen Kaiserzeit befassen, setzte sich nur GODŁOWSKI (1988, 41) für einen ausgeprägten „Horizont“ der neu auftretenden Fibeln einer frühen Variante von Almgren 161–162, darunter Fibeln mit trapezförmig verbreitetem und umgeschlagenem Fuß wie auch Almgren VII, Ser. 1, ein. Die frühen Armbrustfibeln sind eindeutig in einem abgesonderten Bereich (Endphase) des Gräberfeldes Lubowidz konzentriert (WOŁĄGIEWICZ 1974b Abb.1).

Die *Phase C* beruht insbesondere auf frühen Varianten der Fibeln mit Ringgarnitur und Perldrahtverzierung. Nach der ersten Variante der Systematik von GODŁOWSKI (1974, 39) ist sie bereits mit der Spätphase der Kaiserzeit zu synchronisieren. GODŁOWSKI (1981, 55 f.) definierte seine Stufe C_{1b} mit Fibeln der Form Almgren VI, Ser. 2, sowie Almgren VII, Ser. 3 und 4. Er postulierte, zumindest im Falle der Wielbark-Kultur, die Zusammenfassung der Stufe C_{1b} und der Stufe C₂ als jüngere Phase der spätrömischen Zeit.

Seine Auffassung über den engen Zusammenhang der Stufe C_{1b} mit dem Fundmaterial einer entwickelten Phase der späten Kaiserzeit formulierte Godłowski in seiner Publikation aus dem Jahre 1988 noch radikaler. Hier wurden die Funde der Gruppe C als Merkmale des älteren Teiles der Stufe C₂ gewertet und als solche der Stufe C_{2a} bezeichnet (GODŁOWSKI 1988, 42).

Bei WOŁĄGIEWICZ (1981a, 137) treten die Entsprechungen der Phase C erst in der Stufe B₂/C₁–C₁ auf. Bei der chronologischen Gliederung des Fundmaterials von Cecele sind sie Kennzeichen der Stufe B₂/C₁ (DERS. 1981b, 81 Abb.2), während sie in der neuesten Arbeit zu den Kennzeichen der Stufe C_{1b} gehören (DERS. 1993 Abb.1–2).

Die Fundmaterialien der *Phasen D* und *E* weisen weit mehr Merkmale mit den bestehenden Systemen der relativen Chronologie auf. Ihre Differenzierung gelang bislang jedoch allein an dem Fundstoff von Masłomęcz. Die Phasen D und E entsprechen der späten Phase der Kaiserzeit, d.h. der Stufe C₂ (GODŁOWSKI 1974, 39–42; 1981, 56; 1988, 41 f.; WOŁĄGIEWICZ 1981a, 137). Nur im Falle von Cecele gehören der Stufe C₂ auch Fibeln der Phase C von Masłomęcz (Grab 183) sowie die bereits der Phase F zugeordneten Fibeln (Grab 370) an (WOŁĄGIEWICZ 1981b, 81 Abb.2). Bei WOŁĄGIEWICZ (1993 Abb.1–2) kommen in der von ihm herausgestellten Stufe C₂ keine Fundmaterialien mehr vor, die der Phase C entsprechen; es wird dort Fundmaterial herangezogen, das der Phase F zuzuordnen ist.

Mit der *Phase E* läßt sich mit gewisser Vorsicht Fundmaterial korrelieren, das als Kennzeichen des Horizonts I/II der Černjachov-Kultur gilt. Wegen der offensichtlich mangelnden Homogenität der für die Datierung der Masłomęcz-Gruppe und der Černjachov-Kultur

herangezogenen Quellen, wobei das gesamte Material vom Typ Rużyčanka nicht mit berücksichtigt worden ist (KAZANSKI/LEGOUX 1988, 10–23), kommt diesem Vergleich nur eine rein formale Bedeutung zu. Das gilt umso mehr, als das Auftreten der Fibeln mit verlängerter, starrer Spirale (Almgren VI 168) diese Phase kennzeichnet (ebd. 20f.). Im Fundmaterial der Masłomęcz-Gruppe erscheinen sie erstmals in der Gruppierung E.

Fundmaterial der *Phase F* von Masłomęcz wurde von GODŁOWSKI (1981, 56) nur einmal als phasendefinierendes chronologisches Merkmal herangezogen. Dies geschah allerdings unter Vorbehalt. Einen Teil der Funde, der dieser Phase entspricht, datierte Wołagiewicz noch in die Stufe C_2 (Cecele, Grab 370, mit einer Fibel, Variante FG-28, vgl. die Bemerkungen bei KOKOWSKA/KOKOWSKI 1987, 14; OKULICZ 1970, 462f.). Das wurde auch in der Publikation aus dem Jahre 1993 wiederholt. Derselben Fundgruppe wurden ferner Fibeln mit vollem Nadelhalter, runden Scheiben am Bügel und verlängerten Fuß (WOŁAGIEWICZ 1993 Abb. 1–2) zugewiesen. Beide Autoren neigen insgesamt dazu, Fundmaterial, welches die Kennzeichen der Phase F bis H verkörpert, zu einer chronologischen Einheit zusammenzufassen. WOŁAGIEWICZ (1981a, 137f.) bezeichnete sie als Stufe C_3/D .

Die nächsten Entsprechungen zum Komplex der Fundmaterialien, die die *Phase F* definieren, finden wir in der Stufe C_3 nach TEJRAL (1988, 12), die mit der Phase II der Černjachov-Kultur parallelisiert wird. Dieser Phase dürfte am wahrscheinlichsten die Phase II/III nach KAZANSKI/LEGOUX (1988, 50 Taf. III) entsprechen, in der bereits stark profilierte glockenförmige Kämme mit durch Röhrennieten zusammengehaltenen Teilen vorkommen. Diese sind für die jüngste Phase der Masłomęcz-Gruppe charakteristisch.

Die Stufe C_3/D_1 nach TEJRAL (1988, 16), von ihm auch als Spät-Černjachov-Phase bezeichnet, entspricht der *Phase G*. Hier handelt es sich vorwiegend um klassische Kämme mit glockenförmigem Griff (Typ Thomas III), um zungenförmige Gürtelbeschläge sowie um Schnallen mit verdicktem ovalem Rahmen und rechteckigen Beschlägen (TEJRAL 1988, Tab. 5).

Schließlich ist die *Phase H* zu nennen. Sie entspricht dem klassischen Begriff der Stufe D_1 , wovon z.B. die großen ovalen Schnallen (Gródek am Bug, Grab 58; KOKOWSKI 1993b, 55) sowie Kämme mit spitzwinklig von der Griffplatte abgesetzten Schultern (TEJRAL 1988, 20–24) Zeugnis ablegen.

Wenn wir die Ergebnisse dieses Teiles unserer Analyse zusammenfassen, ist festzustellen, daß die größten Übereinstimmungen zwischen den verschiedenen Chronologiesystemen und der Gliederung der Masłomęcz-Gruppe in den Stufen C_{1b} , C_2 , C_3 und D bestehen. Dagegen wird eine Gliederung der Stufe B_2/C_1 (B_2/C_1-C_1) in zwei Zeitabschnitte (Phase A und B) nicht bestätigt. Aufgrund der polnischen Forschungsergebnisse treffen diese Zweifel ebenfalls auf die Gliederung der Stufe C_2 in zwei Zeitabschnitte (Phase D und E) und den Versuch einer detaillierten Gliederung des späten Abschnitts der römischen Kaiserzeit sowie des sogenannten frühen Abschnitts der Völkerwanderungszeit zu, die in unserer Gliederung den Phasen G bis H entsprechen (Abb. 40A).

Die Frage einer Einteilung der Stufe C_2 bedarf eines Kommentars. In den besprochenen Gliederungsversuchen zeichnet sie sich nicht sehr deutlich ab. Die kombinationsstatistische Auswertung beseitigt die Zweifel an einer Untergliederung der Phasen D und E in der Masłomęcz-Gruppe ebenfalls nicht.

Die horizontalstratigraphische Auswertung, läßt dieses Problem in einem völlig anderen Licht erscheinen. Dabei stellt sich heraus, daß in der Phase D der Masłomęcz-Gruppe, die Fundmaterialien mit anderen Kulturen des gotischen Kreises – *de facto* im Expansionsraum gotischer Stämme – in Verbindung stehen. Dieses Gebiet umfaßt die Wolhynische Hochebene, Podolien und das Dnjeprgebiet (KOKOWSKI 1995b Abb. 95) und erst in der

MASŁOMĘCZ-GRUPPE	GODŁOWSKI			WOŁĄGIEWICZ			TEJRAL 1988	KAZANSKI-LEGOUX 1988
	1973	1981	1988	1981	Lubowidz 1974	Cecele 1981	1993	
A	B ₂ / C ₁	B ₂ / C _{1-1a}	B ₂ / C ₁	C ₁	B ₂ / C ₁	B ₂ / C ₁	B ₂ / C ₁	
B			C _{1a}	C ₁	C ₁			
C	jüng. Kaiserzeit	C _{1b}	(C _{1b}) C _{2a}	B ₂ / C ₁			C _{1b}	
D		C ₂	C ₂	C ₂		C ₂	C ₂	
E								I/II
F	frühe VWZ	C ₃					C ₃	II
G				C ₃ /D			C ₃ /D ₁	III
H		D	D	D		D	D ₁	

MASŁOMĘCZ-GRUPPE	Phase Stufe	WOŁĄGIEWICZ 1981		GODŁOWSKI		BIERBRAUER 1984	TEJRAL 1988
		1981	1988	1981	1988		
160	A	B ₂ / C ₁		B ₂ /C ₁		B ₂ /C ₁	
200	B	C _{1a}	C _{1a}	C _{1a}	C _{1a}	C _{1a}	
230	C	C _{1b}	C _{1b}	C _{1b}	C _{2a}	C _{1b}	
260	D	C _{2a}	C ₂	C ₂	C ₂	C ₂	
300	E	C _{2b}					
350	F	C ₃	C ₃	C ₃		C _{3a}	C ₃
375	G	C ₃ /D ₁				C _{3b}	C ₃ /D ₁
400	H	D ₁	D	D	D	D ₁	D ₁

A

B

Abb. 40. Korrelation der relativen Chronologie des Fundmaterials der Masłomęcz-Gruppe mit den bisher vorliegenden Chronologiesystemen der jüngeren Kaiserzeit Mittel- und Osteuropas (A) sowie Datierung der Entwicklungsphasen der Masłomęcz-Gruppe (B).

Phase E das nördliche Schwarzmeergebiet (ebd. Abb. 96). Zwischen diesen zwei Phasen der Inbesitznahme neuer Territorien lag ein Zeitabschnitt, der so lang war, daß in ihm ein Stilwandel von grundlegenden Trachtelementen erfolgen konnte. Diese Sachlage spricht m.E. für die Zulässigkeit, die Stufe C₂ in zwei Unterphasen aufzugliedern.

Das Problem einer Gliederung der Stufe B₂/C₁–C_{1a}, die nach traditioneller Auffassung die Wielbark-Kultur betrifft, sowie die Annahme, daß sie im Material der Masłomęcz-Gruppe durch die Phasen A und B repräsentiert wird, ist ebenfalls durchaus begründet. Für die Definition des ältesten der hier analysierten Fundhorizonte waren die Beobachtungen im Hügelgräberfeld von Gronowo besonders wichtig. Hier lagen unter einer Hügelaufschüttung Fundkomplexe mit Traditionen des älteren Abschnittes der Kaiserzeit (Frauengräber mit einer Ausstattung im „barocken“ Stil), aber auch Fundkomplexe die bereits Anzeichen eines jüngeren Abschnittes der Kaiserzeit erkennen lassen (WOŁĄGIEWICZ 1974b). Ich übergehe hier die interessante Frage der Einengung des Zeitraums, der von der Bestattung der Toten bis zur Überdeckung der Gräber durch einen gemeinsamen Grabhügel vergangen war, und weise darauf hin, daß solche Befunde in den neu besetzten Territorien, in dem Umfang und in der Zeit wie im Gräberfeld Gronowo, nicht vorkommen. Das hier beobachtete gemeinsame Auftreten von Merkmalen des älteren und des jüngeren Abschnittes ist zeitlich weit enger begrenzt, und kann am Beispiel des Fundkomplexes von Masłomęcz, Grab 300, durch die gleichzeitige Niederlegung der Fibel Almgren II 40–41 mit frühen Fibeln, Derivaten der Fibeln Almgren 162 (Variante FG-20, KOKOWSKI 1994, 69), belegt werden. Weitere

Belege sind die Fibel Almgren VII, Ser. 1, und eine frühe Variante Almgren VI 167 (Variante FG-149) aus dem Grab 340 von Masłomęcz.

Die Schwierigkeiten, das Fundmaterial des jüngeren Abschnittes der Kaiserzeit aufzugliedern, liegen hauptsächlich in der Quellenbasis sowie in ihrer Zusammensetzung. Bis zu den Ausgrabungen in Masłomęcz waren in den von der Bevölkerung der Wielbark-Kultur neu besetzten Arealen keine Gräberfelder bekannt, die eine so große Zeitspanne umfassen und in denen ihre einzelnen Phasen so repräsentativ sind. Das Gräberfeld Cecele, welches allein die Möglichkeit geboten hätte, eine solche Materialserie zu beobachten, ist nur bruchstückhaft zugänglich (vgl. Katalog). Die überwiegende Zahl der dort untersuchten Gräber besteht aus Brandbestattungen, wodurch für chronologische Untersuchungen Fundmaterial aus Knochen, Bernsteinanhänger und selbst Glasperlen ausfallen. Damit fehlt eine entsprechend große Serie von untereinander verzahntem Fundmaterial, das eine genauere zeitliche Gliederung der Fundhinterlassenschaften in den östlichen Territorien der Wielbark-Kultur ermöglichen würde. Auf die Existenz solcher Befunde und auf die Möglichkeiten, eine „Initialphase“ der Geschichte der Wielbark-Kultur im Osten eindeutig zu bestimmen, hat V. Bierbrauer hingewiesen. Er betonte die geringe Menge des entsprechenden Fundmaterials (BIERBRAUER 1992a, 16–19; 21 f.) und stellte die anregende Theorie von „Exploratores“ der Wielbark-Kultur auf, die vor einer intensiveren Besetzung neuer Areale auszogen und deren Spuren wegen ihrer geringen Anzahl nur schwer zu fassen sind.

Der Stand der Quellenbasis, die vor einer Gliederung des Fundmaterials der Masłomęcz-Gruppe bekannt war, wird besonders an Untersuchungen von WOŁAGIEWICZ (1993, 9) zur Datierung der Tongefäße der Wielbark-Kultur deutlich. Er führt aus, daß sich seine Tabelle des gemeinsamen Auftretens verschiedener Quellenkategorien auf die Analyse von 885 Grabkomplexen stützt. Davon entfällt der Löwenanteil auf die ältere Kaiserzeit. Die relative Chronologie der geschlossenen Funde mit Keramik, die die gesamte Kaiserzeit umfaßt, beruht auf der Korrelation der Inventare von 125 Gräbern, während eine ähnliche Analyse, die allein den jüngeren Abschnitt der Kaiserzeit betrifft, im Falle der Masłomęcz-Gruppe auf den Inventaren von 97 Komplexen aufbaut. Berücksichtigen wir ferner, daß Wołagiewicz in seiner Tabelle für den uns interessierenden Zeitabschnitt nur etwa 50 Fundkomplexe aufzählen konnte, für den strittigen Zeitabschnitt der Stufen C₂ und C₃ nur 27 Fundkomplexe, werden die natürlichen Grenzen der Quellenbasis sichtbar, die eine detaillierte Analyse der jüngeren Kaiserzeit verhinderten. Mit der heutigen Quellenbasis, die um weitere 120 Grabkomplexe im Bereich der Masłomęcz-Gruppe bereichert wurde, können wir unsere chronologische Gliederung sehr viel besser belegen.

Die Gliederung des Fundmaterials der Masłomęcz-Gruppe stützt sich inzwischen auf die Analyse von 415 Fundkomplexen, die zudem den Vorzug haben, daß sie hauptsächlich aus zwei Gräberfeldern stammen. Davon erfüllt ein Gräberfeld, Masłomęcz, die Bedingungen für eine Untersuchung seiner Chronologie, Entwicklung und räumlichen Ausdehnung. Beide Fundstellen gehören dem Übergangshorizont von der jüngeren Kaiserzeit zu dem frühen Abschnitt der Völkerwanderungszeit an. Das Fundmaterial des Hrubieszów-Beckens weist noch ein weiteres, für eine Gliederung wichtiges Merkmal auf, das den Bearbeitern der diskutierten Chronologiesysteme nicht zur Verfügung stand. Es handelt sich um die in Masłomęcz nachgewiesenen vertikalstratigraphischen Abfolgen, die für die hier vorgestellte relative Chronologie die Grundlage bilden. Alle weiteren Überlegungen bestätigen mit großer Wahrscheinlichkeit dieses Gliederungssystem.

Obwohl wegen der oben erwähnten defizitären Vergleichsbasis eine Verallgemeinerung dieses Systems beim heutigen Forschungsstand zu Vorbehalten führen kann, dürfte es im Falle des Hrubieszów-Beckens seine Aufgabe erfüllen.

Für die Bestätigung unserer Stratifizierung des Fundmaterials der Maślomęcz-Gruppe ist die Datierung der Fundkomplexe von Maślomęcz und Gródek am Bug nicht unerheblich. Sie sind in der bereits mehrfach zitierten Tabelle der relativen Chronologie bei WOŁĄGIEWICZ (1993, Abb.2) erfaßt. Grab 120/121 von Gródek am Bug wurde der Stufe C_{1b} zugeordnet, das Grab 64 vom gleichen Fundplatz der Stufe C₃. Weitere Fundkomplexe von Maślomęcz, Grab 19, Grab 84 A und B, entsprechen nach unseren Ergebnissen dem jüngeren Abschnitt der Stufe C₂; ebenfalls der Stufe C₂ entspricht Grab 113. In die Stufe C₃ ist Grab 20 zu datieren. Eine Zusammenfassung der grundlegenden Chronologiesysteme ist aus *Abbildung 40A* zu entnehmen.

Die Datierung der Entwicklungsphasen der Maślomęcz-Gruppe ist etwas schwieriger (*Abb. 40B*). In den bisherigen Chronologiesystemen sind bei zwei zeitlichen Zäsuren allgemeine Übereinstimmungen zu verzeichnen.

Der Beginn der Stufe B₂/C₁, oder auch von B₂/C₁-C_{1a}, wird um 160 n. Chr. angesetzt oder etwas abweichend davon in die Jahre nach 170 n. Chr. (WOŁĄGIEWICZ 1981b, 137). Übereinstimmung herrscht auch bezüglich der Zäsur der Endstufe C₂. Diese fällt an das Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. (um 300, jedoch nicht später: GODŁOWSKI 1988, 43).

Auch der Übergang von der frühen zur späten Phase der jüngeren Kaiserzeit wird prinzipiell ähnlich datiert, an das Ende der 30er Jahre des 3. Jahrhunderts. Die meisten Zweifel bestehen bei der Festlegung der Zäsur zwischen den Stufen C_{1b} und C₂ (C_{2a} und C₂) mit dem bereits angeführten Vorbehalt, inwieweit ihre Aussonderung berechtigt ist. GODŁOWSKI (1981, 56) setzte die Zäsur zunächst in die Mitte des 3. Jahrhunderts, eventuell ganz an den Anfang seiner zweiten Hälfte. Später ging er dazu über, sie genau in die Mitte des 3. Jahrhunderts zu datieren (GODŁOWSKI 1988, 43). Wołągiewicz hält demgegenüber eine solche Zäsur für unbegründet.

Beim gegenwärtigen Kenntnisstand des Quellenmaterials der Černjachov-Kultur sollte man den Vorschlag, ihre Endstufe (C₃/D₁) in die Zeit um 350–375 zu datieren, akzeptieren. Das letztgenannte Datum würde zugleich den Beginn der Stufe D₁ anzeigen (TEJRAL 1988, 12–22; 1988b, 295). Es dürfte trotz aller Vorbehalte doch möglich sein, diese Ergebnisse auf die Maślomęcz-Gruppe und dann auf die gesamte Wielbark-Kultur zu übertragen.

Ebenso dürfte es sicher sein, daß es aufgrund des vorliegenden Fundmaterials nicht möglich ist, zeitliche Zäsuren zwischen den Phasen A und B (im geringerem Maße) sowie zwischen D und E der Maślomęcz-Gruppe zu bestimmen. Dies ist im ersten Fall durch die noch unzureichende Anzahl an Grabkomplexen bedingt, in denen zudem die für die Datierung hilfreichen provinzialrömischen Importe fehlen. Gegen eine Zäsur von D und E sprechen die zahlreichen Überschneidungen der Ausstattungselemente, wie anhand der Kombinationstabelle der Maślomęcz-Gruppe gezeigt wurde. Das erklärt gewisse Schwierigkeiten bei der Datierung des Endes der Stufe C₂ in der Maślomęcz-Gruppe. Sie wird einerseits durch die Lebensdauer der Fibel mit verlängerter Spirale (Almgren 168), andererseits durch Fibeln der Variante FG-28 bestimmt. Diese werden meist einer Phase zugewiesen, die am wahrscheinlichsten mit der Stufe C₃ zu korrelieren ist (GODŁOWSKI 1973, 39). Die Fibel Almgren VI 168 wird durch Autoren, die sich mit der Černjachov-Kultur befassen, demgegenüber übereinstimmend an das Ende der Stufe C₂ und an den Anfang der Stufe C₃ datiert (ŠČUKIN 1976; GOROCHOVSKIJ 1988, 43; KAZANSKI/LEGOUX 1988, 20f.).

Insgesamt gewinnt man den Eindruck, daß die vorgeschlagene chronologische Gliederung der kulturellen Veränderungen in der Maślomęcz-Gruppe das zulässige Maß an Wahrscheinlichkeit nicht überschreitet. Die Datierung von Stiländerungen des Schmucks und eines Teiles der Tracht mit einer Genauigkeit, die die Lebensdauer einer Generation beträgt, erscheint durchaus möglich. Eine Zusammenfassung der Datierung der Phasen der Maślomęcz-

męcz-Gruppe wird in *Abbildung 40B* vorgelegt. Von jetzt an werden wir, um den Zusammenhang mit dem System der relativen Chronologie hauptsächlich der Wielbark-Kultur, aber auch der Dębczyno-Gruppe zu veranschaulichen, die ihr entsprechenden Stufenbezeichnungen anwenden.

Phase A = B₂/C₁ in ihrer östlichen Definition

Phase B = Stufe C_{1a}

Phase C = Stufe C_{1b}

Phase D = Stufe C_{2a}

Phase E = Stufe C_{2b} – hinsichtlich des Fundmaterials der Wielbark-Kultur häufiger allgemein Stufe C₂

Phase F = Stufe C₃

Phase G = Stufe C₃/D₁

Phase H = Stufe D₁

Genese der Maślomęcz-Gruppe

Wenden wir uns dem Ursprung der Bevölkerungsgruppe zu, deren Hinterlassenschaften das Erscheinungsbild der Maślomęcz-Gruppe bestimmen. Unserer Deutung liegt die Annahme zugrunde, daß die Verbreitung von Trachtbestandteilen einen Beweis für die Ausbreitung ihrer Träger liefern kann. Deshalb kommt Kartierungen einiger Fundkategorien eine besondere Bedeutung zu. Unsere Annahme gewinnt bei der Analyse ganzer Gräberkomplexe und beim Vergleich der Zusammensetzung der dort gefundenen Inventare an Gewicht. Die Ähnlichkeit solcher Komplexe aus verschiedenen Regionen kann die Zugehörigkeit zur gleichen Bevölkerungsgruppe anzeigen.

Diese Schlußfolgerung gilt unter der Voraussetzung, daß Trachtelemente nicht ausgetauscht werden (BIERBRAUER 1992a, 15 f. 19). Die Varianten von Trachtbestandteilen, die zu einer lokalen Tracht gehören, waren häufig funktionell bedingt, ein lokaler Ausdruck von Prestige und Träger einer Symbolik, die für andere Gesellschaften nicht immer verständlich war. Die ästhetischen Voraussetzungen der Gestaltung einer Tracht konnten und mußten zudem nicht immer dem Geschmack und den ästhetischen Bedürfnissen anderer Menschengruppen entsprechen (KOKOWSKI 1994c).

Phasen A–C (Stufen B₂/C₁–C_{1b})

In der Phase A drangen die ersten Siedler aus dem Gebiet der Wielbark-Kultur in das Hrubieszów-Becken ein. Zu ihrer Tracht gehörten Fibeln Almgren V 127–128, aber mit hohem Nadelhalter, ferner ähnliche Varianten mit doppelter Spirale (*Abb. 41*), Fibeln Almgren VII, Ser. 1 (Maślomęcz, Grab 234; KOKOWSKI 1992, 214 *Abb. 1a–b*; Maślomęcz, Grab 314, Grab 340), ferner Gürteln mit Schnallen (M-L D-19). Diese Siedler legten birituelle Gräberfelder an, auf welche sie die Idee der Errichtung von Steinkreisen übertrugen. Da geeignetes Baumaterial fehlte, wurden die aus Steinen bestehenden Kreise durch kreisförmige Flächen ersetzt, die wahrscheinlich durch kleine Grabhügel markiert wurden (KOKOWSKI 1990c, 161–164). In Maślomęcz liegt ein solcher Kreis vor, in dessen Mittelpunkt sich das flache, schwer zu interpretierende Objekt 309 befindet, eine Grube mit senkrechten Wänden (DERS. 1994f, 32; 1995b, 56–59). In Gródek am Bug wurde ein durch Gräber markierter Kreis vollständig ausgegraben, der um das Grab 44 angelegt worden war, ein weiterer zu einem beträchtlichen Teil, wobei das Grab 19 eine zentrale Position einnimmt, ferner ein Kreis, der im Altertum jedoch nicht vollendet wurde, mit Grab 84 im Mittelpunkt (DERS. 1993b *Abb. 2*). Die Kreise weisen auf den Ursprung der sie anlegenden Bevölkerung in der Zone C des Wielbark-Gebiets nach R. WOŁĄGIEWICZ (1981b, 82–86) hin. Wegen der gravierenden Unterschiede des kulturellen Habitus in ihrem südlichen und nördlichen Teil, die sich insbesondere im Auftreten von Grabhügeln in den Gräberfeldern (Nordteil) beziehungsweise ihrem Fehlen (im Südteil) mit allen dazugehörigen Konstruktionselementen äußern (WALENTA 1981b; 1981a, 56; WOŁĄGIEWICZ 1977b), schlage ich zwecks Vereinfachung vor, ersteren als Zone C–N, den zweiten als C–S zu bezeichnen. Die Steinkreise beschränken sich prinzipiell

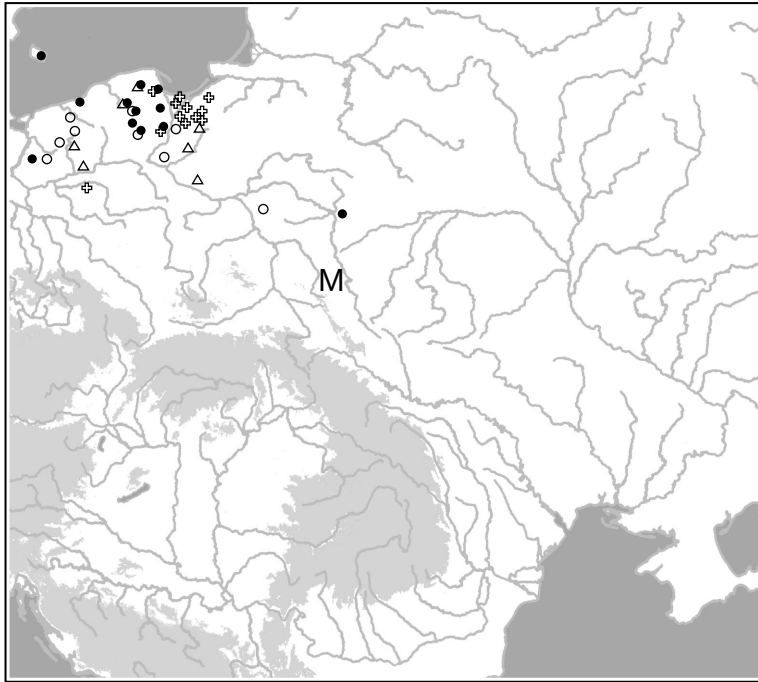


Abb.41. Verbreitung der Fibeln FM-137 (●), und der s-förmigen Kettenschließhaken der Varianten B1 (⊕), B2 (△) und B3 (○). Vgl. Fundlisten 1a, 1b. Das „M“ kennzeichnet im Folgenden Funde aus dem Kerngebiet der Masłomęcz-Gruppe.

auf die erste Zone (KOKOWSKI 1987a; OKULICZ-KOZARYN 1992, 147 Abb.1). Mit diesem Gebiet ist eine gotische Besiedlung zu verbinden, die dort nicht früher als zu Beginn der Stufe B_{2a} einsetzte (BIERBRAUER 1992a, 14–16). An dem skandinavischen Ursprung bestehen keine größeren Zweifel (WOŁĄGIEWICZ 1986, 69–74).

Auf einen engen Zusammenhang mit der Zone C weisen auch etwas jüngere Fundmaterialien, darunter ganze Grabinventare, die Merkmale einer Zuwanderung der Wielbark-Bevölkerung direkt aus der Zone C–N erkennen lassen. So erinnert z.B. die Konstruktion des Halsrings vom Masłomęcz, Grab 300, ebenso wie der Habitus der übrigen Trachtbestandteile (KOKOWSKI 1994d, 69; 1995a, 74 Abb.50) genau an Grabinventare aus der Zone mit Gräberfeldern von Typ Odry-Węsiory-Grzybnica (TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1988, 206–209; SĄKOWSKA 1981). Mehrere Varianten von s-förmigen Kettenschließhaken des Typs B von Müller verbinden die Masłomęcz-Gruppe mit dem Verbreitungsgebiet der Wielbark-Kultur. Aus Grab 152, das in die Stufe C_{1a} datiert wird, stammt ein Exemplar mit kapselförmiger Verdickung in der Mitte, das hier als Variante B2 angesprochen wird (KOKOWSKI 1992b, 217 Abb.2). In Pommern konzentrieren sich diese Funde. Ein entsprechender Kettenschließhaken gehört zum Inventar von Grab 53 von Michałkowo, aus dem Gebiet der bereits neu besiedelten Zone E (Abb. 41). Einfache Drahtkettenschließhaken (B1), jedoch mit traubenförmig gestalteten Enden (Masłomęcz, Grab 60, KOKOWSKI 1987a, 278 Abb.7,2 – Stufe C_{1b}), sind ausschließlich aus dem Areal der Zone A der Wielbark-Besiedlung bekannt (Abb. 41). Eine Ausnahme ist ein Fund von Słopanowo (Zone C–S der Wielbark-Besiedlung). Das könnte dafür sprechen, daß in der Stufe C_{1b} auch Siedler aus der Zone A in das Hrubieszów-Becken vordrangen. Ein Drahtkettenschließhaken (B₃) mit granulierten Enden und einer zusätzlichen Ausschmückung des Schließhakens durch Perldraht stammt aus

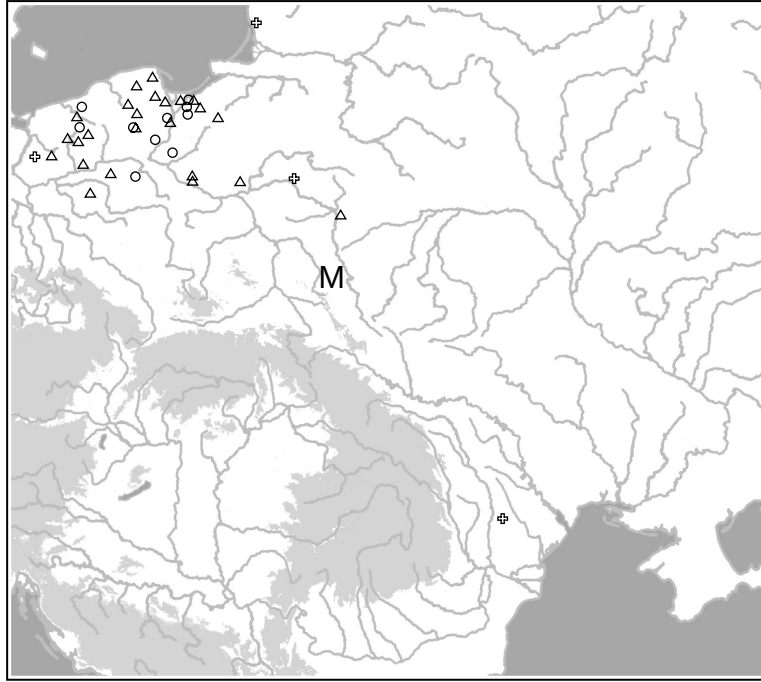


Abb. 42. Verbreitung der Drahtperlen (Δ), Spiralröllchen ($\oplus$) und der Drahtarmbänder ($\circ$).
Vgl. Fundlisten 2a, 2b.

Masłomęcz, Grab 300. Demselben Inventar gehören ein Paar Silberfibeln Almgren II 40–41 an. Vor allem durch eine frühe Variante der Armbrustfibel (FG-20) mit umgeschlagenem Fuß und kurzer Spirale wird dieses Grab in die Stufe C_{1a} datiert. In die gleiche Zeit gehört das Brandgrab 343 aus Masłomęcz. Es enthielt einen Kettenschließhaken (B₃) und ein Fibelfragment, deren länglich profilierter Bügel eventuell an eine frühe Variante der Armbrustfibel mit Ringgarnitur und Perldrahtverzierung denken läßt (KOKOWSKI 1994g, 49 Abb.1a). Mit dem Grab 25 von Grębocin (BUDYNEK/OLĘDZKI 1986, 158 Abb.6,13–15) können wir einen weiteren Komplex dem Grab 300 an die Seite stellen. Das Inventar enthält ebenfalls drei bronzene Fibeln. Auch die Kettenschließhaken entsprechen denjenigen aus Grab 300. Sie sind vorwiegend aus der Zone C–N der Wielbark-Besiedlung bekannt (Abb. 41). Ein neuer Fund stammt von Łowicz Nowy, Grabhügel 1 (HAHULA 1990, 44 Abb.5,4). Nur wenige Funde, wie von Żalęcino, Bystrzec, Grębocin und Goździk liegen aus dem Verbreitungsgebiet der Wielbark-Kultur vor.

Eine Bronzefibel, die Almgren V 137 nahesteht, wurde in sekundärer Lagerung in einem Tiergang gefunden, der die obere Füllschicht von Masłomęcz, Grab 217, störte. Sie datiert an den Beginn des jüngeren Abschnittes der Kaiserzeit (GODŁOWSKI 1974, 28), am wahrscheinlichsten in die Stufe B₂/C₁. Ein weiteres Beispiel liegt aus Grabhügel 1 von Nowy Łowicz vor. Hier wurde ein solches Fibelpaar zusammen mit einem Paar Fibeln Almgren V, 128 sowie einem s-förmigen Kettenschließhaken der Variante B₂ gefunden (HAHULA 1990, 44 Abb.5). Ein zweiter Beleg stammt gemeinsam mit einem Gefäß Schindler Gruppe 1B aus Gostkowo Folsung, Grab 1 (ZIELONKA 1968, 56 Abb.2). Weitere Parallelen für die Fibeln lassen sich auch von Grębocin, Grab 2 (BUDYNEK/OLĘDZKI 1986, 154 Abb.3,12), sowie von Lubowidz, Grab 71 (WOŁĄGIEWICZ 1981b Abb.1), anführen.

Perlen aus Silberdraht der Maślomęcz-Gruppe Stufe C_{1b} (*Abb. 42*) dürften ebenfalls nördlichen Ursprungs sein. Diese Fundkategorie wurde bisher nur recht allgemein behandelt (vgl. GRABARCZYK 1983, 24 f.). Die Möglichkeiten einer präziseren Datierung sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Einen Versuch unternahm K. ANDERSON (1993) anhand skandinavischer Fundstücke aus Gold. Sie entsprechen nicht immer den Varianten der Drahtperlen aus dem Verbreitungsgebiet der Wielbark-Kultur. So könnte man z.B. einen Perlentyp herausstellen, der aus dem Grab 318 von Maślomęcz (KOKOWSKI 1995a, 48 *Abb. 28*) bekannt ist. Die Perlen sind sehr sorgfältig gearbeitet und erinnern an skandinavische Perlen vom Typ Anderson II. Aus dem Grab stammen auch ein s-förmiger Ketten-schließhaken der Variante B1 und ein Fibelpaar Almgren VII, 1. Man gewinnt den Eindruck, daß sich dieser Typ in die Stufe B₂/C₁, vielleicht auch in die Stufe C_{1a} datieren läßt. Vorbehalte hinsichtlich einer jüngeren Datierung lassen sich in diesem konkreten Fall nur dadurch begründen, daß der Fundkomplex einen pseudodreieckigen Kamm mit asymmetrischer Griffplatte vom Typ Buczek II/2A beinhaltet (KOKOWSKI 1995a *Abb. 48*).

Zum Inventar von Maślomęcz, Grab 52–52A, gehörten Bruchstücke eines Drahtarmbandes (KOKOWSKI 1985 *Taf. 336, 17*). Sie sind infolge der Korrelation mit den zusammen gefundenen Kämmen der Variante K1 sowie den zweigliedrigen Schnallen vom Typ M-L D-30, in die Stufe B₂/C₁ zu datieren. Das entspricht prinzipiell der allgemein akzeptierten Datierung solcher Funde (WOŁAGIEWICZ 1993 *Abb. 1–2*). Das Verbreitungsgebiet der Armbänder geht aus *Abbildung 42* hervor.

Scheibenförmige kapselartige Anhänger der Gruppe 1 nach BECKMANN (1973, 13 f.), von ihm allgemein in die Kaiserzeit datiert, gehörten in der Maślomęcz-Gruppe sowie der Wielbark-Kultur zur Tracht. Wir gewinnen aber den Eindruck, daß ihre Lebensdauer im Falle der Wielbark-Kultur kürzer ist, und daß sie nur sporadisch bis in den älteren Abschnitt der jüngeren Kaiserzeit reichen (*Abb. 43*). Aus der Maślomęcz-Gruppe ist ein solcher Anhänger in der Stufe C_{2a} (Gródek am Bug, Grab 79, KOKOWSKI 1993b, 89 *Abb. 71x*) belegt.

Für die Rekonstruktion der Verlagerung der Siedlungsgebiete sind die Spinnwirtel eine wichtige, bisher unterschätzte Fundkategorie. Insbesondere solche Varianten, die zu den häufigsten Grabbeigaben zählen. Eine signifikante Verbreitung zeigen Spinnwirtel mit sorgfältig angeordneten senkrechten Rillen (melonenförmige Spinnwirtel). Die bisher bekannten Fundkomplexe mit solchen Spinnwirteln lassen ihre chronologische Wertigkeit erkennen. Sie wurden z.B. in Rzyszczewo in Grab 1 mit den Fibeln Almgren V 128 und Almgren II 40 gefunden (MACHAJEWSKI 1983, 126 *Abb. 3*) und in Grab 107 von Kołoząb, gemeinsam mit einem Fibelpaar der frühen Variante Fibel Almgren VI, 167 (TOMASZEWSKA 1988, 109 *Abb. 6*). Die sich hieraus ableitende Datierung in die Stufe B₂/C₁–C_{1b} wird auch durch das Inventar weiterer Grabkomplexe bestätigt. Von besonderem Interesse ist das Verbreitungsgebiet solcher Spinnwirtel in einem schmalen Streifen von der Zone C–S der Wielbark-Besiedlung über das Buggebiet der Zone E hinaus bis nach Budeşti im Gebiet der Sîntana de Mureş-Kultur in Moldavien (*Abb. 43*).

Ebenfalls charakteristisch für die Wielbark-Kultur sind die sehr hohen doppelkonischen Spinnwirtel. Besonders zahlreich sind sie in der Zone A, kommen aber auch im Ostteil der Zone C–N vor (*Abb. 43*). Die Mehrzahl der Fundstücke aus dem Areal der Wielbark-Kultur gehört mit großer Sicherheit der Stufe B₂/C₁ bis C_{1b} an. Mit etwas abgewandelten Proportionen, zumeist massiver und größer, sind sie auch aus dem jüngeren Abschnitt der Kaiserzeit bekannt. Das gilt insbesondere für die Sîntana de Mureş-Kultur. Im Fundinventar der Maślomęcz-Gruppe wurden hohe Spinnwirtel bisher nur in den Stufen B₂/C₁, C_{1a} und C_{1b} nachgewiesen.

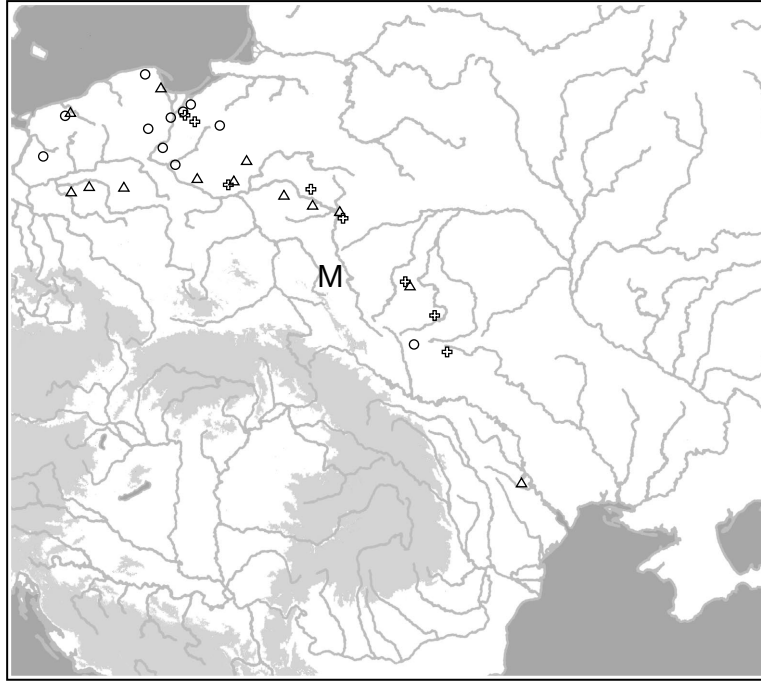


Abb. 43. Verbreitung der scheibenförmigen, kapselartigen Anhänger (○), der melonenförmigen Spinnwirtel (△) und der Spinnwirtel vom doppelkonischen Typ (⊕). Vgl. Fundlisten 3a–c.

Die von A. LEUBE (1975, 35) herausgestellten doppelkonischen und ringförmigen Varianten der Spinnwirtel aus Sandstein können durch eine zylindrische Variante ergänzt werden. Ein derartiges Exemplar ist aus Masłomęcz, Grab 296, bekannt. Die starke Konzentration solcher Erzeugnisse in Mecklenburg und in Ostbrandenburg läßt für die Funde der Wielbark-Kultur unzweideutig deren Herkunft in diesem Raum erkennen. Die Datierung dieser Funde fällt in die frühe Kaiserzeit (KACZANOWSKI u. a. 1980, 97 f.). Im Falle der Masłomęcz-Gruppe sind es die Stufen C₁ und C_{1b}. Die Beschränkung des Vorkommens von Spinnwirteln aus Sandstein auf die Zone C der Wielbark-Besiedlung und das Vorkommen von sechs Exemplaren auf dem Gräberfeld von Masłomęcz (Grab 53, 60, 171, 294, 296 und 300) legt für einen Teil der hier Bestatteten eine Herkunft aus dem Gebiet der Wielbark-Kultur nahe (KOKOWSKI 1995b Abb. 50).

Die Phase C (Stufe C_{1b}) der Masłomęcz-Gruppe ist die letzte, welche ausschließlich Beziehungen zum Areal der Wielbark-Kultur aufweist. Dabei besitzen wir eine Anzahl von Hinweisen, die eine Absonderung von kolonisierten Arealen der Zone A und D der Wielbark-Kultur verdeutlichen. Eine Abnahme der Besiedlung im Hrubieszów-Becken in den Phasen A (B₂/C₁) und B (C_{1a}) hängt mit einer weiteren Durchdringung der östlichen Territorien, darunter Westwolhyniens und Podoliens zusammen. Ein frühes Interesse an diesem Siedlungsareal liegt mit Sicherheit bereits in der Phase B (C_{1a}) vor. In dieser Zeit entstand z. B. in der Umgebung von Ostrózek Wielki bei Łuck ein Grabhügel (?). Er ergab ein Paar Fibeln mit vogelförmigem Bügel (KOSTRZEWSKI 1939, 355 Taf. 89, 8–9), die dem Typ mit hohem Nadelhalter Almgren VII angehören. Sie entsprechen in jeglicher Beziehung einem Fibelpaar von Masłomęcz, Grab 56 (KOKOWSKI 1985b Taf. 337, 1–2), und einem einzelnen Fundstück von Masłomęcz, Grab 10 (DERS. 1983a Taf. 302, 1). Die einzige Analogie außerhalb des Hrubieszów-Beckens sowie Westwolhyniens stammt aus dem sarmatischen Grä-

berfeld von Marfü-Zsófia (VADAY 1981). Diese Fibeln mögen eine barbarische Nachahmung der als römisch bezeichneten Fibeln mit vogelförmigem Körper mit einem sehr schmalen und zumeist niedrigen Nadelhalter, darstellen. Sie sind auch aus anderen sarmatischen Gräberfeldern bekannt (PÁRDU CZ 1950 Taf. XVII,1), ferner aus weiteren Fundstellen Pannoniens (KOV RIG 1937 Taf. XXXIV,8), aus einem römischen Gräberfeld von Rusovce (PICH LEROWÁ 1972, 56 Abb.2,2) sowie aus der Sammlung des Museums Bratislava (LAMIOVÁ-SCHMÍED-LOVÁ 1961, 91 Taf. XI,10).

In der Phase B (Stufe C_{1a}) kommen ferner Trachtelemente auf, die stilistisch an solche der jüngeren Kaiserzeit erinnern. Dazu gehören mit großer Sicherheit frühe Armbrustfibeln (FG-20). Sie lassen sich in den jüngsten Fundkomplexen der Zone C nachweisen (Brusy, Grab 5; Odry, Grab 7; Słopotowo, Grab 41 – vgl. Fundliste 4a). Eine größere Anzahl solcher Fibeln stammt von Gräberfeldern der Małomęcz-Gruppe. Man muß davon ausgehen, daß diese Variante der Armbrustfibeln in der Zone C entstand. Die Konzentration von Fibeln dieser Variante im Hrubieszów-Becken läßt eine Einwanderung durch jene Bevölkerung vermuten, die die Gräberfelder vom Typ Odry-Węsiory-Grzybnica angelegt haben. Das Vorkommen dieser Fibeln in Westpodolien und vielleicht auch am oberen Bug ist ein zusätzliches Argument für das Vordringen in diese Zone bereits in der Stufe C_{1a} (Abb. 44).

Die Fibeln der Variante FM-25 ähneln sich in hohem Maße, so daß die Herstellung in einer Werkstatt angenommen werden kann. Diese Vermutung stützt die Verbreitung dieser Fibeln: eine starke Konzentration findet sich in der Zone A im Kulmer Land, eine weitere entlang der Bug-Achse bis zu einer durch die Gräberfelder von Brest-Trišin und Skorbiči markierten Grenze (Abb. 44). Ein weit außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebiets der Wielbark-Kultur gefundenes Exemplar ist aus Kurilovka an der Desna bekannt (KUCHARENKO 1970). Diese Fibel wurde zwar der Kiever Kultur zugewiesen (TERPILOVSKIJ 1984, 29), jedoch ist ihre Herkunft aus der Wielbark-Kultur nicht zu bezweifeln (KOKOWSKI 1987, 378). Dieser Beleg sowie weitere vereinzelte und spärliche Besiedlungsspuren sind zusätzliche Belege für das Vordringen kleiner Bevölkerungsgruppen der Wielbark-Kultur entlang des Pripjet bis an den Dnjepr. Andererseits dürfte sie auch bestätigen, daß ein erheblicher Teil der Bevölkerung, der an der Kolonisation Masowiens und Wolhyniens Anteil hatte, aus der Zone A stammte. Das Vorkommen dieser Fibel in der Małomęcz-Gruppe ist hierbei weniger wichtig.

Ein wichtiges chronologisches Indiz sind Perlen vom Typ F-14 nach T. STAWIARSKA (1984, 42). Eine große Zahl ist aus der Phase B der Małomęcz-Gruppe (Stufe C_{1a}) bekannt (Małomęcz, Grab 10, KOKOWSKI 1983a Taf. 302,6–17). Seltener sind sie in der Phase F (C₃) (Małomęcz, Grab 20, DERS. 1983a Taf. 306,50–57). Als Bestandteile von Halsketten sind solche Perlen relativ häufig in den Phasen D–E (C₂). Als Beispiel seien die Fundkomplexe von Gródek am Bug, Grab 56 und 61, genannt (DERS. 1993b, 53 Abb. 43 f.; 64 Abb. 51,42). Diese Perlen begegnen uns hauptsächlich in Fundkomplexen der jüngeren Kaiserzeit an der Weichselmündung (DERS. 1995b Abb. 52). Die ungenaue Publikation dieser Perlen, vor allem in älteren Veröffentlichungen, erschwert eine genaue typologische Ansprache, wodurch in Einzelfällen Fehler bei der Klassifizierung nicht auszuschließen sind.

Scheibenförmige Perlen mit quer verlaufender Öffnung treten seit der Phase C (Stufe C_{1b}) in den Fundkomplexen der Małomęcz-Gruppe auf. Analogien sind aus sarmatischen Fundkomplexen in großer Zahl bekannt. Sie werden von A. VADAY als Typ VIII/1 bezeichnet (1989, 105 Abb. 21,1; 26,2) und von GROSU (1990, 154) in das 2. bis 3. Jahrhundert datiert. Sie können die Annahme von möglichen Kontakten zwischen den Sarmaten und Goten des Hrubieszów-Beckens noch vor dem Zeitpunkt ihrer historisch bezeugten gemeinsamen Geschichte bestätigen.

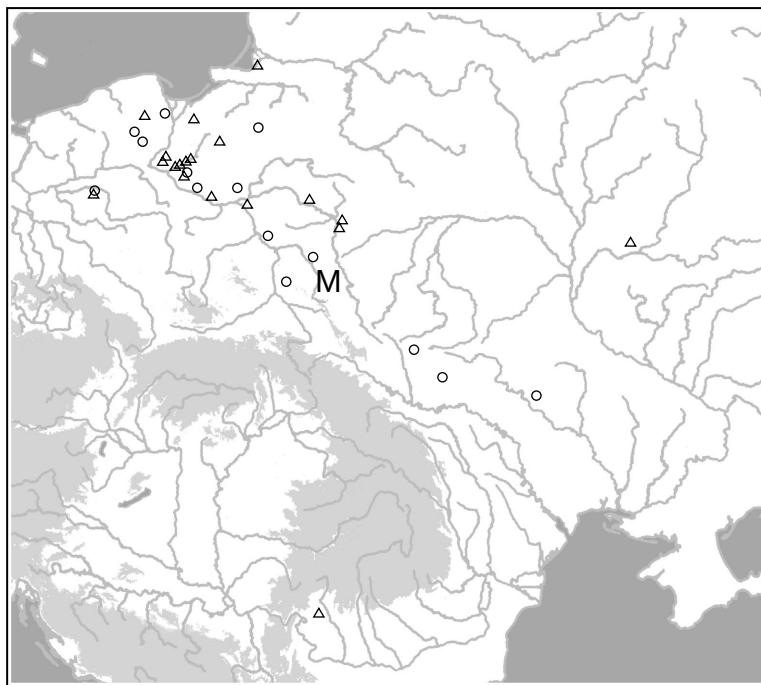


Abb. 44. Verbreitung der Fibeln FG-20 (○) und FM-25 (△). Vgl. Fundlisten 4a, 4b.

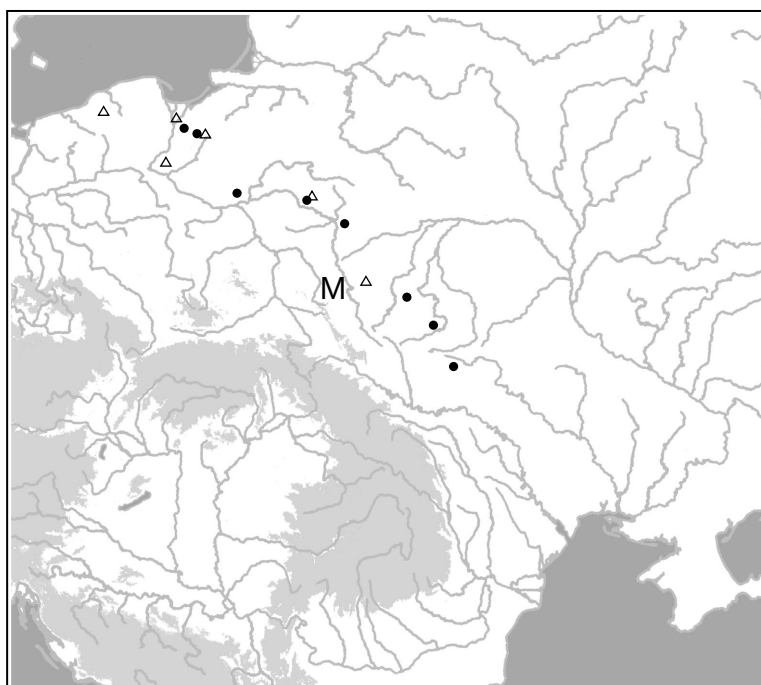


Abb. 45. Verbreitung der Fibeln FG-149 (●) und FG-162 (△). Vgl. Fundlisten 5a, 5b.

In der Phase C (C_{1b}) tauchen Fibeln der Varianten FG-149 und FG-162 auf. Ihr Ursprung hängt sicher mit der Zone E und F der Wielbark-Besiedlung zusammen, vielleicht darüber hinaus auch mit dem Gebiet der Maślomęcz-Gruppe. Die Variante FG-149 ist zahlreich auf Gräberfeldern der Maślomęcz-Gruppe belegt. Drei Exemplare fanden sich östlich des unteren Bug. Diese Variante scheint in den nördlichen Bereichen der Wielbark-Kultur weniger beliebt gewesen zu sein (*Abb. 45*). Dagegen weist die Variante FG-162, trotz ihrer großen Fundzahl im Hrubieszów-Becken auch eine Verbreitung über das Gebiet der Wielbark-Kultur auf (*Abb. 45*). Ein Fund liegt aus Białęcino vor (KLEIST 1955, 27), dem Gebiet der gleichzeitig entstehenden Dębczyno-Gruppe (MACHAJEWSKI 1992, 21).

Zwei Fibelpaare mit Perldrahtverzierung aus Grab 40 und 120/121 von Gródek am Bug (KOKOWSKI 1993b, 41 *Abb. 32a–b*; 126 *Abb. 108a–b*) seien gesondert besprochen. Ihr gemeinsames Merkmal ist ein geschlossener Nadelhalter, während der Unterschied in der Breite des Bügels liegt. Bei den versilberten Fibeln aus Grab 120/121 ist er sehr breit und profiliert. Er besitzt einen aus kupfernem Perldraht bestehenden, mehrfach gewundenen Ringschmuck, einen Knopf am Kopfende, Eintiefungen am Bügelkamm und Fuß, in denen sich ursprünglich gekerbter Draht befand (DERS. 1993a, 88 f.). Dieser Fundkomplex enthielt noch eine dritte Fibel einer Variante, die eine Zwischenstellung zwischen den oben beschriebenen Stücken und den Grundformen mit Perldrahtverzierung einnimmt. Weiterhin gehören zum Inventar eine eingliedrige halbrunde Schnalle mit flachem Rahmen, Bruchstücke eines Dreilagenkamms, Gefäße SCH/W Gruppe VIB, XIIB und XVIII C sowie eine große Halskette aus Glas- und Bernsteinperlen. Auf ihre chronologische und chorologische Analyse wollen wir noch später zurückkommen.

Das Fibelpaar aus Grab 40 hat seine besten Entsprechungen in einem Fund von Odry (Grab 1), das durch mehrfach gewundenen Ringschmuck gekennzeichnet ist. Das Grab enthielt außerdem eine zweigliedrige Schnalle mit flachem, halbrundem Rahmen sowie Kammfragmente vom Typ Thomas B1 (KMIECIŃSKI u. a. 1968, 141 *Taf. I, 1*). Eine weitere Analogie könnte in Cecele, Grab 175, vorliegen. Sie wurde mit einer zweigliedrigen Schnalle mit halbrundem Rahmen und einem rechteckigen Beschlag gefunden. Die hier besprochenen Fibeln, einschließlich der Beispiele aus Maślomęcz, sind in die Stufe C_{1b} zu datieren.

Das Fibelpaar aus Grab 120/121 findet seine nächsten Parallelen in mindestens zwei Fundkomplexen des sarmatischen Gräberfeldes von Törökszentmiklós in Ungarn. Vom Exemplar aus Gródek am Bug unterscheiden sie sich allerdings durch eine obere Sehne (VADAY 1985, 353 *Abb. 6–11*; 28). Große Ähnlichkeit weist ferner eine Fibel aus der Umgebung von Tanais (ŠELOV 1972, 147 *Abb. 4*) auf. Sie besitzt allerdings einen schmaleren und etwas weiter vorspringenden Bügel. Die engste Parallele dürfte in der Fibel von Kosanovo, Grab 8, vorliegen (KRAVČENKO 1967 *Taf. IX, 20*). Sie hat anscheinend einen nicht geschlossenen Nadelhalter. Die hier erwähnten Analogien dürften auf ausgedehnte Kontakte der Bevölkerung der Maślomęcz-Gruppe bereits im Laufe der Stufe C_{1b} hinweisen. Vielleicht bildeten diese Verbindungen eine Grundlage für deren späteres Vordringen bis ins Schwarzmeergebiet.

Der Nachweis von ähnlich gestalteten Fibeln in Gräberfeldern der Ungarischen Tiefebene ist demgegenüber schwerer zu erklären. VADAY (1989, 86 f.) datiert sie an das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. bis zum Ende der späten Kaiserzeit. Sie geht aber nicht auf ihren Ursprung ein und beschränkt sich ganz allgemein auf ihre Zugehörigkeit zum weiten Verbreitungsgebiet der Fibeln mit umgeschlagenen Fuß. Hier sei jedoch an pannonische Analogien zu Fibeln in Form von Vögeln (Enten) erinnert. Sie sind auch von Maślomęcz, Grab 10 und 56, bekannt und dürften ein zusätzliches Argument für frühe Kontakte der gotischen Bevölkerung des Hrubieszów-Beckens mit den sarmatischen Kulturen sein. Hier sei eine ältere Konzeption von M. Párducz über die Genese der Fibeln Almgren VII in Pannonien er-

wähnt. Seiner Auffassung nach gehen die Fibeln mit hohem Nadelhalter im sarmatischen Gebiet auf Kontakte zum nordgermanischen Areal, vor allem seinem westlichen Teil, zurück (PÁRDUCZ 1956, 163). Diese Annahme bedarf natürlich einer Überprüfung durch eine eingehende Kartierung der Funde. Zu den „sarmatischen“ Fibeln Almgren VII sind auch Analogien in der Maślomęcz-Gruppe (Grab 234B, KOKOWSKI 1992b, 214 Abb. 1a–b) bekannt.

Die mit Perldraht verzierten Fibeln ermöglichen eine weitere wesentliche Schlußfolgerung. Es ist nahezu sicher, daß Varianten mit einer kurzen Spirale im Gebiet der baltischen Kulturen nicht vorkommen. Sie treten dort erst in einer Version auf, die den Fibeln Almgren VI 167, d.h. mit langen Spiralen und häufig auch mit einer geschwungenen Spiralsehne ähneln. In diesem Zusammenhang sei auch an die Annahme erinnert, daß in diesem Gebiet früher als in Pommern Fibeln mit aufgesetzten Drahringperlen vorkommen (GODŁOWSKI 1970, 46 f.). Die ältesten Fibeln dieser Variante stammen aus dem Horizont der Manschettenarmbänder. Sie erscheinen bereits in der Stufe B₂/C₁–C_{1a}. Ihr Hauptanteil datiert in die Stufe C₁, eher in die Stufe C_{1a} (NOWAKOWSKI 1989, 149). Die Frage der Genese bleibt allerdings offen.

Den Gräbern mit Merkmalen der Stufe C_{1b} ist in Maślomęcz ferner das „Symbolgrab“ 28 zuzuweisen (KOKOWSKI 1987a, 281 Abb. 10). Als einzige Beigabe diente eine Bronzenadel mit einem großen, nicht geschlossenen Öhr. Eine Zusammenstellung solcher Funde scheint auf einen Zusammenhang mit dem Weichsel-Delta hinzuweisen (DERS. 1995b Abb. 54). Die Datierung dieses Fundstücks in der Maślomęcz-Gruppe läßt sich weiter präzisieren. Da dieser Befund durch Grab 13 der Phase C (C_{1b}) gestört ist, muß es davor angelegt worden sein (DERS. 1983a Taf. 304).

Eine schwächere Verbindung der Maślomęcz-Gruppe mit den Traditionen des östlichen unteren Weichselgebiets läßt die Sitte der Grabausstattung mit Kämmen erkennen (Abb. 46). Einteilige Kämm vom Typ Thomas A–I, am häufigsten in Fundkomplexen der Zonen A und D, sind dagegen in der Zone C weniger zahlreich und kommen im Hrubieszów-Becken nur noch sporadisch vor (KOKOWSKI 1995b Abb. 55). Derartige Kämm stammen häufiger aus Fundkomplexen der frühen Phasen der jüngeren Kaiserzeit (GODŁOWSKI 1974, 33). Im Falle der Maślomęcz-Gruppe folgen am wahrscheinlichsten die unverzierten einteiligen Kämm Typ B1 auf den Typ Thomas A–I. Die unverzierten Kämm kommen ausschließlich mit Fundmaterial der Stufe C_{1b} vor. Das Grab 106 in Maślomęcz barg einen Kamm vom Typ B1. Dieser Komplex wurde durch die Nachbestattung Grab 105 gestört, das u.a. eine Fibel der Variante FG-162 enthielt. Auf der zuvor erwähnten Verbreitungskarte sind auch einteilige Kämm vom Gebiet der Sîntana de Mureş-Kultur sowie ein Fund von Ružičanka erfaßt, dem auch ein Fibelpaar Almgren 162 und scheibengedrehte Gefäße angehören (VINOKUR 1979, 117 Abb. 6). Dieser Kamm sowie die zusammen mit den Funden von Bogdăneşti und Todireni angeführten Exemplare ahmen die Form der damals aufkommenden Dreilagenkämmen nach. Sie haben jedoch mit der Konstruktionsweise mitteleuropäischer Kämm wenig gemeinsam. Ein interessantes Stück von Černeliv Rus'kyj, Grab 23 (GERETA 1989, 289 Abb. 3, 23 A), besitzt einen aus einer beinernen Platte bestehenden Griff, während die Zinken in einem in der Basis eingetieften Nut befestigt sind. Da der Fundkomplex ein scheibengedrehtes Gefäß der späten Kaiserzeit sowie eine Schnalle mit verdicktem Rahmen enthält, ist die Datierung in die Spätphase der Černjachov-Kultur sicher. Der einteilige Kamm von Maślomęcz, Grab 370, ahmt dreieckige Dreilagenkämmen nach. Gehen wir u.a. von den Gefäßformen dieses Fundkomplexes aus, gehört er mit Sicherheit in die Phase C (C_{1b}).

Grabfunde der Phase C (C_{1b}) weisen unregelmäßig gestaltete Bernsteinperlen und Anhänger in Gestalt von Zähnen, Äxten und vielkantigen geometrischen Formen auf (Gródek

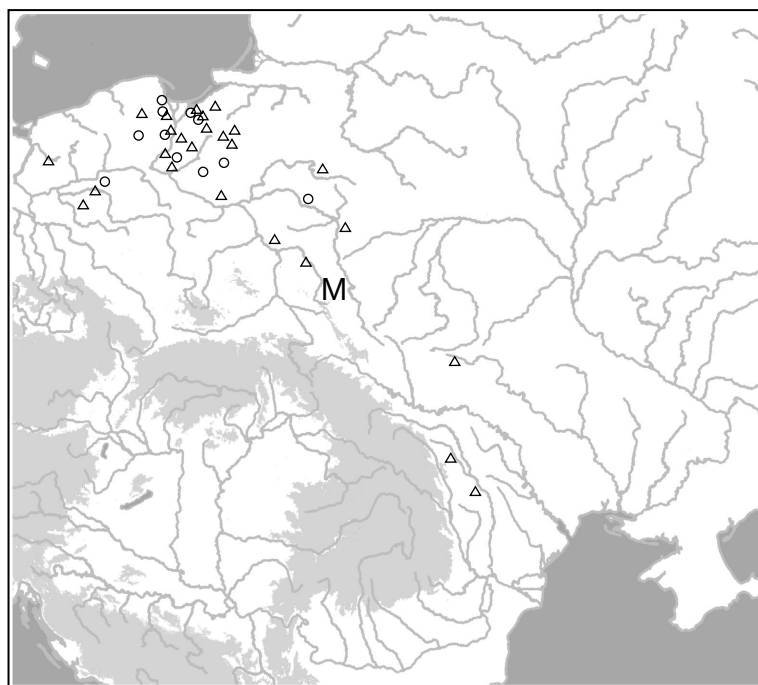


Abb. 46. Verbreitung unverzierter Käämme (Δ) und Bernsteinanhänger ($\circ$). Vgl. Fundlisten 6a, 6b.

am Bug, Grab 120/121, KOKOWSKI 1993b, 128 Abb.110,1–19; Gródek am Bug, Grab 162, ebd. 54 Abb.136h–m; Gródek am Bug, Grab 50, DERS. 1987b Abb.32d–n.o.r; Maślomęcz, Grab 178, DERS. 1992, 122 Abb.6c–d). Wir dürfen sie auch mit der Tradition der Herstellung von Schmuckstücken und Amuletten aus Bernstein in Verbindung bringen, die sich in der Zone A besonders reichhaltig entwickelten (Abb. 46). Erst in Phase C werden im Areal der Wielbark-Kultur verschiedene Formen von eimerförmigen Anhängern, vorwiegend aus Bronzeblech, häufiger. Bisweilen kommen auch aus Eisen gefertigte Exemplare vor (Kłoczew: BALKE 1971, 320 Abb.1f.; 336 Abb.36a; Słopanowo: PRZEWOŻNA 1954, 113 Abb.66,2–6; Cieple: SCHMIDT 1902, 123, 125 Taf.VII,79; Chanska Luterija II: NIKULIČE/RIKMAN 1973, 119 Abb.51,18; Zębowo: JANIKOWSKI 1973a Taf II,13). Im jüngeren Abschnitt der Kaiserzeit werden die eimerförmigen Anhänger zu einem der häufigsten Trachtelemente und sind aus der Maślomęcz-Gruppe in einigen Dutzend Beispielen belegt. Mit der Besetzung weiter südlich gelegenen Arealen breiten sie sich auch in der Černjachov-Kultur sowie in der Sîntana de Mureș-Kultur aus. Diese Ansicht widerspricht der allgemein akzeptierten Entstehung dieser Anhänger im Bereich der griechisch-sarmatischen Kunst (RADDATZ 1957, 140; GODŁOWSKI 1977, 43). In unserem Falle bezieht sich das jedoch nicht auf die Form, sondern nur auf das Auftreten von eimerförmigen Anhängern in Fundkomplexen der Černjachov-Kultur. Auffallend ist die beachtliche Fundkonzentration solcher Anhänger im Areal zwischen Dnjestr und Prut sowie im Bereich der Tarnopol-Konzentration von Gräberfeldern (Abb. 47).

Zur Vervollständigung unseres Bildes der Kontaktbeziehungen am Ende des älteren Abschnitts der Kaiserzeit, in der Phase B–C (C_1), ist die Verbreitung von provinzialrömischen Importen im Gebiet der Wielbark-Kultur, wie der Perlen vom Typ Tempelmann-Maczyńska 304 (KOKOWSKI 1995b Abb.57 Karte 18) und vom langgerillten Typ 183 anzuführen. Der erstgenannte Typ tritt in den Fundkomplexen der Maślomęcz-Gruppe in der

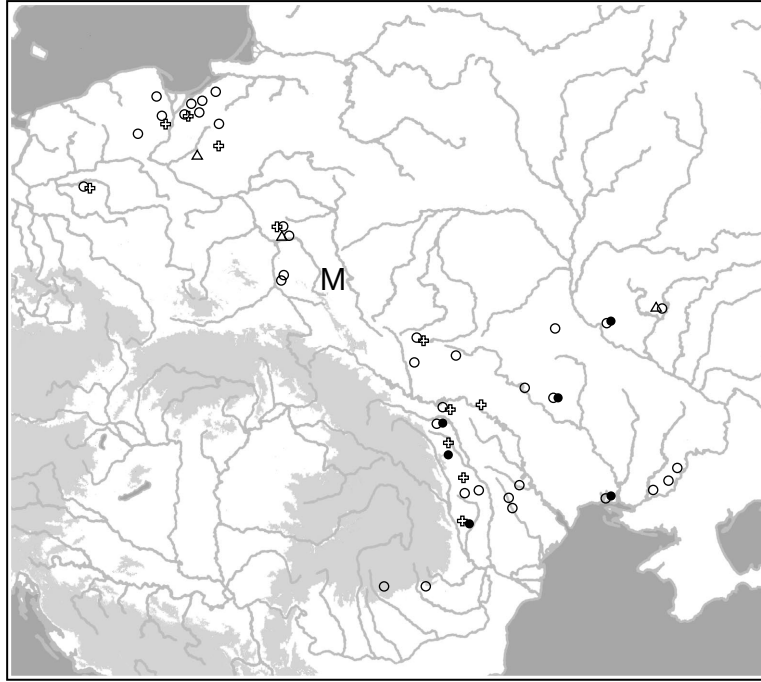


Abb.47. Verbreitung der Metallanhänger. Vgl. Fundliste 7a (⊕); 7b (○); 7c (△) und 7d (●).

Phase C (C_{1b}) auf. Nur in zwei Fällen wurden Bruchstücke solcher Perlen in späteren Gräbern gefunden (Gródek am Bug, Grab 90, DERS. 1993b, 102 Abb.84a; Masłomęcz, Grab 79, DERS. 1994d). Das entspricht der Datierung dieser Perlen im Gebiet der Wielbark-Kultur (ebd.). Der zweite Perlentyp, weit seltener als Typ 304, kommt auch in Fundkomplexen dieses Zeithorizonts vor. Sein Nachweis in den Gräbern 300 (DERS. 1994a, 69 Abb.1,77d) und 354 von Masłomęcz (DERS. 1994f, 34 Abb.1d) zusammen mit Fibeln (Variante FG-20) der Phase B (C_{1a}) ergibt den frühesten Datierungsansatz und damit einen Hinweis auf sein erstes Auftreten im Hrubieszów-Becken. Man nimmt an, daß die Perlen des Typs 304 in die Zone C der Wielbark-Besiedlung kurz vor dem Abzug der Goten zusammen mit einer der ersten Siedlerwellen ins Hrubieszów-Becken kamen. Diese Variante gelangte in die Zone A der Wielbark-Besiedlung nicht so zahlreich wie in die Zone C. Dagegen sind die Perlen vom Typ 183 in Zone A häufig. Dieses Fundbild ergibt eine weitere Bestätigung für Kontakte der Masłomęcz-Gruppe zum unteren Weichselgebiet.

Für eine Vermittlung durch die Zone A und den Ostteil der Zone C, und damit auch der Bevölkerung der Wielbark-Kultur, lassen sich die schräg-kannelierten kleinen Kessel, insbesondere vom Typ E44–46, als Beispiele anführen (EGGERS 1951 Karte 21). Das sogenannte Grab eines Gießers und Juweliers von Pilipki (Otčet. Imperatorskoj Arch. Komm. 1918, 185f.) ist von der fundreichsten Region dieser Gefäße im pommerschen Weichselgebiet weit entfernt. Es belegt, daß dieser Juwelier wahrscheinlich aus der Zone C hierher gekommen war. Dafür spricht auch das dort gefundene Bruchgold (L'VOVNA/ŠČUKIN 1994). Diese Funde gehören der Stufe B_2/C_1 an, sind aber nicht später als die Stufe C_{1a} . Die Datierung wird durch die reiche Ausstattung des Grabes von Lešno gestützt, zu der auch Fibeln Almgren 124 und Almgren 40 gehören (WALENTA/MAIK 1979).

Für den jüngeren Abschnitt der Kaiserzeit läßt sich die Siedlungsgeschichte der ältesten Phase der Masłomęcz-Gruppe folgendermaßen zusammenfassen: Die ersten Siedlergruppen

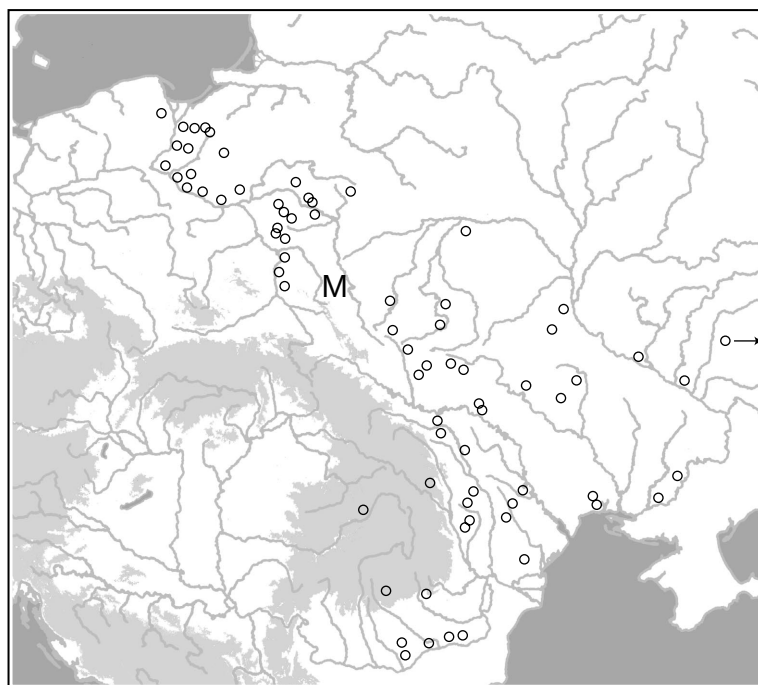


Abb. 48. Verbreitung der Armbrustfibeln Almgren 162 wie aus Małomęcz Grab 158. Vgl. Fundliste 8.

stammten höchstwahrscheinlich aus der Zone C–N des Wielbark-Gebietes. Diese Landnahme geschah in der Stufe B_2/C_1 und ging damit viel früher als in anderen Regionen des rechtsufrigen Masowien und Podlachien vor sich. Schon in der Stufe C_{1a} setzte die Durchdringung des westlichen Podolien und der angrenzenden Teile Wolhyniens ein. Sie geschah höchstwahrscheinlich direkt durch im Hrubieszów-Becken ansässige Bevölkerungsteile oder durch deren Vermittlung. Damals gelangten Fundstücke, die aus Zone A der Wielbark-Kultur stammten, in das Hrubieszów-Becken. Die Bevölkerung der Małomęcz-Gruppe kam mit sarmatischen Bevölkerungsgruppen in Kontakt. Dieser Vorgang ist durch einen speziellen vogelförmigen Fibeltyp zu erschließen. Auf die ersten Kontakte zum Süden dürften auch die frühesten scheibengedrehten Gefäße zurückgehen, die durch sehr kleine, schwach profilierte Fußgefäße belegt sind. In den Gräbern dominierte immer noch handgeformte Keramik, die stilistisch sehr stark an die gesamte Töpferproduktion der Wielbark-Kultur dieser Zeit erinnert (WOŁAGIEWICZ 1993). In der Stufe C_{1b} stabilisierte sich die Besiedlung des Hrubieszów-Beckens. Die Metallerzeugnisse dieser Region – vor allem Fibeln – drangen im Osten bis über den Bug vor. Hier entstanden große Siedlungskonzentrationen der Wielbark-Kultur. In der Stufe C_{1b} verbreiteten sich zunehmend Gegenstände, die in der Zone A der Wielbark-Besiedlung gute Analogien aufweisen.

Phasen D–E (Stufe C_2)

In der Stufe C_2 erstreckten sich die Kulturen des gotischen Kreises bereits über einen großen Teil Osteuropas. In Gestalt der Černjachov-Kultur im Gebiet zwischen Dnjepr und Prut sowie der Sîntana de Mureș-Kultur in Moldavien, der Walachei und in einem Teil Siebenbürgens entstanden neue kulturelle Einheiten. In dieser Zeit kam es zu einer beträchtli-

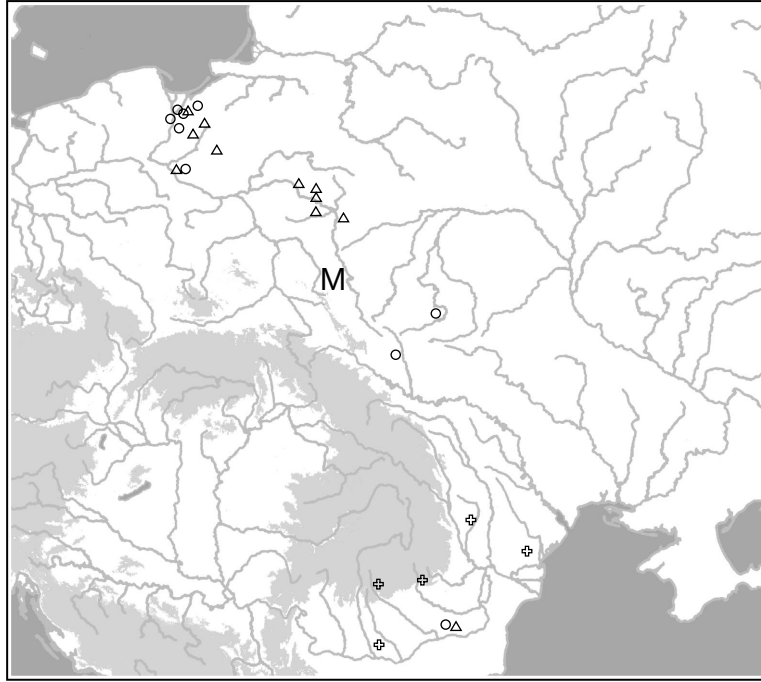


Abb. 49. Verbreitung der Armbrustfibeln. Vgl. Fundliste 9a wie aus Maślomęcz, Grab 200 (Δ), 9b wie aus Maślomęcz, Grab 55A (○), 9c wie aus Maślomęcz, Grab 133 (✕).

chen Vereinfachung der materiellen Kultur. Dieser Vorgang läßt sich z.B. durch die Verbreitung von vielerlei Varianten der Armbrustfibeln und Formen Almgren 162 erkennen (Abb. 48). Bei diesem Typ können wir einige Varianten unterscheiden, die eine weit geringere Verbreitung sowie eine kürzere Lebensdauer haben. Auf Traditionen der vorangehenden Zeit sind mit Sicherheit die Armbrustfibeln mit einem umgeschlagenen, trapezförmigen Fuß zurückzuführen (KOKOWSKI 1995b Abb. 59 Karte 23; vgl. auch MATTHES 1931, 87–89; 112 Karte 6). Ihr Vorkommen in Gräberfeldern der Černjachov-Kultur sowie der Sîntana de Mureș-Kultur, weit außerhalb des zweiten Expansionsraums nach V. BIERBRAUER (1992a, 22), läßt ihre längere Umlaufzeit erschließen. Deshalb bin ich zumindest in Bezug auf diese Region geneigt, die allgemeine Datierung solcher Fibeln (GODŁOWSKI 1974, 29f.) auch auf die Stufe B₂/C₁ auszudehnen. Es ist unbestritten, daß sie in der Zone C der Wielbark-Be-siedlung am ältesten sind.

In Gródek am Bug, Grab 9, wurde eine Fibel mit verbreitertem Fuß und vollem Nadelhalter gefunden. Die nächsten Analogien stammen aus Gräberfeldern der Sîntana de Mureș-Kultur in Dančeny, von der eponymen Fundstelle der Sîntana de Mureș-Kultur sowie aus dem Gräberfeld Spanțov (KOKOWSKI 1995b, Abb. 59 Karte 23). Fibeln mit einem nicht oder schwach profilierten, gebogenen Bügel und einem schmalen, stark profilierten Fuß haben zweifellos ihren Ursprung in der Wielbark-Kultur. Sie sind von Maślomęcz, Grab 7 und 200 bekannt (DERS. 1980, 10 Abb. 1a). Beide gehören der Stufe C₂ (Abb. 49) an. Die Variante der Fibel Almgren 162 mit leicht asymmetrischem Bügel und ovalem Querschnitt bzw. mit einseitig ovalem Querschnitt ist ebenfalls eine typische Variante der Wielbark-Kultur. In Maślomęcz tritt sie in Grab 80, 133 und 158 auf. Ähnliche Fibeln sind an der Weichselmündung stark konzentriert. Außerhalb der Maślomęcz-Gruppe stammen sie von den östlich des Bug

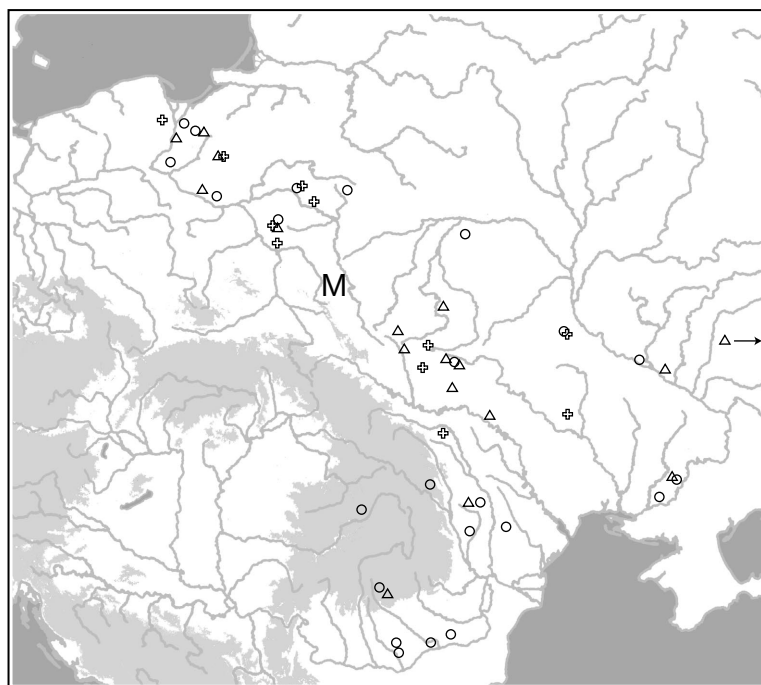


Abb. 50. Verbreitung der Armbrustfibeln. Vgl. Fundliste 10a wie aus Maślomęcz, Grab 217 (⊕), 10b Variante FG-79 (△), 10c Variante FM 103 (○).

gelegenen Fundorten Otveržiči und Toky sowie aus Spanțov in der Walachei (Abb. 49). Zwei Exemplare mit einem breiten und flachen Bügel fanden sich in Grab 55A von Maślomęcz (DERS. 1982, 12 Abb. 1a–b). Entsprechende Funde sind ausschließlich im Südteil der Sîntana de Mureș-Kultur bekannt (Abb. 49). An diesen Beispielen wird die Schlüsselstellung der Maślomęcz-Gruppe zwischen zwei großen Kulturgruppierungen der jüngeren Kaiserzeit deutlich, der bei der Verbreitung einiger Metall- und Knochenenerzeugnisse – und sicherlich nicht nur dabei – eine Vermittlerrolle zukam.

Ein weiteres Beispiel liefern Armbrustfibeln der Stufe C₂ mit stark gebogenem Bügel und flachrhombischem Fuß. Die meisten Fibeln dieser Art stammen aus Masowien. Weitere Belege sind aus der Maślomęcz-Gruppe, von Berežanka und Černeliv Rus'kyj aus dem westlichen Verbreitungsgebiet der Černjachov-Kultur, bekannt. Außerhalb des geschlossenen Fundareals dieser Fibeln sind weitab im Norden gelegene Beispiele aus Fundstellen der Wielbark-Kultur sowie solche aus den südlichen Arealen der Kulturen des gotischen Kreises zu nennen (Abb. 50).

Armbrustfibeln mit durchbrochenem Bügel, der zumeist einen dreieckigen Querschnitt sowie rechteckige Abflachungen an beiden Enden und am Fußansatz aufweist, häufen sich in der Maślomęcz-Gruppe. Als Beispiele seien die Exemplare aus den Gräbern 25 und 79 von Gródek am Bug sowie 158 und 200 von Maślomęcz genannt (KOKOWSKI 1993b, 27 Abb. 18b, 89; 71 f.). Die Fibeln streuen über das gesamte Areal der Kulturen des gotischen Kreises in der Phase D–E (C₂) (Abb. 50).

Die klassische Fibel Almgren 162 mit profiliertem Bügel (Abb. 50) ist erstaunlich gleichmäßig verbreitet. Es ist möglich sie in Varianten zu gliedern, die für kleinere Siedlungsgebiete der Kulturen des gotischen Kreises charakteristisch sind. Für die Wielbark-Kultur ist eine Variante typisch, die mit Metopen verzierte Auswölbungen an beiden Bügel-

enden und am Fußansatz aufweist. Derartige Exemplare stammen aus dem Grab 6 von Gostkowo-Folsung (ZIELONKA 1968, 63 Abb.10) und aus Grab 247, der Fundstelle 7 in Pruszcz Gdański (PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988 Taf.372,1) sowie Białowieża (DZIERŻYKRAJ-ROGAŁSKI/JASKANIS 1961, 287 Abb.5a–c). Es ist unklar, ob diese Verzierung, die in gewisser Weise an die in Stufe C₃ auftretenden Fibeln mit Nadelhalter erinnert, chronologische Bedeutung besitzt.

Für den Vergleich der Kulturen innerhalb des gotischen Kreises kommt auch den Kämmen Bedeutung zu. Die pseudodreieckigen Kämmen sind die in der Stufe C am weitesten verbreitete Variante. Sie kommen in der Maślomęcz-Gruppe (Maślomęcz, Grab 12, KOKOWSKI 1983a Taf.303,6) in der Variante mit einem stärker herausragendem Griffende in der Phase B (C_{1a}) vor. Dagegen sind die stärker gewölbten Kämmen grundsätzlich jünger, wenngleich ihre Datierung nicht über die Stufe C₁ hinausreicht. In den übrigen Gebieten der Kulturen des gotischen Kreises stammen sie jedoch hauptsächlich aus Fundkomplexen der Stufe C₂ (Abb. 51). Aufgrund der unterschiedlichen Qualität der Veröffentlichung von Kämmen resultieren vereinzelt Unsicherheiten bei der typologischen Ansprache.

Der Variante der dreieckigen Kämmen kommt besondere Bedeutung zu. Sie sind ein wichtiges Indiz für die Herausstellung der Untergruppe ID. Die meisten Belege stammen aus der Maślomęcz-Gruppe (Abb. 51). Von 18 Exemplaren treten drei Kämmen – Maślomęcz, Grab 80 und 217 sowie Gródek am Bug, Grab 34 – zusammen mit weiteren Merkmalen der Phase D oder der Stufe C_{2a} auf (KOKOWSKI 1993b, 37 Abb.28). Die Kämmen der Phase D (C_{2a}) scheinen viel niedriger zu sein als die jüngeren Exemplare vom Ende der Phase C (C_{1b}). Kämmen mit dreieckiger Griffplatte ohne scharf ausgeprägten Abschluß, ähnlich dem klassischen Typ Thomas A, sind auch in anderen Regionen weit seltener. Sie stammen fast ausnahmslos aus Gräbern der Stufe C₂.

Eine Kammform, die deutlich als Form der Wielbark-Kultur angesehen werden kann, ist durch Funde mit einer sehr niedrigen, bogenförmigen Griffplatte (Variante K4) belegt. Ihre Verbreitung deckt sich mit derjenigen der Wielbark-Kultur der jüngeren Kaiserzeit, doch liegt ihre größte Konzentration in der Zone A der Wielbark-Kultur. Diese Kämmen gehören den Stufen C₁ und C₂ an (KOKOWSKI 1995b Abb.63).

Einer aus dem Süden stammende Kammvariante können zwei Exemplare zugeordnet werden. Sie weisen eine hohe abgerundete Griffplatte auf. Diese Form entspricht am ehesten dem Typ Nikitina V2. Außerhalb des relativ geschlossenen Verbreitungsgebiets in der Ukraine und in Moldavien zeichnen sich ausgeprägte Fundkonzentrationen im Nordteil der Zone A der Wielbark-Kultur ab (Abb. 51). Kämmen der Variante K5 haben im südlichen Areal des gotischen Kreises ihren Ursprung. In Gródek am Bug wurde ein solcher Kamm zusammen mit einer Fibel Almgren 162 mit glatten Auswölbungen der Bügelenden gefunden (KOKOWSKI 1993b, 27 Abb.18h). Daraus läßt sich eine Datierung in die Stufe C_{2(a?)} ableiten. Aus dem Grab 227 von Maślomęcz liegt ein Exemplar ohne datierendes Fundmaterial vor. Die Konzentration dieser Form in der moldavischen Gräberfeldgruppe von Budeşti, Dalekau und Dančeny (KOKOWSKI 1995b Abb.64) könnte auf das Herstellungsgebiet dieser Variante hindeuten.

Bei der Auswertung der vertikalstratigraphischen Beobachtungen und der kombinationsstatistischen Analyse impliziert die Fibel Almgren VI 168 eine Teilung der Stufe C₂ in einen älteren und jüngeren Teil. Sie darf als ein grundlegendes kulturelles Merkmal der Kulturen des gotischen Kreises gelten. Dafür spricht die gleichmäßige Verbreitung dieses Typs in dem gesamten Gebiet (Abb. 52). Der größte Teil der Fibeln mit verlängerter Spirale ist jedoch in einem Streifen vom Hrubieszów-Becken über die Tarnopol-Gruppe der Gräberfelder und den Oberen Bug bis nach Moldavien hin konzentriert. Im Gebiet der Wielbark-Kul-

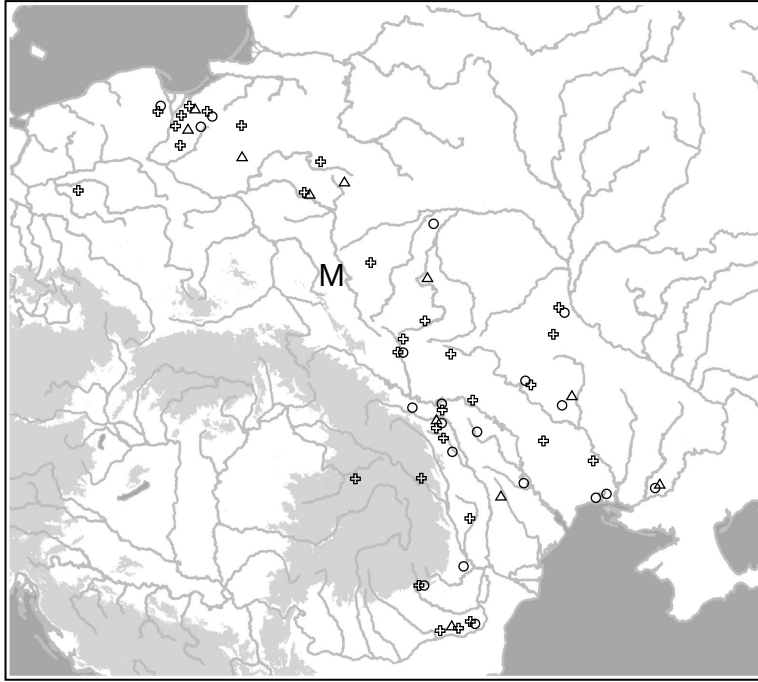


Abb. 51. Verbreitung der Kämme. Vgl. Fundliste 11a wie aus Małomęcz, Grab 138 (✚), 11b wie aus Małomęcz, Grab 13 (Δ), 11c wie aus Gródek am Bug, Grab 61 (○).

tur kommen solche Fibeln vereinzelt vor, doch überrascht ihre Häufigkeit in den Gräberfeldern von Połowite und Pruszcz Gdański. Das gleiche trifft für das westliche Areal der Sîntana de Mureș-Kultur zu, wo das Gräberfeld von Tîrgșor (Kat.-Nr. 355) durch die Zahl der genannten Fibeln mit verlängerter Spirale auffällt. Eine Analyse der Bügelprofilierung, die eine identische Tendenz wie die Profilierung der Fibel Almgren 162 erkennen läßt – von nicht profilierten Stücken wie Małomęcz, Grab 19 (KOKOWSKI 1983a Taf. 305,1), über leicht profilierte Fibeln wie Gródek am Bug, Grab 119 (DERS. 1993b, 125 Abb. 107b), bis zu stark profilierten Fibeln, die den Fibeln mit klassischer Metopenverzierung der Wielbark-Kultur ähneln, z.B. die Fibel aus Małomęcz, Grab 84 (BORODZIEJ/KOKOWSKI/MAZUREK 1989 Taf. 374,2) – könnte für eine Gliederung dieses Typs in verschiedene Varianten sprechen. Demgegenüber ist es nicht gelungen, eine regionale Verbreitung der verschiedenen Profilierungen nachzuweisen.

In der Phase D–E (C₂) wird die Małomęcz-Gruppe zu einem echten Mittler von Kontakten zwischen der Wielbark-Kultur und der Černjachov-Kultur, insbesondere ihrer Sîntana de Mureș-Kultur. In ihr begegnen nun auch Elemente, die auf Kontakte mit der den westbaltischen Kulturen benachbarten Wielbark-Kultur und den Sarmaten hinweisen. In drei Gräbern von Małomęcz, in Grab 20, 158 und 268 (KOKOWSKI 1991d, 131 f.), lagen kugelförmige Anhänger vom Typ Kokowski Ic. Davon gehören die zwei letztgenannten Gräber in die Phase D–E (C₂), während Grab 20 bereits aus der Phase F (C₃) stammt. Diese Anhänger werden in der Fachliteratur auch als Glöckchen angesprochen (z.B. JASKANIS 1977, 272; 333). Eine Zusammenstellung der bekannten Anhänger dieses Typs weist eindeutig auf den Ursprung im Bereich der Baltischen Kulturen (KOKOWSKI 1995b Abb. 65 Karte 54). Aus dem Areal der Wielbark-Kultur sind bislang nur zwei sichere Funde dieses Typs überliefert, die ebenfalls durch die Fibel Almgren 162 und Almgren VI, Ser. 2, ähnlich der Fibel Alm-

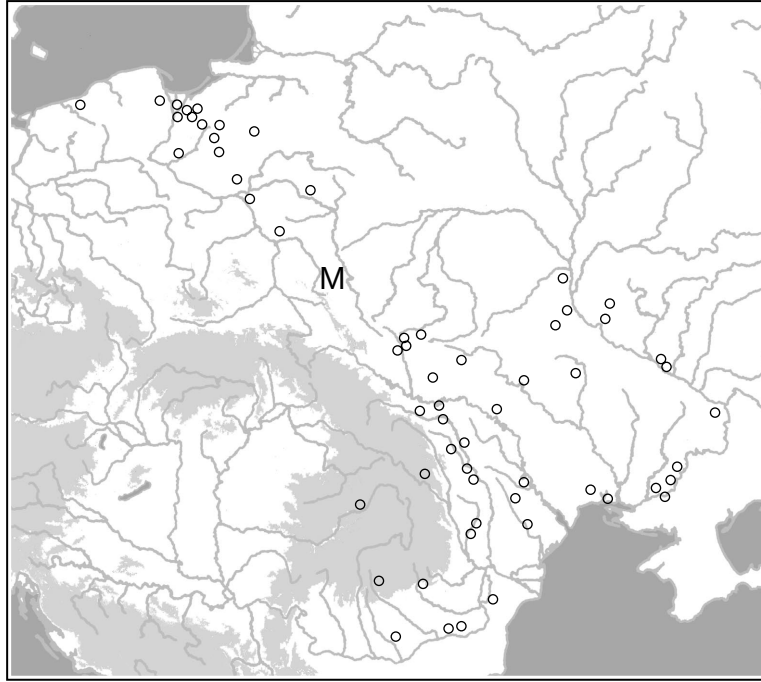


Abb. 52. Verbreitung der Armbrustfibeln wie aus Gródek am Bug, Grab 73. Vgl. Fundliste 12.

gren VI, 175, in die Stufe C_2 datiert werden (HEYDECK 1892 Taf. XX; XXXI). Ein Anhänger von Wielbark/Malbork, Grab 406 (SCHINDLER 1940, 49 Abb. 25), dürfte auch in die gleiche Zeit zu datieren sein. Ein weiterer Fund baltischen Ursprungs ist ein Lunula-Anhänger mit Partien zur Anbringung von Emaille. Er stammt aus Grab 61 von Gródek am Bug (KOKOWSKI 1993b, 57–64 Abb. 50, 21) und wird in die Phase D (C_{2a}) datiert. Fundstücke dieses Typs sind insbesondere für die frühen Emaillezentren der Balten charakteristisch, die mit der Moščina-Kultur am oberen Dnjepr und an der oberen Oka zusammenhängen (BITNER-WRÓBLEWSKA 1989, 165). Ein derartiger Fund in einem Grabkomplex der Masłomęcz-Gruppe belegt Kontakte mit so abgelegenen kleinen Siedlungskonzentrationen der Wielbark-Kultur am Prut und am Sejm. Die Kontakte zur baltischen Bevölkerung verstärken sich gegen Ende der Kaiserzeit und in der frühen Phase der Völkerwanderungszeit.

Einige sehr reiche Gräber von Masłomęcz und Gródek am Bug, deren Beigaben, vor allem Trachtbestandteile der Toten, auf einen dem gotischen Kulturkreis fremden Ursprung hinweisen, stammen aus der Phase D–E (C_2). In Masłomęcz handelt es sich um die Gräber 133, 158 und 200 (KOKOWSKI 1995a, 176–179), während in Gródek am Bug derzeit nur die Beigaben aus Grab 61 genannt werden können (DERS. 1993b, 57–64 Abb. 47–51). Hier waren die Toten mit für die Kulturen des gotischen Kreises nicht so alltäglichen Gegenständen wie Glöckchen (NOWAKOWSKI 1988, 97) ausgestattet. Diese sind aus sarmatischen Gräbern, hauptsächlich vom Gebiet der Jazygen bekannt (ebd. 104–118). Weitere Funde sarmatischen Ursprungs oder zumindest sarmatischer Tradition sind Amulette aus Wildschweinhauern (Abb. 53) und Schwarzmeermuscheln (KOKOWSKI 1995b Abb. 66 Karte 62). Im Hrubieszów-Becken bisher unbekannt, jedoch in vielen Gräberfeldern, hauptsächlich der Sintana de Mureș-Kultur häufig nachgewiesenen, sind Muscheln *Cyprea Tigris* (Abb. 53). Ihre Befestigung erfolgte an einem kleinen Ring mittels einer oben durchbohrten Öffnung. In der Wielbark-Kultur wurden solche Muscheln demgegenüber als Anhänger, die mit Blechbän-

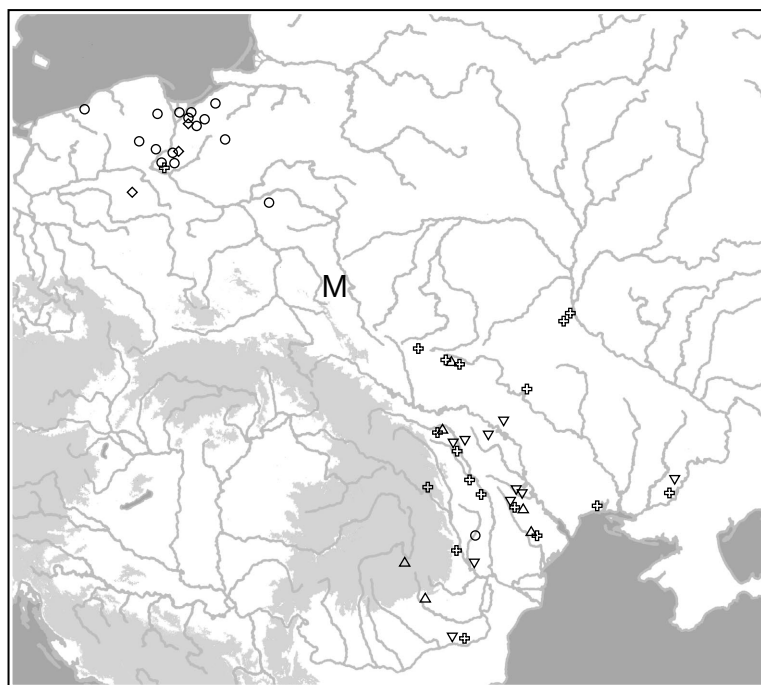


Abb.53. Verbreitung der Amulette aus Wildschweinhauern wie aus Maślomęcz, Grab 7 (△); Muschelanhänger wie aus Ruzicanka, Grab 25 (▽); Blechumhüllten Muschelanhänger (◇); Kauri-Muscheln mit geschliffenen, gewölbten Seiten, wie aus Maślomęcz, Grab. 84 (✕) und der Anhänger wie aus Gródek am Bug, Grab 200 (○). Vgl. Fundlisten 13a–e.

dern umhüllt waren, getragen. Sie enthalten häufiger Glas, organische Substanzen usw. (Abb. 53). Die Muscheln *Cyprea Annulus* aus dem Gräberfeld Kuchnia (BLUME 1912, 163) wurden vielleicht auf die gleiche Weise getragen, auch wenn E. BLUME eine „Öse“ nicht erwähnt (1915, 163). Die Beliebtheit solcher Anhänger im Gebiet der Sarmaten läßt sich aus der großen Zahl in den Gräbern der Jazygen erschließen (VADAY 1989, 58, 299 Abb.7; BICHIR 1977, 186). Hier seien auch die vielen Kauri-Muscheln, häufig mit geschliffenen gewölbten Seiten, erwähnt, die auch in Maślomęcz, Grab 20 und 84, nachgewiesen sind (Abb. 53).

In einigen Frauen- und Kindergräbern der Maślomęcz-Gruppe weisen die Toten in der Gürtelgegend hängend angebrachte Gegenstände auf, die in keinem funktionellen Zusammenhang mit einem Gürtel stehen. Auf sarmatischen Gräberfeldern der Ungarischen Tiefebene trugen die bestatteten weiblichen Toten Gürtel, die in einen Metallring gesteckt wurden (VADAY 1989, 65). Der aus Maślomęcz, Grab 133, stammende Ring mit vier Vorsprüngen ähnelt einem Fundstück, wohl skythischen Ursprungs, vom Gräberfeld Törökszentmiklós (CSALOG/KISTALUDI 1985, 318 Abb.6,20; 310 Abb.2,23; weitere Parallelen bei ANDRAŁOJĆ 1992). An den Gürteln wurden hauptsächlich Amulette befestigt, aber auch kleine Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs, z.B. Nähnadeln und Kämmen. Das Tragen von Armbändern aus Perlen und Metallschmuck an einem Riemen war ebenfalls eine den Goten fremde Sitte, die in der Tracht der Sarmaten jedoch häufig vorkommt (VADAY 1989, 49). Soweit heute bekannt, ist aus den Kulturen des gotischen Kreises nur ein Perlenarmband überliefert. Es stammt aus dem Grab 249 von Lubowidz der Wielbark-Kultur (TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1989, 68).

Die sarmatischen Gräber lassen auf eine Tracht schließen, zu der mehr als eine Halskette gehörte. In der Wielbark-Kultur ist z. B. das Tragen von einzelnen Perlenschnüren belegt (TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1988, 214; 1989, 74 f.). Die sarmatischen Frauen trugen demgegenüber zumeist zwei verschieden lange Perlenketten (z. B. PÁRDUCZ 1950 Taf. XVIII ff.). Sie befanden sich immer am Hals, im Gegensatz zu den Perlenketten der Wielbark-Kultur, die zumeist mit Hilfe von Fibeln an der Kleidung befestigt waren. Ein spezifisches Merkmal solcher Perlenketten ist, daß sie aus sehr kleinen und kleinen Perlen bestehen.

Zu den Fundstücken höchstwahrscheinlich sarmatischen Ursprungs ist ferner ein Armband von Gródek am Bug, Grab 61 (KOKOWSKI 1993b, 62 Abb. 50,18), zu rechnen. Es findet im Kurgan 4 von Tanais eine gute Analogie (MILLER 1910, 117 Abb. 21,3). Spinnwirteln mit trapezförmigem Querschnitt werden in der Literatur auch als „sarmatisch“ bezeichnet (GROSU 1983, 32). Sie wurden von A. VADAY (1989, 126 f.) als Typ 2b und 3 herausgestellt. In sarmatischen Fundkomplexen besonders häufig (BICHIR 1977, 181; KOKOWSKI 1993b, 59), sind sie darüber hinaus auch aus Fundkomplexen der Sîntana de Mureş-Kultur, der Černjachov-Kultur sowie seltener aus der Wielbark-Kultur bekannt (vgl. KOKOWSKI 1995b, 47 mit zahlreichen Beispielen). Solche Formen kommen relativ häufig in Kulturen des südlichen Elbgebiets vor (LEUBE 1975, 35). In diesem Zusammenhang müssen wir die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß die Funde aus Wielbark-Komplexen auch auf Kontakte zum südlichen Elbgebiet zurückgehen könnten. Die Übernahme dieser Spinnwirtelvarianten durch die Wielbark-Bevölkerung direkt von den Sarmaten scheint demgegenüber weniger wahrscheinlich zu sein.

Solche Spinnwirtel kommen in der Maślomęcz-Gruppe hauptsächlich in Fundkomplexen sarmatischen Charakters vor und sind von Gródek am Bug, Grab 61 (KOKOWSKI 1993b, 58 Abb. 48,7), und Maślomęcz, Grab 133, 137 und 200, bekannt. Obwohl diese Fundkomplexe weit jünger datiert werden als die angeführten Gräber der Wielbark-Kultur, kommt eine Ableitung dieser Spinnwirtel aus der Kontaktzone mit dem Elbgebiet wohl nicht in Frage. Aus dem Kontext der anderen Kontaktfunde zu den sarmatischen Kulturen ist auch für die trapezförmigen Spinnwirtel der Maślomęcz-Gruppe ein sarmatischer Ursprung wahrscheinlich.

In den als sarmatisch angesprochenen Gräbern ist ferner die Variante eines langen, eimerförmigen bzw. „regenschirmförmigen“ Anhängers belegt. Dazu sind nur aus dem Gräberfeld von Dančeny Analogien bekannt (Grab 292, RAFALOVIČ 1986 Taf. XLVI,2–3; IL,16–15). Zur gleichen Fundkategorie gehören möglicherweise noch kleine silberne hörnchenförmige Fundstücke unbekannter Funktion aus dem Gräberfeld Krosno (SCHINDLER 1940, 59 Abb. 39,13.15). Sie scheinen gute Analogien in Anhängern zu haben, die einen Kern aus organischem Material umhüllen, wie z. B. das Exemplar aus Grab 61 von Gródek am Bug zutrifft (KOKOWSKI 1993b, 62 Abb. 50,28–29).

In einer südlich einer Brandbestattungen zu tage gekommenen Schicht im Südteil des Gräberfeldes Maślomęcz fanden sich verschiedene Trachtbestandteile, Reste von zerscherbten Gefäßen und eine einteilige Fibel der Gruppe Almgren VI (KOKOWSKI 1991a Abb. 93,7). Sie ähnelt dem Typ Almgren 157 (ALMGREN 1923, 72–74). Diese Form wurde früher als typisch sarmatisch gedeutet (DIACONU 1970 Abb. 19). Dazu liegen Analogien aus sarmatischen Zusammenhängen von Poinesti (VULPE 1953, 461 Abb. 362,2), aus Tyras (GOROCHOVSKIJ/SON 1989) sowie aus den an das sarmatische Gebiet angrenzenden Regionen vor (z. B. MORINTZ 1961, 445 Abb. 5,2; BÄRZU 1980, 51 Abb. 11,8). Einige Fibeln dieser Art stammen aus Fundstellen der Sîntana de Mureş-Kultur und der Černjachov-Kultur (vgl. KOKOWSKI 1995b, 48 mit weiteren Beispielen).

Die Auswertung des Fundmaterials der Phasen D–E (C₂) läßt die Vermittlerrolle der Maślomęcz-Gruppe zwischen der Wielbark-Kultur einerseits und der Černjachov-Kultur

sowie Sîntana de Mureș-Kultur andererseits deutlich werden. In der Phase D–E (C₂) ist im Hrubieszów-Becken die Anwesenheit von sarmatischen Frauen belegt. Das hängt höchstwahrscheinlich mit historisch belegten Ereignissen aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts zusammen (HARMATTA 1949, 149f.). In diesem Zeitabschnitt unternahmen Goten und Sarmaten gemeinsame Operationen gegen das Römische Reich. Dadurch mag ein engerer Kontakt zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen entstanden sein, der schließlich zur Übersiedlung einer Gruppe von Frauen ins Gebiet der Maślomęcz-Gruppe führte.

Phase F (Stufe C₃)

In diesem Abschnitt der Maślomęcz-Gruppe ist in den Grabfunden eine deutlich bescheidene Ausstattung mit Trachtbestandteilen zu erkennen. Ein Indiz ist Bevorzugung von kleinen Perlen für den Kettenschmuck. Die gegenüber dem vorangehenden Zeitabschnitt beobachtete Abnahme der Grabbeigaben betrifft auch die Ausstattung mit Keramik.

In der Phase F (C₃) kommen verschiedene lokale Fibelvarianten der Wielbark-Kultur auf. Sie sind außerhalb ihres Siedlungsgebiets nur sehr selten festzustellen. Die Konstruktion der Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuß wird massiver und gedrungener, wobei eine Fibel mit Nadelhalter der Variante FG-28 ähnlich den Fibeln Almgren VI 172 ist. Fast alle bekannten Belege weisen am Kopfe einen ausgeprägten Knopf auf. Beispiele mit einem breiten, reich profiliertem Bügel sind insbesondere in Ostmasowien konzentriert. Außerhalb dieser Fundkonzentration liegt der Fund von Elbląg-Pole Nowomiejskie (ANGER 1980a Taf. V, 36). Wegen der nur ungenauen Zeichnung können wir ihm diese Variante aber nicht mit Gewißheit zuordnen. Zweifel an der richtigen Klassifizierung sind auch bei den Funden von Kozłówko, Grab VII und XXII (Kat.-Nr. 183), angebracht. Die Fibeln von Tanais, Kurgan 1, Grab 1 (ŠELOV 1972, 325), erinnern stark an ein Fibelpaar von Gródek am Bug, Grab 28 (KOKOWSKI 1993b, 30 Abb. 21c–d). Exemplare mit Nadelhalter stammen aus der Černjachov-Kultur, hauptsächlich aus der Sîntana de Mureș-Kultur (DERS. 1995b, Abb. 67). Sie sind weit schlanker als diejenigen des Hrubieszów-Beckens und weisen einen leicht profilierten Bügel auf, so im Falle der Fibel von Modła, Grab 28/81 (GRZYMKOWSKI 1986, 247 Abb. 22g). Die Fibeln der Maślomęcz-Gruppe bilden insgesamt eine homogene Gruppe. Als Beispiel sei eine Fibel von Hrubieszów-Antonówka, Grab 1 (KOKOWSKI 1991a, 141 Abb. 70b), genannt, die sich durch Knöpfe an der Kopfplatte und an den Spiralenden sowie eine quer verlaufende Verzierung am Nadelhalter auszeichnet.

Zu den speziellen Varianten der Wielbark-Kultur gehören ferner Fibeln der Variante FG-98 (Abb. 2m). Fast alle Funde dieses Typs sind im Nordteil der Zone A der Wielbark-Kultur und in Masowien lokalisiert. Außerhalb dieses Verbreitungsgebiets treten nur vereinzelt Funde auf (Abb. 54). Ähnliche Stücke aus anderen sarmatischen Fundkomplexen ahmen möglicherweise Wielbark-Varianten nach.

Auch die Variante FG-47 (Abb. 2o) der Wielbark-Kultur ist ähnlich weit verbreitet. Neben dem namengebenden Fund aus Grab 47 von Gródek am Bug, liegen von hier drei Oberflächenfunde aus der Siedlung, Fundstelle 6, vor. Ein Fund stammt auch aus Maślomęcz, Grab 85 (unpubliziert). Aber auch außerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebiets sind Funde bekannt (Abb. 54). Diese bestätigen die These von einer Veränderung der Seeverbindungen. Die seit der Stufe C_{1a} nicht mehr existierenden Seeverbindungen mit Skandinavien über Bornholm hatten nunmehr an der mittleren Ostseeküste ihren südlichen Ausgangspunkt (Bagicz, Kat.-Nr. 6; Borkowice, Kat.-Nr. 30). Die große Bedeutung des Grabes von Bagicz hatte bereits R. WOŁAGIEWICZ (1980) betont. Zahlreiche Fundstücke von Borkowice

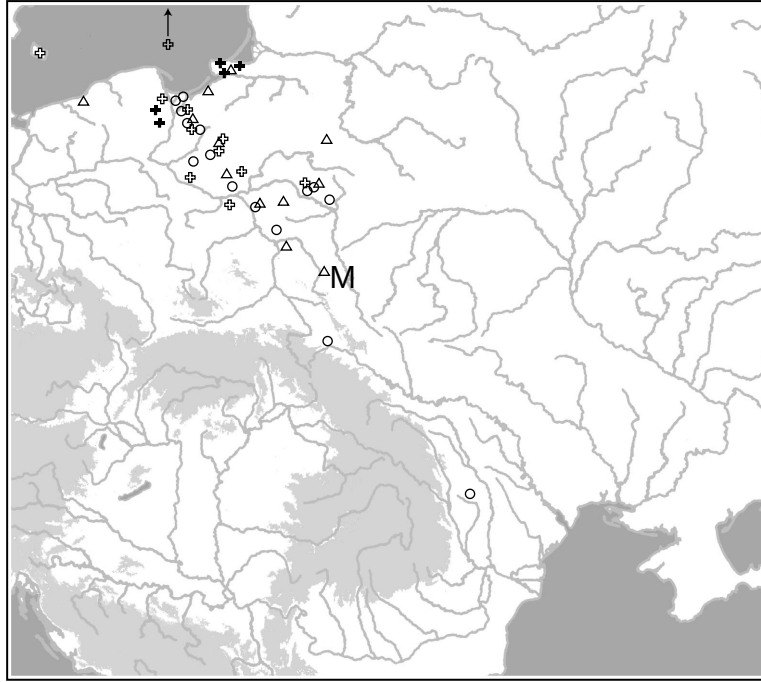


Abb. 54. Verbreitung der Fibeln FG-98 (○); FG-47 (△) und der Fibeln mit raupenförmigem Bügel der Wielbark- (⊕) und Baltischen Variante (⊕). Vgl. Fundlisten 14a–c.

(Kat.-Nr. 30), die nachweisbar aus der Wielbark-Kultur und von den Balten stammen, dürften die oben angedeutete Konzeption stützen (KOKOWSKI 1994d).

Fibeln mit einem raupenförmigen Bügel entsprechen in ihren Grundzügen der Form Almgren VI 171. In einer neuen Klassifizierung werden sie von M. Tuszyńska in zwei Serien mit jeweils drei Varianten gegliedert. Nach Ansicht der Verfasserin umfassen sie den Zeitraum von Stufe C₂ bis einschließlich Stufe D (TUSZYŃSKA 1988, 183). Die bisher einzige raupenförmige Fibel aus dem uns hier interessierenden Gebiet stammt von Gródek am Bug, Grab 69 (KOKOWSKI 1993b, 77 Abb. 61a). Ihre Datierung in die Phase F (C₃) erfolgte aufgrund der Keramik aus diesem Inventar.

Für die vorliegende Arbeit wurde die Typologie von TUSZYŃSKA (1988) etwas vereinfacht und das von ihr erfaßte Material in zwei Hauptvarianten eingeteilt: in eine Wielbark-Variante – Fibeln ohne quer gekerbten Fuß – und in eine baltische Variante – Fibeln mit Kerbverzierung auf Bügel und Fuß. Die Wielbark-Variante konzentriert sich im Nordteil ihres Siedlungsgebiets mit isolierten Belegen auf Bornholm und Gotland sowie wahrscheinlich in der Przeworsk-Kultur. Die baltische Variante zeigt eine ausgeprägte Konzentration in Samland und westlich des Weichseldeltas, in Borkowice und auf Bornholm (Abb. 54).

Die Verbreitung beider Varianten bestätigt die Ausnahmestellung des Gräberfeldes von Borkowice sowie seine Bedeutung für die These, daß in der Stufe C₃ Seeverbindungen aus der Zeit der Stufe C_{1a} wiederbelebt wurden. Andererseits belegen sie die Intensität der Kontakte zwischen der Wielbark-Kultur und der Baltischen Kultur sowie von hier aus nach Skandinavien.

Eine Fibel der Variante FG-68 stammt aus Masłomęcz, Grab 84 (KOKOWSKA/KOKOWSKI 1987, 15 Abb. 3,4). Das Verbreitungsgebiet spricht für eine Herkunft aus der Černjachov-Kultur (DERS. 1995b, Abb. 68). Damit sind die Fibeln der Variante FG-68 ein weiterer

Beleg für die Kontakte zwischen der Maślomęcz-Gruppe und den südlichen Kulturen des gotischen Kreises. Die Fibeln von Wielbark-Malbork (Kat.-Nr.387) und Kozłówko (Kat.-Nr.183) können anhand der Fundvorlagen typologisch nicht eindeutig bestimmt werden.

In Gräbern der Maślomęcz-Gruppe kommen in der Phase F (C₃), wie bereits erwähnt, Halsperlenketten vor, die sich zumeist aus kugelförmigen, doppelkonischen Perlen mit einem kleinen Durchmesser zusammensetzen. Dabei wurde prinzipiell jeweils nur eine Perlenvariante pro Kette verwendet (KOKOWSKI 1987b Abb.23c; DERS. 1991a, 144 Abb.73; DERS. 1993b, 30 Abb.28; 39 Abb.30; 48 Abb.38; 139 Abb.121).

Chronologisch bedeutsam sind die asymmetrischen doppelkonischen Perlen der Variante P3. Sie bestehen vorwiegend aus blauem Glas und treten in Gródek am Bug (Grab 28, 36, 47, 64 und 86; KOKOWSKI 1993b), Hrubieszów-Antonówka (Grab 2, KOKOWSKI 1991a) sowie in Maślomęcz (Grab 161, 162, 173 [?], 195 und 213) und in einigen Gräbern der Phase G (C₃/D₁) auf. Die größte Konzentration dieser Perlenvariante ist in der Sîntana de Mureș-Kultur zu verzeichnen. In der Černjachov-Kultur sind sie demgegenüber weit seltener (KOKOWSKI 1995b, Abb.69 Karte 41). Außerhalb des solcherart umrissenen Verbreitungsgebiets und der ausgeprägten Konzentration in Fundstellen der Maślomęcz-Gruppe sind einzelne Belege aus Gräberfeldern der Wielbark-Kultur bekannt. Aufgrund der Fundkomplexe in der Süd- und Westzone der gotischen Besiedlung können wir schließen, daß sie im Horizont der Phase F (C₃) auftreten und sogar noch im „Nach-Černjachov-Horizont“ vorkommen (MĂRINESCU/GĂIU 1989, 127 Abb.2 ff.).

Eine identische Verbreitung (Abb. 55) zeigen die langen Perlen der Variante P4 „Callatis“ (Abb. 4d). In uns hier interessierenden Fundkomplexen sind sie von Gródek am Bug (KOKOWSKI 1993b, 139 Abb.121) und von Hrubieszów-Antonówka (DERS. 1991a, 144 Abb.73k–v) bekannt. Die Datierung erfolgt ebenfalls wie die der Variante P3 in die Phase F. Dieser Datierungsansatz zwingt uns, die Datierung der Fibeln gedrungener Form mit breitem, flachem Bügel zu überprüfen. Sie entspricht vor allem dem von Gh. Diaconu aufgestellten „gotischen Typ“, der von ihm in die Zeit von 250–400 n.Chr. datiert wird (DIACONU 1970, 57 Abb.19). Diese Stücke stehen auch der Form Almgren 162 nahe. Belege stammen aus Hrubieszów-Antonówka, Grab 2 (KOKOWSKI 1991a, 144 Abb.73) und von Brulino-Koski (KEMPISTY 1968a, 423 Abb.26f–g) sowie von Wielbark-Malbork, Grab 1245 (SCHINDLER 1940, 90 Abb.61,1.3.5). Einen Hinweis auf die Präzisierung der Datierung des Fundes bietet eine Verzierung des Plättchens an der Bügelbasis durch eine schräge Kerbe. Derartig verzierte Fibeln kommen in der Maślomęcz-Gruppe erst mit den bereits beschriebenen Fibeln der Variante FG-28 zusammen auf und sind bis in die späte Kaiserzeit hindurch üblich. Ein weiteres Indiz, die Datierung der Fibel von Hrubieszów-Antonówka in die Zeit ab Beginn der Phase F (C₃) einzuengen, sind die in asymmetrischen, um die eigene Achse gedrehten Perlen P4 (Callatis) aus diesem Fundkomplex. Sie kommen in den übrigen Fundkomplexen, auch und vor allem im Süden, zusammen mit Merkmalen vor, durch die sich solche Funde höchstens mit der Stufe C₃ sowie mit der darauffolgenden Phasen synchronisieren lassen.

Das Problem der ungenauen Datierung der bereits besprochenen Perlen betrifft auch die zeitliche Einordnung der Korallenperlen in den Fundkomplexen der Maślomęcz-Gruppe. Der älteste Fundkomplex mit Korallenperlen ist Hrubieszów-Antonówka, Grab 2. Er wurde vage der Stufe C₃ (Phase F) zugewiesen. Die Perlen von Gródek am Bug, Grab 47 (KOKOWSKI 1993b, 48 Abb.38k), werden ebenso datiert. Sie sind aber auch aus Grab 64 desselben Fundplatzes bekannt, das in die Phase G (C₃/D₁) datiert (DERS. 1992, 221 Abb.5a). Grab 36 von Gródek am Bug enthielt ebenfalls Korallenperlen sowie unsymmetrische doppelkonische Perlen (DERS. 1993b, 39 Abb.30a.f.i). Sie gehörten zu einem von zwei Armbändern an den Handwurzelknochen des Skeletts. Die Datierung des Grabes in die Stufen

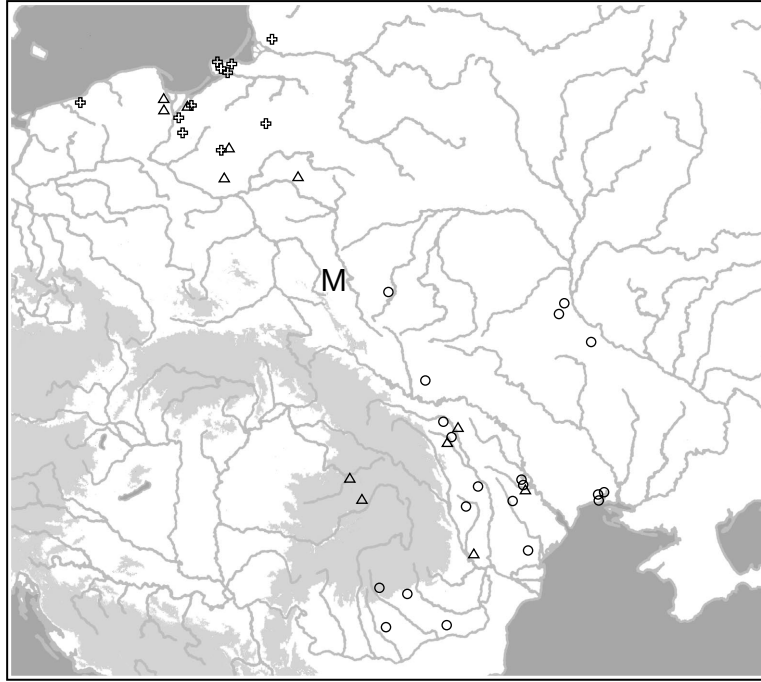


Abb. 55. Perlen der Variante P4 (○); ringförmigen Anhänger wie aus Gródek am Bug, Grab 64 (△) und der verzierten eimerförmige Anhänger wie aus Gródek am Bug, Grab 146 (⊕). Vgl. Fundlisten 15a–c.

C₃–C₃/D₁ ist sicher. Die Interpretation der Toten als Sarmatin ist sehr wichtig und ergibt einen Hinweis auf die kontinuierliche Anwesenheit von Vertretern dieser Bevölkerung im Hrubieszów-Becken.

Korallenperlen als Bestandteile von Halsketten sind auf sarmatischen Gräberfeldern häufig (VADAY 1989, 106; BICHIR 1977, 185). Funde dieser Art auf Nekropolen der Sîntana de Mureș-Kultur werden mit der Bestattung von Sarmatinnen in Verbindung gebracht (KOKOWSKI 1995b, 51 f. mit weiterer Literatur). Weitere Funde sind auch aus der Nachbarregion der Sîntana de Mureș-Kultur bekannt (DERS. 1995b, 51 f. mit weiterer Literatur).

Perlen aus Halbedelsteinen kommen ebenfalls durch Vermittlung einer sarmatischen Mode sicher bereits in der Phase F (C₃) auf (VADAY 1989, 104; BICHIR 1977, 185). Dazu gehören Perlen aus Chalzedon, die am häufigsten sind. A. Vaday stellt fest, daß trotz der Lagerstätten von Chalzedon im Matragebirge, in der Gegend von Eperjes-Tokoj sowie in den Karpaten die Chalzedon-Schmuckstücke der Kaiserzeit direkt aus dem Osten stammen. Sie ist ferner der Ansicht, daß solche Halsketten nicht vor der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind, während die Mode, solche Halsketten zu tragen, bis Ende des zweiten Drittels des 4. Jahrhunderts n. Chr. andauerte (VADAY 1989, 104 f.).

Die östliche Herkunft des Rohmaterials dieser Perlen wird durch ihr weit häufigeres Vorkommen in der Černjachov-Kultur bestätigt, obwohl sie auch in der Sîntana de Mureș-Kultur zahlreich sind (KOKOWSKI 1995b, Abb. 70). In der Wielbark-Kultur gehören sie demgegenüber zu den Seltenheiten und sind dort nur aus drei Fundstellen belegt (Frombork, Kat.-Nr. 105; Skorbiče, Kat.-Nr. 329 und Warszawa-Kawęczyn, Kat.-Nr. 381). In der Masłomęcz-Gruppe treten sie bereits in Phase F (C₃) auf (Grab 20 des eponymen Fundortes), werden jedoch erst in den späten Phasen häufiger (z.B. Gródek am Bug, Grab 64, KOKOWSKI

1993b, 69 Abb.55i). In der Brandbestattungsschicht über dem Gräberfeld von Małomęcz sind sie ebenfalls zahlreich vertreten.

In der Małomęcz-Gruppe (Małomęcz, Grab 84; BORODZIEJ u.a. 1989 Taf.374,6) kommen in der Phase E (C_{2b}), insbesondere in der von Körperverbrennungen stammenden Schicht über dem Gräberfeld von Małomęcz, Fundstelle 15, ferner in der Siedlung Hrubieszów-Podgórze, Glasgefäße mit eingeschliffenen Ovalen auf (KOKOWSKI 1990a; BANASIEWICZ 1989, 50 Abb.5,4). Der älteste Fundkomplex mit Bruchstücken solcher Gefäße wird durch die Fibel Almgren VI, 168 datiert und wies ein Variante mit dicht geschliffenen Ovalen auf, die durch eingeschliffene Linien unterteilt sind. Klassische Vertreter der Glasbecher vom Typ I nach STRAUME (1986, 28–30) stellen ihrer Auffassung nach die in der Stufe C₃ häufigste Gefäßvariante dar. Sie kommen erst zusammen mit der Brandbestattungsschicht auf. Fast der gesamte Bestand an Glasgefäßen der Małomęcz-Gruppe entspricht stilistisch wie auch chemisch den Erzeugnissen der Glasmacherwerkstatt von Komarovo am Dnjestr (KOKOWSKI 1991c; DERS. 1991e, 157–159). Infolge der zahlreichen Analogien sowie der großen Materialmenge wurde angenommen, daß die Małomęcz-Gruppe im Handel mit den Glaserzeugnissen aus der Werkstatt Komarovo mit Nordeuropa eine Vermittlerrolle spielte (DERS. 1991c, 214 f.). Hier sei daran erinnert, daß der Ausbau der günstigsten Handelsverbindungen zwischen Skandinavien und der mittleren Ostseeküste (Borkowice) in die Stufe C₃ datiert. Das kann den Nachweis so vieler geschliffener Glasbecher hauptsächlich in der Dębczyno-Gruppe sowie in Skandinavien (STRAUME 1986, 130 Karte 2) erklären.

Phase G (Stufen C₃/D₁)

Die geringe Anzahl von Grabkomplexen der Phase G (C₃/D₁) scheint zunächst für einen Rückgang der Besiedlung in der Małomęcz-Gruppe zu sprechen. Man sollte jedoch in Betracht ziehen, daß aus den allerdings schlecht bekannten Siedlungen Fundmaterial stammt, dessen Menge dieser Beobachtung entgegensteht. Andererseits wurden in der späten Kaiserzeit in der Grzęda Sokalska, d.h. südlich des Hrubieszów-Beckens, neue Siedlungsareale erschlossen, und es entstanden zahlreiche Siedlungen (Machnówek, Dutrów, Uśmierz, Tyszowce; KOKOWSKI 1991a, 203 Abb.92). Die Lage der neuen Siedlungen weit außerhalb des Territoriums der Małomęcz-Gruppe dürfte auf die Entstehung eines neuen Verbindungsweges hinweisen, der von dem bisher durch ihr Gebiet verlaufenden, nach Süden führenden Weg, unabhängig war. Der Habitus des dort angetroffenen Fundmaterials dürfte für einen Ursprung aus der Wielbark-Kultur sprechen, doch ähnelt der größte Teil der scheibengedrehten Keramik dieser Siedlungen weitgehend derjenigen aus späten Siedlungen im Dnjeprgebiet (BARAN 1981).

Die Fundkomplexe, die dieser Phase zugewiesen werden, bilden eine relativ geschlossene stilistische Gruppe und sind durch die Gräber Gródek am Bug, Grab 30, 33, 62, 63, 64, 86 und 146 (KOKOWSKI 1993b) sowie Małomęcz, Grab 36, 140 und 181, 238, möglicherweise auch Małomęcz, Grab 238 (unpubliziert), belegt.

Ein Kennzeichen dieses Horizonts sind Kämme mit glockenförmiger Griffplatte der Variante K6 (Abb. 3f). In dieser Form kommen sie ausschließlich im Gebiet der Černjachov-Kultur und der Sîntana de Mureș-Kultur vor; die der Małomęcz-Gruppe nächstgelegene Entsprechung stammt aus dem Gräberfeld Baiv (Abb. 56). Hier ist zu beachten, daß Kämme, deren Bestandteile durch Röhrennieten, wie in Gródek am Bug, Grab 30, zusammengehalten werden, fast ausschließlich aus dem Gebiet der Sîntana de Mureș-Kultur stammen wie von Dančeny, Grab 212 (RAFALOVIČ 1986 Taf. XXXII,11; vgl. KOKOWSKI 1995b, 53 mit zahl-

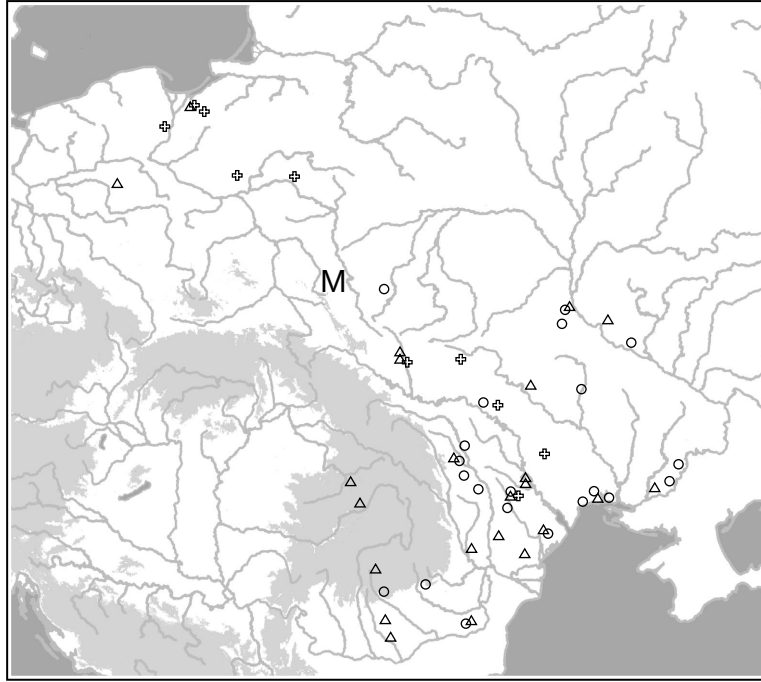


Abb. 56. Verbreitung der Kämme. Variante K6 (○); Variante K7 (△) und wie aus Masłomęcz, Grab 134 (⊕). Vgl. Fundlisten 16a–c.

reichen Beispielen und weiterer Literatur). Sie treten ferner in den ihnen direkt benachbarten Gräberfeldern der Černjachov-Kultur auf wie im Grab 20 von Kaborga IV (MAGOMEDOV 1979a, 45 Taf. XIII,8; vgl. KOKOWSKI 1995b, 53 mit zahlreichen Beispielen und weiterer Literatur). Das einzige Exemplar aus dem zentralen Černjachov-Gebiet stammt aus dem Grab 79 von Gavrilovka (SYMONOVIČ 1960a Taf. XIV,18).

Der Masłomęcz-Gruppe kann in dieser Phase nur eine geringe Anzahl von Fibeln zugewiesen werden. Ein Exemplar aus Silber geringer Qualität liegt aus Grab 64 von Gródek am Bug vor. Die Fibel ist relativ gedrungen, weist eine lange Spirale, einen stark profilierten Bügel sowie einen umgeschlagenen Fuß und einen Nadelhalter auf, der etwa zu einem Fünftel seiner Länge eng anliegt (KOKOWSKI 1993b, 67 Abb.53c). Entsprechungen zu dieser Fibelkonstruktion sind ausschließlich vom Gebiet der Sântana de Mureș-Kultur bekannt (DERS. 1995b Abb.71). Dem gleichen Zeithorizont wird in der Masłomęcz-Gruppe eine Fibel zugewiesen, die eine Variante der Fibeln Almgren 162 ist und in Gródek am Bug, Grab 146, gefunden wurde (DERS. 1993b, 144 Abb.126f.). Sie zeichnet sich durch ihre Größe, Massivität, sowie durch eine eingeritzte Verzierung und einen eingepunzten Kreis auf den Plättchen an den Bügelenden und am Fußansatz aus. Analogien sind aus Tîrgșor, Grab 12 und 182 (DIACONU 1965 Taf. LXXIV,1; CXIII,1), Budești, Grab 66 (RIKMAN 1967a Abb.11; 15; 17), Węgra (LIANA 1961 Taf. III,16) sowie im „Gießhört“ von Frombork bekannt (PEISER 1914 Taf. I,10.11). Das Bruchstück einer kleinen Silberblechfibel mit halbrunder Kopfplatte über einer doppelten Spirale ist dem gleichen Zeithorizont zuzuweisen (KOKOWSKA/KOKOWSKI 1987, 15 Abb.3,12). Es stammt aus der Brandbestattungsschicht von Masłomęcz.

Mit diesem Fundmaterials sind ferner Kämme mit stark ausgeprägten Schultern zu verbinden. Zwei Belege stammen von Gródek am Bug (Grab 64, Grab 86; KOKOWSKI 1993b, 71 ff. Abb.56m; 82m). Nach J. TEJRAL (1988a, 16) gehören die entsprechenden Formen in

die späte Phase der Černjachov-Kultur. Die Beispiele mit langen, scharf abgesetzten Schultern datieren in die auch als Post-Černjachov-Phase bezeichnete Stufe D₁ (DERS. 1988b, 28). Kämmе der Variante K7/Skipcze (KOKOWSKI 1993b, 100 Abb.82o) stammen aus Čistylyv Rus'kyj (GERETA/CHARITONOV 1979, 139 Abb.4,8), aus Sîntana de Mureș, Grab 66 (KOVÁCS 1912, 317 Abb.92,1), sowie von Kowanówko, Fundstelle 6 (JASNOSZ 1982, 105 Abb.70,3). Die Kartierung der Variante K7/Skipcze, einschließlich von typologisch nahestehenden Exemplaren, läßt die Herkunft dieser Form aus der Südzone der Kulturen des gotischen Kreises erkennen (Abb. 56). Unter Vorbehalt wurde auch der Kamm von Elbląg-Pole Nowomiejskie (ANGER 1880a Taf. V,43) einbezogen. Er läßt sich nur allgemein hier anschließen und ist im Gegensatz zu den typischen Vertretern der Variante K7/Skipcze reich verziert.

Die Halsketten zeigen einen Zusammenhang mit dem Schmuck der Sîntana de Mureș-Kultur. In Gródek am Bug enthielt Grab 86 eine Halskette aus kleinen Perlen und einer größeren, flachen Scheibenperle. In Grab 146 bestand die Kette dagegen aus Ringperlen mit großen Öffnungen. Auf Gräberfeldern der Wielbark- und der Černjachov-Kultur ist derartiger Schmuck seltener (KOKOWSKI 1995b Abb.73 Karte 52).

Die Kartierung von ringförmigen Anhängern aus Silber- oder Bronzedraht, die durch spiralscheibenförmige oder achterförmige Verteilerstücke verbunden sind und aufgesetzte Perlen aufweisen (Gródek am Bug, Grab 64, KOKOWSKI 1993b, 71 Abb. 56o–z), läßt zwei ausgeprägte Konzentrationen erkennen (Abb. 55). Die eine befindet sich im Bereich der Sîntana de Mureș-Kultur, die andere in der Wielbark-Kultur. Anhänger mit aufgefädelten Bernsteinperlen sind bisher, abgesehen von den erwähnten Beispielen von Gródek am Bug, nur aus dem sehr späten Gräberfeld von Fîntînele „Rît“ (MĂRINESCU/GĂIU 1989, 127 Abb.2A,13–15) bekannt. Die Funde der Wielbark-Kultur weisen fast ausschließlich Ringe mit aufgesetzten Glasperlen auf, während es in Privol'noe, Grab 10, Korallen und kleine Muscheln waren (KUCHARENKO 1955 Taf. II,21.22.25).

Untersuchungen von K. CZARNECKA (1989) zu Anhängern ähnlicher Konstruktion mit spiralscheibenförmigen Verteilerstück lassen erkennen, daß diese Form am häufigsten im Gebiet der Wielbark-Kultur, insbesondere im Weichseldelta, vorkommt. Die chronologische Betrachtung läßt den Schluß zu, daß solche Funde zumeist aus der späten Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit stammen (CZARNECKA 1989, 14 Abb.13).

Zum Fundkomplex von Gródek am Bug, Grab 146, gehören vier große, hohe, reich verzierte eimerförmige Anhänger, die an kleinen Drahttringen hingen (KOKOWSKI 1993b, 143 Abb.125a–d). Identische oder sehr ähnliche Stücke sind insbesondere von Fundstellen der baltischen Kulturen bekannt. Die Funde konzentrieren sich im Samland (Abb. 55). Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Nordzone der Wielbark-Kultur; ein einzelner Fund stammt von Borkowice, Grab III, aus dem Areal der Dębczyno-Gruppe. Das ist ein weiteres Argument für die Mittlerrolle der Maślomęcz-Gruppe zwischen dem Süden und der Wielbark-Kultur. Der weiter unten analysierte Sonderfall des Gräberfeldes von Borkowice (Kat.-Nr.30), wo auch der Tradition der Dębczyno-Gruppe fremde Trachtelemente vorkommen, spricht u.a. dafür, daß die in der Stufe C₃ reaktivierte Seeverbindung mit Skandinavien weiterbestand und der ostbaltischen Bereich eine beträchtliche Rolle spielte (DERS. 1994c).

Endphase H (Stufe D₁)

Die Anzahl der Fundkomplexe der Phase H (D₁) geht weiter zurück. Ihr Habitus zeigt jedoch ebenfalls eine große Homogenität. Hier kommt den Kämmen mit trapezförmiger Griffplatte, leicht gewölbten Schultern und abgerundeten Ecken eine grundlegende Bedeutung zu. Sie sind von Gródek am Bug, Grab 58 und 59 (KOKOWSKI 1993b, 55 f.), sowie von Małomęcz, Grab 32, 79, 134 und 210 bekannt. Diese Kämmen sind in einem schmalen Streifen vom mittleren Moldavien über das Bug-Dnjestr-Zwischenflußgebiet bis in des Hrubieszów-Becken verbreitet, eine weitere kleine Fundkonzentration befindet sich am Weichseldelta (*Abb. 56*).

Dem gleichen Fundhorizont gehören sodann große ovale Eisenschnallen an (Gródek am Bug, Grab 58). Sie entsprechen dem Typ M-L H-13. Derartige Schnallen weisen nach TEJRAL (1982, 119 f.) in der späten Kaiserzeit und in der Völkerwanderungszeit in Mähren eine besonders weite Verbreitung auf. Einer der jüngsten Fundkomplexe ist Gródek am Bug, Grab 116. Er enthält das Skelett eines kleinen Kindes, das in einer Seitennische einer Grabgrube lag (KOKOWSKI 1993b, 123 f.). Die Beigaben umfaßten Gefäße, ein Eisenbeschlagfragment und ein Paar verzinnter Bronzefibeln mit kurzer, vierfacher Spirale, oberer Sehne, einem breiten, dachförmig gebogenen Bügel aus dickerem Blech und einem asymmetrischen rhombischen Fuß aus dünnem Blech. Ein nahezu identisches Stück liegt aus der Przeworsk-Siedlung von Jakuszowice vor (GODŁOWSKI 1992, 47 *Abb. 6,5*). Fibeln gleicher Konstruktionsweise sind vor allem in der Sintana de Mureş-Kultur zu finden, wobei das Gräberfeld Fintînele „Rît“ herausragt (*Abb. 57*).

Von dem reichen Hügelgräberfeld von Pielgrzymowo liegt eine weitere Parallele vor, die von BOHNSACK (1938a *Abb. 22,10*) offensichtlich mit falscher Maßstabsangabe veröffentlicht wurde. Dafür sprechen die Konstruktionsdetails und die Proportionen der Fibel ganz eindeutig. Die mitgefundenen Schnallen von Pielgrzymowo wurden bislang mit dem Horizont der Gräber Wrocław/Zakrzów-Leuna-Hassleben und damit auch der Stufe C₂ parallelisiert (MADYDA-LEGUTKO 1986, 27). Bei einer näheren Betrachtung der Funde von Pielgrzymowo stellt sich heraus, daß sie den Funden mit Stempelverzierung im Stil von Untersiebenbrunn (KUBITSCHKE 1911) näher stehen als mit dem mehr durch Granulation und Filigran gekennzeichneten Stil von Zakrzów (GREMPLER 1887; 1888). Für diese Interpretation dürften m. E. auch Übereinstimmungen mit stempelverzierten Anhängern (Pferdegesshirr?) aus dem sogenannten Hortfundes von Kačyn sprechen. Die Stempelverzierung setzte sich aus nahezu identischen Bögen wie bei dem Beschlag von Pielgrzymowo zusammen (PETROV/KALIŠČUK 1964, 90 *Abb. 2*). Auch die Form der Schnallen mit ihrem annähernd rundem Rahmen und vorspringendem Dorn sowie die Zwingen lassen eher eine Verbindung mit diesen Funden erkennen, als mit denjenigen von Zakrzów. Damit ergeben die Funde von Pielgrzymowo auch für die Fibeln aus Grab 116 von Gródek und für die entsprechenden Fibeln von Jakuszowice und Fintînele „Rît“, eine Datierung in den Horizont Untersiebenbrunn. Für die jüngsten Fundmaterialien der Małomęcz-Gruppe läßt sich auf diesem Weg eine zeitliche Einordnung genau an der Grenze von Stufe D₁ zu D₂ erschließen (TEJRAL 1988b, 241).

Wesentlich ist auch die Form des Grabes 116 von Gródek am Bug. Es zählt zu den sogenannten Nischengräbern, die unbestritten mit einer sarmatischen Traditionen in Verbindung gebracht werden (SYMONOVIČ/KRAVČENKO 1983, 26; SEDOV 1978, 102; 105 f.). Das wäre ein Beleg für das Andauern der sarmatischen Traditionen im Hrubieszów-Becken bis ans Ende der Małomęcz-Gruppe.

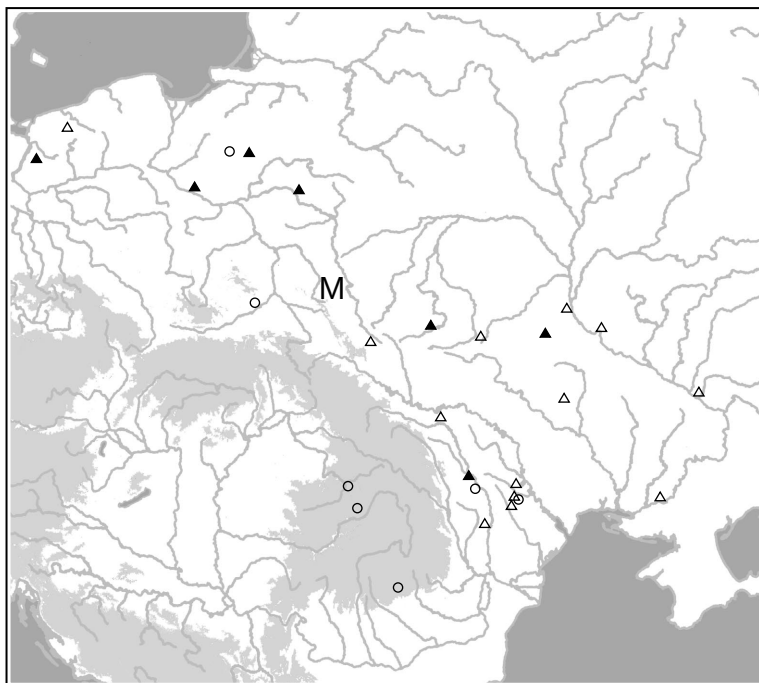


Abb. 57. Verbreitung der Fibeln FG-116 (○) und der Bronze- (▲) und Eisenpfeilspitzen (△).
Vgl. Fundlisten 17a, 17b.

Die Grabbeigaben der Małomęcz-Gruppe und die Kulturen des gotischen Kreises

Ein hervorstechendes Merkmal der Grabsitten in der Wielbark- und Černjachov-Kultur sowie der Sîntana de Mureș-Kultur ist das Verbot der Beigabe von Waffen (WOŁĄGIEWICZ 1981b, 138). Das wird durch die bislang vorliegende Fundsituation durchaus bestätigt; die wenigen Waffengräber der jüngeren Kaiserzeit stammen hauptsächlich aus den südlichen Kulturen des gotischen Kreises, und sie sind sicher als Fremdelement anzusprechen (KOKOWSKI 1994a, 353 f.). Eine Ausnahme bildet die Sporenbeigabe in der älteren Kaiserzeit. Sie erfolgte prinzipiell nur in der Zone A und B der Wielbark-Kultur (DERS. 1995b Abb. 75, Karte 67). In der jüngeren Kaiserzeit ist die Ausstattung mit Sporen eine Ausnahmererscheinung. Als Beispiel sei das reiche Grab von Rudka genannt, das den Gepiden zugewiesen wurde (PETERSEN 1941). Die Funde aus dem Gebiet der Černjachov-Kultur stammen dagegen vorwiegend aus Siedlungen (DERS. 1994a, 353 f.). Das Gebiet der Małomęcz-Gruppe ergab bisher keine Funde dieser Art. Ein beschädigtes Fundstück von Husynne Kolonia, Fundstelle 7 (BANASIEWICZ 1990, 38 Abb. 2,3), kann noch der Przeworsk-Kultur angehören. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um den Typ F1 nach GINALSKI (1991, 64–66).

Mit dem Problem der Waffenbeigabe in den Kulturen des gotischen Kreises stehen die Speer-, Lanzen- sowie Pfeilspitzen indirekt in Verbindung. Es ist bezeichnend, daß bronzene Pfeilspitzen, die dem Fund von Gródek am Bug, Grab 162, ähneln, in der Wielbark-Kultur nur ausnahmsweise vorkommen und auch im restlichen Areal der Kulturen des gotischen Kreises selten sind (Abb. 57). In der Černjachov-Kultur und der Sîntana de Mureș-Kultur dagegen sind die Pfeilspitzen aus Eisen gefertigt (Abb. 57). In der Verbreitungskarte wurde auch ein Fund von Wierzbno in Westpommern (RULEWICZ 1973) erfaßt, obwohl hier ein Zusammenhang des Fundkomplexes mit dem Kreis der gotischen Kulturen eher unwahrscheinlich ist.

Ein ähnliches rituelles Verbot galt auch für Werkzeuge und Geräte. Hier verwendete man ersatzweise Miniaturobjekte aus Buntmetall. Die Gräber enthalten am häufigsten kleine Messer aus Bronze, so in Gródek am Bug, Grab 64 (KOKOWSKI 1993b, 71 Abb. 56m), oder aus Silber (DERS. 1995b Abb. 76 Karte). Bisweilen kommen Miniaturnachbildungen anderer Werkzeuge und Geräte, z. B. von Scheren, vor (vgl. GODŁOWSKI 1980).

In den Gräbern des gotischen Kulturkreises sind Nähnadeln recht häufig (Abb. 58). Viel spärlicher kommen die mit den Spindeln zusammenhängenden kleinen Hakennadeln mit tordiertem Schaft vor (Abb. 59). Letztere stellen nach SYMONOVIČ (1975) Bestandteile von Kästchen bzw. Schatullen dar und kommen in der Černjachov-Kultur nur sporadisch vor.

In der Wielbark-Kultur sind aus Vogelknochen gefertigte Nadelbüchsen nahezu unbekannt. Das mag allerdings mit der Brandbestattung in der jüngeren Kaiserzeit zusammenhängen. Ausnahmen sind Modła, Grab 28/81 (Kat.-Nr. 231), sowie ein Grab der Przeworsk-Kultur von Tuchlin der Stufe B₂ (OKULICZ 1964, 382 Abb. 18m). Im übrigen Verbreitungsgebiet der Kulturen des gotischen Kreises sowie in der Małomęcz-Gruppe kommen sie häufig vor (Abb. 59).

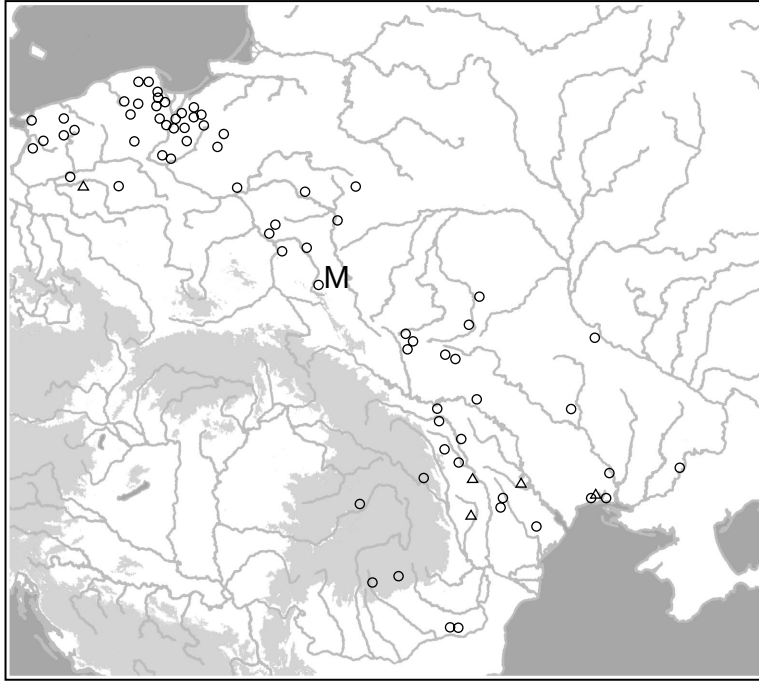


Abb.58. Verbreitung der Nähnadeln, wie aus Gródek am Bug, Grab 119. Vgl. Fundliste 18.

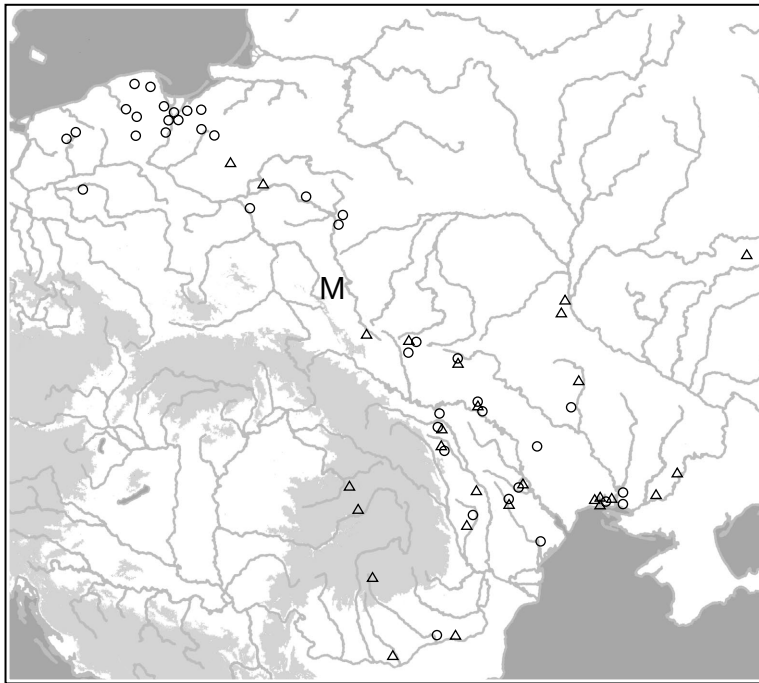


Abb.59. Verbreitung der tordierten Hakennadeln wie aus Gródek am Bug, Grab 79 (o) und der Nadelbüchsen aus Vogelknochen (Δ). Vgl. Fundlisten 19a, 19b.

Das rituelle Verbot scheint nicht auf Objektgruppen – Waffen, Werkzeuge etc. – beschränkt gewesen zu sein, sondern stand wohl in Verbindung mit dem Werkstoff Eisen. Nach den Berechnungen von WOŁĄGIEWICZ (1981a, 181) beträgt das Verhältnis von Gegenständen aus Eisen zu Fundstücken aus Buntmetall 1:30. Die meisten Nachweise von Eisenerzeugnissen entfallen auf Konstruktionselemente von Holzkästchen wie Schloßteile oder Schlüssel. Die Sitte, die Toten mit Holzkästchen auszustatten, war in der Zone A der Wielbark-Kultur besonders stark verbreitet und wurde zu Beginn der jüngeren Kaiserzeit aufgegeben. Im Südtel der Kulturen des gotischen Kreises ist diese Sitte weit seltener belegt und beschränkt sich zumeist auf die Deponierung des Schlüssels im Grab (*Abb. 60*).

Bei den bisherigen Überlegungen über die Anzahl von Eisengegenständen in den Fundkomplexen des gotischen Kreises wurden die Eisenmesser unterschätzt. Sie fehlen in der Siedlungszone B und C–N und sind in der Černjachov-Kultur und in der Sîntana de Mureş-Kultur weit verbreitet (KOKOWSKI 1995b *Abb. 78 Karte 60*). Hier fällt der Nachweis von Messern in der Zone C–S der Wielbark-Besiedlung auf. Das mag mit lokalen Traditionen (Akkulturation der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur?) zusammenhängen oder damit, daß in dieser Siedlungszone auch eine Bevölkerung aus der Zone A präsent war. Diese These würde gleichzeitig das Fehlen von Gräberfeldern mit Steinkreisen und mit Grabhügeln im nördlichen Großpolen erklären.

Die Genese der Kulturen des gotischen Kreises wird mit dem südöstlichen Ostseeküstengebiet in Verbindung gebracht. Zum kaiserzeitlichen Fundmaterial dieser Region zählen Bernsteinerzeugnisse. Die Auswertung der Fertigprodukte läßt erkennen, daß keineswegs alle Siedlungszonen den gleichen Anteil daran hatten und nicht alle Bernsteinobjekte Trachtbestandteile waren. Aus der Małomęcz-Gruppe sind bisher etwa 350 Bernsteingeräte bekannt geworden, hauptsächlich achterförmige Anhänger und Perlen. Dieses Fundbild markiert auch die am weitesten nach Süden ausgreifende Konzentration von Fundstellen mit Bernsteinerzeugnissen in der Kaiserzeit. Das Fehlen dementsprechender Fundmengen in Masowien (z. B. DERS. 1995b *Abb. 58 Karte 79*) kann durch die dort bis in die späte Kaiserzeit dominierende Brandbestattung verursacht worden sein, durch die der Anteil an Bernsteinobjekten in den Gräbern auf natürliche Weise beschränkt wurde. Andererseits dürfte die Beliebtheit von Bernsteinerzeugnissen im Hrubieszów-Becken anzeigen, daß Bernstein allgemein verbreitet und zugänglich war, was wohl seiner Vermittlung durch den Handel mit dem Süden zugeschrieben werden kann.

Mit dem Bedeutungsrückgang des Hrubieszów-Beckens als Vermittler von Kontakten mit den Kulturen des gotischen Kreises, d. h. mit großer Sicherheit nicht früher als in der Stufe D₁, bediente man sich wahrscheinlich eines anderen Weges im Bernsteinhandel. Dafür sprechen der Hortfund mit Fertigerzeugnissen, Halbfabrikaten und Rohstoff von Basonia (WIELOWIEJSKI 1996, 305 ff.) sowie die Bernsteinwerkstatt in Świlcza (GRUSZCZYŃSKA 1984).

Die achtförmigen Bernsteinanhänger lassen sich in zwei Formen unterteilen. Eine einfache Form und in eine weitere kompliziertere, bei der eine unterhalb der Öse gelegene Krause die Grenze zwischen dem Ober- und Unterteil bildet. Ihre Verbreitung zeigt eine starke Konzentration in Ostpommern. Eine beachtliche Funddichte ist auch im Westteil der Zone B der Wielbark-Besiedlung sowie im Nordwestteil der Zone C zu verzeichnen. Ihr fast völliges Fehlen im übrigen Teil der Zone C ist vielleicht dadurch zu erklären, daß sich die Traditionen der Volkstracht bei diesen Siedlern im Vergleich zur autochthonen Wielbark-Bevölkerung veränderten. Solche Anhänger sind ferner aus einigen Fundstellen hauptsächlich der Černjachov-Kultur bekannt (KROPOTKIN 1972, 267 f. *Abb. 4*). Davon liegen zumindest zwei im westlichen Areal der Černjachov-Kultur (Černeliv Rus'kyj, Kat.-Nr. 55;

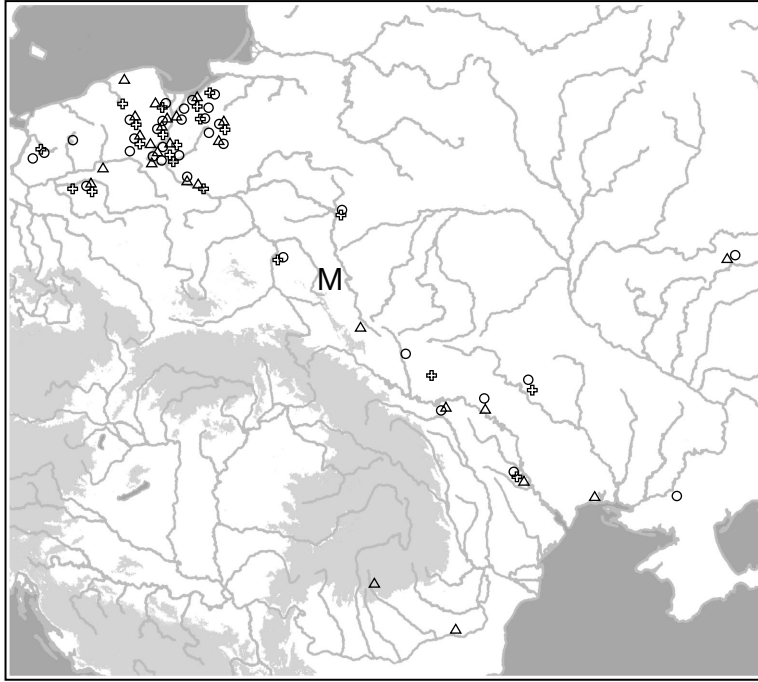


Abb. 60. Verbreitung der Schloßbleche (○); der Schloßfedern (⊕) und der Schlüssels (△).
Vgl. Fundlisten 20a–c.

Rużičanka, Kat.-Nr. 315). Dieses weist in der Initialphase Fundmaterial auf, das demjenigen der Wielbark-Kultur ähnelt. Im Fundgut der Małomęcz-Gruppe treten Anhänger aus Bernstein in der Phase B (C_{1a}) in der einfachsten Form, mit einem nicht abgesetzten Kopfteil, auf. Sie sind bis einschließlich der Phase F (C_3) im Gebrauch und sind dann durch stark profilierte Stücke belegt.

Ringförmige oder flachkugelförmige Bernsteinperlen und ihre Varianten weisen bereits eine andere Verbreitung auf. Sie sind weiterhin in der Zone A der Wielbark-Besiedlung konzentriert, kommen aber in nicht minder großer Zahl in den Gräberfeldern im Ostteil der Zone C–N auf (KOKOWSKI 1995b Abb. 79). Trotz der Dominanz der Brandbestattungen in Gräberfeldern der Wielbark-Kultur Masowiens sind sie dort aus einigen Fundstellen bekannt. Das bestätigt unsere Schlußfolgerungen, daß die achterförmigen Anhänger allgemein verbreitet waren.

In den Kulturen des gotischen Kreises sind Fundstücke dieser Art im Süden bereits gleichmäßig verbreitet. Fundschwerpunkte der Bernsteinperlen sind Gräberfelder an der Mündung des Bug sowie am Unterlauf des Dnjepr.

Die Bestattungssitten der Maślomęcz-Gruppe

Die Gräberfelder

In der Maślomęcz-Gruppe lassen sich nach ihrer Ausdehnung und der Anzahl der Bestattungen drei Arten von Gräberfeldern unterscheiden. Es gibt zunächst Einzelbestattungen, die außerhalb von regelmäßig angelegten Gräberfeldern liegen, sodann kleine Gräberfelder aus nur einigen wenigen Gräbern, schließlich große Familien- oder Sippengräberfelder, deren Anlage streng befolgte Regeln erkennen läßt.

Die erste Gruppe wird durch das Grab von Werbkowice-Kotorów (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1961) repräsentiert. Auf einer Fläche von über 13 Ar ließen sich hier keine anderen Hinterlassenschaften der Kaiserzeit nachweisen (LIANA u. a. 1962, 143 f. Abb. 3). Daraus dürfen wir sicher folgern, daß hier nur ein einzelnes Grab angelegt wurde. Diese Situation erinnert an die Regeln, die für die Anlage von reichen Gräbern der Wielbark-Kultur der jüngeren Kaiserzeit galten. Sie wurden mit Grabhügeln bedeckt (Typ Rostoły) und lagen zumeist außerhalb des Gräberfeldareals (JASKANIS 1976). Die Hügelgräber des Gräberfeldes von Cecele sind eine Ausnahme von der Regel. Man errichtete sie in einem Bereich des Gräberfeldes, der sonst allgemein zugänglich war (DERS. 1972, 82 Abb. 1). Die herausgehobene Ausstattung solcher Gräber läßt uns annehmen, daß die dort bestatteten Toten einer privilegierten oder führenden Klasse angehörten, die in der jüngeren Kaiserzeit in der Wielbark-Kultur entstand (JASKANIS/OKULICZ 1981, 185–190). Das Grab von Pilipki (Otčet Imperatorskoj Arch. Komm. 1918. 185 f.; L'VOVNA/ŠČUKIN 1984, 64 f.) könnte jedoch angesichts seiner Ausstattung mit getriebenem Goldschmuck als Bestattung eines „Goldschmieds“ gedeutet werden.

Das Grab von Werbkowice-Kotorów unterscheidet sich von den durchschnittlichen Gräbern der Maślomęcz-Gruppe durch seine Beigaben. Es enthielt neun Gefäße, eine Tonrassel, ein Glasgefäß und eine Silberfibel (LIANA/PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962, Taf. XXXIV–XXXV). Eine noch auffallendere Ausstattung wiesen einige Gräber von Gródek am Bug (z. B. Grab 61, 64 und 120/121; KOKOWSKI 1993b Abb. 48–51; 57–73; 108–110) sowie von Maślomęcz, Fundstelle 15, auf (z. B. Grab 133, 200, 303). Für den besonderen Status des Toten im Grab von Werbkowice-Kotorów dürfte auch seine Grabkonstruktion sprechen. Die Grabgrube enthielt eine regelmäßige hölzerne Grabkammer. Das Ganze war ursprünglich wahrscheinlich von einer Holzaufschüttung überdeckt (LIANA/PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962, 153). Das größte Grab des Gräberfeldes von Maślomęcz, Grab 303, war ähnlich konstruiert. Dieses reiche Grab zeigte deutliche Spuren einer Beraubung. Es enthielt die vollständigen Skelette von mindestens vier Tieren. Das mit einer nicht geringeren Anzahl von Gefäßen ausgestattete Grab 134 von Maślomęcz enthielt ein nachträglich eingegrabenes Ferkel. In Pielgrzymowo, Grabhügel 1 (BOHNSACK 1938b), wurde ebenfalls eine Grabkammer festgestellt. Der hohe Status des Verstorbenen wird vielleicht auch hier durch die dort nachgewiesenen Tiere angezeigt (vollständiges Skelett eines Hahns, Knochen vom Schaf, eines Ferkels, Stücke eines Hirschgeweihs und Reste eines Hechtes). Im Falle von Werbkowice-Kotorów spricht alles dafür, daß man den Toten absichtlich außerhalb des Gräberfeldes beigesetzt

hatte. Dieses Grab könnte vielleicht den Anfang einer Nekropole für die Toten einer wohlhabenden Schicht von Małomęcz gebildet haben.

Die nächste Gruppe von Nekropolen besteht aus kleinen Gräberfeldern mit nur wenigen Gräbern. Lediglich das Gräberfeld von Moroczyn, Fundstelle 25, wurde vollständig untersucht. Der gleichen Nekropolengruppe ist wahrscheinlich das Gräberfeld von Gródek am Bug, Fundstelle 1, zuzuordnen. Von hier stammen Hinweise auf neun Gräber (KIERZKOWSKI 1956; BENDER u. a. 1957, 184). Trotz der Zerstörung eines großen Teiles der Nekropole durch Erosion infolge von Überschwemmungen des Flusses Huczwa sowie der Störung des Małomęcz-Gräberfeldes durch eine frühmittelalterliche Besiedlung dürfte die Nekropole ursprünglich nicht mehr als 20 Gräber enthalten haben.

Die topographische Situation der Fundstellen Hrubieszów-Antonówka (KOKOWSKI 1991a, 138–145) und Małomęcz, Fundstelle 11, spricht ebenfalls dafür, daß diese Gräberfelder nicht größer waren.

Genaue Angaben über die räumliche Struktur eines kleinen Gräberfeldes liegen nur für die einzige vollständig untersuchte Nekropole, nämlich Moroczyn, Fundstelle 25, vor. Sie wurde auf einer kleinen Anhöhe in einem Bachtal angelegt. Es wurden Spuren eines großen Pfostens nachgewiesen. Die stratigraphische Analyse der Pfostengrube macht es wahrscheinlich, daß der Pfosten tatsächlich zum Gräberfeld der Małomęcz-Gruppe gehörte. Eine Zugehörigkeit zu einer neolithischen Besiedlungsphase kann jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden. Rings um den Pfosten wurden Körper- und Brandbestattungen (mit sehr spärlichen Knochenspuren) sowie verschiedene Fundmaterialien angetroffen (KOKOWSKI/MAZUREK 1989, 299 Abb. 35).

Die Deutung der Funktion und Rolle der kleinen Gräberfelder, die zumindest in zwei Fällen in der Nähe von großen Anlagen in der Art der Nekropole von Małomęcz, Fundstelle 15, und von Gródek am Bug, Fundstelle 1C, lagen, ist demgegenüber schwieriger. Hier sind zumindest drei Deutungen möglich. Die erste geht davon aus, daß sie in der Nähe großer Gräberfelder angelegt wurden. Deshalb könnte man vermuten, daß hier Bevölkerungsgruppen bestatteten, die nicht zur Hauptbevölkerung des Hrubieszów-Beckens gehörten.

Diese These läßt sich nicht einfach bestätigen. Im Falle von Gródek am Bug, Fundstelle 1, kennen wir nur das Fundinventar aus Grab 1. Es enthielt zwei scheibengedrehte Gefäße von Formen, die in der Małomęcz-Gruppe in den großen Gräberfeldern bisher unbekannt sind. Sie sind aber aus der Sîntana de Mureş-Kultur bekannt (z. B. die Schale, IONIŢĂ 1986, 335 Abb. 18,3; MITREA/PREDA 1966 Abb. 247,1). Aber auch dort scheinen sie nicht zahlreich zu sein. Nach einer Fundzusammenstellung von SYMONOVIČ (1983, 28 Abb. 1,29; 2) sind Schalen und Schüsseln mit ovalen, senkrechten Facetten am Bauchumbruch in der Černjachov-Kultur weit häufiger als an der westlichen Peripherie der Kulturen des gotischen Kreises. Die Vermutung, daß es sich in diesem Fall um eine kleine Siedlergruppe aus dem Gebiet der Černjachov-Kultur handelt, besitzt vorerst stark hypothetischen Charakter.

Die Keramikformen aus dem Gräberfeld von Moroczyn, Fundstelle 25, unterscheiden sich klar von denjenigen in den großen Gräberfeldern der Małomęcz-Gruppe. Hier wurden bereits stärkere Beziehungen zur Sîntana de Mureş-Kultur erwogen (KOKOWSKI/MAZUREK 1989, 296). Vielleicht handelt es sich auch in diesem konkreten Fall um eine kleine Siedlergruppe, die vom Süden her in das Gebiet der Małomęcz-Gruppe gekommen war.

Eine andere Deutungsmöglichkeit, die sich aus der geringen Zahl der hier bestatteten Toten ergibt, wäre eine Interpretation als Familienfriedhof. Die späte Zeitstellung des Gräberfeldes vom Moroczyn, noch wahrscheinlicher von Gródek am Bug, Fundstelle 1, sowie der Gräber von Hrubieszów-Antonówka, könnte dafür sprechen, daß die in der Tradition der Wielbark-Kultur prinzipiell fremden Familienfriedhöfe erst relativ spät aufkamen. Die

kleinen Gräberfelder dieser Kultur im Lubliner Gebiet sind anders zu deuten und eher ein Hinweis auf die instabile und spärliche Besiedlung. Diese Region war ein Durchzugsgebiet für Siedlergruppen, die später an der Genese der Černjachov-Kultur und der Sîntana de Mureş-Kultur Anteil hatten (KOKOWSKI 1991a, 192). Die Tatsache, daß in Westwolhynien und in Podolien nur kleine Gräberfelder der Wielbark-Kultur existierten, kann ähnlich erklärt werden. Diese Areale gehörten bis zum Zeitpunkt des Vordringens von Siedlern der Černjachov-Kultur nach dem Norden zu den schwach, von nur kleinen Bevölkerungsgruppen besiedelten Arealen.

Eine dritte Interpretationsmöglichkeit der kleinen Gräberfelder wäre, sie als Hinweis auf eine stürmische demographische Entwicklung der Maślomęcz-Gruppe in der Phase D–E (C₂) zu deuten. Diese könnte die Gründung neuer Siedlungen und die Anlage dazugehöriger Gräberfelder ausgelöst haben. Das Fehlen von umfassenden Siedlungsforschungen gestattet es jedoch nicht, die Stichhaltigkeit dieser These zu überprüfen. Der einzige Hinweis auf eine spät gegründete Siedlung, die keine älteren Schichten als solche der Phase D–E (C₂) aufweist, liegt von der Fundstelle 1A–C von Strzyżów vor.

Die Entstehung der großen Gräberfelder in der Art der Nekropolen von Gródek am Bug, Fundstelle 1C, sowie Maślomęcz, Fundstelle 15, ist nur durch das Befolgen bestimmter Regeln denkbar. Dafür spricht auch die bereits erwähnte runde Fläche mit einem Durchmesser von etwa 23 m (KOKOWSKI 1994f, 31), die bei der Eintiefung der Gräber – bereits in der ersten Phase – frei blieb und in ihrem Zentrum eine Konstruktion (Nr. 309) unklarer Funktion aufweist.

Das ganze Gräberfeld wurde später ausgehend von dem oben beschriebenen Kreis in zwei Grabareale gegliedert. Das westliche Grabareal entwickelte sich deutlich von Nordwesten nach Südosten. Die Orientierung der Gräber ist weitgehend identisch, finden stratigraphische Überlagerungen statt, so sind die Schmalseiten der Grabgruben gestört. Wir dürfen wohl von mindestens acht Gräberreihen ausgehen, die unabhängig von den den Kreis bildenden Planigraphien bestanden (KOKOWSKI 1995a, 54–57 Abb. 33–34).

Das östliche Gräberareal wurde dagegen auf eine andere Art und Weise belegt. Die Gräber berührten oder überlagerten sich hier an ihren Längsseiten, und die Belegung verlief deutlich von Westen nach Nordosten. Diese Gräber bilden regelrechte Bögen, von denen sich derzeit zumindest drei erkennen lassen, vielleicht sogar vier (KOKOWSKI 1995a Abb. 33–34).

Eine radikale Änderung im Aufbau des Gräberfeldes erfolgte wahrscheinlich am Ende der Phase F (C₃), ganz sicher in der Phase G (C₃/D₁). Damals entstand eine nicht nur für die Maślomęcz-Gruppe, sondern für den gesamten Kreis der gotischen Kulturen völlig neue Form der räumlichen Organisation der Nekropole. Im Südteil des zentralen Gräberfeldareals, etwas unterhalb des gräberfreien Kreises, wurde jetzt eine Fläche ausgespart, auf die man verbrannte Menschenknochen und bei der Einäscherung mitverbrannte Gegenstände schüttete. Diese Brandbestattungsschicht bildet einen regelmäßigen Kreis von etwa 15 m Durchmesser und weist eine unregelmäßige Stärke von 8–15 cm (KOKOWSKI 1987a, 268) auf. Sie entstand rings um einen kleinen Pfostenbau von etwa 3 × 4 m Größe (ebd. 268f. Abb. 2), der eindeutig über eingeebneten Gräbern, u. a. über Grab 55 und 56, errichtet worden war. Diese stammen aus den Phasen B, C und D (C_{1a} bis Anfang Stufe C₂). Die Oberfläche, die dem „genutzten“ Innenraum dieses Bauwerks entsprach, wies nicht die geringsten Spuren von verbrannten Menschenknochen auf. Das kann dafür sprechen, daß es hier eine stabile Abgrenzung gegenüber dem äußeren Areal gab, auf das man die verbrannten Knochenreste aufschüttete.

Mit Ausnahme zweier Gräber (85 und 32), überdeckte die Brandbestattungsschicht die Gräber der Phasen A–D bzw. E. Bei Grab 85, einem Kindergrab der Phase F, war die in die Brandbestattungsschicht eingetiefte Grabgrube gut zu erkennen. Das zweite Grab, das wohl

der Phase G (C₃/D₁) angehört, wurde wahrscheinlich dort eingetieft, wo die Brandbestattungsschicht die größte Dicke aufwies. Dadurch wurden die Grenzen der eingetieften Grube vermutlich verwischt (KOKOWSKI 1991a, Abb. 83; 93). Das Grab 20 der Phase F (KOKOWSKA/KOKOWSKI 1987, 16), das die Brandbestattungsschicht stark störte, wurde von den übrigen vielleicht deshalb so stark hervorgehoben, weil es am Rande des durch den Leichenbrand gekennzeichneten Kreises lag.

Aus dem Gräberfeld Małomęcz wurde noch eine weitere für das Brauchtum der Małomęcz-Gruppe aufschlußreiche Erscheinung bekannt. Unterhalb des durch die Gräber gekennzeichneten Kreises und des Kreises mit dem Leichenbrand liegen – außerhalb der Gräber und ohne Zusammenhang mit der Brandbestattungsschicht – zahlreiche Scherben von Ton- und Glasgefäßen sowie Teile von Tracht- und Schmuckgegenständen ohne Feuerspuren, ein Teil von ihnen war absichtlich zerstört worden (KOKOWSKI 1991a, 206 f. Abb. 93). Der größte Teil dieser Gegenstände ist jünger, auch wenn hier Fibeln, Derivate von Almgren 162 und Almgren 168 (?), festgestellt wurden (DERS. 1991a Abb. 93, 1.6). Diese Schicht kann nicht durch die Zerstörung eines Teiles der Gräber erklärt werden, da das Gräberfeld bei der Untersuchung seines Südteils noch vollständig erhalten war. Für das Fehlen eines direkten Zusammenhangs mit der Brandbestattungsschicht spricht, daß die Funde keine Brandspuren aufweisen. In diesem konkreten Fall dürfte wohl eine andere, bisher unbekannte Bestattungsform vorliegen. Die erhaltenen Spuren dürften für eine rituelle Zerstörung von Gegenständen und der Tracht sprechen, deren Überreste dann im Südteil des Gräberfeldes niedergelegt wurden.

Eine weitere aufschlußreiche Information über die Struktur von Gräberfeldern der Małomęcz-Gruppe kam bei der Untersuchung des Gräberfeldes Gródek am Bug zu Tage. Diese Nekropole lag anscheinend am Westrand eines Lößrestes, der sich über dem Bug erhob (KOKOWSKI 1993b, 8 Abb. 1). Zumindest in dem untersuchten Teil des Gräberfeldes scheint man die Gräber nach einem Kreisprinzip angelegt zu haben. In diesem Fall gruppieren sich die Gräber kreisförmig um ein zentral gelegenes Grab.

Bisher konnte nur der um das Grab 44 angelegte sogenannte Kreis B vollständig erforscht werden (KOKOWSKI 1990c Abb. 11). Er hat einen Durchmesser von etwa 14 m. Ein weiterer Kreis um das Grab 19 (Kreis A) wurde nur partiell untersucht; sein Durchmesser dürfte schätzungsweise etwa 20 m betragen haben. Ferner konnte ein dritter Kreis C um Grab 84 festgestellt werden, der jedoch in der Kaiserzeit nicht vollendet worden war (DERS. 1991a, 201). Sein Durchmesser betrug etwa 10 m.

Die Zerstörung der oberen Schichten des Gräberfeldes Gródek am Bug durch Erosion und Feldarbeiten verhindern eine eingehende Beobachtung wie in Małomęcz. Die Untersuchungen wurden zudem dadurch erschwert, daß es hier eine reiche neolithische Besiedlung gibt, deren Befunde mitunter schwer von den jüngeren, kaiserzeitlichen zu trennen sind. Wir besitzen aber einige Hinweise dafür, daß es auch in diesem Gräberfeld ehemals eine Brandbestattungsschicht gegeben hat. Diese Annahme stützt sich auf die mit den Gräbern in keinerlei Zusammenhang stehenden, verbrannten Überreste von Tongefäßen (darunter eine fast komplettes Gefäß), auf Glasperlen und Knochenreste (BORODZIEJ/KOKOWSKI 1984, 16; DIES. 1985, 17; BORODZIEJ-MAZUREK 1988, 331). Diese Funde konzentrieren sich ausschließlich in der Nordzone des Kreises A.

Die Einzigartigkeit der in den großen Gräberfeldern der Małomęcz-Gruppe beobachteten Grabsitten, die bei der Anlage dieser Nekropolen befolgt wurden, ist ein entscheidendes Argument für die Definition einer eigenständigen Kulturgruppe. Eine detaillierte Analyse dieser Erscheinungen spricht dafür, daß wir hier mit Beziehungen unterschiedlicher Intensität und unterschiedlicher Zeitstellung zu verschiedenen Kulturen des gotischen Kreises zu rechnen haben.

Die Frage, in welcher Region die kreisförmigen Anlagen ihren Ursprung hatten und wie diese Tradition in das Hrubieszów-Becken gelangte, soll im folgenden erörtert werden. Sie finden in den Steinkreisen Pommerns Analogien (KOKOWSKI 1987d). Diese kommen ausschließlich im Nordteil der Zone C der Wielbark-Besiedlung vor; wahrscheinlich in dem Siedlungsgebiet der Goten (WOŁAGIEWICZ 1981b, 100f.; BIERBRAUER 1992, 14f.; OKULICZ-KOZARYN 1992, 138f.). Die Steinkreise des Hrubieszów-Beckens können somit als Beweis einer Besiedlung durch Einwanderer aus der Zone C–N, *de facto* der Goten, gedeutet werden. Der Mangel an Steinen, dem traditionellen Baumaterial zur Errichtung von Kreisen, deren Vorkommen weit außerhalb der neu besiedelten Region lagen, dürfte die gotischen Siedler veranlaßt haben, eine Art von Ersatz zu finden. In diesem Zusammenhang sind auch einige Überlegungen darüber angebracht, welche Funktion und welchen Rang die im Mittelpunkt der Kreise von Gródek am Bug angelegten Gräber hatten. In Pommern sind Gräber inmitten von Kreisen eine Seltenheit. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Gedanke des Kreisprinzips den Gräbern untergeordnet war. Vielmehr dürfte zutreffen, in ihnen Opferstätten von nicht näher bekannten religiösen Praktiken zu sehen (WOŁAGIEWICZ 1981a, 176).

Innerhalb von Kreisen des Gräberfeldes von Gródek am Bug angelegte Gräber scheinen einer solchen Interpretation nicht zu widersprechen. Sämtliche drei Gräber zeichnen sich durch ihre Größe und Tiefe aus. Das vermittelt uns einen Eindruck von dem erheblichen Aufwand, der bei ihrer Anlage getätigt wurde. Die Gräber waren zudem bereits im Altertum gestört (KOKOWSKI 1993a, 20f.; 36f.; 67f.; DERS. 1993b, 19–22; 43f.; 94–96), zumindest in einem Fall (Grab 19) ist eine Beraubung wahrscheinlich (DERS. 1992a, 116). Grab 19 dürfte eine außergewöhnliche Ausstattung aufgewiesen haben, wovon Spuren von Buntmetall an den Knochen sprechen. In den zwei anderen Fällen ist der Grund der Störung weniger klar, da in ihnen u. a. Trachtbestandteile aus Metall verblieben sind. Wir können nur vermuten, daß bei den Toten noch andere, exklusive Objekte lagen. Die Beobachtung ähnlicher Spuren einer Graböffnung läßt an einen rituellen Hintergrund denken (DERS. 1992a).

Die Datierung der besprochenen Gräber spricht übereinstimmend für die Phase C der Małomęcz-Gruppe, die mit der Stufe C_{1b} synchronisiert wird. Die hier bestatteten Toten könnten Vertreter (Anführer?) von Sippen gewesen sein, die eine privilegierte Rolle spielten. Das hängt vielleicht mit einer allgemeinen Tendenz zur Herausbildung einer privilegierten Schicht in der Wielbark-Kultur zusammen. Sie hatte ihren Ausdruck in der Konstruktion von Grabhügeln vom Typ Rostolty (JASKANIS 1976; JASKANIS/OKULICZ 1981, 185–189). Die wie bei der Konstruktion von Kreisen bestehenden Schwierigkeiten, steinernes Baumaterial zu erlangen, mochten dazu geführt haben, die gesellschaftliche Stellung der Toten, dadurch hervorzuheben, daß ihre Gräber im Mittelpunkt eines Kreises angelegt wurden. Im Falle von Grab 19 war der Tote männlich, von Grab 44 weiblich (?) (MAZUREK-BORODZIEJ 1988, 314f.), während das Skelett aus Grab 84 auf einen Jugendlichen hinweist (KOKOWSKI 1993c, 130–136).

Es ist bisher leider nicht gelungen, innerhalb des großen Kreises von Małomęcz ein solches zentrales Grab zu lokalisieren. Das läßt an große Unterschiede in den Sitten und im Bestattungsbrauchtum innerhalb ein und derselben Gesellschaft eines kleinen Siedlungsgebietes denken. Die Frage nach den Regeln, auf die die Gräberfeldstrukturen zurückzuführen sind, kann nicht vollständig beantwortet werden.

Die erste Regel ist chronologisch bedingt und äußert sich darin, daß sich das Gräberfeld jeweils in einer Richtung ausdehnte, ohne daß es ein festes Modell einer Lokalisierung der Gräber gab. Das wird insbesondere am Beispiel von Małomęcz deutlich, wo die Gräber offensichtlich in Reihen von Nord nach Süd angelegt wurden und innerhalb der Bögen von West nach Ost. Als sich im ersten Falle erwies, daß die Gräber den für die Anlage von Bestattungen geeigneten niedrigen Rand des Baches erreicht hatten, wurde die Bestattung der

Toten konsequent an die nördlichen Anfänge der Reihen verlegt, und ihre Abfolge verlief nun entgegengesetzt zur ursprünglichen Anordnung.

Die andere Regel, die die räumliche Ausdehnung eines Gräberfeldes sowie die Prinzipien seiner Planung beeinflusst haben mag, könnte soziale Gründe gehabt haben. Man könnte annehmen, daß im Gräberfeld von Gródek am Bug, ebenso in Maślomęcz, zunächst rings um einzelne Kreise, später entlang der Achsen von Reihen und Bögen, Angehörige verschiedener Familien beigesetzt wurden. Eine biologische Bestätigung dieser These ist von einer DNA-Analyse zu erwarten, deren Ergebnisse in der vorliegenden Arbeit noch nicht präsentiert werden können. Versuche derartiger Forschungen, die bisher eine geringe Zahl von Skeletten und die Bestimmung von Antigengruppen der Anordnung A B O betreffen, versprechen erst bei einer größeren Anzahl von Proben interessante Ergebnisse (DUDZIK 1989). Wir können mit gewisser Vorsicht vermuten, daß im Gräberfeld Maślomęcz 13 bis 14 Familien ihre Toten bestatteten, die infolge einer entsprechenden Anzahl der in den Reihen und Bögen festgestellten Gräber auch eine vergleichbare Größe besessen haben mögen. Demgegenüber war die Nekropole von Gródek am Bug in ihrem untersuchten Teil wohl von drei Familien angelegt. Im Kreis B läßt sich angesichts der größeren Anzahl der dort bestatteten Toten an eine größere soziale Einheit (Sippe?) denken.

Die Annahme einer Familien- oder Sippengliederung der großen Gräberfelder der Maślomęcz-Gruppe läßt sich auch aus der Untersuchung der Frequenz einiger Arten der Grabausstattung ableiten. Im Gräberfeld Gródek am Bug waren die reich ausgestatteten Gräber, davon fast alle mit Gegenständen aus Silber, rings um Grab 19 im Kreis B angeordnet. Eine weitgehend differenzierte Ausstattung zeichnet sich auch im Falle des Gräberfeldes Maślomęcz ab. Es gliedert sich offensichtlich in zwei Teile: in einen reichen Westteil und in einen armen Ostteil.

Bestattungssitten

Die Bestattungssitten der Bevölkerung der Maślomęcz-Gruppe zeichnen sich durch große Vielfalt und durchgehende Biritualität aus (vgl. Tabelle KOKOWSKI 1995a, 161–179). In den großen Gräberfeldern kommen bei den Brandbestattungen Urnengräber vor, die allerdings die seltenste Grabform darstellen. Aus den beiden Nekropolen sind nach dem Stand von 1992 nur zwei solche Beispiele belegt. Zahlreicher sind demgegenüber Grubengräber, die in Gródek am Bug 5,1 % und in Maślomęcz 6,9 % der Grabfunde ausmachen. Außer einer einfachen Form, die zumeist aus einer flachen Grube besteht, in die man die Leichenbrandreste sowie die bescheidenen Reste der Ausstattung schüttete, tritt eine weitere interessante Variante auf. Sie ist durch das Grab 33 von Gródek am Bug (KOKOWSKI 1993b, 34 Abb. 25 A–D) belegt. Hier waren über dem Leichenbrand Gefäße aufgestellt. Ähnlich aufgebaut ist Grab 262 von Maślomęcz, (DERS. 1990, 36 Abb. 1). Bei 0,6 % der Gräber von Gródek am Bug und 2,4 % in Maślomęcz befindet sich außer dem Skelett des Toten auch der Leichenbrand eines weiteren Individuums. Diese Sitte wurde auch auf vielen Gräberfeldern der Sîntana de Mureş-Kultur (vgl. die Hinweise im Katalog) praktiziert.

Im Hrubieszów-Becken wurden erstmals Körper-Brandbestattungen beobachtet. Zunächst wurde eine Hälfte der Toten, zumeist die untere Körperpartie, unverbrannt bestattet und anschließend der verbrannte obere Teil. Unter 445 untersuchten Gräbern kennen wir insgesamt 17 derartige Fälle. Die besten Beispiele sind Maślomęcz, Grab 10 (KOKOWSKI 1983a Taf. 302A) und Grab 84 (BORODZIEJ / KOKOWSKI / MAZUREK 1989 Taf. 374A–B).

An Körperbestattungen wurden im Arbeitsgebiet zwei Varianten bekannt. Bestattungen mit vollständigen Skeletten machen etwa ein Viertel aller Gräber aus. Dazu kommen

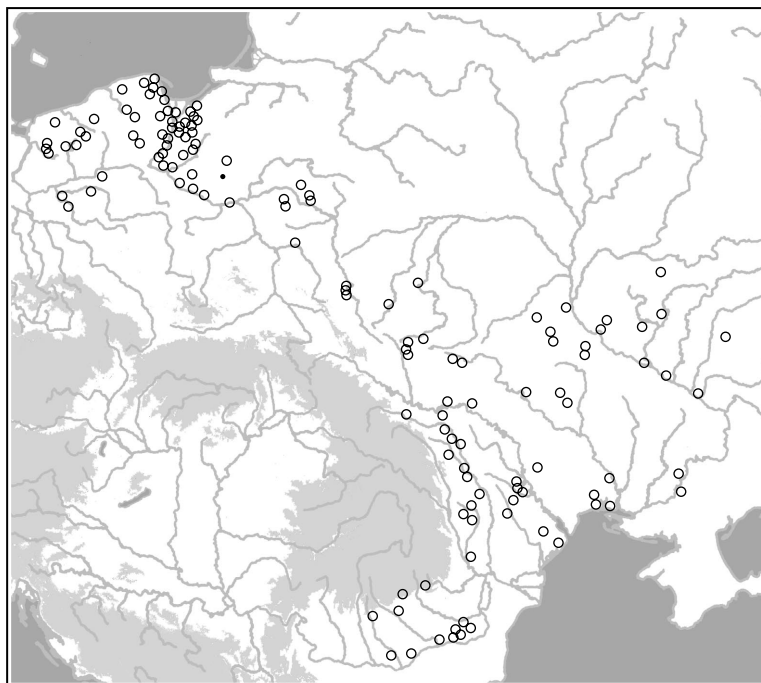


Abb.61. Verbreitung der birituellen Gräberfelder (vgl. Katalog).

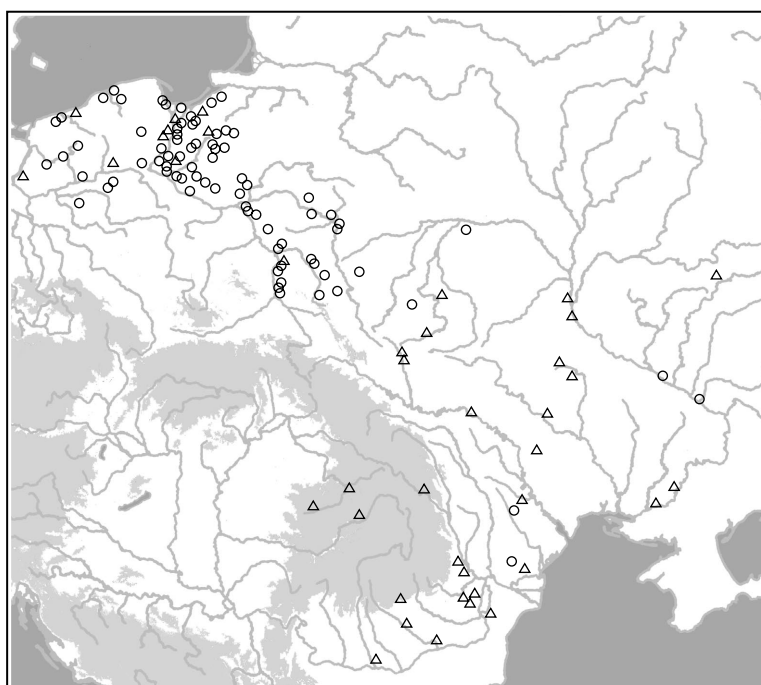


Abb.62. Verbreitung der Gräberfelder mit Brand- (○) und Körperbestattungen (△) (vgl. Katalog).

Teilbestattungen, in denen ausgewählte Partien des Skeletts liegen (50 % aller Gräber). Im ersten Fall entfällt ein erheblicher Teil auf die Bestattung sehr kleiner Kinder, die *nota bene* über die Hälfte aller festgestellten Gräber ausmachen. Nur bei den Kindern der Altersgruppe juvenis II erfolgte eine Teilbestattung des Körpers.

Die zweite Gruppe zeichnet sich durch große Vielfalt aus. Obwohl hier am häufigsten Skelette vorkommen, die in Höhe des zehnten Wirbels durchgetrennt wurden, kennen wir auch Beispiele, bei denen z.B. nur der Schädel fehlte, bis zu Fällen, wo im Grab beispielsweise nur die Fußknochen oder eine abgehakte Hand lagen (KOKOWSKI 1990c; DERS. 1992a; DERS. 1993d; DERS. 1995a, 79–92). Hier ist hervorzuheben, daß die ältesten Gräber mit Teilbestattungen erst in der Phase D der Małomęcz-Gruppe auftreten.

Anschließend ist noch eine weitere Grabform, das „Symbolgrab“, zu besprechen. Darunter verstehen wir Grabgruben, welche der Größe und Form nach an die Standardgräber der Erwachsenen erinnern. Die Grubeneinfüllung weist jedoch keine Spuren einer Bestattung auf. In einigen Fällen kommen vereinzelte Perlen oder Reste von Kästchen und Holzkörben mit Metallnadeln vor. Diese Grabform macht in den beiden großen Gräberfeldern etwa 5 % aller Gräber aus.

Eine tabellarische Aufschlüsselung der Grabsitten (KOKOWSKI 1995b, 161 ff.) läßt Übereinstimmungen auf den großen Gräberfeldern erkennen. Das könnte auf eine homogene gesellschaftliche Struktur der Małomęcz-Gruppe Gesellschaft hinweisen. Die geringen prozentualen Unterschiede des Anteils von verschiedenen Bestattungsformen könnten auf den ungleichmäßigen Grad der Erforschung der beiden Nekropolen zurückgehen.

Etwa 55 % aller Gräber weisen Beigaben auf. Sie kommen am häufigsten in Gräbern mit Teilbestattungen vor (in Gródek am Bug in 24 von insgesamt 40 Gräbern, in Małomęcz in 68 von 82 Gräbern). Bei den Bestattungen mit vollständigen Skeletten sind Beigaben weit seltener: in Gródek am Bug in 47 von 91 Gräbern, in Małomęcz in 60 von 148 Gräbern. Hier ist aber zu berücksichtigen, daß ein beträchtlicher Teil dieser Bestattungen aus Kindergräbern bestand, und daß 62 % der Gräber von Gródek am Bug und 66 % derjenigen von Małomęcz keine Beigaben aufwiesen. Trachtbestandteile bzw. traditionell als Grabgeschenke gedeutete Gegenstände wurden in Gräbern mit zertrennten Skeletten nur ganz selten beobachtet.

Bestattungssitten der Małomęcz-Gruppe im Vergleich mit anderen Kulturen des gotischen Kreises

Ein Versuch, die Stellung der Małomęcz-Gruppe in den Kulturen innerhalb des gotischen Kulturkreises zu umreißen, bedarf eines Vergleiches der Bestattungssitten. An dieser Stelle soll auf einige allgemeine Erscheinungen dieser Periode eingegangen werden, die zu weitreichenden Schlußfolgerungen führen können. Die Gräberfelder des gotischen Kreises sind prinzipiell durch den birituellen Bestattungsritus gekennzeichnet (*Abb. 61*). Ihr Gesamtgebiet läßt sich diesbezüglich in zwei Areale einteilen: In ein Nordareal, das dem Verbreitungsgebiet der Wielbark-Kultur entspricht, und in ein Südareal, das die Černjachov-Kultur und die Sîntana de Mureş-Kultur umfaßt. Die Einteilung in diese zwei Areale erfolgte danach, ob und wie viele Gräberfelder mit nur einer Bestattungssitte, Brand- oder Körperbestattung, vorkommen (*Abb. 62*). Interpretieren wir diese Ergebnisse vorsichtig, da sie hauptsächlich auf der Basis unvollständig gegrabener Gräberfelder beruhen, so ist festzustellen, daß die Gräberfelder der Wielbark-Kultur Brandbestattungen aufweisen. Mitteilungen über Körpergräberfelder betreffen lediglich zehn Fundstellen. Insgesamt gesehen ist eine stärkere Konzentration von Gräberfeldern mit Brandbestattungen in der Zone A der

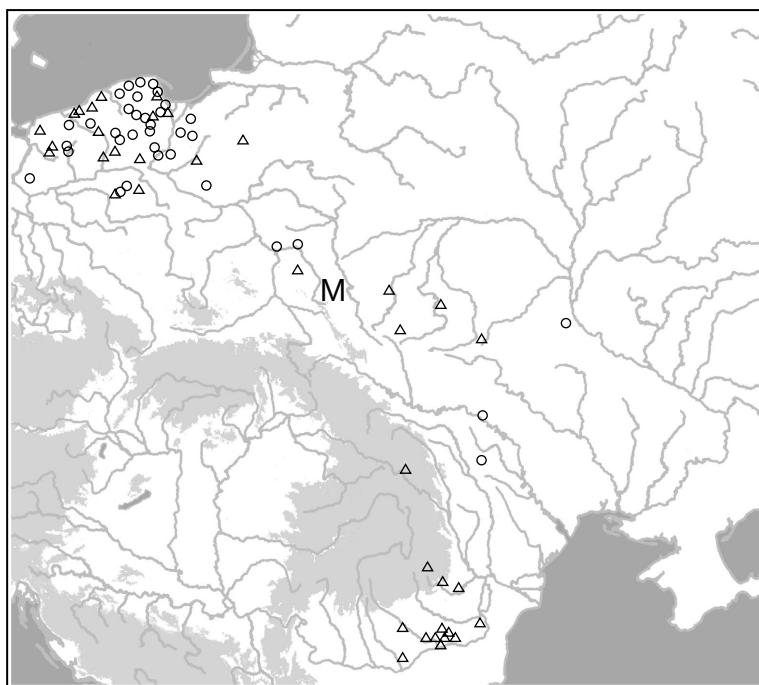


Abb.63. Verbreitung der Gräberfelder mit vereinzelt Brand- (○) und Körperbestattungen (△) (vgl. Katalog).

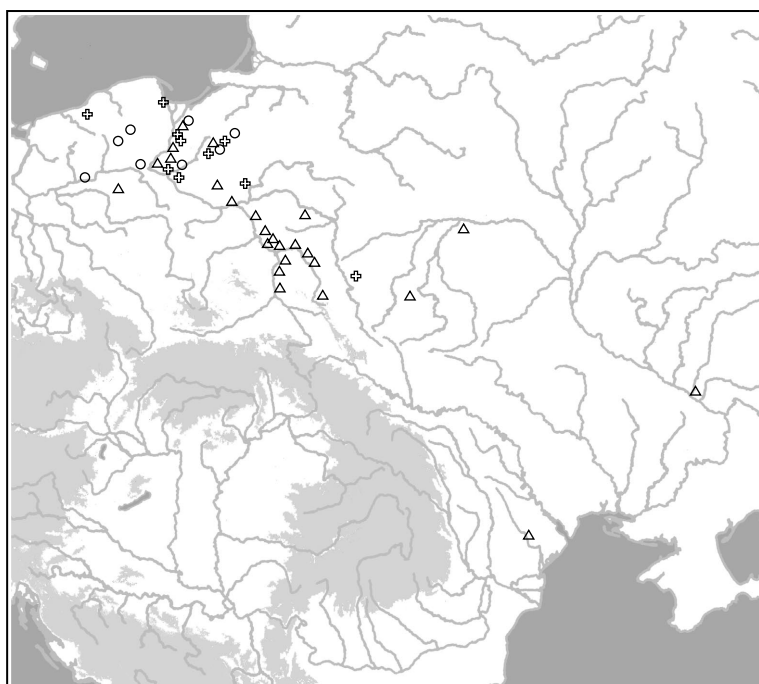


Abb.64. Verbreitung der Gräberfelder mit Urnengräbern (○), Gräberfelder mit gleichmäßigen Anteilen von Urnen- und Grubengräbern (⊕) und Gräberfelder mit einem Übergewicht an Grubengräbern (△) (vgl. Katalog)

Wielbark-Besiedlung, hauptsächlich rechts der Weichsel, desgleichen in den von ihr neu besiedelten Territorien, zu verzeichnen.

Das Südareal wird durch eine größere Anzahl von Gräberfeldern nur mit Körperbestattung charakterisiert (*Abb. 62*). Ausschließlich Brandbestattungen konnten nur in einer einzigen Nekropole des Südareals, in Etulija, nachgewiesen werden (ŠČERBAKOVA 1981). Diese Sachlage wird durch die Verbreitung von isolierten Brand- und Körperbestattungen bestätigt. Diese „Stichprobe“ hat im Gegensatz zu einer Analyse, die sich allein auf die ungleichmäßig nachgewiesenen Gräberfelder stützt, einen größeren statistischen Wert (*Abb. 63*).

Eine Analyse der Bestattungssitten unter dem Gesichtspunkt des gleichzeitigen Vorkommens von Urnen- und Grubengräbern in den Gräberfeldern führt – auch wenn solche Untersuchungen nicht direkt die Małomęcz-Gruppe betreffen – ebenfalls zu aufschlußreichen Ergebnissen (*Abb. 64*). Hier stellt sich heraus, daß in der Zone C–N ausschließlich Urnengräberfelder vorkommen. Aus den Zonen A und D der Wielbark-Kultur wurden je zwei solche Gräberfelder bekannt (KOKOWSKI 1995b, 308 *Abb. 84*). Diese letztgenannten Zonen zeichnen sich ferner durch Nekropolen mit mehr oder weniger gleichen Anteilen beider Bestattungssitten aus. Gräberfelder, die ausschließlich Grubengräber enthalten, sind zwar aus der Zone A bekannt, dominieren aber in den neu besetzten Gebieten. Das kann darauf hinweisen, daß ganz Masowien entlang der Weichsel, ebenso wie die am weitesten im Osten gelegenen Gräberfelder, von einer Bevölkerung besiedelt wurde, die aus der Zone A stammte. Das dürfte die Ansicht über die Genese der Małomęcz-Gruppe bestätigen und eine Beteiligung von Siedlern aus der Zone A ausschließen, da in dieser bisher ausschließlich birituelle Nekropolen festgestellt wurden.

Eine Untersuchung der birituellen Gräberfelder als grundlegende Erscheinung der Bestattungssitte (KOKOWSKI 1995b, 309 *Abb. 85*) läßt weitere Schlüsse zu (*Abb. 65*). Gräberfelder, in denen Brandbestattungen dominieren, sind für die Wielbark-Kultur typisch und in umgekehrten Proportionen für die Černjachov-Kultur und die Sîntana de Mureş-Kultur. Es kommen aber aufschlußreiche Abweichungen von der Regel vor. Konzentrationen von Gräberfeldern, die vorwiegend Körperbestattungen enthalten, zeichnen sich im Weichseldelta deutlich ab, während solche mit dominierenden Brandbestattungen östlich des Bug liegen. Es läßt sich allerdings nur schwer beurteilen, welche Konsequenzen sich daraus für die Beurteilung von Unterschieden zwischen den Hauptgruppen der Bestattungssitte in den Kulturen des gotischen Kreises, außer der starken Verbindungen des Hrubieszów-Beckens mit dem Süden, ableiten lassen.

Eine Aufschlüsselung des Anteils an Körperbestattungen, Urnen- und Grubengräbern in den Gräberfeldern (KOKOWSKI 1995b *Abb. 87*) bestätigt die These, daß auf der einen Seite die Zusammenhänge zwischen der Małomęcz-Gruppe und der Sîntana de Mureş-Kultur sehr eng waren und auf der anderen Seite sich die Černjachov- und Wielbark-Kultur nahe standen. Ein Wesensmerkmal der Gräberfelder der Małomęcz-Gruppe besteht aus Teilbestattungen, die z. T. eine Folge von rituellen Zerstörungen der Gräber, häufig aber auch das Ergebnis einer mehrfachen Öffnung der Gräber darstellen (DERS. 1992a). Gräberfelder mit diesen Merkmalen sind insbesondere für Moldavien charakteristisch. Eine ausgeprägte Konzentration liegt zwischen den Flüssen Ialomiţa und Agresul am Unterlauf der Donau vor. Im Zusammenhang mit obigen Ausführungen wurde das Verhältnis von kompletten Körperbestattungen, Teilbestattungen und Brandbestattungen untersucht (*Abb. 66*). Für derartige Vergleiche eignen sich nur einige Gräberfelder. Auf ihnen sind Brandbestattungen selten, dagegen Teilbestattungen häufig vertreten. Damit zeichnet sich ebenfalls eine starke Ähnlichkeit zwischen der Sîntana de Mureş-Kultur und der Małomęcz-Gruppe ab (KOKOWSKI 1995b *Abb. 90*).

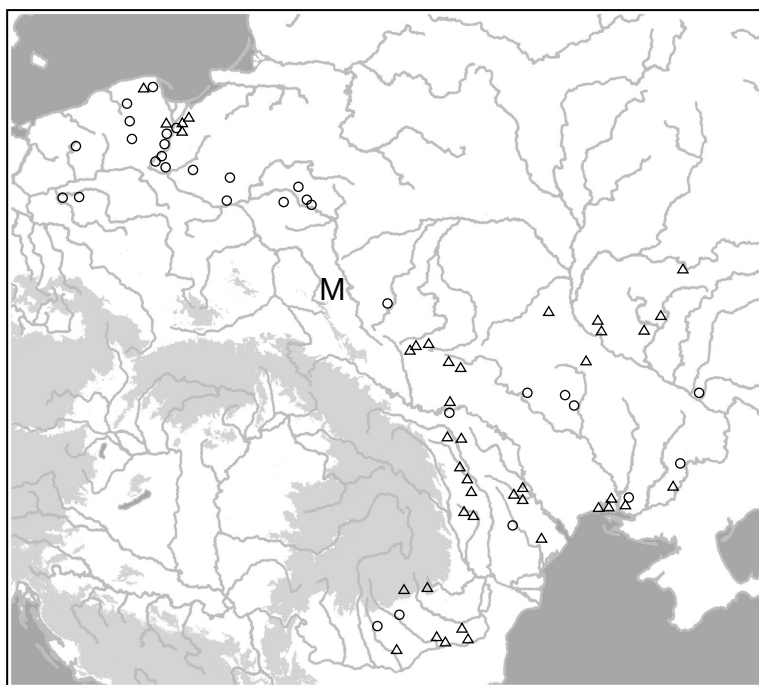
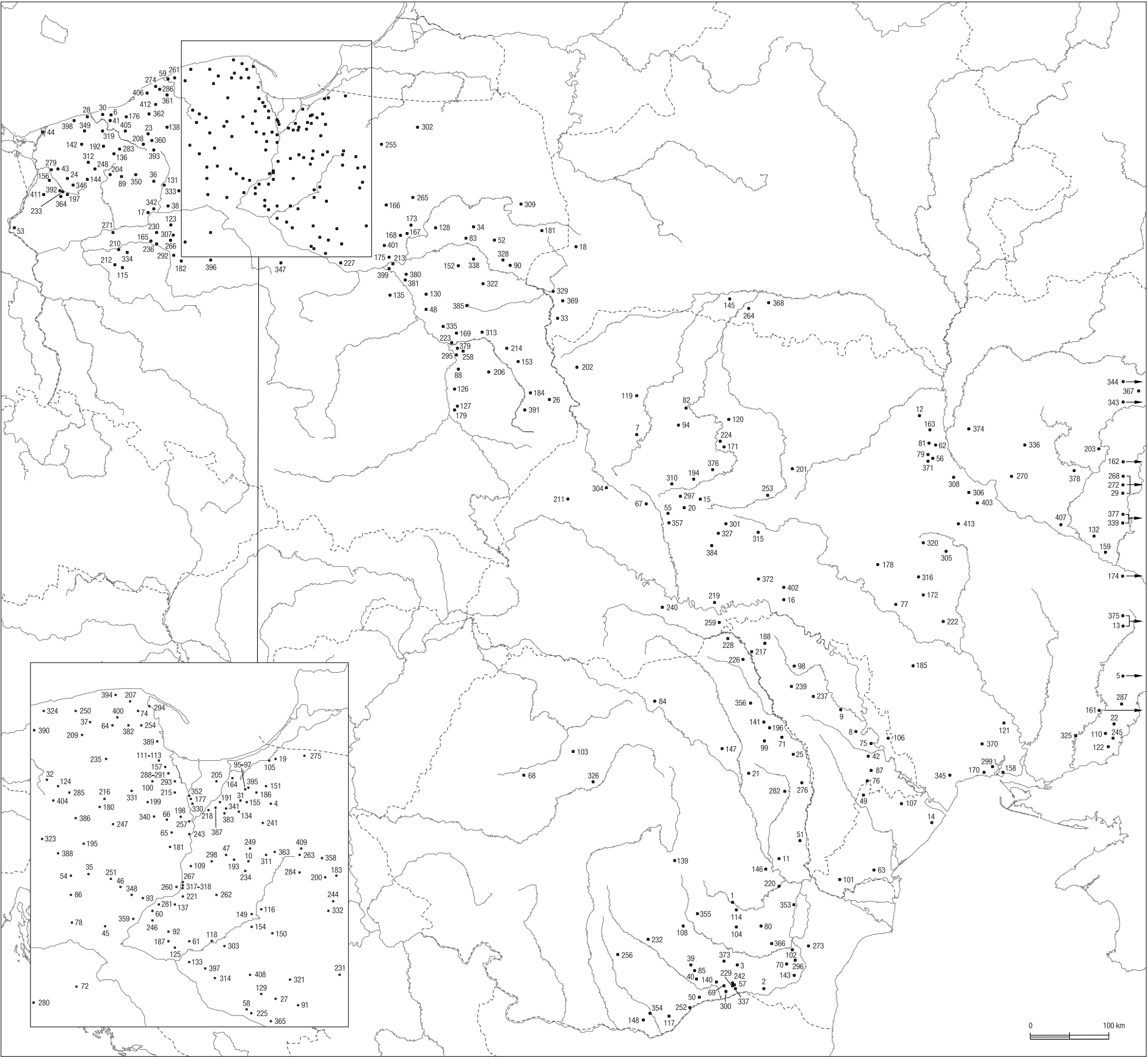


Abb.65. Verbreitung der Gräberfelder mit vorherrschenden Brandbestattungen (○) und Gräberfeldern mit vorherrschenden Körperbestattungen (△) (vgl. Katalog).



Abb.66. Verbreitung von Gräberfelder mit vorherrschenden Körperbestattungen und zahlreichen Teilbestattungen und Gräberfelder mit vorherrschenden Brandbestattungen (○) und einem geringen Anteil an Teilbestattungen (△) (vgl. Katalog).

Beilage 3.
Referenzkarte zum Fundortverzeichnis



Schlußbetrachtungen

Unsere Analysen ergeben neue Möglichkeiten einer zeitlichen Gliederung der jüngeren Kaiserzeit. Damit wird eine präzisere Datierung der in den Kulturen des gotischen Kreises stattgefundenen Veränderungen ermöglicht. Die Kartierung ausgewählter Sachformen in den Fundkomplexen der Małomęcz-Gruppe läßt erkennen, daß sie in der Zone C–N der Wielbark-Kultur (Phase A) entstand. In den späteren Zeitabschnitten lassen sich zunehmend Parallelen (Zuwanderung neuer Siedler?) aus der Zone A dieser Kultur (Phase B und C) und seit der Phase D zunehmende Kontakte des Hrubieszów-Beckens mit dem Süden erkennen. Seit der Phase E, ganz sicher aber seit der Phase F, wird bereits die Dominanz von Kontakten mit dem von der Sîntana de Mureş-Kultur besiedelten Gebiet deutlich.

Bereits in der Phase B treten im Hrubieszów-Becken Funde sarmatischen und baltischen Ursprungs auf. In der Phase D kommen die ersten Bestattungen von Sarmatinnen vor, welche direkte und nahe Kontakte der Goten aus dem Siedlungsgebiet der Małomęcz-Gruppe mit den Sarmaten belegen. In der Phase F wird eine Intensivierung der Kontakte mit dem Territorium im Norden deutlich. Sie äußert sich in spezifischen Formen der Wielbark-Fibeln sowie von Fundstücken baltischen Ursprungs.

Eine Analyse der Bestattungssitten, der Belegungsabfolge und der Struktur der Gräberfelder bestätigt die oben angeführten Beobachtungen. In der ältesten Phase bemühte sich die Bevölkerung der Małomęcz-Gruppe entsprechend den in „Gothiskandza“ üblichen Sitten, die Konstruktion von Steinkreisen in den Gräberfeldern weiterzuführen. Später gleicht sich die allgemeine Struktur der Bestattungssitten der Małomęcz-Gruppe derjenigen der Černjachov-Kultur, vor allem der Sîntana de Mureş-Kultur, an.

Überblicken wir den großen Bestand des analysierten Fundmaterials aus dem Hrubieszów-Becken sowie die Größe seiner Gräberfelder, so erkennen wir die spezifische Rolle, die die Bevölkerung der Małomęcz-Gruppe bei der Verteilung einer Vielzahl von Erzeugnissen, bei der Stimulierung von Kontakten zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen am Ende des Altertums und als Wächter eines der wichtigsten Kommunikationswege spielte.

Literaturverzeichnis

ABRAMOWICZ 1959

A. ABRAMOWICZ, Pruszcz Gdański, tombe de femme No 1. Inventaria Arch. Taf. 16, 1959

AGDE 1939

H. AGDE, Luggewiese Kreis Lauenburg i. Pom. ein ostgermanisches Gräberfeld des 1.–3. Jahrhunderts. (Osterwied/Harz, Berlin 1939).

AGUL'NIKOV/LEVINSKIJ 1990

S. M. AGUL'NIKOV/A. N. LEVINSKIJ, Issledovanija na poselenii u g. Kaušany. Arch. issled. Mold. 1985. (Kišinev 1990) 73–89.

ALEXANDRESCU u. a. 1973

A. D. ALEXANDRESCU/I. POP/M. MARCU, Raport asupra săpăturilor de la Hărman, jud. Braşov (1961–1970). Mat. şi Cerc. Arh. 10, 1973, 232–259.

ALEXIANU/ELLIS 1987

M. ALEXIANU/L. ELLIS, Date noi asupra necropolei de tip Sîntana de Mureş de la Izvoare-Piatra Neamţ. Mem. Ant. 25–27, 1983–1985 (1987) 127–149.

ALMGREN 1923

O. ALMGREN, Studien über Nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinziäl-römischen und südrussischen Formen. Manus-Bibl. 32 (Leipzig, Würzburg 1923).

AMBROZ 1966

A. K. AMBROZ, Fibuly juga evropeiskoj časti SSSR II v. do n.é.–IV v. n.é. Arch. SSSR, svod arch. isst. D1–30 (Moskva 1966).

ANDERSSON 1993a

K. ANDERSSON, Romartida Guldsmide i Norden I. Katalog (Uppsala 1993).

ANDERSSON 1993b

K. ANDERSSON, Romartida Guldsmide i Norden II. Fingerringar. Occasional Papers in Archaeology 6 (Uppsala 1993).

ANDRAŁOJC 1992

M. ANDRAŁOJC, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Pruchmowie stan. 23, gm. Radziejów Kujawski, woj. Włocławek. Spraw. Arch. 44, 1992, 167–180.

ANDRZEJOWSKI 1989

J. ANDRZEJOWSKI, Zagadnienie kontynuacji cmentarzysk we wschodniej strefie kultury przeworskiej. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszy Okresie Rzymskim 2 (Lublin 1989) 103–125.

ANDRZEJOWSKI/BURSCHE 1987

J. ANDRZEJOWSKI/A. BURSCHE, Archeologia biblioteczna. Cmentarzyska kultury wielbarskiej w Krośnie stanowisko 1 i w Wielbarku, woj. elbląskie. Badania arch. w woj. elbląskim w latach 1980–83 (Malbork 1987) 233–278.

ANDRZEJOWSKI/MARTENS

J. ANDRZEJOWSKI/J. MARTENS, The Wielbark Cemetery. Information on unpublished Material from the Personal Files of Carl-Axel Moberg. Studia Gothica 1, 1996, 19–72.

ANGER 1877

S. ANGER, Grabfunde aus der Gegend von Elbing. Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1877, 259–273.

ANGER 1878a

S. ANGER, Ausgrabungen am Drausen-See und auf der Neustädter Felde bei Elbing. Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1878, 254–256.

ANGER 1878b

S. ANGER, Über Ausgrabungen in der Gegend von Elbing. Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1878, 198–201.

ANGER 1879

S. ANGER, Weitere Ausgrabungen bei Elbing. Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1879, 241–247.

ANGER 1880a

S. ANGER, Das gemischte Gräberfeld auf dem Neustädter Felde bei Elbing. Zeitschr. Ethn. 12, 1880, 100–125.

ANGER 1880b

S. ANGER, Weitere Funde vom Neustädter Felde bei Elbing. Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1880, 379–384.

ANGER 1880c

S. ANGER, Das Gräberfeld zu Ronsden im Kreise Graudenz. Abhandlungen zur Landes-

- kunde der Provinz Westpreussen 1 (Graudenz 1880).
- ANGER 1897
S. ANGER, Eine neu aufgefundene Bronze-Urne von Topolno, Kreis Schwetz. Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1897, 36–42.
- AURELIAN 1962
P. AURELIAN, Săpăturile de la Piatra Frecăței. Mat. și Cer. Arh. 8, 1962, 565–589.
- AURELIAN 1987
P. AURELIAN, La romanité en Scythie Mineure (IIe–VIIe siècles de notre ère). Rech. arch. (Bucarest 1987).
- BALKE 1971
B. BALKE, Źeńskie (?) cmentarzysko z okresu późnorzymskiego w miejscowości Kłoczew, pow. Ryki. Mat. Starożytne i Wczesnośred. 1, 1971, 317–364.
- BANASIEWICZ 1987a
E. BANASIEWICZ, Osada z okresu wpływów rzymskich w Hrubieszowie-Podgórzu, stan. 1a, woj. zamojskie, badania 1984 roku (doniesienie wstępne). Prace i Mat. Zamojskie 1, 1987, 49–92.
- BANASIEWICZ 1987b
E. BANASIEWICZ, Kompleks osadniczy grupy masłomęckiej w Hrubieszowie-Podgórzu. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim (streszczenia referatów) (Lublin 1987) 27–32.
- BANASIEWICZ 1989
E. BANASIEWICZ, Kompleks osadniczy grupy masłomęckiej w Hrubieszowie-Podgórzu w woj. zamojskim. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim 2 (Lublin 1989) 47–61.
- BANASIEWICZ 1990
E. BANASIEWICZ, Sprawozdanie z prac ratowniczych na stan. 4 w kol. Husynne. Spraw. badań woj. zamojskim 1990, 36–38.
- BARAN 1964
V. D. BARAN, Pamjatniki černjachovskoj kul'tury bassejna Zapadnogo Buga (Raskopki 1957–1960 gg). Mat. i Issled. Arch. SSSR 116, 1964, 213–252.
- BARAN 1971
V. D. BARAN, Poselennja černjachivs'koho typu poblyzu Dem'janiv u Verchn'omu Podnistrov'i. Arheologija (Kyjiv) 1971 H. 1, 103–113.
- BARANKIEWICZ 1959
B. BARANKIEWICZ, Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Grodzisku Mazowieckim. Mat. Starożytne 5, 1959, 191–233.
- BÂRZU 1980
L. BÂRZU, Continuity of the Romanian people's material and spiritual production in the territory of former Dacia (București 1980).
- BAŽAN/GEJ 1992
I. A. BAŽAN/O. A. GEJ, Otnositel'naja chronologija mogil'nikov černjachovskoj kul'tury, In: M. B. Ščukin/O. A. Gej, Problemy chronologii epochi Latena i Rimskogo vremeni (Sankt Peterburg 1992) 122–157.
- BAŽAN/KARGAPOL'CEV 1989
I. A. BAŽAN/S. JU. KARGAPOL'CEV, Ob odnoj kategorii ukrašenij-amuletov rimskogo vremeni v Vostočnoj Evrope. Sovetskaja Arch. 3, 1989, 163–170.
- BECKMANN 1966
B. BECKMANN, Studien über die Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien, Saalburg-Jahrb. 22, 1966, 7–100.
- BECKMANN 1973
B. BECKMANN, Zu den Kaiserzeitlichen Kapselfanhängern in der Germania Libera. Bonner H. Vorgesch. 4, 1973, 13–20.
- BEDNARCZYK 1988
J. BEDNARCZYK, Die Ausgrabungen eines Kulturplatzes und einer Siedlung der Przeworsk-Kultur in Inowrocław, Kujawien. Offa 45, 1988, 167–180.
- Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1937, 27. Beitr. Volkskde Pommern (Pomm. Landesmus. Stettin).
- Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1938, 50–53. Beitr. Volkskde Pommern (Pomm. Landesmus. Stettin).
- Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1939, 59. Beitr. Volkskde Pommern (Pomm. Landesmus. Stettin).
- Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1939, 58. Beitr. Volkskde Pommern (Pomm. Landesmus. Stettin).
- Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1940, 51. Beitr. Volkskde Pommern (Pomm. Landesmus. Stettin).
- BENDER 1981
W. BENDER, Osadnictwo. In: J. Wielowiejski (Hrsg.), Prahistoria ziem Polskich 5 (Wrocław 1981) 286–314.
- BENDER/BARANKIEWICZ 1962
W. BENDER / B. BARANKIEWICZ, Osada z

- okresu rzymskiego w Wólce Łasieckiej, pow. Łowicz. Arch. Polski 7, 1962, 7–106.
- BENDER u. a. 1957
W. BENDER/E. KIERZKOWSKA/K. KIERZKOWSKI K./J. BRONICKA-RAUHUTOWA, Badania w Gródku Nadbużnym w pow. hrubieszowskim w 1955 r. Spraw. Arch. 3, 1957, 169–187.
- BEREZOVEC/PETROV 1960
D.T. BEREZOVEC/V.P. PETROV, Lochvickij mogił'nik. Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 84–99.
- BERENDT 1874
G. BERENDT, Zwei Gräberfelder in Natangen und zwar Tengen bei Brandenburg und Rosenu bei Königsberg (Königsberg 1874).
- BERNAT 1955a
W. BERNAT, Kurhany z późnego okresu rzymskiego we wsi Bogucin, pow. Płońsk. Wiadomości Arch. 22, 1955, 210–212.
- BERNAT 1955b
W. BERNAT, Cmentarzysko ciałopalne z okresu rzymskiego we wsi Drozdowo, pow. Płońsk. Wiadomości Arch. 22, 1955, 214.
- BEZENBERGER 1909a
A. BEZENBERGER, Gräberfeld bei Pettelkau, Kr. Braunsberg. Prussia 22, 1909, 104–132.
- BEZENBERGER 1909b
A. BEZENBERGER, Gräberfeld bei Abbau Thierberg, Kr. Osterode. Prussia 22, 1909, 70–104.
- BICHIR 1977
GH. BICHIR, Les Sarmates au Bas-Danube. Dacia 21, 1977, 167–197.
- BIERBRAUER 1986
V. BIERBRAUER, Ostgermanische Oberschichtgräber der römischen Kaiserzeit und des frühen Mittelalters. Peregrinatio Gothica II=Arch. Baltica 8, 1986, 39–106.
- BIERBRAUER 1992a
V. BIERBRAUER, Die Goten vom 1.–7. Jahrhundert n. Chr.: Siedelgebiete und Wanderbewegungen auf Grund archäologischer Quellen. Peregrinatio Gothica III=Univ. Oldsaxslg. Skr. 14, 1992, 9–43.
- BIERBRAUER 1992b
V. BIERBRAUER, Historische Überlieferung und Archäologischer Befund. Ostgermanische Einwanderer unter Odoaker und Theoderich nach Italien. Aussagmöglichkeiten und Grenzen der Archäologie. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (Hrsg.), Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter (Kraków 1992) 263–277.
- BIERBRAUER 1994
V. BIERBRAUER, Archeologia e storia dei Goti dal I al IV secolo. In: V. Bierbrauer/O. von Hessen/E. A. Arslan (Hrsg.), I Goti (Milano 1994) 22–47.
- BITNER-WRÓBLEWSKA 1989
A. BITNER-WRÓBLEWSKA, Elementy bałtyjskie w kulturze wielbarskiej. In: J. Gurba/A. Korkowski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszy Okresie Rzymskim 2 (Lublin 1989) 161–177.
- BŁOŚIU 1975
C. BŁOŚIU, Necropola din secolul al IV-lea e.n. de la Lețcani (jud. Iași). Arh. Moldovei 8, 1975, 203–280.
- BLUME 1909
E. BLUME, Vor- und Frühgeschichtliche Altertümer aus dem Gebiet der Provinz Posen. Ausstellung im Kaiser Friedrich-Museum (Posen 1909).
- BLUME 1912
E. BLUME, Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit I (Würzburg 1912).
- BLUME 1915
E. BLUME, Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit II (Würzburg 1915).
- BOBI 1981
V. BOBI, Contribuții la repertoriul arheologic al județului Vrancea (Dovezi ale continuității de locuire, din secolele II–VII e. n.). Vrancea 4, 1981, 97–140.
- BOBI 1985
V. BOBI, Considerații preliminare asupra celor două necropole din secolul al IV-lea e. n. descoperite în Moldova de jos. Mem. Ant. 9–11, 1977–79 (1985) 205–226.
- BOHNSACK 1938a
D. BOHNSACK, Neue Bodenfunde (1.10.36–30.06.37). Alt-Preussen 3, 1938, 24–29.
- BOHNSACK 1938b
D. BOHNSACK, Die Germanen im Kreise Neidenburg unter Berücksichtigung der neuesten Funde. Alt-Preussen 2, 1938, 67–79.
- BOHNSACK 1939
D. BOHNSACK, Neue Germanengräber in Pilgramsdorf, Kr. Neidenburg. Nachrbl. Dt. Vorzeit 15, 1939, 291–296.

- BOHNSACK 1940
D. BOHNSACK, Ostgermanische Gräber mit Steinpfeilern und Steinkreisen in Ostdeutschland. *Gothiskandza* 2, 1940, 22–43.
- BORODZIEJ 1988
T. BORODZIEJ, Cmentarzysko z młodszego okresu wpływów rzymskich, w Gródku nad Bugiem, woj. zamojskie, stan. 1C. In: J. Gurbal/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim 1* (Lublin 1988) 279–336.
- BORODZIEJ/KOKOWSKI 1984
T. BORODZIEJ/A. KOKOWSKI, Gródek nad Bugiem, stan. 1C, gm. Hrubieszów, woj. zamojskie. *Spraw. Katedry Arch. UMCS i Arch. Ośrodka Badawczo Konserwatorskiego* (Lublin) 1984, 16–17.
- BORODZIEJ/KOKOWSKI 1985
T. BORODZIEJ/A. KOKOWSKI, Gródek nad Bugiem, stan. 1C, gm. Hrubieszów, woj. zamojskie. *Spraw. Katedry Arch. UMCS i Arch. Ośrodka Badawczo Konserwatorskiego* (Lublin) 1985, 14–18.
- BORODZIEJ/KOKOWSKI 1991
T. BORODZIEJ/A. KOKOWSKI, Znaleźiska wotywne (?) na Lubelszczyźnie. *Wiadomości Arch.* 51, 1986–1990 (1991) 223–231.
- BORUCH 1985
P. BORUCH, Ceramika toczona z osady z okresu wpływów rzymskich w Gródku nad Bugiem, woj. zamojskie z badań 1982 1983 r. *Lubelskie Mat. Arch.* 1, 1985, 103–108.
- BORUSEVIČ 1960
V. A. BORUSEVIČ, Pogrebenie Černjachovskoj kul'tury v g. Sumy, *Kratkie Soob. Akad. Nauk Ukrainskoj SSR* 10, 1960, 103–105.
- BRAJČEVSKAJA 1960
A. T. BRAJČEVSKAJA, Černjachovskie pamjatniki Nadporož'ja (po materialam raskopok i razvedok I.M. Feščenko, A.V. Bodjanskogo i avtora). *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 82, 1960, 148–191.
- BRAJČEVSKIJ 1960
M. JU. BRAJČEVSKIJ, Romaški. *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 82, 1960, 100–147.
- BRAJČEVSKIJ 1964
M. JU. BRAJČEVSKIJ, Pogrebenie v Gorke–Polonke na Volyni. *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 116, 1964, 173–175.
- BRAJČEVSKIJ/DOVŽENOK 1967
M. JU. BRAJČEVSKIJ/V. I DOVŽENOK, Poselenie i svjatilisčie v sele Ivankovcy v srednem Podnestrov'e. *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 139, 1967, 238–362.
- BUCZEK 1994
B. BUCZEK, Grzebień trzywarstwowy z okresu rzymskiego na ziemiach polskich (Lublin 1994; unveröffentlicht).
- BUDYNEK/OLĘDZKI 1986
G. BUDYNEK/M. OLĘDZKI, Cmentarzysko ciałopalne ludności kultury wielbarskiej w Grębocinie, woj. toruńskie. *Fontes Arch. Posnanienses* 35, 1986, 151–168.
- BUJACK 1886
G. BUJACK, Das Gräberfeld zu Grebieten (nördliche Hälfte) und der dieselbe begrenzende Weg aus der sogen. Römischen Periode 2. Jahrhunderts. *Prussia* 13, 1886, 174–181.
- BURACZYŃSKI/WOJTANOWICZ 1979
J. BURACZYŃSKI/J. WOJTANOWICZ, Typy rzeźby południowo-wschodniej części Wyżyny Lubelskiej. *Ann. Univ. Mariae Curie-Skłodowska Sec. B* 34 (1979) 159–172.
- BUZILĂ/HĂLĂUCESCU 1972
A. BUZILĂ/P. HĂLĂUCESCU, Două morminte din secolul al IV-lea e. n. de la Doina-Girov, Județul Neamț. *Carpica* 1972, 99–103.
- CHANENKO/CHANENKO 1901
B. I. CHANENKO/V. I. CHANENKO, *Drevnosti Pridn'provij, epocha velikago peresseleniji narodov' 4* (Kiev' 1901).
- CHAVLJUK 1974
P. I. CHAVLJUK, Zajačiv's'kyj mohyl'nyk na Vynniččyni. *Arheologija* (Kyjiv) 14, 1974, 62–72.
- CHAVLJUK 1988
P. I. CHAVLJUK, Dosledovanie mogil'nika u Vily Jarugskie, In: V. V. Kropotkin (Hrsg.), *Mogil'niki černjachovskoj kul'tury* (Moskva 1988) 142.
- CHOTYŃSKI 1911
A. CHOTYŃSKI, Zabytki przedhistoryczne z Dratowa, Trzcińca, Żmijowisk i innych wsi w powiecie Puławskim. *Światowit* 9, 1911, 47–70.
- CHVOJKA 1901
V. V. CHVOJKA, Polja pogrebenij v' srednem' Pridniprovi (Raskopki V.V. Chvojka v' 1899–1900 godach'). *Zapiski Imperatorskogo Russkogo Arch. Obščestv.* 12, 1901, 172–190.
- CIEŚLAK 1983
M. CIEŚLAK, Osada z okresu wpływów rzymskich w Maślomęczu, gm. Hrubieszów (stanowisko 9). *Arch. Listy* 5, 1983.

- CNOTLIWY 1963
E. CNOTLIWY, Grzebień rogowe i kościane od I do V w. n.e. na Pomorzu Zachodnim. *Mat. Zachodniopomorskie* 9, 1963, 167–219.
- CONDURACHI 1957
E. M. CONDURACHI și Colaboratorii, Șantierul arheologic Histria. *Mat. și Cerc. Arh.* 4, 1957, 9–101.
- CONWENTZ 1901
H. CONWENTZ, XXII Amtlicher Bericht über die Verwaltung der naturgeschichtlichen, vorgeschichtlichen und volkskundlichen Sammlungen des westpreussischen Provinzial-Museums für das Jahr 1900 (Danzig 1901).
- CONWENTZ 1905
H. CONWENTZ, Das Westpreussische Provinzial-Museum 1880–1905 (Danzig 1905).
- CONWENTZ 1910
H. CONWENTZ, XXX Amtlicher Bericht über die Verwaltung der naturgeschichtlichen, vorgeschichtlichen und volkskundlichen Sammlungen des Westpreussischen Provinzial-Museums für das Jahr 1909 (Danzig 1910).
- CSALOG/KISTALUDI 1985
Zs. CSALOG/J. KISTALUDI, Skythenzeitliches Gräberfeld in Törökszentmiklós-Surján-Újtelep. *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 37, 1985, 307–344.
- CZARNECKA 1988
K. CZARNECKA, Ein Ring aus Roggendorf in Niederösterreich und seine kaiserzeitlichen Parallelen im Barbaricum, *Fundber. Österreich* 27, 1988, 11–17.
- DĄBROWSKA 1968
T. DĄBROWSKA, Zagadkowe narzędzie metalowe z okresu wędrówek ludów, *Wiadomości Arch.* 33, 1968, 389–392.
- DĄBROWSKA 1970
T. DĄBROWSKA, Kultura zarubiniecka i czerniachowska, In: *Mat. do Prahist. Ziem Polskich* (Warszawa) 5 H. 4, 1970, 34–175.
- DĄBROWSKA 1972
T. DĄBROWSKA, Nowe materiały z cmentarzyska w Starej Wsi, pow. Węgrów. *Wiadomości Arch.* 37, 1972, 484–503.
- DĄBROWSKA 1974a
T. DĄBROWSKA, Brązowa bransoleta z Ruskiej Wsi, pow. Radzyń Podlaski. *Wiadomości Arch.* 39, 1974, 262–263.
- DĄBROWSKA 1974b
T. DĄBROWSKA, Cmentarzysko kultury czerniachowskiej w Gródku Nadbużnym, pow. Hrubieszów. *Wiadomości Arch.* 39, 1974, 229–236.
- DĄBROWSKA 1978
T. DĄBROWSKA, Cmentarzysko kultury przeworskiej i wielbarskiej na stanowisku „Kozarówka” w Drohiczynie, woj. białostockie. *Wiadomości Arch.* 43, 1978, 62–82.
- DĄBROWSKA 1980
T. DĄBROWSKA, Zmiany kulturowe prawobrzeżnego Mazowsza i Podlasia w okresie wpływów rzymskich. *Wiadomości Arch.* 45, 1980, 45–58.
- DĄBROWSKA 1981
T. DĄBROWSKA, Kultura czerniachowska, In: J. Wielowiejski (Hrsg.), *Prahist. Ziem Polskich* 5 (Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk 1981) 278–281.
- DĄBROWSKA 1988
T. DĄBROWSKA, Wczesne fazy kultury przeworskiej, *chronologia–zasięg–powiązania* (Warszawa 1988).
- DĄBROWSKI 1958
J. DĄBROWSKI, Groby z okresu rzymskiego z miejscowości Zeńbok, pow. Ciechanów. *Wiadomości Arch.* 25, 1958, 158–159.
- DIACONU 1965
GH. DIACONU, Țirgșor necropola din secolele III–IV e. n. (București 1965).
- DIACONU 1970
GH. DIACONU, Mogoșani necropola din sec. IV e. n. (Țirgoviște 1970).
- DIACONU 1975
GH. DIACONU, O brățara din corn de cerb de la Pietroasele–Buzău. *Stud. și Cerc. Ist. Veche* 26, 1975, 411–414.
- DIACONU 1986
GH. DIACONU, Gräber des V. Jhs. u.Z. von Pietroasele. *Dacia* 30, 1986, 177–180.
- DOBZAŃSKA 1980
H. DOBZAŃSKA, Zagadnienie datowania ceramiki tocznej w kulturze przeworskiej. *Arch. Polski* 24, 1980, 87–152.
- DORKA 1936
G. DORKA, Urgeschichte des Weizacker–Kreises Pyritz (Kiel 1936).
- DÖRNER 1970
E. DÖRNER, Cercetări și săpături arheologice în județul Arad. *Mat. și Cerc. Arh.* 9, 1970, 445–465.
- DORR 1885
R. DORR, Römisches Glas auf dem Neustäd-

- terfeld bei Elbing. Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1885, 180–182.
- DORR 1894
R. DORR, Gräberfelder der römischen Epoche. In: Uebersicht über die prähistorischen Funde im Stadt- und Landkreise Elbing 2 (Elbing 1894) 43–69.
- DRAGOMIR 1959a
I. T. DRAGOMIR, Raport asupra săpăturilor întreprinse la Lagru (r. Filimon Sirbu, reg. Galați). Mat. și Cerc. Arh. 5, 1959, 475–484.
- DRAGOMIR 1959b
I. T. DRAGOMIR, Săpăturile arheologice de la Cavadinești (r. Berești, reg. Galați). Mat. și Cerc. Arh. 6, 1959, 453–471.
- DRAGOMIR 1961
I. T. DRAGOMIR, Săpăturile arheologice de la Cavadinești (r. Berești, reg. Galați). Mat. și Cerc. Arh. 7, 1958 (1961) 151–162.
- DRAGOMIR 1970
I. T. DRAGOMIR, Descoperiri arheologice la Rogojeni, pe Valea Horincii (jud. Galați). Mat. și Cerc. Arh. 9, 1970, 503–510.
- DUDZIK 1989
A. DUDZIK, Określenie antygenów grupowych układu ABO na podstawie materiałów antropologicznych grupy masłomęckiej, In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszyim Okresie Rzymskim 2 (Lublin 1989) 179–182.
- DZIERŻYKRAJ-ROGALSKI/JASKANIS 1961
T. DZIERŻYKRAJ-ROGALSKI/J. JASKANIS, Grób szkieletowy dziecka z późnego okresu rzymskiego, odkryty w 1959 r. w Białowieży, pow. Hajnówka, Rocznik Białostocki 1, 1961, 283–291.
- EBERT 1913
M. EBERT, Ausgrabungen bei dem „Gorodok Nikolaewka“ am Dnjepr, Gouv. Cherson. Prähist. Zeitschr. 5, 1913, 80–113.
- EGGERS 1934
H. J. EGGERS, Ein Grabfund der jüngeren Kaiserzeit von Grabov, Kr. Regenwalde. Monatsbl. Ges. Pommer. Gesch. 48, 1934, 14–16.
- EGGERS 1936
H. J. EGGERS, Ein Grabfund der jüngeren Kaiserzeit von Langenhagen, Kr. Greisenberg. Balt. Stud. 38, 1936, 30–32.
- EGGERS 1937
H. J. EGGERS, Ein frühkaiserzeitliches Brandgrab von Leckow. Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1937, 28–30. Beitr. Volkskde Pommern (Pomm. Landesmus. Stettin).
- EGGERS 1949/50
H. J. EGGERS, Lübsow, ein germanischer Fürstensitz der ältern Kaiserzeit. Prähist. Zeitschr. 34/35, 1949/50, 58–111.
- EGGERS 1951
H. J. EGGERS, Der römische Import im freien Germanien (Hamburg 1951).
- EGGERS 1964
H. J. EGGERS, Das kaiserzeitliche Gräberfeld von Pollwitten, Kreis Mohrungen, Ostpreussen. Jahrb. RGZM 11, 1964, 154–175.
- EGGERS/BOLLAOW 1935
H. J. EGGERS/H. BOLLAOW, Vor- und Frühgeschichte des Kreises Bublitz (Stettin 1935).
- EHRlich 1937
B. EHRlich, Germanen und Altpreußen auf dem Boden Elbings, die Scharhofstraße Siedlungsgebiet. Germanenerbe 1937, 268–277.
- ENGEL 1935
C. ENGEL, Das gotische Gräberfeld von Thomareinen, Kreis Osterode. Alt-Preussen 2, 1935, 94–100.
- FEDOROV 1960a
G. B. FEDOROV, Malaeštiskij mogil'nik. Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 253–302.
- FEDOROV 1960b
G. B. FEDOROV, Dva černjachivskich mogil'nika v Moldavii. Mat. i Issled. Arch. jugo-zapada SSSR i Rumynskoj Narodnoj Respubliki (Kišinev 1960) 221–239.
- FEDOROV/ROŠAL' 1979
G. B. FEDOROV/M. G. ROŠAL', Pogrebenie IV v. n.è. u s. Syčavka. Sovetskaja Arch. 2, 1979, 265–270.
- FEDOROV/ROŠAL' 1981
G. B. FEDOROV/M. G. ROŠAL', Raskopki černjachovskogo mogil'nika u s. Balcata. Arch. issled. v Moldavii 1974–1976 (Kišinev 1981) 89–206.
- FLORESCU 1957
G. FLORESCU, Săpăturile de salvare de la Bumbești (r. Tg. Jiu, reg. Craiova). Mat. și Cert. Arh. 4, 1957, 103–118.
- FLORESCU/CĂPITANU 1969
M. FLORESCU/V. CĂPITANU, Cercetari arheologice de suprafata în județul Bacău. Arh. Moldovei 6, 1969, 213–275.
- FROMM 1937
L. FROMM, Gotische Wohn- und Grabstätten

- im Kreise Allenstein. *Alt-Preussen* 2, H. 2, 1937, 57–61.
- GĄDZIKIEWICZ 1949
M. GĄDZIKIEWICZ, Groby z okresu wpływów rzymskich we wsi Łajski, pow. Warszawa. *Spraw. Państwowego Muz. Arch.* (Warszawa) 2, 1949, 79–82.
- GAERTE 1929
W. GAERTE, *Urgeschichte Ostpreußens* (Königsberg 1929).
- GEJ 1990
O. A. GEJ, Mogił'nik u s. Rakovec (raskopki 1985 goda). In: S. A. Pletnera/I. P. Rusanova (Hrsg.), *Rannoslavjanskij mir, materialy i issledovanija* (Moskva 1990) 109–118.
- GERETA 1989
M. P. GERETA, Novye mogil'niki černjachovskoj kul'tury Zapadnoj Podolii i vel'barskaja kul'tura, In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszyim Okresie Rzymskim* 2 (Lublin 1989) 283–297.
- GERETA/CHARITONOV 1979
I. P. GERETA/E. A. CHARITONOV, Čistilivskij mogil'nik, In: Ė. A. Symonovič (Hrsg.), *Mogil'niki černjachovskoj kul'tury* (Moskva 1979) 136–141.
- GINALSKI 1991
J. GINALSKI, Ostrogi kabłąkowe kultury przeworskiej, klasyfikacja typologiczna. *Przegląd Arch.* 38, 1991, 53–84.
- GLOMBOWSKI 1926
F. GLOMBOWSKI, Der spätgermanische Grabfunde aus Praust, Kr. Danziger Höhe. *Bl. Dt. Vorgesch.* 4, 1926, 22–26.
- GŁADYKOWSKA-RZECZYCKA 1987
J. GŁADYKOWSKA-RZECZYCKA, Wstępne opracowanie materiałów kostnych z cmentarzyska w Nowym Targu w woj. elbląskim, datowane na VII/VI w. p. n.e.–V w.n.e. In: A. Pawłowski (Hrsg.), *Badania archeologiczne w woj. elbląskim w latach 1980–1983* (Malbork 1987) 307–338.
- GŁOSIK 1983
J. GŁOSIK, Katalog Pogotowia Archeologicznego za lata 1973–1976. *Mat. Starożytne i Wczesnośred.* 5, 1983, 229–263.
- GŁOSIK/GURBA 1963a
J. GŁOSIK/J. GURBA, Ogólne wyniki prac archeologicznych w Strzyżowie, pow. Hrubieszów, w 1961 roku. *Spraw. Arch.* 15, 1963, 258–364.
- GŁOSIK/GURBA 1963b
J. GŁOSIK/J. GURBA, Strzyżów terenem badań archeologicznych. *Z Otchłani Wieków* 29, 1963, 120–125.
- GŁOSIK/KOWALSKI 1974
J. GŁOSIK/K. KOWALSKI, Katalog materiałów zabytkowych Pogotowia Archeologicznego za 1971 r. *Wiadomości Arch.* 39, 1974, 90–101.
- GODŁOWSKI 1970
K. GODŁOWSKI, The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe (Kraków 1970).
- GODŁOWSKI 1972
K. GODŁOWSKI, Fromborski skarb z okresu wędrówek ludów. *Komentarze Fromborskie* 4, 1972, 57–69.
- GODŁOWSKI 1974
K. GODŁOWSKI, Chronologia okresu późnorzymskiego i wczesnego okresu wędrówek ludów w Polsce północno-wschodniej. *Rocznik Białostocki* 12, 1974, 9–109.
- GODŁOWSKI 1977
K. GODŁOWSKI, Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku (część II). *Mat. Starożytne i Wczesnośred.* 4, 1977, 7–237.
- GODŁOWSKI 1980
K. GODŁOWSKI, Zur Frage des Miniaturgeräts in der Przeworsk-Kultur. *Beitr. Arch. Nordwestdeutschland u. Mitteleuropa=Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen* 16, 1980, 85–100.
- GODŁOWSKI 1981
K. GODŁOWSKI, Chronologia (okres wpływów rzymskich). In: J. Wielowiejski (Hrsg.), *Prahistoria Ziem Polskich* 5 (Wrocław 1981) 53–57.
- GODŁOWSKI 1985
K. GODŁOWSKI, Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź 1985).
- GODŁOWSKI 1988
K. GODŁOWSKI, Problemy chronologii okresu rzymskiego. In: M. Gedl (Hrsg.), *Scripta Archaeologica* (Kraków 1988) 27–49.
- GODŁOWSKI 1992
K. GODŁOWSKI, Jakuszowice Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2, Siedlung der Trzciniec- und Przeworsk-Kultur und des Mittelsalters. *Rech. Arch.* 1990 (Kraków 1992) 36–53.

- GODŁOWSKI/OKULICZ 1981
K. GODŁOWSKI/J. OKULICZ, Prowincje kulturowe strefy środkowoeuropejskiej w młodszych okresie przedrzymskim i w okresie wpływów rzymskich. In: T. Malinowski (Hrsg.), *Problemy kultury wielbarskiej* (Ślupsk 1981) 27–64.
- GONČAROV/MACHNO 1957
V. K. GONČAROV/E. V. MACHNO, Mohyl'nyk černjachivs'koho typu bilja Perejaslava-Chmel'nyč'koho. *Arheologija* (Kyjiv) 11, 1957, 127–144.
- GOROCHOVSKIJ 1988
E. L. GOROCHOVSKIJ, Chronologija černjachovskich mogil'nikov lesostepnoj Ukrainy. In: *Trudy V Meždunarodnogo Kongresa Archeologov-Slavistov* 4, Sektion 1. *Drevnie Slavjane* (Kiev 1988) 34–46.
- GOROCHOVSKIJ/SON 1989
E. L. GOROCHOVSKIJ/N. O. SON, Fibuly z Tiry. *Arheologija* (Kyjiv) 3, 1989, 69–78.
- GORODENKO/TKAČUK 1990
A. P. GORODENKO/M. E. TKAČUK, Resultaty razvedok v severnych rajonach Moldavii. *Arh. Issled. Moldavii v 1985 g.* (Kišinev 1990) 250–256.
- GOŠKEVIČ 1913
V. GOŠKEVIČ, Drevnija gorodišča po beregam' nizovago Dn'pra. *Izv. Imperatorskoj Arch. Komm.* 47, 1913, 117–145.
- GÓRSKA/GRABARCZYK 1988
B. GÓRSKA/T. GRABARCZYK, Przyczynek do poznania kultury wielbarskiej. *Folia Arch.* (Łódź) 9, 1988, 23–26.
- Gothiskandza 3, 1941, 104.
- GRABARCZYK 1972
T. GRABARCZYK, Sprawozdanie z badań na cmentarzysku kurhanowym z okresu rzymskiego w Odrach, pow. Chojnice w 1968 roku. *Komunikaty Arch. Badania Woj. Bydgoszcz* (Bydgoszcz 1972) 62–70.
- GRABARCZYK 1978
T. GRABARCZYK, Sprawozdanie z badań na cmentarzysku kurhanowym z okresu rzymskiego w Odrach, pow. Chojnice, w 1972 roku. *Komunikaty Arch. Badania Woj. Bydgoszcz* (Bydgoszcz 1978) 137–142.
- GRABARCZYK 1979
T. GRABARCZYK, Puck, dépôt d'objets d'ambre. *Inv. Arch. Pologne* 43, 1979 Taf. 272.
- GRABARCZYK 1983
T. GRABARCZYK, Metalowe rzemiosło artystyczne na Pomorzu w okresie rzymskim (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź 1983).
- GRABARCZYK 1992
T. GRABARCZYK, Rozwój osadnictwa pradziejowego w Borach Tucholskich od schyłku paleolitu do III w. n.e. *Folia Arch.* (Łódź) 1992.
- GREMPLE 1887
D. GREMPLE, *Der Fund von Sacrau* (Berlin 1887).
- GREMPLE 1888
D. GREMPLE, *Der II. und III. Fund von Sacrau* (Berlin 1888).
- GROSU 1983
V. I. GROSU, Novye sarmatskie pamjatniki na territorii Moldavii (dopolnienie k archeologičeskoj karte MSSR). In: *Arh. Issled Moldavii v 1979–1980 gg* (Kišinev 1983) 28–52.
- GROSU 1990
V. I. GROSU, Chronologija pamjatnikov sarmatskoj kul'tury Dnestrovsko-Prut'skogo meždureč'ja (Kišinev 1990).
- GRUSZCZYŃSKA 1984
A. GRUSZCZYŃSKA, Osada z wczesnego okresu wędrówek ludów w Świlczy, woj. Rzeszów. *Mat. i Spraw.* 1976–1979 (1984) 103–129.
- GRZELAKOWSKA 1991
E. GRZELAKOWSKA, Pochówki dziecięce z cmentarzyska kultury wielbarskiej w Odrach. *Folia Arch.* (Łódź) 12, 1991, 73–103.
- GRZEŚKOWIAK 1975
J. GRZEŚKOWIAK, Grób szkieletowy z Głębozka Wielkiego, pow. Brodnica. *Acta Univ. Nicolae Copernici Arch.* 5, 1975, 93–98.
- GRZĘDA/PRZEWOŻNA 1968
M. GRZĘDA/K. PRZEWOŻNA, Wyniki badań archeologicznych w okolicy Świecia nad Wisłą w 1962 roku. *Zeszyty Naukowe Univ. M. Kopernika* (Toruń) Arch. 1, 1968, 3–43.
- GRZYMKOWSKI 1986
A. GRZYMKOWSKI, Wstępne wyniki badań na birtualnym cmentarzysku ciepłalnym i szkieletowym z okresu rzymskiego w Modle, gm. Wiśniewo, woj. Ciechanów. *Spraw. Arch.* 38, 1986, 223–258.
- GUDKOVA 1987
A. V. GUDKOVA, Mogil'nik IV v.n.e. v Belen'koe. *Novye issledovanija po archeologii Severnogo Pričernomor'ja* (Kiev 1987) 56–66.
- GUDKOVA/FOKEEV 1984
A. V. GUDKOVA/M. M. FOKEEV, Zemedel'cy i kočevniki v nizov'jach Dunaja I–IV vv. n.e. (Kiev 1984).

- GUMIŃSKI 1989
W. GUMIŃSKI, Gródek Nadbużny osada kultury pucharów lejkowatych (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź 1989).
- GÜNTHER 1922
H. GÜNTHER, Der Goldfund von Kommerau Kreis Schwetz, Westpreußen. *Mannus* 14, 1922, 100–109.
- GURBA 1955
J. GURBA, Importy rzymskie z województwa lubelskiego. *Archeologia* (Warszawa) 7, 1955, 150–165.
- GURBA 1957
J. GURBA, Nowe groby z okresu rzymskiego we wsi Gościeradów, pow. Kraśnik. *Wiadomości Arch.* 24, 1957, 391.
- GURBA 1986
J. GURBA (Hrsg.), Zachodnia strefa osadnictwa kultury czerniachowskiej (Lublin 1986).
- GURBA/ŚLUSARSKI 1964
J. GURBA/Z. ŚLUSARSKI, Bogato wyposażony grób z III wieku z Podlódowa w pow. tomaszowsko-lubelskim. *Przegląd Arch.* 17, 1964–1965, 202–207.
- HAHULA 1988a
K. HAHULA, Kultura wielbarska na Ziemi Dobrzyńskiej, In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim 1* (Lublin 1988) 87–103.
- HAHULA 1988b
K. HAHULA, Nowy Łowicz – cmentarzysko kurhanowe z okresu wpływów rzymskich. *Koszalińskie Zeszyty Muz.* 18, 1988, 37–54.
- HAHULA 1991–93
K. HAHULA, Cmentarzysko kultury wielbarskiej w Janowie, woj. toruńskie. *Wiadomości Arch.* 52, 1991–93, 141–155.
- HAHULA 1992
K. HAHULA, Dalsze badania w Nowym Łowiczu. Kurhan 63. *Koszalińskie Zeszyty Muz.* 19, 1992, 53–68.
- HARMATTA 1949
J. HARMATTA, The Sarmatians in Hungary. *Folia Ethnogr.* 1, 1949, 127–154.
- HARTUCHE/ANASTASIU 1976
N. HARTUCHE/F. ANASTASIU, Catalogul selectiv al colectiei de arheologie a Muzeului Brăilei (Brăila 1976).
- HEYDECK 1892
J. HEYDECK, Das Gräberfeld von Kl. Koslau, Kr. Neidenburg. *Prussia* 17, 1892, 171–178.
- HEYDECK 1909
J. HEYDECK, Fundberichte. *Prussia* 22, 1909, 194–249.
- HEYM 1937
W. HEYM, Gotengräber bei Marienburg / Westpr. Alt-Preussen 2 H. 2, 1937 62–65.
- HEYM 1937
W. HEYM, Die Geschichte der Landschaft um den Tillwalder-See auf Grund von Bodenfundten. *Alt-Preussen* 2 H. 4, 1937, 161–177.
- HEYM 1939a
W. HEYM, Der ältere Abschnitt der Völkerwanderungszeit auf dem rechten Ufer der unteren Weichsel. *Mannus* 31, 1939, 3–28.
- HEYM 1939b
W. HEYM, Totenhäuser der Goten in Mosgau, Kr. Rosenberg. *Prussia* 33, 1939, 179–191.
- HEYM 1959–61
W. HEYM, Drei Spätlatènegrabfelder aus Westpreußen. *Offa* 17/18, 1959–61, 143–170.
- HINZ 1969
H. HINZ, Funde der römischen Kaiserzeit aus Luggewiese, Kreis Lanenburg in Pommern. *Pommersche Funde und Ausgrabungen aus den 30er und 40er Jahren* (Hamburg 1969).
- HOLLACK/PEISER 1904
E. HOLLACK/F. E. PEISER, Das Gräberfeld von Moythynien (Königsberg 1904).
- IONIȚĂ 1966
I. IONIȚĂ, Contribuții cu privire la cultura Sîntana de Mureș-Cerneahov pe teritoriul Republicii Socialiste Romania. *Arh. Moldovei* 4, 1966, 189–259.
- IONIȚĂ 1977
I. IONIȚĂ, La nécropole du IV^e siècle de n.e. à Miorcani. *Inv. Arch. Roumanie* 8, 1977.
- IONIȚĂ 1980
I. IONIȚĂ, Die Römer, Daker und die Wander-völker im donauländischen Karpatenraum im 4. Jahrhundert. In: H. Wolfram/F. Daim (Hrsg.), *Die Völker am der mittleren und unteren Donau im 5. und 6. Jahrhundert*. Ber. Symposium Komm. Frühmittelalterforsch. Stift Zwettl 1978 (Wien 1980) 123–129.
- IONIȚĂ 1982
I. IONIȚĂ, Din istoria și civilizația dacilor Liberi, Dacii din spațiul est-carpatic în secolele II–IV e.n. (Iași 1982).
- IONIȚĂ 1986
I. IONIȚĂ, Chronologie der Sîntana de Mureș-Černjachov-Kultur I. *Peregrinatio Gothica I=Arch. Baltica* 6, 1986, 295–351.

- ILKJÆR 1993
J. ILKJÆR, Illerup Ådal. Die Gürtelbestandteile und Zubehör 3–4 (Viborg / Århus 1993).
- IVANOVSKIJ / KOKOWSKI 1995
V. I. IVANOVSKIJ / A. KOKOWSKI, Nowe badania na cmentarzysku z młodszego okresu rzymskiego w Rakowcu na Podolu. Spraw. Arch. 47, 1995, 221–235.
- JAGMIN 1882
K. JAGMIN, Skorbicze. Wiadomości Arch. 4, 1882, 98–108.
- JAKIMOWICZ 1921
R. JAKIMOWICZ, Sprawozdanie z działalności Państw. Urzędu Konserwatorskiego na okręg Warszawski-Północny. Wiadomości Arch. 6, 1921, 145–156.
- JACOBSON 1927
F. JACOBSON, Ein zerstörtes kaiserzeitliches Gräberfeld bei Wöklitz, Kr. Elbing. Elbinger Jahrb. 5/6, 1927, 123–135.
- JADCZYKOWA 1983
I. JADCZYKOWA, Budownictwo mieszkalne ludności kultury przeworskiej na obszarze Polski. Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch. 28, 1983, 109–247.
- JAMKA 1957/58
R. JAMKA, Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Starachowicach. Przegląd Arch. 11, 1957/58, 32–62.
- JANIKOWSKI 1969
J. JANIKOWSKI, Dział Archeologii. Rocznik Muz. Toruń 4, 1969, 38–61.
- JANIKOWSKI 1971
J. JANIKOWSKI, Badania ratownicze na cmentarzysku z okresu rzymskiego w Ruży, pow. Golub-Dobrzyń, w 1971 r. Komunikaty Arch. Badania Woj. Bydgoszcz 1971, 163–168.
- JANIKOWSKI 1973a
J. JANIKOWSKI, Wyniki badań na cmentarzysku ciałopalnym kultury wenedzkiej w Zębowie, pow. Toruń. Rocznik Muz. Toruń 5, 1973, 161–184.
- JANIKOWSKI 1973b
J. JANIKOWSKI, Sprawozdanie z badań ratowniczych przeprowadzonych na cmentarzysku kultury wenedzkiej w Podwiesku (stanowisko 4) pow. Chełmno. Rocznik Muz. Toruń 5, 1973, 187–198.
- JANKOWSKA 1962
B. JANKOWSKA, Cmentarzysko z późnego okresu rzymskiego w Warszawie-Kawęczynie. Wiadomości Arch. 28, 1962, 330–358.
- JASKANIS 1958
D. JASKANIS, Kurhan z okresu wędrówek ludów w miejscowości Jasionowa Dolina, pow. Sokółka. Wiadomości Arch. 25, 1958, 153–157.
- JASKANIS 1968
J. JASKANIS, Wstępne sprawozdanie z badań ratowniczych przeprowadzonych w 1966 r. na cmentarzysku okresu rzymskiego w Cecelach, pow. Siemiatycze. Rocznik Białostocki 8, 1968, 405–407.
- JASKANIS 1970
J. JASKANIS, Sprawozdanie z badań na cmentarzysku z okresu rzymskiego w Cecelach, pow. Siemiatycze. Rocznik Białostocki 9, 1970, 383–386.
- JASKANIS 1971
J. JASKANIS, Wstępne sprawozdanie z badań ratowniczych cmentarzyska kultury wschodniopomorsko-mazowieckiej z okresu rzymskiego w Cecelach, pow. Siemiatycze, przeprowadzonych w 1968 r. Rocznik Białostocki 10, 1971, 379–383.
- JASKANIS 1972
J. JASKANIS, Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Cecelach, pow. Siemiatycze, w świetle badań 1966–1970. Spraw. Arch. 24, 1972, 81–102.
- JASKANIS 1973a
J. JASKANIS, Wyniki badań kurhanów z okresu rzymskiego w Skiwach Małych, pow. Siemiatycze. Spraw. Arch. 25, 1973, 173–181.
- JASKANIS 1973b
J. JASKANIS, Tajemnica kurhanów rostołckich. Z otchłani wieków 39, 1973, 250–254.
- JASKANIS 1974a
J. JASKANIS, Badania cmentarzyska z okresu rzymskiego w Cecelach, pow. siemiatycki, przeprowadzone w latach 1969–1970. Rocznik Białostocki 12, 1974, 429–435.
- JASKANIS 1974b
J. JASKANIS, Badania drugiego kurhanu z okresu rzymskiego w Skiwach Małych, pow. siemiatycki. Rocznik Białostocki 12, 1974, 437–442.
- JASKANIS 1975
J. JASKANIS, Badania kurhanów z okresu rzymskiego w Dmochach-Rodzonkach, pow. Wysokie Mazowieckie. Spraw. Arch. 27, 1975, 125–140.
- JASKANIS 1976
J. JASKANIS, Kurhany typu rostołckiego, z ba-

- dań nad kulturą wschodniopomorsko-mazowiecką z późnego podokresu rzymskiego we wschodniej Polsce. *Prace Arch.* 22, 1976, 215–251.
- JASKANIS 1977
J. JASKANIS, Cmentarzyska kultury zachodniobałtyjskiej z okresu rzymskiego. Materiały do badań nad obrzędkiem pogrzebowym. *Mat. Starożytne i Wczesnośred.* 4, 1977, 239–350.
- JASKANIS 1996
J. JASKANIS, Cecele. Ein Gräberfeld der Wielbark-Kultur in Ostpolen. *Mon. Arch. Barbarica* 2 (Kraków 1996)
- JASKANIS/OKULICZ 1981
J. JASKANIS/J. OKULICZ, Kultura wielbarska (faza cecelska). In: J. Wielowiejski (Hrsg.), *Prahistoria Ziemi Polskich* 5 (Wrocław 1981) 178–191.
- JASNOSZ 1972
S. JASNOSZ, Ocalałe materiały z cmentarzyska w Oksywiu. *Fontes Arch. Posnanienses* 21, 1970 (1972) 148–167.
- JASNOSZ 1982
S. JASNOSZ, Materiały i studia do dziejów osadnictwa starożytnego i wczesnośredniowiecznego Ziemi Obornicko-Rogozińskiej (część 1). *Fontes Arch. Posnanienses* 31, 1980 (1982) 1–144.
- JASNOSZ 1984
S. JASNOSZ, Materiały i studia z dziejów osadnictwa starożytnego i wczesnośredniowiecznego Ziemi Obornicko-Rogozińskiej (część III). *Fontes Arch. Posnanienses* 33, 1982–1984 (1984) 55–166.
- JAŹDŻEWSKI 1938
K. JAŹDŻEWSKI, Gocki grób z połowy II wieku i grób popielnicowy z IV wieku po Chr. w Szczytnie w pow. Włocławek, *Z otchłani wieków* 13, 1938, 77–94.
- JAŹDŻEWSKI 1939
K. JAŹDŻEWSKI, O kurhanach nad górna Narwią i o hutnikach z przed 17 wieków. *Z otchłani wieków* 14, 1939, 1–22.
- JENTZCH 1896
A. JENTZCH, Bericht über die Verwaltung des Ostpreussischen Provinzialmuseums der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in den Jahren 1893–1895 nebst Beiträgen zur Geologie und Urgeschichte Ost-und Westpreussens (Königsberg 1896).
- JØRGENSEN 1989
A. L. JØRGENSEN, En kronologi for yngre romersk og ældre germansk jernalder på Bornholm, In: U. Lund-Hansen (Hrsg.), *Simblegard-Trelleborg, danske gravfund fra forromersk jernalder tol vikingetid* (København 1989) 168–187.
- KACZANOWSKI u. a. 1980
P. KACZANOWSKI/R. MADYDA-LEGUTKO/E. NAWROLSKA, Biryntualne cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich we wsi Żalęcino, woj. Szczecin *Badania* 1976, 1978, 1979. *Mat. Zachodniopomorskie* 26, 1980, 61–114.
- KANWISZEROWA/WALENTA 1982
M. KANWISZEROWA/K. WALENTA, Grób książęcy nr 1 z Leśna na Pomorzu Wschodnim. Obserwacje i ustalenia w dziedzinie archeologii i konserwacji zabytków. *Prace Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 29, 1982, 101–127.
- KAPHAHN 1914
KAPHAN, Skelettgrab in Selnowo, Kreis Graudenz, Westpreußen. *Mannus* 6, 1914, 212–213.
- KASPAROVA 1972
K. V. KASPAROVA, Novyj kompleks černjachovskogo vremeni iz Chmel'nickoj oblasti. *Sovetskaja Arch.* 3, 1972, 344–349.
- KASPAROVA 1989
K. V. KASPAROVA, Sootnošenje vel'barskoj i zarubineckoj kul'tury v Pripjatskom Polese, In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszyim Okresie Rzymskim* 2 (Lublin 1989) 263–282.
- KASPAROVA/ŠČUKIN 1979
K. V. KASPAROVA/M. B. ŠČUKIN, Mogil'nik Mogiliany-Chmel'nik v Rovenskoj oblasti, *Trudy Gosud. Ėrmitaža* 20, 1979, 147–168.
- KAZANSKI 1991
M. KAZANSKI, Les Goths (Ier-VIIe après J.-C.) (Paris 1991).
- KAZANSKI/LEGOUX 1988
M. KAZANSKI/R. LEGOUX, Contribution à l'étude des témoignages archéologiques des Goths en Europe orientale à l'époque des Grandes Migrations: La chronologie de la culture de Cernjahov récent. *Arch. Medievale* 18, 1988, 7–53.
- KAZIMIERCZAK 1980
E. KAZIMIERCZAK, Pochówki późnolateńskie i z wczesnego okresu wpływów rzymskich w Nowym Targu, woj. Elbląg. *Spraw. Arch.* 32, 1980, 135–159.
- KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1983
E. KAZIMIERCZAK/E. WICHROWSKA, Tysiąc lat

- starożytnej nekropoli. Z otchłani wieków 49, 1983, 37–47.
- KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1987
E. KAZIMIERCZAK/E. WICHROWSKA, Wielo-kulturowe cmentarzysko w Nowym Targu w świetle badań w latach 1974–1980, In: A. Pawłowski (Hrsg.), *Badania archeologiczne w woj. elbląskim w latach 1980–83* (Malbork 1987) 289–306.
- KEMPISTY 1965
A. KEMPISTY, Obrządek pogrzebowy w okresie rzymskim na Mazowszu. *Światowit* 26, 1965, 5–162.
- KEMPISTY 1968a
A. KEMPISTY, Birytualne cmentarzysko z późnego okresu rzymskiego w miejscowości Brulino-Koski, pow. Ostrów Mazowiecka. *Wiadomości Arch.* 32, 1966–1967 (1968) 409–450.
- KEMPISTY 1968b
A. KEMPISTY, Późnorzymski cmentarz w Sarnakach, pow. Łosice. *Światowit* 29, 1968, 141–163.
- KIERZKOWSKI 1956
K. KIERZKOWSKI, Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Gródku Nadbużnym, pow. Hrubieszów. *Spraw. Arch.* 3, 1956, 61–64.
- KIETLIŃSKA/DĄBROWSKA 1963
A. KIETLIŃSKA/T. DĄBROWSKA, Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich we wsi Spicymierz, pow. Turek. *Mat. Starożytne* 9, 1963, 143–254.
- KLEEMANN 1938
O. KLEEMANN, Die Funde des Elbinger Kreises im Prussia-Museum, In: H. Bauer (Hrsg.), *Festschrift Bruno Ehrlich zum 70. Geburtstag dargebracht*=*Elbinger Jahrb.* 15, 1938, 23–33.
- KLEEMANN 1939
O. KLEEMANN, Zwei ostgermanische Kapselanhänger aus Glogau und die Verbreitung der Kapselanhänger. *Alt-Schlesien* 8, 1939, 76–85.
- KLEEMANN 1956
O. KLEEMANN, Völkerwanderungszeitliche Funde aus dem südlichen Ostpreußen. In: O. Kleemann (Hrsg.), *Documenta Archaeologica Wolfgang La Baume dedicata* 8 II 1955=*Rhein. Forsch. Vorgesch.* 5, 1956, 71–78.
- KLEIST 1955
D. KLEIST, Die Urgeschichtlichen Funde des Kreises Schlave (Hamburg 1955).
- KLINDT-JENSEN 1957
O. KLINDT-JENSEN, Bornholm i folkeran-dringstiden og forudsættingerne i tidlig jernalder (København 1957).
- KLINDT-JENDEN 1978
O. KLINDT-JENSEN, Slusegardgravpladsen Bornholm fra 1. arh. f. til 5. arh. e.v.t. (København 1978).
- KMIECIŃSKI 1962
J. KMIECIŃSKI, Zagadnienie kultury gocko-gepidzkiej na Pomorzu Wschodnim w okresie rzymskim (Łódź 1962).
- KMIECIŃSKI 1986
J. KMIECIŃSKI, Kulturverbindungen Skandiaviens und südöstlicher Ostseeküste in der Spät-Latène- und Römischen Kaiserzeit. In: *Peregrinatio Gothica II*=*Arch. Baltica* 8, 1986, 39–59.
- KMIECIŃSKI u.a. 1966
J. KMIECIŃSKI/M. BŁOMBERGOWA/K. WALENTA, Cmentarzysko kurhanowe ze starszego okresu rzymskiego w Węsiarach w pow. kartuskim. *Prace Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 12, 1966, 39–122.
- KMIECIŃSKI u.a. 1979
J. KMIECIŃSKI/T. GRABARCZYK/A. MAIK, Odry, tombe d'homme à inhumation No 423. *Inv. Arch. Pologne* 43, 1979 Taf. 271.
- KMIECIŃSKI u.a. 1968
J. KMIECIŃSKI/L. KAJZER/K. WALENTA, Odry cmentarzysko kurhanowe z okresu rzymskiego w powiecie chojnickim, (Łódź 1968).
- KOBYLIŃSKI 1988
Z. KOBYLIŃSKI, Struktury osadnicze na ziemiach polskich u schyłku starożytności i w początkach wczesnego średniowiecza (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź 1988).
- KOKOWSKA/KOKOWSKI 1987
E. KOKOWSKA/A. KOKOWSKI, Osadnictwo wczesnośredniowieczne w mikroregionie pomiędzy Huczwą, Bugiem i Bukową na tle osadnictwa grupy maśłomęckiej z młodszego okresu rzymskiego (Zamość 1987).
- KOKOWSKI 1979
A. KOKOWSKI, Maśłomęcz, gm. Hrubieszów. In: J. Gurba (Hrsg.), *Spraw. badań arch. w woj. zamojskim w 1979 roku* (Lublin 1979) 6–9.
- KOKOWSKI 1980
A. KOKOWSKI, Czerniczyn i Maśłomęcz, gm. Hrubieszów woj. zamojskie. In: J. Gurba (Hrsg.), *Spraw. badań terenowych Zakładu Arch. UMCS w 1980 roku* (Lublin 1980) 8–11.

KOKOWSKI 1981

A. KOKOWSKI, Badania na terenie gminy Hrubieszów. In: J. Gurba (Hrsg.), Spraw. badań terenowych Zakładu Arch. UMCS w 1981 roku (Lublin 1981) 9–13.

KOKOWSKI 1982

A. KOKOWSKI, Dalsze badania na terenie gminy Hrubieszów. In: J. Gurba (Hrsg.), Spraw. badań terenowych Zakładu Arch. UMCS w 1982 roku (Lublin 1982) 10–14.

KOKOWSKI 1983a

A. KOKOWSKI, Période Romaine Tardive, Civilisation de Černjachov. Inv. Arch. Pologne 50, 1983.

KOKOWSKI 1983b

A. KOKOWSKI, Badania nad okresem wpływów rzymskich w gm. Hrubieszów. In: J. Gurba (Hrsg.), Spraw. badań terenowych Zakładu Arch. UMCS w 1983 roku (Lublin 1983) 19–22.

KOKOWSKI 1984

A. KOKOWSKI, Maśłomęcz, stan. 15, gm. Hrubieszów, woj. zamojskie. In: J. Gurba (Hrsg.), Spraw. badań terenowych Zakładu Arch. UMCS w 1984 roku (Lublin 1984) 13–16.

KOKOWSKI 1985a

A. KOKOWSKI, Lubelszczyzna w pierwszych wiekach naszej ery w świetle importów rzymskich. Rocznik Lubelski 22/24, 1981–1982 (1985) 159–171.

KOKOWSKI 1985b

A. KOKOWSKI, Néolithique et la période romaine aux environs de Hrubieszow, Pologne de l'Ést. Inv. Arch. Pologne 54 Taf. 336–337.

KOKOWSKI 1985c

A. KOKOWSKI, Monety antyczne na Lubelszczyźnie. Wiadomości Numizmatyczne 28, 1984 (1985) 27–54.

KOKOWSKI 1986a

A. KOKOWSKI, Z problematyki badań cmentarzysk grupy maśłomeckiej, In: E. Banasiewicz (Hrsg.), Spraw. badań w woj. zamojskim w 1986 roku (Zamość 1986) 23–29.

KOKOWSKI 1986b

A. KOKOWSKI, Stan badań nad kulturą czernihowską w Polsce. In: J. Gurba (Hrsg.), Zachodnia strefa osadnictwa kultury czernihowskiej (Lublin 1986) 13–23.

KOKOWSKI 1986c

A. KOKOWSKI, Interpretacja kulturowa materiałów typu Maśłomęcz. In: J. Gurba

(Hrsg.), Zachodnia strefa osadnictwa kultury czernihowskiej (Lublin 1986) 71–90.

KOKOWSKI 1986d

A. KOKOWSKI, La genese des éléments culturels sur le territoire de la Pologne sud-est et de l'Ukraine ouest dans la période des influences romaines. In: Peregrinatio Gothica I=Arch. Baltica 6, 1986, 153–173.

KOKOWSKI 1986e

A. KOKOWSKI, Wielokulturowe stanowisko 1C w Gródku nad Bugiem, gm. Hrubieszów, woj. zamojskie. In: J. Gurba (Hrsg.), Spraw. badań terenowych Katedry Arch. UMCS w 1986 roku (Lublin 1986) 24–27.

KOKOWSKI 1986f

A. KOKOWSKI, Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich na Lubelszczyźnie. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (Hrsg.), Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem rzymskim w Polsce (Kraków 1986) 181–200.

KOKOWSKI 1987a

A. KOKOWSKI, Cmentarzysko z młodszego okresu wpływów rzymskich w Maśłomęczu. Rocznik Zamojski 1, 1987, 265–292.

KOKOWSKI 1987b

A. KOKOWSKI, Grupa maśłomecka w okresie rzymskim (III–IV wiek naszej ery) (Lublin 1987).

KOKOWSKI 1987c

A. KOKOWSKI, Badania wykopaliskowe w roku 1987. In: E. Banasiewicz (Hrsg.), Spraw. badań w woj. zamojskim w 1987 roku (Zamość 1987) 17–23.

KOKOWSKI 1987d

A. KOKOWSKI, Zagadnienie kręgów kamiennych w środkowej strefie Pojezierza Pomorskiego. Folia Arch. 8, 1987, 63–79.

KOKOWSKI 1987e

A. KOKOWSKI, Bsep., R.V. Terpilovskij, Rannie Slavjane Podesen'ja III–V vv, Kiev 1984. Spraw. Arch. 39, 1987, 376–381.

KOKOWSKI 1988a

A. KOKOWSKI, Badania w Kotlinie Hrubieszowskiej w sezonie 1988. In: E. Banasiewicz (Hrsg.), Spraw. badań w woj. zamojskim w 1988 roku (Zamość 1988) 23–26.

KOKOWSKI 1988b

A. KOKOWSKI, Ze studiów na ceramiką wykonaną na kole w kulturze wielbarskiej. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wiel-

- barska w Młodszyim Okresie Rzymskim 1 (Lublin 1988) 157–176.
- KOKOWSKI 1988c
A. KOKOWSKI, Zagadnienie osadnictwa ludności kultury wielbarskiej na Lubelszczyźnie. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszyim Okresie Rzymskim 1* (Lublin 1988) 241–257.
- KOKOWSKI 1988d
A. KOKOWSKI, Problematyka badań kultury wielbarskiej w młodszyim okresie rzymskim. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszyim Okresie Rzymskim 1* (Lublin 1988) 15–31.
- KOKOWSKI 1990a
A. KOKOWSKI, Zagadnienie dyspersji szklanych pucharków ze „szlifowanymi owalami” i naczyń cienkościennych w świetle materiałów z Komarowa nad Dniestrem. *Acta Univ. Nicolae Copernici* (Toruń) 18, 1990, 209–218.
- KOKOWSKI 1990b
A. KOKOWSKI, Stan badań nad dziejami szkła okresu rzymskiego na Lubelszczyźnie, *Acta Univ. Nicolae Copernici* (Toruń) 18, 1990, 77–98.
- KOKOWSKI 1990c
A. KOKOWSKI, Die Masłomęcz-Gruppe als Ausdruck der Kulturwandlungen im Raum von Lublin in der späten Kaiserzeit. *Arch. Polona* 28, 1990, 151–171.
- KOKOWSKI 1990d
A. KOKOWSKI, Dwunasty sezon badań stanowiska nr 15 w Masłomęczu, woj. zamojskie, In: J. Gurba (Hrsg.), *Spraw. badań terenowych Katedry Arch. UMCS w 1990* (Lublin 1990) 34–39.
- KOKOWSKI 1991a
A. KOKOWSKI, Lubelszczyzna w młodszyim okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim (Lublin 1991).
- KOKOWSKI 1991b
A. KOKOWSKI, Stan badań nad dziejami szkła okresu rzymskiego na Lubelszczyźnie. *Acta Univ. Nicolai Copernici Arch.* 18, 1989 (1991) 77–98.
- KOKOWSKI 1991c
A. KOKOWSKI, Zagadnienie dyspersji szklanych pucharków ze „szlifowanymi owalami” i naczyń cienkościennych w świetle materiałów z Komarowa nad Dniestrem. *Acta Univ. Nicolai Copernici Arch.* 18, 1989 (1991) 209–218.
- KOKOWSKI 1991d
A. KOKOWSKI, Grób wojownika kultury przeworskiej z Orońska, w woj. radomskim. *Acta Univ. Lodziensis Folia Arch.* 12, 1991, 105–133.
- KOKOWSKI 1991e
A. KOKOWSKI, Kontakty ludności grupy masłomęckiej ze światem antycznym. In: J. Gurba/T. Łoposzko (Hrsg.), *Z osiągnięć polskiej archeologii śródziemnomorskiej* (Lublin 1991) 153–165.
- KOKOWSKI 1992a
A. KOKOWSKI, Das Problem der Wiederöffnung der Gräber in den Friedhöfen der Masłomęcz-Gruppe (aus den Studien über die Kulturveränderungen bei den Goten während ihrer Wanderung). In: *Peregrinatio Gothica III* = Univ. Oldsakslg. Skr. 14, 1992, 115–132.
- KOKOWSKI 1992b
A. KOKOWSKI, Neue Materialien aus dem oberen Buggebiet. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko, *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter* (Kraków 1992) 213–226.
- KOKOWSKI 1992c
A. KOKOWSKI, Auf den Spuren der Goten. Die Gräber der Masłomęcz-Gruppe. *Altertum* 38, 1992, 81–93.
- KOKOWSKI 1993a
A. KOKOWSKI, Gródek nad Bugiem cmentarzisko grupy masłomęckiej 1 (Lublin 1993).
- KOKOWSKI 1993b
A. KOKOWSKI, Gródek nad Bugiem cmentarzisko grupy masłomęckiej 2 (Lublin 1993).
- KOKOWSKI 1993c
A. KOKOWSKI, Gródek nad Bugiem cmentarzisko grupy masłomęckiej 3 (Lublin 1993).
- KOKOWSKI 1993d
A. KOKOWSKI, Zagadnienie pochówków cząstkowych w grupie masłomęckiej. In: M. Kwapiński/H. Paner (Hrsg.), *Wierzenia przedchrześcijańskie na ziemiach polskich* (Gdańsk 1993) 118–124.
- KOKOWSKI 1994a
A. KOKOWSKI, L’art militaire des Goths à l’époque romaine tardive (d’après les données archéologiques). In: M. Kazanski/P. Vallet (Hrsg.), *L’armée romaine et les Barbares du IIIe au VIIe siècle* (Paris 1994) 335–354.
- KOKOWSKI 1994b
A. KOKOWSKI, Quelques réflexions sur la présence de perles de verre au sein du groupe de

- Masłomęcz (typ 304). In: A. Bursche/M. Mielczarek/W. Nowakowski (Hrsg.), *Nunc de svebis dicendum est – Studia archaeologica et historica Georgii Kolendo ab amicis et discipulis dicata* (Warszawa 1994) 139–147.
- KOKOWSKI 1994c
A. KOKOWSKI, Quelques remarques sur les relations entre les habitants des territoires d'Europe centrale et orientale, soumis à la civilisation des Goths, et les populations scandinaves à l'époque romaine. In: *Peregrinatio Gothica IV* (im Druck).
- KOKOWSKI 1994d
A. KOKOWSKI, Katalogbeiträge. In: V. Bierbrauer/O. von Hessen/E. A. Arslan (Hrsg.), *I Goti* (Milano 1994) 48–61, 66–74.
- KOKOWSKI 1994e
A. KOKOWSKI, Nowe dane dla określenia wielkości cmentarzyska grupy masłomęckiej w Gródku nad Bugiem. In: J. Gurba (Hrsg.), *Spraw. badań terenowych Katedry Arch. UMCS w 1993 roku* (Lublin 1994) 27–30.
- KOKOWSKI 1994f
A. KOKOWSKI, Czternasty sezon badań cmentarzyska w Masłomęczu, stan. 15 w woj. zamojskim. In: J. Gurba (Hrsg.), *Spraw. badań terenowych Katedry Arch. UMCS w 1993 roku* (Lublin 1994) 30–36.
- KOKOWSKI 1994g
A. KOKOWSKI, 15 lat badań w Masłomęczu, In: A. Urbański (Hrsg.), *Sprawozdania z badań archeologicznych w województwie zamojskim w 1993 roku* (Zamość 1994). 45–49.
- KOKOWSKI 1995a
A. KOKOWSKI, Schätze der Ostgoten. Ausstellung Im Weserrenaissance Schloß Bevern 1995 (Stuttgart 1995).
- KOKOWSKI 1995b
A. KOKOWSKI, Grupa masłomęcka z badań nad przemianami kultury Gotów w młodszym okresie rzymskim (Lublin 1995).
- KOKOWSKI/KUTYŁOWSKI 1987
A. KOKOWSKI/A. KUTYŁOWSKI, Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Woli Skromowskiej, woj. lubelskie. *Wiadomości Arch.* 48, 1983 (1987) 55–72.
- KOKOWSKI/MAZUREK 1988
A. KOKOWSKI/W. MAZUREK, Stanowisko wielokulturowe nr 25 w Moroczynie, gm. Hrubieszów, woj. Zamość. *Spraw. Arch.* 39, 1988, 261–307.
- KOKOWSKI/STROCEN' 1994
A. KOKOWSKI/B. STROCEN', Grób kultury czerniachowskiej z miejscowości Ostrów (Ostriv) na zachodnim Podolu (Ukraina). *Mat. i Spraw.* 1993 (1994) 195–201.
- KOPERNICKI 1879
I. KOPERNICKI, Czaszki z grobów rządowych w Tczewie w Prusach Królewskich. *Zbiór Wiadomości do Antr. Krajowej* 3, 1879, 102–113.
- KORVIG 1937
I. KORVIG, A császárkovi fibulák főformái Pannoniában (Budapest 1937).
- KOSTENKO 1978
JU. V. KOSTENKO, Pam'jatki I tys. n.e. v poriči r. Trubeża. *Arheologija* (Kyjiv) 28, 1978, 99–112.
- KOSTRZEWSKI 1923
J. KOSTRZEWSKI, Wielkopolska w czasach przedhistorycznych (Poznań 1923).
- KOSTRZEWSKI 1939–1948
J. KOSTRZEWSKI, Od mezolitu do okresu wędrówek ludów, In: *Prehistoria Ziemi Polskiej* (Warszawa, Kraków, Łódź, Poznań, Zakopane) 1939–1948, 118–360.
- KOVÁCS 1912
I. KOVÁCS, A marosszentannai néprándorlaskovi temető. *Dolg. Erdélyi Nemzeti Múz.* 3, 1912, 250–267.
- KOWALCZYK 1958
J. KOWALCZYK, Prace badawcze w 1957 r. osady kultury pucharów lejkowatych w Gródku Nadbużnym, pow. Hrubieszów. *Wiadomości Arch.* 25, 1958, 314–321.
- KOZAK 1990
D. N. KOZAK, Poselennja černjachiv'skoj kultury poblyzu m. L'viva. *Arheologija* (Kyjiv) 22, 1990, 130–135.
- KRAVČENKO 1967
A. A. KRAVČENKO, Mogil'nik černjachovskoj kultury v sele Frunzovka. *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 137, 1967, 160–164.
- KRAVČENKO 1967
N. M. KRAVČENKO, Kosanovskij mogil'nik (po materialam raskopok V. P. Petrova i N. M. Kravčenko v 1961–1964 gg). *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 139, 1967, 77–135.
- KRAVČENKO 1971
N. M. KRAVČENKO, Pochovannja V st. n.e. z Vil'sanky na Kyivščyni. In: *Seredni viki na Ukraini* 1 (Kyjiv 1971) 75–79.

- KRAVČENKO 1973
N. M. KRAVČENKO, Pam'jatky černjachivs'koi kul'tury na Porossi. *Arheologija* (Kyjiv) 8, 1973, 99–108.
- KROPOTKIN 1971a
V. V. KROPOTKIN, Mogil'nik černjachovskogo tipa v Rizino Čerkasskoj oblasti (k voprosu o proischoždenii černjachovskoj kul'tury). *Slavia Ant.* 18, 1971, 197–205.
- KROPOTKIN 1971b
V. V. KROPOTKIN, Mogil'nik černjachovskogo tipa v Rizino Čerkasskoj oblasti. *Sovetskaja Arch.* 4, 1971, 225–229.
- Kropotkin 1972a
V. V. KROPOTKIN, Novyj mogil'nik pomorsko-mazoveckoj kul'tury u S. Gorodok Rovenskoj oblasti. *Sovetskaja Arch.* 1972 H. 4, 255–256.
- Kropotkin 1972b
V. V. KROPOTKIN, Zolotaja podveska iz Ryževki. *Sovetskaja Arch.* 1972 H. 1, 264–269.
- KROPOTKIN 1973
V. V. KROPOTKIN, O datirovke kuvšina iz Čistilovskogo mogil'nika (Ternopol'skaja oblast'). *Sovetskaja Arch.* 3, 1973, 240–243.
- KROPOTKIN 1977
V. V. KROPOTKIN, Denkmäler der Przeworsk-Kultur in der Westukraine und ihre Beziehungen zur Lipica- und Černjachov-Kultur. In: B. Chropovský (Hrsg.), *Symposium zum Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet* (Bratislava 1977) 173–200.
- KUBITSCHKE 1911
W. KUBITSCHKE, Grabfunde in Untersiebenbrunn (auf dem Marchfeld). *Jahrb. Altde.* 5, 1911 32–74.
- KUCHARENKO 1955
JU. V. KUCHARENKO, Poselenie i mogil'nik po lej pogrebenij v sele Privol'nom. *Sovetskaja Arch.* 22, 1955, 125–152.
- KUCHARENKO 1969
JU. V. KUCHARENKO, Mogil'nik u d. Veličkovi. *Kratkie Soob. Inst. Arh.* 119, 1969, 81–82.
- KUCHARENKO 1970
JU. V. KUCHARENKO, Pogrebene u s. Peresypki. *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 176, 1970, 33–35.
- KUCHARENKO 1975
JU. V. KUCHARENKO, Baivs'kyj mohyl'nyk (za materialamy razkopok V.P. Petrova i A.P. Kališčuka). *Arheologija* (Kyjiv) 18, 1975, 51–60.
- KUCHARENKO 1980
JU. V. KUCHARENKO, *Mogil'nik Brest-Trišin* (Moskva 1980).
- KUCHENBUCH 1938
F. KUCHENBUCH, Die altmärkisch-ostthannoverschen Schalenurnenfelder der spätrömischen Zeit. *Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder* 27, 1938.
- KUCHENBUCH 1943
F. KUCHENBUCH, Germanische Brandgräber der Kaiserzeit aus Karlsdorf, Kreis Bromberg. *Gothiskandza* 3, 1943, 31–38.
- KUNKEL 1927
O. KUNKEL, Vorläufige Mitteilungen über neue Kaiserzeitliche Funde in Pommern. *Manus* 19, 1927, 119–128.
- KUNKEL 1931
O. KUNKEL, Pommerische Urgeschichte in Bildern (Stetin 1931).
- KUNKEL 1938
O. KUNKEL, Neufunde aus der großgermanischen Zeit. *Baltische Studien N. F.* 40, 1938, 310–336.
- LA BAUME 1924
W. LA BAUME, Die Besiedlung des Weichsel-Nogat-Deltas in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. In: *Das Weichsel-Nogat-Delta. Beiträge zur Geschichte seiner Landschaftlichen Entwicklung, vorgeschichtlichen Besiedlung und bäuerlichen Haus- und Hofanlage* (Danzig 1924) 59–104.
- LA BAUME 1926
W. LA BAUME, Ausgrabungen bei Praust, Kreis Danziger Höhe (1925 und 1926). *Bl. Dt. Vorgesch.* 4, 1926 1–9.
- LA BAUME 1928
W. LA BAUME, Zwei germanische Grabfunde aus Ronsden, Kreis Graudenz (Römische Kaiserzeit). *Mannus, Ergänzungsband Nr VI*, 1928, 39–48.
- LA BAUME 1939
W. LA BAUME, Ausgrabungen auf dem Fuchsberg bei Kunzendorf, Kr. Gr. Werder (Freie Stadt Danzig). *Gothiskandza* 1, 1939, 3–20.
- LA BAUME 1943
W. LA BAUME, Ostgermanische Grabfunde aus Paluki Kreis Zichenau, Alt-Preussen 1, 1943, 2–8.
- LACHOWICZ 1964
F. J. LACHOWICZ, Pomorze środkowe w okresie późnolateńskim i wpływów rzymskich, In:

- W. Hensel (Hrsg.), *Z pradziejów Pomorza Środkowego* (Warszawa-Koszalin 1964) 67–97.
- LAMIOVÁ-SCHMIEDLOVÁ 1961
M. LAMIOVÁ-SCHMIEDLOVÁ, Spony z doby rzymskiej na Slovensku. *Stud. Zvesti Arch. Ustavu* 5, 1961.
- LENARCZYK 1991
K. LENARCZYK, Materiały z badań cmentarziska ciałopalnego z okresu wpływów rzymskich w Sterławkach Wielkich gm. Ryn woj. suwalskie. *Rocznik Białostocki* 17, 1991, 65–110.
- LEUBE 1975
A. LEUBE, Die römische Kaiserzeit im Oder-Spree-Gebiet. *Veröff. Mus. Ur-u. Frühgesch. Potsdam* 9, 1975.
- LIANA 1957
T. LIANA, Znaleźiska z okresu rzymskiego z terenów między Żeraniem a Białogłą w Warszawie. *Wiadomości Arch.* 24, 1957, 379–380.
- LIANA 1961
T. LIANA, Znaleźiska z okresu późnolateńskiego i rzymskiego na terenie między Wisłą a Dolnym Bugiem. *Mat. Starożytność* 7, 1961, 215–221.
- LIANA/PIĘTKA 1958
T. LIANA/T. PIĘTKA, Osada z okresu wpływów rzymskich w Gródku Nadbużnym, pow. Hrubieszów. *Wiadomości Arch.* 25, 1958, 373–382.
- LIANA/PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962
T. LIANA/T. PIĘTKA-DĄBROWSKA, Sprawozdanie z badań ratowniczych przeprowadzonych w 1959 r. na stanowisku I w Werbkowicach-Kotorowie, pow. Hrubieszów. *Wiadomości Arch.* 28, 1962, 142–173.
- LIS 1992
P. LIS, Archeologiczne badania ratownicze na wielokulturowym stanowisku Puławy-Włostowice 4 (Puławy 1992).
- LISSAUER 1887
A. LISSAUER, Die prähistorischen Denkmäler der Provinz Westpreussen und der angrenzenden Gebiet (Leipzig 1887).
- LISSAUER 1896
A. LISSAUER, Skelettgräber der römischen Zeit bei Pelpin, Kreis Dirschau, Westpreussen. *Nachr. Dt. Altfunde* 1896, 21–22.
- ŁĘGA 1929
W. ŁĘGA, Dwa groby ciałopalne z okresu rzymskiego odkryte w Parsku w pow. Grudziądzkim. *Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu* 8, 1929, 217.
- ŁĘGA 1938
W. ŁĘGA, Późnorzymski grób kobiecy z Lembargu w pow. Brodnickim. *Z Otchłani Wieków* 13, 1938, 96–98.
- ŁĘGA 1956
W. ŁĘGA, Handel między państwem rzymskim a Pomorzem nadwiślańskim od I w. przed n.e. do VI w. n.e. *Przegląd Arch.* 10, 1954 (1956) 5–85.
- LUCKEVYČ 1947
I. LUCKEVYČ, Materialy do karty pošerenňa pam'jatok kul'tury poliv pochovan' na terytorii Charkivs'koi oblasti. *Arheologija (Kyjiv)* 1, 1947, 164–177.
- ŁUKA 1953
L. J. ŁUKA, Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w roku 1951. *Fontes Arch. Posnanienses* 3, 1953, 150–171.
- LUND-HANSEN 1976
U. LUND-HANSEN, Das Gräberfeld bei Harpelev, Seeland, Studien zur jüngeren römischen Kaiserzeit in der seeländischen Inselgruppe. *Acta Arch. (København)* 47, 1976, 91–158.
- LUND-HANSEN 1987
U. LUND-HANSEN, Römischer Import im Norden (København 1987).
- L'VOVNA/ŠČUKIN 1994
Z. L'VOVNA/M. ŠČUKIN, Ripostiglio (tomba ?) di Pilipki, Białystok (Polonia). In: V. Bierbrauer/O. von Hessen/E. A. Arslan (Hrsg.), *I Goti* (Milano 1994) 64–65.
- LYPKO 1982
S. A. LYPKO, Starożytnosti verchiv'ja r. Sluč (materialy do archeolohičnoi karty). *Arheologija (Kyjiv)* 41, 1982, 83–90.
- MACHAJEWSKI 1980
H. MACHAJEWSKI, Kultura wielbarska a kultura przeworska w Wielkopolsce. *Fontes Arch. Posnanienses* 29, 1978 (1980) 49–64.
- MACHAJEWSKI 1983
H. MACHAJEWSKI, Cmentarzysko ludności kultury wielbarskiej w Rzyszczewie, woj. Koszalin. *Spraw. Arch.* 34, 1983, 123–139.
- MACHAJEWSKI 1992
H. MACHAJEWSKI, Z badań nad chronologią dębczyńskiej grupy kulturowej w dorzeczu Parsęty (Poznań 1992).
- MACHAJEWSKI/SIKORSKI 1983
H. MACHAJEWSKI/A. SIKORSKI, Cmentarzysko ludności kultury wielbarskiej w Lutomiu, gm. Sieraków, woj. Poznań. *Fontes Arch. Posnanienses* 32, 1981 (1983) 13–24.

- MACHNO 1952
E. V. MACHNO, Kantemyrivs'ke poselennja ta mohyl'nyk kul'tury poliv pochovan'. Arh. Pam. Ukrain's'koji RSR 3, 1952, 231–241.
- MACHNO 1967
E. V. MACHNO, Raskopki na Kompanievskom mogil'niku. Archeologičeskie issledovanija na Ukraine v 1965–1966 gg (Kiev 1967).
- MACHNO 1969
E. V. MACHNO, Z istorii doslidžennja poselen' černjachivs'koji kul'tury. In: Slov'jano–rus'ki starožytosti (Kyjiv 1969) 28–34.
- MACHNO 1971a
E. V. MACHNO, Raskopki Uspenskogo mogil'nika. In: Archeologičeskie issledovanija na Ukraine v 1968 g, Bd. 3 (Kiev 1971) 214–218.
- MACHNO 1971b
E. V. MACHNO, Typy pochovan' ta planuvannja Kompaniivs'koho mohyl'nyka. In: Seredni viky na Ukraini 1 (Kyjiv 1971) 87–95.
- MACHNO 1972
E. V. MACHNO, Novi rozkopky Uspens'koho mohyl'nyka. In: Archeolohični doslidžennja na Ukraini v 1969 r., Bd. 4 (Kyjiv 1972) 214–220.
- MACHNO/SIKORSKIJ 1989
E. V. MACHNO/M. I. SIKORSKIJ, Mogil'nik černjachovskoj kul'tury u s. Sosnovy na le-voberež'e Dnepra. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszy m Okresie Rzymskim 2 (Lublin 1989) 249–262.
- MAĆZYŃSKA 1971
M. MAĆZYŃSKA, Cmentarzysko i osada z okresu rzymskiego w Krapkowicach. Mat. Starożytne i Wczesnośred. 1, 1971, 251–316.
- MAĆZYŃSKA 1993
M. MAĆZYŃSKA, Die Völkerwanderung, Geschichte einer ruhelosen Epoche im 4. und 5. Jahrhundert (Zürich 1993).
- MADYDA-LEGUTKO 1986
R. MADYDA-LEGUTKO, Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. BAR Internat. Ser. 360, 1986.
- MAGOMEDOV 1979a
B. V. MAGOMEDOV, Kaborga IV (raskopki 1973–1974 gg). In: Mogil'niki černjachovskoj kul'tury (Moskva 1979) 24–62.
- MAGOMEDOV 1979b
B. V. MAGOMEDOV, Mogil'nik u gorodišča Gorodok na Južnom Buge. In: V. D. Baran (Hrsg.), Pamjatniki drevnich kul'tur Severnogo Pričernomor'ja (Kiev 1979) 105–114.
- MALINOWSKI 1954
T. MALINOWSKI, Nabytki b. Działu Przedhistorycznego Muzeum Wielkopolskiego w Poznaniu w latach 1929–1932. Fontes Arch. Posnanienses 5, 1954, 104–161.
- MĂRINESCU/GĂIU 1989
G. MĂRINESCU/C. GĂIU, Die Nekropole bei Fintinele „Rît“, Gem. Matei, Jud. Bistrița-Năsăud aus dem 4. Jahrhundert u.Z. Dacia 33, 1989, 125–143.
- MATHES/SCHMIDT 1898
MATHES/SCHMIDT, Vorgeschichtliches Gräberfeld bei Grubno, Kr. Culm i. Wpr. Nachr. Dt. Altfunde 3, 1898, 1–37.
- MATTHES 1931
W. MATTHES, Die nördlichen Elbgermanen in spätrömischer Zeit (Leipzig 1931).
- MAZUROWSKI 1979
R. F. MAZUROWSKI, Ślady osadnictwa pradziewowego na lewym brzegu Wkry, w pobliżu Zaborza, woj. ciechanowskie. Wiadomości Arch. 44, 1979, 222–223.
- MEYER 1971
E. MEYER, Die germanischen Bodenfunde der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Sachsen (Berlin 1971).
- MILLER' 1910
A. MILLER', Raskopki v' rajon' drevnago Tanaisa. Izv. Impratorskoj Arch. Komm. 35, 1910, 86–130.
- MINTA-TWORZOWSKA 1985
D. MINTA-TWORZOWSKA, Pradziejowe i wczesnośredniowieczne osadnictwo w rejonie Lwówka. Fontes Arch. Posnanienses 34, 1982 (1985) 94–134.
- MITKOWA-SZUBERT 1982
K. MITKOWA-SZUBERT, Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Komsinie, woj. Płock. Wiadomości Arch. 47, 1982, 121–133.
- MIŚKIEWICZ/WĘGRZYNOWICZ 1974
J. MIŚKIEWICZ/T. WĘGRZYNOWICZ, Cmentarzyska kultury łużyckiej z Kosina (stanowiska I, II, III). Wiadomości Arch. 39, 1974, 131–204.
- MITREA/PREDA 1966
B. MITREA/C. PREDA, Necropole din secolul al IV-lea e. n. în Muntenia (București 1966).
- Monatsbl. Ges. Pommer. Gesch. 5, 1917, 33–35.
- MORINTZ 1961
S. MORINTZ, Săpăturile de la Chilia (r. Vedea,

- reg. Pitesti). *Mat. și Cerc. Arh.* 7, 1958 (1961) 441–448.
- MÜLLER 1957
A. VON MÜLLER, Formenkreise der älteren römischen Kaiserzeit im Raum zwischen Havelseenplatte und Ostsee. *Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 1 (Berlin 1957).
- MUȘETEANU 1986
C. MUȘETEANU, Necropola din secolul al IV-lea e. n. de la Copuzu. *Cultură și civilizație la Dunărea de Jos* 2, 1986, 209–221.
- MUSIANOWICZ 1949
K. MUSIANOWICZ, Jamowy grób z młodszego okresu wpływów cesarstwa rzymskiego w Gozdowie, pow. Sierpiec. *Spraw. Państwowe Muz. Arch. (Warszawa)* 2, 1949, 93–97.
- NEKRASOVA 1985
G. M. NEKRASOVA, Ochoronni rozkopky černjachivs'koho mohyl'nyka poblyzu m. Sumy. *Arheologija (Kyjiv)* 50, 1985, 75–80.
- NEKRASOVA 1988
G. M. NEKRASOVA, Poselennja černjachivs'koji kul'tury Chlopkiw I na Kyjivščyni. *Arheologija (Kyjiv)* 62, 1988, 70–82.
- NERMAN 1935
B. NERMAN, *Die Völkerwanderungszeit Gotlands* (Stockholm 1935).
- NEUGEBAUER 1938
W. NEUGEBAUER, Ein gotischgepidisches Gräberfeld in Elbing, Scharnhorstraße. *Elbinger Jahrb.* 15, 1938, 104–114.
- NICOLĂESCU-PLOPȘOR/ZAHARIA 1959
C. S. NICOLĂESCU-PLOPȘOR/N. ZAHARIA, Cercetările de la Mitoc (r. Săveni, reg. Suceava). *Mat. și Cerc. Arh.* 6, 1959, 11–23.
- NIEWĘGŁOWSKI 1982
A. NIEWĘGŁOWSKI, Cmentarzysko kultury przeworskiej z okresu rzymskiego w Gościeradowie, gm. loco, woj. Tarnobrzeg. *Spraw. Arch.* 33, 1982, 61–98.
- NIEWĘGŁOWSKI 1984
A. NIEWĘGŁOWSKI, Dwa cmentarzyska z okresu rzymskiego w Goździku, gm. Boro-wie, woj. Siedlce. *Spraw. Arch.* 35:1983, 1984, 131–159.
- NIKITINA 1969
G. F. NIKITINA, Grebni černjachovskoj kul'tury. *Sovetskaja Arch.* 1, 1969, 147–159.
- NIKITINA 1988
G. F. NIKITINA, Mogil'nik u s. Oselivka Kel'meneckoj rajona Černovickoj obl. In: V. V. Kropotkin (Hrsg.), *Mogil'niki černjachovskoj kul'tury* (Moskva 1988) 5–97.
- NIKULIČE/RIKMAN 1973
I. T. NIKULIČE/Ė. A. RIKMAN, Mogil'nik Chanska–Lutėrija II pervych stoletij n.ė. (Moldavija) (k voprosu o predčernjachovskich pamjatnikach). *Kratkie Soob. Inst. Arh.* 133, 1973, 116–121.
- NOGAJ-CHACHAJ 1989
J. NOGAJ-CHACHAJ, Geograficzne uwarunkowania osadnictwa grupy masłomeckiej. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim* 2 (Lublin 1989) 75–79.
- NOWAKOWSKI 1988
W. NOWAKOWSKI, Metallglocken aus der römischen Kaiserzeit im europäischen Barbaricum. *Arch. Polona* 27, 1988, 69–146.
- NOWAKOWSKI 1989
W. NOWAKOWSKI, Kultura wielbarska a zachodniobałtyjski krąg kulturowy. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim* 2 (Lublin 1989) 143–159.
- OKULICZ 1964
Ł. OKULICZ, Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Tuchlinie, pow. Wyszaków. *Wiadomości Arch.* 30, 1964, 372–387.
- OKULICZ 1965
J. OKULICZ, Kitki, distr. de Przasnysz. *Inventaria Arch. Polona* 15, 1965, Taf. 94–95.
- OKULICZ 1970
J. OKULICZ, Studia nad przemianami kulturowymi i osadniczymi w okresie rzymskim na Pomorzu Wschodnim, Mazowszu i Podlasiu. *Arch. Polski* 15, 1970, 419–498.
- OKULICZ-KOZARYN 1991
J. OKULICZ-KOZARYN, Das Gräberfeld von Wekllice. Zur Besiedlungsgeschichte des Weichseldeltaums in der römischen Kaiserzeit. *Archeologia (Warszawa)* 40, 1989 (1991) 115–127.
- OKULICZ-KOZARYN 1992
J. OKULICZ-KOZARYN, Centrum kulturowe z pierwszych wieków naszej ery u ujścia Wisły. In: J. Okulicz-Kozaryn/W. Nowakowski (Hrsg.), *Barbaricum 92'*, Bd. 2 (Warszawa 1992) 137–155.
- OKULICZ/BURSCHE 1987
J. OKULICZ/A. BURSCHE, Badania birtualnego cmentarzyska kultury wielbarskiej w Krośnie, na stanowisku 1 w województwie elbląs-

- kim. In: Pawłowski (Hrsg.), *Badania archeologiczne w woj. elbląskim w latach 1980–83* (Malbork 1987) 207–231.
- OKULICZOWIE/OKULICZOWIE 1976
Ł. OKULICZOWIE/ J. OKULICZOWIE, *Commentaire de la culture pomorienne et de la zone de la mer Baltique en Pologne, en Prusse royale* (Kraków 1988).
- Otčet Imperatorskoj Arch. Komm. za 1913–1915 gg, 1918, 185–186.
- OXENSTIERN 1945
E. C. G. OXENSTIERN, *Die Urheimat der Goten* (Leipzig 1945).
- PAČKOVA/JAKOVENKO 1983
S. P. PAČKOVA/ E. V. JAKOVENKO, *Černjachovskij mogil'nik u s. Malinovcy na Dnestre*, In: A. T. Smilenko (Hrsg.), *Archeologičeskie pamjatniki srednego Podnestrov'ja* (Kiev 1983) 55–61.
- PALADE 1971a
V. PALADE, *Necropola din secolul al IV-lea e.n. de la Bîrlad-Casa de Apa*. Mem. Ant. 3, 1971, 259–275.
- PALADE 1971b
V. PALADE, *Necropola din secolul al IV-lea e.n. de la Fâlcu (jud. Vaslui)*. Carpica 4, 1971, 215–223.
- PALADE 1973
V. PALADE, *Săpăturile arheologice de la Bogdănești-Fâlcu, jud. Vaslui (1967–1968)*. Mat. și Cerc. Arh. 10, 1973, 169–189.
- PALADE 1985a
V. PALADE, *Cercetările arheologice din anul 1981 în așezarea de la Bîrlad-Valea Seacă*. Mem. Ant. 9–11, 1977–79 (1985) 185–204.
- PALADE 1985b
V. PALADE, *Importuri romane rare în două morminte din necropola de la Bîrlad-Valea Seacă*. Stud. și Cerc. Ist. Veche 32, 1981, 205–216.
- PALADE 1986
V. PALADE, *Nécropole du IV^e et commencement du Ve siècle de n. è. à Bîrlad-Valea Seacă*. Inventaria Arch. Roumanie 12, 1986.
- PÁRDUCS 1941
M. PÁRDUCS, *A Szarmatakor emlékei Magyarországon I* (Budapest 1941).
- PÁRDUCS 1944
M. PÁRDUCS, *A Szarmatakor emlékei Magyarországon II* (Budapest 1944).
- PÁRDUCS 1950
M. PÁRDUCS, *A Szarmatakor emlékei Magyarországon III* (Budapest 1950).
- PÁRDUCS 1956
M. PÁRDUCS, *Beiträge zur Geschichte der Sarmaten in Ungarn im II. und III. Jahrhundert*. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 7, 1956, 139–152.
- PEISER 1914
F. E. PEISER, *Der Depotfund von Frauenburg*. Prussia 23, 1914, 58–71.
- PEISER 1916
F. E. PEISER, *Das Gräberfeld von Pajki bei Prassnitz in Polen* (Königsberg 1916).
- PELEŠČYŠYN 1961
M. A. PELEŠČYŠYN, *Novi materialy do archeolohičnoi karty Volyni. Mat. i Doslidžennja Arh. Prykarpattja* 3, 1961, 140–149.
- PETERSEN 1941
E. PETERSEN, *Ein reicher gepidischer Grabfund aus Wohlynen*. Gothiskandza 3, 1941, 39–52.
- PETERSEN 1944
E. PETERSEN, *Bekannte und unbekannte Funde der frühen Völkerwanderungszeit aus dem Osten*. Posener Jahrb. Vorgesch. 1, 1944, 75–86.
- PETROV 1964a
V. P. PETROV, *Černjachovskij mogil'nik (po materialam raskopok V. V. Chvojki v 1900–1901 gg.)*. Mat. i Issled. Arch. SSSR 116, 1964, 53–117.
- PETROV 1964b
V. P. PETROV, *Maslovskij mogil'nik na r. Tovmač (po materialam raskopok P.I. Smoličeva i S.S. Gamčenko v 1926, 1928 i 1929 gg.)*. Mat. i Issled. Arch. SSSR 116, 1964, 118–172.
- PETROV/KALIŠČUK 1964
V. P. PETROV/ A. P. KALIŠČUK, *Skarb sribnych rečej z s. Kačyn, Volyns'koj oblasti*. Mat. i Doslidžennja Arch. Prykarpattja 5, 1964, 88–94.
- PICHLEROVÁ 1972
M. PICHLEROVÁ, *Rímske pohrebisko II v Rusovciach*. Arch. Roshledy 24, 1972, 52–58.
- PIĘTKA-DĄBROWSKA 1961
T. PIĘTKA-DĄBROWSKA, *Werbkwice-Kotorow, distr. de Hrubieszów, tombe de femme à inhumation No. 1*. Inventaria Arch. Pologne 5, 1961 Taf. 34.

PIĘTKA DĄBROWSKA 1962

T. PIĘTKA-DĄBROWSKA, Przyczynki do znajomości okresu od I do VI w.n.e. z międzyrzecza Dniepru i Bugu. *Wiadomości Arch.* 27, 1962, 217–238.

PIETRZAK 1965

M. PIETRZAK, Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Malborku-Wielbarku przy ul. Zagórnej 4. Tymczasowe wyniki badań. *Pomorania Ant.* 1, 1965, 155–181.

PIETRZAK 1988

M. PIETRZAK, Cmentarzyska z Pruszcza Gdańskiego w młodszym okresie rzymskim, In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim 1* (Lublin 1988) 51–65.

PIETRZAK 1997

M. PIETRZAK, Pruszcz Gdański, Fundstelle 10. Ein Gräberfeld der Oksywie- und Wielbark-Kultur in Ostpommern. *Monumenta Archaeologica Barbarica IV* (Kraków 1997).

PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988

M. PIETRZAK/M. TUSZYŃSKA, Période romaine tardive (Pruszcz Gdański 7). *Inventaria Arch. Pologne* 60, 1988.

PLATO 1889

PLATO, Hügelgrab der römischen Zeit von Dranzing. *Monatsbl. Ges. Pommer. Gesch.* 9, 1889, 133–136.

POBOL' 1983

L.D. POBOL', Archeologičeskie pamjatniki Belorussi, železnoi vek (Minsk 1983).

PODKOWIŃSKA 1936

Z. PODKOWIŃSKA, Nowe znaleziska w Strzyżowie, w pow. hrubieszowskim. *Z Otchłani Wieków* 11, 1936, 160.

PODKOWIŃSKA 1960

Z. PODKOWIŃSKA, Badania w Strzyżowie, pow. Hrubieszów, woj. Lublin, w latach 1935–1937 oraz 1939. *Arch. Polski* 5, 1960, 39–80.

PREDA 1980

C. PREDA, Callatis necropola romano-bizantină (București 1980).

PROTASE 1961

D. PROTASE, Șantierul arheologic Soporul de Cimpie (r. Turda, reg. Cluj). *Mat. și Cerc. Arh.* 7, 1958 (1961) 423–430.

PRÓSZYŃSKI 1947

Z. PRÓSZYŃSKI, Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Gaworowie w pow. ostrołęckim. *Przegląd Arch.* 7, 1947, 306–308.

PRZEWOŻNA 1954

K. PRZEWOŻNA, Osada i cmentarzysko z okresu rzymskiego w Słopanowie, pow. Szamotuły. *Fontes Arch. Posnanienses* 5, 60–139.

PRZYBOROWSKI 1873

J. PRZYBOROWSKI, Kilka wycieczek archeologicznych po prawym brzegu Wisły. *Wiadomości Arch.* 1, 1873, 39–96.

PYRGAŁA 1972

J. PYRGAŁA, Mikroregion osadniczy między Wisłą a dolną Wkrą w okresie rzymskim (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk 1972).

PYRGAŁA 1974

J. PYRGAŁA, Cmentarzysko ciałopalne z późnego okresu rzymskiego w Drozdowie, pow. Płońsk. *Wiadomości Arch.* 39, 1974, 237–245.

RADDATZ 1957

K. RADDATZ, Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschuck. *Offa-Bücher* 13 (Neumünster 1957).

RADDATZ 1994

K. RADDATZ, Der „Alte See“ bei Butzke, ein Opferplatz urgeschichtlicher Zeit im östlichen Pommern. *Jahrb RGZM* 41, 1994, 231–295.

RADIG 1942

W. RADIG, Das ostgermanische Gräberfeld von Stara Wies, Kreis Sokolow. *Die Burg* 3, 1942, 179–224.

RAFALOVIČ 1986

I. A. Rafalovič, Dančeny, mogil'nik černjachovskoj kul'tury III–IV vv. n.ė. (Kišinev 1986).

RAJEWSKI 1935

Z. RAJEWSKI, Zabytki przedhistoryczne z Wiele w powiecie chojnickim. *Wiadomości Arch.* 13, 1935, 131–139.

RAU 1927

P. RAU, Die Hügelgräber römischer Zeit an der unteren Wolga (Ergebnisse der Gräberforschung in der Wolgadeutschen Republik). *Mitt. Zentralmus. Autonome Sozialistische Räte-Republik der Wolgadeutschen* 1–2, 1927.

RIKMAN 1967a

Ė. A. RIKMAN, Pamjatnik epochi velikogo pereselenija narodov (Po raskopkam poselenija i mogil'nika černjachovskoj kul'tury u sela Budešty) (Kišinev 1967).

RIKMAN 1967b

Ė. A. RIKMAN, Černjachovskoe selišče Delakeu (Moldavija). *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 137, 1967, 165–196.

- RIKMAN 1975a
 Ė. A. RIKMAN, Žilišče plemen černjachovskoj kul'tury Dnestrovsko-Prutskogo meždureč'ja, In: Drevnee žilišče narodov vostočnoj Evropy (Moskva 1975) 50–87.
- RIKMAN 1975b
 Ė. A. RIKMAN, Pamjatniki Sarmatov i plemen černjachovskoj kul'tury (Kišinev 1975).
- RIKMAN 1988
 Ė. A. RIKMAN, Raskopki mogil'nika černjachovskogo tipa Balcaty II v 1963–1964 gg. In: V. V. Kropotkin (Hrsg.), Mogil'niki černjachovskoj kul'tury (Moskva 1988) 111–132.
- ROCHNA 1942
 D. ROCHNA, Ein Grab der jüngeren Kaiserzeit aus Praust, Kr. Danzing-Land. Gothiskandza 4, 1942, 29–32.
- ROGATKO 1991
 J. ROGATKO, Znaleziska szczątków zwierzęcych na cmentarzyskach grupy masłomęckiej i kultury czerniachowskiej. Arch. Polski 36, 1991, 151–191.
- ROGATKO 1993
 J. ROGATKO, Astragale z grobów grupy masłomęckiej. Mat. i Spraw. za lata 1991–1992 (1993) 85–94.
- ROMANOVA 1988
 G. A. ROMANOVA, Vily Jarugskie - mogil'nik IV v. n. ě. In: V. V. Kropotkin (Hrsg.), Mogil'niki černjachovskoj kul'tury (Moskva 1988) 133–142.
- ROMANOWSKA-GRABOWSKA/JANIKOWSKI 1982
 O. ROMANOWSKA-GRABOWSKA/J. JANIKOWSKI, Wyniki badań na cmentarzysku ciałopalnym z okresu wpływów rzymskich w Rużu (Róžu) dawny pow. Golub-Dobrzyń. Rocznik Muz. Toruń 8, 1982, 105–144.
- ROWE 1938
 A. ROWE, Der Goldanhänger von Runow, Kr. Regenwalde. Beiheft Erwerbs- u. Forscherber. 1938, 16. Beitr. Volkskde Pommern (Pomm. Landesmus. Stettin).
- RULEWICZ 1973
 M. RULEWICZ, Ślady cmentarzyska ludności kultury łużyckiej i z okresu wpływów rzymskich we wsi Wierzbo pow. Pyrzyce. Mat. Zachodniopomorskie 19, 1973, 105–118.
- RUPPELT 1938
 A. RUPPELT, Das Gräberfeld Braunsvalde-Willenberg, Kr. Marienburg. Elbinger Jahrb. 15, 1938, 97–100.
- RUTKOVSKAJA 1979
 L. M. RUTKOVSKAJA, Archeologičeskie pamjatniki IV–VI v. v rajone Kremencygskogo Morja (Ukraina). Slovenská Arch. 27, 1979, 317–364.
- SAJKOWSKA 1981
 M. SAJKOWSKA, Próba rekonstrukcji stroju kobiecego w kulturze wielbarskiej we wczesnym okresie wpływów rzymskich. In: T. Malinowski (Hrsg.), Problemy kultury wielbarskiej (Słupsk 1981) 245–262.
- SAMOJLOVS'KYJ 1952
 I. M. SAMOJLOVS'KYJ, Pam'jatky kul'tury poliv pochovan' u Kyevi. Arheologija (Kyjiv) 7, 1952, 153–157.
- ŠAROV 1992
 O. V. ŠAROV, Chronologia mogilnikov Ružičanka, Kosanovo, Dančeny i problema datirovki černjachovskoj keramiki, In: M. B. Ščukin/O. A. Gej (Hrsg.), Problemy Chronologii Ėpochi Latena i Rimskogo Vremeni (Sankt Peterburg 1923) 158–207.
- SAWICKA 1923
 I. SAWICKA, Grób z okresu Cesarstwa Rzymskiego z Sobolewa (pow. garwoliński). Wiadomości Arch. 8, 1923, 25–28.
- ŠČERBAKOVA 1981
 T. A. ŠČERBAKOVA, Mogil'nik pervych vekov nasej ěry u s. Etulija. Archeologičeskie issledovanija v Moldavii (1974–1976) (Kišinev 1981) 106–116.
- ŠČERBAKOVA 1990
 T. A. ŠČERBAKOVA, Mogil'nik černjachovskoj kul'tury u s. Čalyk. Archeologičeskie issledovanija v Moldavii v 1985 g (Kišinev 1990) 141–162.
- SCHINDLER 1937
 R. SCHINDLER, Zur Kenntnis des ostgermanischen Bestattungsbrauches im letzten Jahrhundert vor Chr. Geb. Bl. Dt. Vorgesch. 11, 1937, 27–29.
- SCHINDLER 1939a
 R. SCHINDLER, Neue Gräberfunde aus Praust. Gothiskandza 1, 1939, 38–51.
- SCHINDLER 1940
 R. SCHINDLER, Die Besiedlungsgeschichte der Goten und Gepiden im unteren Weichselraum auf Grund der Thongefässe (Leipzig 1940).
- SCHINDLER 1941
 R. SCHINDLER, Ein Grabfund der Völkerwanderungszeit aus Praust. Gothiskandza 3, 1941, 53–56.

- SCHMIDT 1902
A. SCHMIDT, Das Gräberfeld von Warmhof bei Mewe, Reg.-Bez. Marienwerder (W.-Pr.). Zeitschr. Ethn. 34, 1902, 97–153.
- SCHMIEDEHELM 1990
M. SCHMIEDEHELM, Das Gräberfeld Gąsior. Arch. Baltica 9, 1990, 5–126.
- SCHULZE-DÖRRLAMM 1986
M. SCHULZE-DÖRRLAMM, Gotische Amulette des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. Arch. Korrb. 16, 1986, 347–355.
- SCHUMANN 1891
H. SCHUMANN, Zwei neue Bronzesporen aus Pommern. Zeitschr. Ethn. 23, 1981, 593–596.
- SCHUMANN 1893
H. SCHUMANN, Skeletgräber mit römischen Beigaben von Borkenhagen und Falkenburg (Pommern). Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1893, 575–583.
- SCHUMANN 1894
H. SCHUMANN, Skeletgräber mit römischen Beigaben von Borkenhagen (Pommern). Verhand. Berliner Ges. Anthr. 1894, 595–601.
- SCHUMANN 1894
H. SCHUMANN, Skeletgräber mit römischen Beigaben von Redel bei Polzin (Pommern). Nachr. Dt. Altfunde 2, 1894, 67–70.
- SCHUMANN 1899
H. SCHUMANN, Baumsarg-Grab mit Zwerg-Skelet von Bodenhagen bei Colberg (Pommern). Nachr. Dt. Altfunde 1, 1899, 1–9.
- ŠČUKIN 1976
M. B. ŠČUKIN, O načalnoj date černjachovskoj kul'tury. Prace Arch. 22, 1976, 303–317.
- ŠČUKIN 1979
M. B. ŠČUKIN, K predistorii černjachovskoj kul'tury. Trinadcat' sekvencij. Arch. Sbornik (Leningrad) 20, 1979, 66–89.
- ŠČUKIN 1980
M. B. ŠČUKIN, Nekotorye problemy chronologii černjachovskoj kul'tury i istorii rannich Slavjan. In: B. Chropovsk'y (Hrsg.), Rapports du IIIe Congrès International d'Archéologie Slave 2 (Bratislava 1980) 399–411.
- ŠČUKIN 1989
M. B. ŠČUKIN, Poselenie Lepesovka: Vel'bark ili Černjachov. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszym Okresie Rzymskim 2 (Lublin 1989) 195–215.
- SZCZUKIN 1981
M. B. SZCZUKIN, Zabytki wielbarskie a kultura czerniachowska. In: T. Malinowski (Hrsg.), Problemy Kultury Wielbarskiej (Słupsk 1981) 135–161.
- ŠELOV 1972
D. B. ŠELOV, Tanais i Nižnij Don v pervye veka našej éry (Moskva 1972).
- SKOWRON 1979
J. SKOWRON, Osady z okresu rzymskiego na Pomorzu, w Południowej Skandynawii i Jutlandii. Studium porównawcze. Arch. Baltica 4, 1979, 85–176.
- SLAVIN 1954
L. M. SLAVIN, Poselenija pervych vekov našej éry na srednem i nižnem Ingul'ce (Po rezul'tatam archeologičeskich issledovanij Inguleckoj Ėkspedicii 1951–1952 gg.). Kratkie Soob. Inst. Arh. 3, 1954, 49–59.
- SMILENKO 1979
A. T. SMILENKO, Pogrebenija v s. Bašmačka. In: E. O. Symonovič (Hrsg.), Mogil'niki černjachovskoj kul'tury (Moskva 1979) 13–23.
- SMIŠKO/SVEŠNIKOV 1961
M. J. SMIŠKO/I. K. SVEŠNIKOV, Mohyl'nyk III–IV stolit' n. é. u Dytynyči Rovens'koi oblasti. Mat. i Doslidžennja Arh. Prykarpattja 3, 1961, 89–114.
- ŠMISZKO 1932
M. ŠMISZKO, Kultury wczesnego okresu epoki cesarstwa rzymskiego w Małopolsce Wschodniej (Lwów 1932).
- ŠOVAN 1986
O. L. ŠOVAN, Necropola din secolul IV e. n. de la Mihălășeni județul Botoșani. Hierasus 6, 1986, 51–59.
- SPROCKHOFF 1928
E. SPROCKHOFF, Ein ostgermanisches Brandgrab der römischen Kaiserzeit aus Sampohl. Mainzer Zeitschr. 23, 1928, 34–40.
- ŠRAMKO 1962
B. A. ŠRAMKO, Drevnosti Severskogo Donca (Char'kov 1962).
- ŠRAMKO 1979
B. A. ŠRAMKO, Mogil'nik u s. Pavljukovka, In: E. O. Symonovič (Hrsg.), Mogil'nik černjachovskoj kul'tury (Moskva 1979) 9–12.
- STADIE 1919
K. STADIE, Gräberfeld bei Alt-Bodschwingen, Kreis Goldap. Prussia 23, 1919, 420–440.
- STAWIARSKA 1984
T. STAWIARSKA, Szkła z okresu wpływów rzymskich z północnej Polski (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź 1984).

- STAWIARSKA 1985
T. STAWIARSKA, Paciorki szklane z obszaru Polski północnej w okresie wpływów rzymskich (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź 1985).
- STRAUME 1986
E. STRAUME, Gläser mit Facettenschliff aus skandinavischen Gräbern des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. (Oslo 1986).
- STROCEN' 1993
B. STROCEN', Mohyl'nyk černjachivs'koi kul'tury v Romanovomu Seli na Ternopil'sčyni, In: B. Larrenjuk (Hrsg.), Naukovi zapysky (Ternopil' 1993) 38–56.
- SULIMIRSKI 1966
T. SULIMIRSKI, Znalezisko z Zamościa i jego tło. Arch. Polski 11, 1966, 118–173.
- SULIMIRSKI 1970
T. SULIMIRSKI, The Sarmatians. Ancient Peoples and Places 73 (London 1970).
- SYMONOVIČ 1952
Ė. A. SYMONOVIČ, Pogrebenija V–VI vv n. é. u s. Danilova Balka. Kratkie Soob. Inst. Arh. 48, 1952, 62–70.
- SYMONOVIČ 1955
Ė. A. SYMONOVIČ, Pamjatniki černjachovskoj kul'tury stepnogo podneprov'ja. Sovetskaja Arch. 24, 1955, 282–316.
- SYMONOVIČ 1957
Ė. A. SYMONOVIČ, Stekljannaja posuda serediny I tysjačeljetija našej ery s nižnego Dnepra. Kratkie Soob. Inst. Arh. 69, 1957, 22–30.
- SYMONOVIČ 1960a
Ė. A. SYMONOVIČ, Raskopki mogil'nika u ovčarni sovchoza Pridneprovskogo na Nižnem Dnepre. Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 192–239.
- SYMONOVIČ 1960b
Ė. A. SYMONOVIČ, Pamjatniki černjachovskoj kul'tury v s. Krinički (po materialam S.S. Gamčenko i raskopkam 1957–1958 gg). Mat. i Issled. Arch. SSSR 80, 1960, 239–252.
- SYMONOVIČ 1962
Ė. A. SYMONOVIČ, Inkrustovannye steklom izdelija iz čerkasskoj oblasti. Kratkie Soob. 90, 1962, 69–72.
- SYMONOVIČ 1963
Ė. A. SYMONOVIČ, Raboty na černjachovskich pamjatnikach v Pridneprov'e. Kratkie Soob. Inst. Arch. 94, 1963, 80–87.
- SYMONOVIČ 1964
Ė. A. SYMONOVIČ, Stekljanye kubki iz Žuravki. Kratkie Soob. Inst. Arch. 102, 1964, 8–12.
- SYMONOVIČ 1966
Ė. A. SYMONOVIČ, Peršyj černjachivs'kij mohyl'nyk v pivnyčnomu Pryčernomor'i. Arheologija (Kyjiv) 20, 1966, 196–201.
- SYMONOVIČ 1967a
Ė. A. SYMONOVIČ, Novye raboty v sele Černjachove. Mat. i Issled. Arch. SSSR 137, 1967, 5–27.
- SYMONOVIČ 1967b
Ė. A. SYMONOVIČ, Itogi issledovanija černjachovskich pamjatnikov v Severnom Pričernomor'e. Mat. i Issled. Arch. SSSR 137, 1967, 205–237.
- SYMONOVIČ 1969a
Ė. A. SYMONOVIČ, Zabytaja Kollekcija V. V. Chvojki. Sovetskaja Arch. 2, 1969, 189–199.
- SYMONOVIČ 1969b
Ė. A. SYMONOVIČ, Raskopki Nikolaevskogo mogil'nika na nižnem Dnepre. Kratkie Soob. Inst. Arch. 119, 1969, 74–80.
- SYMONOVIČ 1975a
Ė. A. SYMONOVIČ, Černjachovskie materialy iz s. Novo-Aleksandrovka na nižnem Dnepre. Sovetskaja Arch. 1, 1975, 203–212.
- SYMONOVIČ 1975b
Ė. A. SYMONOVIČ, Ob odnoj kategorii nachodok na pamjatnikach černjachovskoj kul'tury. Sovetskaja Arch. 3, 1975, 213–217.
- SYMONOVIČ 1979a
Ė. A. SYMONOVIČ, Koblevs'kij i Ranžev'skij mogil'niki okolo Odessy, In: Ė. A. Symonovič (Hrsg.), Mogil'niki černjachovskoj kul'tury (Moskva 1979) 63–111.
- SYMONOVIČ 1979b
Ė. A. SYMONOVIČ, Romaškovskij mogil'nik – pervyj černjachovskij pamjatnik Podneprov'ja. Sovetskaja Arch. 3, 1979, 155–170.
- SYMONOVIČ 1983
Ė. A. SYMONOVIČ, Černjachivs'ka keramika Podniprova. Arheologija (Kyjiv) 43, 1983, 26–42.
- SYMONOVIČ 1988a
Ė. A. SYMONOVIČ, Pridunajskij mogil'nik Furmanovka. In: V. V. Kropotkin (Hrsg.), Mogil'niki černjachovskoj kul'tury (Moskva 1988) 143–163.
- SYMONOVIČ 1988b
Ė. A. SYMONOVIČ, Mogil'nik Sabadas-Ochmatovo v Srednem Podneprov'e. In: V. V. Kropot-

- kin (Hrsg.), *Mogil'niki černjachovskoj kul'tury* (Moskva 1988) 164–167.
- SYMONOVIČ/JAROVJ 1968
- Ė. A. SYMONOVIČ/A. Z. JAROVJ, *Poselenie Viktorovka-II v ust'e Sosicko-Berezanskogo Limana* (po materialam raskopok M.F. Boltenko). *Sovetskaja Arch.* 2, 1968, 169–183.
- SYMONOVIČ/KRAVČENKO 1983
- Ė. A. SYMONOVIČ/N. M. KRAVČENKO, *Pogrebal'nye obrjady plemen černjachovskoj kul'tury*. *Arch. SSSR*, svod arh. istočnikov D1–22 (Moskva 1983).
- SZAFRAŃSKI 1945
- W. SZAFRAŃSKI, *Grób szkieletowy z Przebądowa w pow. obornickim z okresu rzymskiego (z czasu ok. r. 200 po Chr.)*. *Z Otchłani Wieków* 14, 1945, 37–42.
- SZAREK-WASZKOWSKA 1971
- E. SZAREK-WASZKOWSKA, *Cmentarzysko kultury przeworskiej w miejscowości Opoka, pow. Puławy*. *Stud. i Mat. Lubelskie* 5, 1971, 79–187.
- SZMIT 1921
- Z. SZMIT, *Groby z okresu lateńskiego i rzymskiego na cm. „Kozarówka“ w Drohiczynie nad Bugiem*. *Wiadomości Arch.* 6, 1921, 60–70.
- SZMIT 1923
- Z. SZMIT, *Cmentarz lateńsko-rzymski „Kozarówka“ w Drohiczynie nad Bugiem*. *Wiadomości Arch.* 8, 1923, 152–175.
- SZYDŁOWSKI 1964
- J. SZYDŁOWSKI, *Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Choruli, pow. Krapkowice* (Wrocław 1964).
- SZYMAŃSKA 1972
- A. SZYMAŃSKA, *Nowe odkrycia na Pomorzu Gdańskim w roku 1968*. *Pomorania Ant.* 4, 1972, 493–508.
- SZYMAŃSKI 1963
- W. SZYMAŃSKI, *Nowo odkryte stanowiska archeologiczne z okolic Płocka*. *Wiadomości Arch.* 29, 1963, 78–80.
- ŚLUSARSKI 1951
- Z. ŚLUSARSKI, *Groby jamowe z późnego okresu wpływów rzymskich z Jaszczowa i Łęcznej, w powiecie lubelskim*. *Z Otchłani Wieków* 20, 1951, 60–61.
- ȚAU/NICU 1985
- S. ȚAU/M. NICU, *Ein beschrifteter Glasbecher aus der Necropole von Barcea-Tecuci (4. Jahrhundert u. Z.)*. *Dacia* 29, 1985, 165–166.
- ȚAU/NICU 1986
- S. ȚAU/M. NICU, *Săpăturile arheologice din necropola birituală din secolul al IV-lea e.n. de la Barcea, jud. Galați. Mat. și Cerc. Arh. A XVI-a sesiune anuală de rapoarte Vaslui 1982* (București 1986) 172–179.
- TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1985
- M. TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, *Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum* (Mainz 1985).
- TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1985b
- M. TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, *Części stroju Kobiecego w okresie rzymskim na obszarze środkowo-i wschodnioeuropejskiego Barbaricum* (Kraków 1985).
- TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA 1989
- M. TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, *Das Frauentrachtzubehör des mittel- und osteuropäischen Barbaricums in der römischen Kaiserzeit* (Kraków 1989).
- TEJRAL 1982
- J. TEJRAL, *Morava na sklonku antiky* (Praha 1982).
- TEJRAL 1987
- J. TEJRAL, *Zur Chronologie und Deutung der Südöstlichen Kulturelemente in der frühen Völkerwanderungszeit Mitteleuropas*. *Anz. Germ. Natmus.* 1987, 11–46.
- TEJRAL 1988a
- J. TEJRAL, *Zur Chronologie der frühen Völkerwanderungszeit im mittleren Donauraum*. *Arch. Austraca* 72, 1988, 223–304.
- TEJRAL 1992
- J. TEJRAL, *Einige Bemerkungen zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa*. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko, *Probleme der relativen und absoluten Chronologie von der Latènezeit bis zum Frühmittelalter* (Kraków 1992) 227–248.
- TENTJUK 1990
- I. S. TENTJUK, *Poselenie pervych vekov našej ery u s. Myndrešty*. *Arch. Issled. v Moldavii v 1985 g* (Kišinev 1990) 162–176.
- TEODORU/ZAHARIA 1962
- D. G. TEODORU/EM. ZAHARIA, *Sondajele de la Spinoasa și Erbiceni. Mat. și Cerc. Arh.* 8, 1962, 35–45.
- TERPILOVSKIJ 1984
- R. V. TERPILOVSKIJ, *Rannie Slavjane Podesen'ja III–V vv* (Kiev 1984).

- THOMAS 1960
S. THOMAS, Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 8, 1960, 54–215.
- TICHANOVA 1963
M. A. TICHANOVA, Raskopki na poselenii III–IV v.v. u s. Lepesovka v 1957–1959 gg. Sovetskaja Arch. 2, 1963, 178–191.
- TICHANOVA 1971
M. A. TICHANOVA, Raskopki poselenija u s. Lepesovka (k voprosu o proischoždenii černjachovskoj kul'tury). In: Actes du VIIe Congrès International U.I.S.P.P. Bd. 2 (Prague 1971) 1060–1069.
- TICHANOVA 1973
M. A. TICHANOVA, Gončarnye peči na posele-nii u s. Lepesovka. Kratkie Soob. Inst. Arch. 133, 1973, 129–137.
- TIMOŠČUK/NIKITINA 1978
B. A. TIMOŠČUK/G. F. NIKITINA, Pamjatnik pervych vekov n.č. u s. Napolokovcy. In: V. I. Kozenkova/Ju. A. Krasnov/I. G. Rosenfeldt (Hrsg.), Voprosy drevnej i srednevekovoj ar-cheologii vostočnoj Evropy (Moskva 1978) 89–94.
- TISCHLER 1878
O. TISCHLER, Ostpreussische Gräberfelder III (Königsberg 1878).
- TISCHLER/KEMKE 1902
O. TISCHLER/H. KEMKE, Ostpreussische Altertümer aus der Zeit der großen Gräber-felder nach Christi Geburt (Königsberg 1902).
- TOMASZEWSKA 1988
I. TOMASZEWSKA, Groby kultury wielbarskiej na cmentarzysku w Kołozębiu, gm. Suchocin, woj. ciechanowskie. In: J. Gurba/A. Kokow-ski (Hrsg.), Kultura Wielbarska w Młodszy-m Okresie Rzymskim 1 (Lublin 1988) 105–116.
- TUSZYŃSKA 1988
M. TUSZYŃSKA, O zapinkach z gąsienicowatym kabłąkiem w obrębie kultury wielbarskiej. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wiel-barska w Młodszy-m Okresie Rzymskim 1 (Lublin 1988) 177–187.
- URBAŃSKI 1988
A. URBAŃSKI, Najdalej na południe Polski wy-sunięte stanowisko kultury wielbarskiej. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura Wiel-barska w Młodszy-m Okresie Rzymskim 1 (Lublin 1988) 273–277.
- VADAY 1981
A. VADAY, Szarmata sírok Martfü–Zsófia Majoban. Szolnok Megyei Múz. Evk. 1981, 5–9.
- VADAY 1985
A. VADAY, Sarmatisches Gräberfeld in Török-szentmiklós–Surján–Újtelep. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 37, 1985, 345–390.
- VADAY 1989
A. VADAY, Die sarmatischen Denkmäler des Komitats Szolnok. Ein Beitrag zur Archäolo-gie und Geschichte des sarmatisches Barbari-cums (Budapest 1989).
- VINOKUR 1960
I. S. VINOKUR, Starožytosti schidnoi Volyni peršoi polovyny I tysjačolittja n.č. In: Praci Kompleksnoi Ekspedycii Černivec'koho De-ržavnoho Universytetu 8=serija archeolohyč-na Nr. 1 (Černivci 1960) 5–130.
- VINOKUR 1972
I. S. VINOKUR, Istorija ta kul'tura černjachivs'-kych plemen (Kyjiv 1972).
- VINOKUR 1979
I. S. VINOKUR, Ružičanskij mogil'nik. In: È. A. Symonovič (Hrsg.), Mogil'niki černjachovskoj kul'tury (Moskva 1979) 112–135.
- VINOKUR 1984
I. S. VINOKUR, Simpozium „Pozdnejšie sud'by černjachovskoj kul'tury“. Kratkie Soob. Inst. Arh. 178, 1984, 92–97.
- VINOKUR/OSTROVSKIJ 1967
I. S. VINOKUR/M. I. OSTROVSKIJ, Rakoveckij mogil'nik. Mat. i Issled. Arh. SSSR 139, 1967, 144–158.
- VLAŠA 1970
N. VLAŠA, Descoperiri arheologice în orașul Cluj. Mat. și Cerc. Arh. 9, 1970, 529–532.
- VOLJANIK 1980
V. K. VOLJANIK, K voprosu o „bol'sich do-mach“ v černjachovskoj kul'ture. In: V. D. Baran (Hrsg.), Slavjane i Rus' (Kiev 1980) 41–55.
- VOLJANYK 1974
V. K. VOLJANYK, Mohyl'nyk černjachivs'koj kul'tury u verhivich r. Horyn'. Arheologija (Kyjiv) 13, 1974, 65–79.
- VOLJANYK 1979
V. K. VOLJANYK, Pam'jatky černjachivs'koi kul'tury na Volyni. Arheologija (Kyjiv) 29, 1979, 54–61.
- VULPE 1953
R. VULPE, Săpăturile de la Poieniști din 1949.

- Mat. Arh. Privind Istor. Veche 1, 1953, 213–506.
- VULPE 1957
R. VULPE, Izvoare. Săpăturile din 1936–1948 = Bibl. Arh. 1 (București 1957).
- WAGA 1932
T. WAGA, Tymczasowe sprawozdanie z badań na cmentarzysku Gostkowo–Folsung w powiecie toruńskim na Pomorzu. Z Otchłani Wieków 7, 1932, 53–57.
- WAGA 1934
T. WAGA, Cmentarzysko Gostkowo–Folsung w pow. toruńskim. Przyczynki do poznania okresu rzymskiego na Pomorzu. Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu 9, 1934, 165–192.
- WALENTA 1976
K. WALENTA, Groby z pochówkami szkieletowymi w okresie późnolateńskim i rzymskim na Pomorzu. Folia Arch. (Acta Univ. Lodzianensis) 1, 1976, 19–43.
- WALENTA 1981a
K. WALENTA, Obrządek pogrzebowy na Pomorzu w okresie późnolateńskim i rzymskim. Arch. Baltica 5, 1981.
- WALENTA 1981b
K. WALENTA, Wybrane zagadnienia obrządku pogrzebowego wczesnej fazy kultury wielbarskiej. In: T. Malinowski (Hrsg.), Problemy kultury wielbarskiej (Słupsk 1981) 193–207.
- WALENTA 1991
K. WALENTA, Cmentarzysko ludności kultury wielbarskiej z okresu rzymskiego w Brusach, stan. 11, gm. loco, woj. bydgoskie. Folia Arch. (Acta Univ. Lodzianensis) 12, 1991, 67–72.
- WALENTA 1992
K. WALENTA, The Dynamics of Settlement Changes in the Microregion of Leśno in the East Pomerania. In: Peregrinatio Gothica III = Univ. Oldsaksig Skr. 14, 1992, 177–190.
- WALENTA/MAIK 1979
K. WALENTA/J. MAIK, Leśno, comm de Brusy. Inventaria Arch. Pologne 43, Taf. 270.
- WANGEUHEIM 1894
A. S. WANGEUHEIM, Grabhügel-Fund bei Neu-Lobitz. Monatsbl. Ges. Pommer. Gesch. 8, 1894, 39–42.
- WERNER 1988
J. WERNER, Dančeny und Brangstrup, Untersuchungen zur Černjachov-Kultur zwischen Sereth und Dnestr und zu den „Reichtumszentren“ auf Fünen. Bonner Jahrb. 188, 1988, 241–286.
- WIECZOROWSKI 1936
T. WIECZOROWSKI, Grób ciałopalny z okresu rzymskiego w Linówcu, w pow. starogardzkim (na Pomorzu). Przegląd Arch. 5, 1933 (1936) 186–188.
- WIELOWIEJSKI 1990
P. WIELOWIEJSKI, Skarb bursztynu z późnego okresu rzymskiego odkryty w miejscowości Basonia, woj. lubelskie. Prace Muzeum Ziemi 41, 1990, 101–134.
- WIELOWIEJSKI 1996
P. WIELOWIEJSKI, Bernstein in der Przeworsk-Kultur. Ber. RGK 77, 1996, 215–347.
- WILKENS 1877
F. WILKENS, Fundbericht über einige in Gutsbezirk Sypniewo entdeckte Alterthümer. Zeitschr. Hist. Ver. Reg.-Bez. Marienwerder 3, 1877.
- WITT 1934
W. WITT, Urgeschichte des Stadt- und Landkreis Stolp. Beitr. Heimatkunde Hinterpomern 8, 1934.
- WOŁĄGIEWICZ 1967
M. D. WOŁĄGIEWICZ, Cmentarzysko z okresu późnolateńskiego i rzymskiego w Drawsku Pomorskim. Mat. Zachodniopomorskie 13, 1967, 7–76.
- WOŁĄGIEWICZ 1961
R. WOŁĄGIEWICZ, Osada i grób z okresu rzymskiego w Cedyni nad Odrą. Mat. Zachodniopomorskie 6, 1961, 97–158.
- WOŁĄGIEWICZ 1970
R. WOŁĄGIEWICZ, Z dotychczasowych badań w Lubieszewie na Pomorzu w latach 1964–1968. Spraw. Arch. 22, 1970, 103–115.
- WOŁĄGIEWICZ 1974a
R. WOŁĄGIEWICZ, Gronowo 1974 badania na kurhanowym cmentarzysku kultury wielbarskiej. Mat. Zachodniopomorskie 20, 1974, 7–30.
- WOŁĄGIEWICZ 1974b
R. WOŁĄGIEWICZ, Zagadnienie stylu wczesnorzymskiego w kulturze wielbarskiej. In: F. J. Lachowicz (Hrsg.), Studia Archaeologica Pomeranica (Koszalin 1974) 129–152.
- WOŁĄGIEWICZ 1975
R. WOŁĄGIEWICZ, Grzybnica – cmentarzysko kultury wielbarskiej z kręgami kamiennymi. Koszalińskie Zeszyty Muz. 5, 1975, 137–162.

WOŁĄGIEWICZ 1976

R. WOŁĄGIEWICZ, Cmentarzysko kurhanowe kultury wielbarskiej w Gronowie w świetle badań w latach 1973–1976. *Mat. Zachodniopomorskie* 20, 1976, 71–95.

WOŁĄGIEWICZ 1977a

R. WOŁĄGIEWICZ, Pole orne ludności kultury wielbarskiej z okresu rzymskiego w Gronowie na Pomorzu. *Wiadomości Arch.* 42, 1977, 227–244.

WOŁĄGIEWICZ 1977b

R. WOŁĄGIEWICZ, Kręgi kamienne w Grzybnicy (Koszalin 1977).

WOŁĄGIEWICZ 1980

R. WOŁĄGIEWICZ, Pochówek w kłodzie dębowej z II wieku n.e. w Bagiczu. *Mat. Zachodniopomorskie* 26, 1980, 39–56.

WOŁĄGIEWICZ 1981a

R. WOŁĄGIEWICZ, Kultura wielbarska (faza lubowidzka). In: J. Wielowiejski (Hrsg.), *Prahistoria Ziem Polskich* 5 (Wrocław 1981) 143–178.

WOŁĄGIEWICZ 1981b

R. WOŁĄGIEWICZ, Kultura wielbarska – problemy interpretacji etnicznej. In: T. Malinowski (Hrsg.), *Problemy kultury wielbarskiej*, (Słupsk 1981) 79–106.

WOŁĄGIEWICZ 1986

R. WOŁĄGIEWICZ, Stan badań nad okresem rzymskim na Pomorzu. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (Hrsg.), *Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich w Polsce* (Kraków 1986) 299–317.

WOŁĄGIEWICZ 1993

R. WOŁĄGIEWICZ, Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym (Szczecin 1993).

WOŁĄGIEWICZ 1995

R. WOŁĄGIEWICZ, Lubowidz. Ein birituelles Gräberfeld der Wielbark-Kultur aus der Zeit vom Ende des 1. Jhs v. Chr. bis zum Anfang des 3. Jhs. n. Chr. *Monumenta Archaeologica Barbarica* I (Kraków 1995).

WOLFRAM 1990

H. WOLFRAM, Die Goten von den Anfängen bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts (München 1990).

ZAHARIA u.a. 1970

N. ZAHARIA/M. PETRESCU-DÎMBOVIȚA/E. M. ZAHARIA, Așezări din Moldova de la paleolitic pînă în secolul al XVIII-lea (București 1970).

ZAHARIA u.a. 1962

N. ZAHARIA/E. M. ZAHARIA/V. PALADE, Sondajul din necropola de la începutul epocii migrațiilor de la Pietriș (r. Birlad, reg. Iași). *Mat. și Cerc. Arh.* 8, 1962, 591–598.

ZAJCEV 1964

B. N. ZAJCEV, Novye materialy černjachovskoj kul'tury bassejna Severskogo Donca i Psla. *Mat. i Issled. Arh. SSSR* 116, 1964, 44–52.

ZIELIŃSKI 1874

G. ZIELIŃSKI, Starożytności Dobrzyńskie. *Wiadomości Arch.* 2, 1874, 79–93.

ZIELONKA 1954

B. ZIELONKA, Cmentarzysko z młodszego okresu rzymskiego w m. Gostkowo, pow. Toruń. *Wiadomości Arch.* 20, 1954, 80–82.

ZIELONKA 1961

B. ZIELONKA, Janowo, pow. Rypin. *Z Otchłani Wieków* 27, 1961, 224–225.

ZIELONKA 1968

B. ZIELONKA, Cmentarzysko z okresu rzymskiego w miejscowości Gostkowo-Folsag pow. Toruń. *Acta Univ. Nicolae Copernici Arch.* 1, 1968, 53–74.

ZIMMERMANN 1988

W. H. ZIMMERMANN, Regelhafte Innengliederung prähistorischer Langhäuser in den Nordseeanrainerstaaten Ein Zeugnis enger, langandauernder kultureller Kontakte. *Germania* 66, 1988, 465–488.

ŽURKO 1982

D. I. ŽURKO, Černjachiv's'ky žytla na Seredn'omu Dnistri. *Arheologija* (Kiev) 38, 1982, 36–43.

ŻUROWSKI 1957

T. ŻUROWSKI, Sarnaki, pow. Siedlce. *Z otchłani wieków* 23, 1957, 45–46.

Fundortverzeichnis (*Beilage 3*)

Die Schreibweise der ukrainischen Fundorte erfolgte in der Literatur bislang häufig in russisch. Bei moldawischen Fundorten sind die Unterschiede zwischen der rumänischen Schreibweise und den in der Vergangenheit häufig russisch zitierten Fundorten besonders groß. Dabei ist zu berücksichtigen, daß manche dieser Fundorte bislang vor allem in der russischen Schreibweise, die zusätzlich unterschiedlich transliteriert wurde, in der Literatur erwähnt sind. Im folgenden wird angestrebt, die Fundorte in der landesüblichen Form aufzuführen, abweichende Schreibweisen sind in Klammer angegeben. Eine konsequente Handhabung ist aufgrund fehlender Ortslexika nicht möglich. Die Angabe der ukrainischen Verwaltungsbezirke (Oblast) erfolgte abweichend zur russisch / ukrainischen Schreibweise als Ortsname (statt russ. zaporožskaja bzw. ukrain. zaporiz'kaja obl. hier Obl. Zaporizžja).

Die Abkürzung MG steht für die im Text erarbeitete Phaseneinteilung der Małomęcz-Gruppe.

Das „+“ Zeichen weist auf das Vorhandensein älterer Funde hin.

Die Gräberfelder aus dem Kerngebiet der Małomęcz-Gruppe, für die in den Karten keine Nummern vergeben wurden, sind an dieser Stelle nicht aufgeführt.

1. Aldeni, jud. Buzău, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F–G? (C₃–C₃/D₁?) (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
MITREA / PREDA 1966, 90–91
2. Alexandru Odobescu, jud. Călărași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG E–F (C_{2b}–C₃) (Kokowski)
22 Gräber: 15 Körperbestattungen (68,2 %), 5 Urnengräber (22,7 %), 2 Brandgrabengräber (9,1 %)
MITREA / PREDA 1966, 96–103, Abb. 232–245
3. Adolina, jud. Călărași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG G–H? (C₃/D₁–D₁?) (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
MITREA / PREDA 1966, 84–85
4. Aniołowo (Rapendorf), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
C₂? (Blume)
Urnengräber
BLUME 1916, 160
5. Avgustinovka, Obl. Zaporizžja, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D–F (C₂–C₃) (Kokowski)
4(?) Gräber: 3 Körper- und 1 Brandgrabengrab
BRAJČEVSKAJA 1960, 180–182
6. Bagicz (Bodenhagen), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
MG A (B₂/C₁) (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
SCHUMANN 1899; WOŁĄGIEWICZ 1980
7. Baiv, Obl. Volin', Ukraine
Wielbark-Kultur
C_{1b}–C₂/C₃ (Wołągiewicz 1981b; 1993); MG F–G (C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
32 Gräber: 13 Körperbestattungen (40,6 %), 18 Brandgrabengruben- (56,25 %) und 1 Urnengrab (3,1 %)
KUCHARENKO 1975
8. Bălțata I (Balcaty), Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F? (Kokowski)

- 7 Gräber: 6 Brand- (5 Urnengräber?) und 1 Körpergrab
FEDOROV 1960b, 226–227
9. Bălțața II (Balcaty), Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F–G (C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
101 Gräber: 7 Körpergräber mit Komplettbestattungen (6,9%), 35 mit Teilbestattungen (34,6%), 33 Brandgräber (32,6%), davon 9 (?) Urnen, und mehr als 15 Brandgruben-
gräber
FEDOROV 1960b, 229–239; FEDOROV/ROȘAL' 1981; RIKMAN 1988
Bemerkung: m.E. sind die Gräber 29 und 34 identisch; Grab 25 ist ein „Skelett/Brandgrab“; Grab 56 ein Kenotaph
10. Bałoszyce (Groß Bellschwitz), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B₂? (Kokowski)
einzelnes Urnengrab
BLUME 1916, 147
11. Barcea, jud. Galați, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F–H? (C₃–D₁?) (Kokowski)
132 Gräber: 94 Körperbestattungen (71,2%), 38 Brandgruben-
gräber (28,8%)
ȚAU/NICU 1985; 1986
12. Baryšivka, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F–G (Kokowski)
Siedlung
KOSTENKO 1978, 109–110
13. Bašmačka, Obl. Dnipropetrovs'k, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F? (C₃?) (Kokowski)
1 Hügel mit Brandschicht und 5 Brandgräbern
SMILENKO 1979, 13–23
14. Bele'nkoje, Obl. Odessa, Ukraine
Černjachov-Kultur
2. Hälfte 4. Jh. (Gudkova); MG E?–F (C_{2b}?–C₃) (Kokowski)
19 Gräber: 8 mit vollständigen Skeletten (42,1%), 10 (?) Teilbestattungen (52,6%), 1 Urnengrab (5,9%)
GUDKOVA 1987
15. Berežanka, Obl. Ternopil', Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D–F, H? (C₂–C₃, D₁?) (Kokowski)
10 Gräber: 5 mit vollständigen Skeletten (50%), 1 Teilbestattung (?), 2 Brandgruben-
gräber (20%), 1 Urnengrab und 1 Kenotaph
VOLJANYK 1974; IVANOVSKIJ/KOKOWSKI 1995
16. Bernašovka II, Obl. Vinnica, Ukraine
Wielbark-Kultur (?)
MG D (C₂) (Kokowski)
Urnengrab
unpubliziertes Material aus dem Peda-
gičeskij Institut in Kamenec-Podil'skij (mein
Dank gilt Herrn Prof. I. Vinokur)
17. Biała, Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
römische Kaiserzeit (Walenta)
Brandgräber
WALENTA 1981a, 100
18. Białowieża, Woi. Białystok, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Godłowski 1985); MG D (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
DZIERŻYKRAJ-ROGAŁSKI/JASKANIS 1961
19. Biedakowo (Betkendorf), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Kokowski)
Brandgräber
BLUME 1916, 174
20. Bila 1, Obl. Ternopil', Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E (C₂) (Kokowski)
7 Gräber: 4 Körperbestattungen (57,1%), 2
Brandgräber (28,57%) und 1 Kenotaph
GERETA 1989, 294 Abb. 9, 1.3
21. Bîrlad-Valea Seacă, jud. Vaslui, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG E–H (C_{2b}–D₁) (Kokowski)
547 Gräber: 252 Körperbestattungen (46%),
295 Brandgräber (54%)
PALADE 1986
22. Bizjukov Monastyr' (Krasnyj Majak), Obl. Cherson, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG B? F–G? (C_{1a}? C₃–C₃/D₁?) (Kokowski)

- 136 Gräber (nur Körperbestattungen?)
GOŠKEVIČ 1913, 134–138
23. Bobolice (Bublitz – Grumsdorf Abbau), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
ältere römische Kaiserzeit (Kokowski)
birituelles Gräberfeld, darunter 1 Körpergrab; Gräber 3 und 4 sind Urnengräber
KUNKEL 1931, 83; SCHINDLER 1940, 135; 137–138; 147–148
24. Bobrowniki (Beweringen), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1940, 51
25. Bogdănești-Fălciu, jud. Vaslui, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG E–G? (C_{2b}–C₃/D₁?) (Kokowski)
83 Gräber: 10 mit vollständigen Skeletten (12 %), 34 mit Teilbestattungen (41 %), 22 Brandgrubengräber (26,5 %), 17 Urnengräber (20,5 %)
PALADE 1973
26. Bogdanówka (Marysin) 10, Woi. Chełm, Polen
Wielbark-Kultur
MG B–C (C₁) (Kokowski)
Gräberfeld mit Brandgräbern (?)
KOKOWSKI 1988a, 244; 247 Abb. 2d–f
27. Bogucin, Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}–C₂–D (Godłowski 1985); MG G (C₃/D₁) (Kokowski)
2 Hügelgräber, 1 mit Leichenbrand
BERNAT 1955a
28. Bogucino, Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Walenta)
2 (?) Körpergräber
WALENTA 1981a, 101
29. Bol'shaja Danilovka, Obl. Charkiv, Ukraine
Černjachov-Kultur (?)
MG B–D? (C_{1a}–C₂) (Kokowski)
- Gräberfeld mit Spuren von „Skelett-/Brandgräbern“
ŠRAMKO 1962, 257–259; ZAJCEV 1964
30. Borkowice (Borkenhagen), Woi. Koszalin, Polen
Gräber der Wielbark-Kultur auf dem Gebiet der Dębczyno-Gruppe
MG D–F (C₂–C₃) (Kokowski)
7 sichere und mindestens 2 weitere Körperbestattungen
SCHUMANN 1893; 1894
31. Bornice (Bornitz), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
C₂–D (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG D–H (C₂–D₁) (Kokowski)
7 Gräber: 2 Urnengräber und 5 Brandgrubengräber
HEYM 1939a, 12–16
32. Borzytuchom (Borntuchen), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁? (Kokowski)
einzelnes Urnengrab
KUNKEL 1931, 82
33. Brest-Trišin, Obl. Brest, Weißrussland
Wielbark-Kultur
C₁–C₂ (WOŁAGIEWICZ 1981b; 1993); MG A?–B–D? (B₂/C₁?–C_{2a}?) (Kokowski)
75 Gräber: 22 Urnen- (29,3 %) und 53 Brandgrubengräber (70,7 %)
KUCHARENKO 1980
34. Brulino-Koski, Woi. Łomża, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}–D (Godłowski 1985); MG C?–F (C_{1b}?–C₃) (Kokowski)
33 Gräber: 13 Körpergräber (39,4 %), 1 „Skelett-/Brandgrab“, 5 Urnen- (15,2 %), 13 Brandgrubengräber (39,4 %) und 1 Kenotaph
KEMPISTY 1968a
35. Brusy (Brusz), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
MG B (C_{1a}) (Kokowski)
6 Gräber: 5 Urnen- und 1 Brandschüttungsgrab
BLUME 1916, 144; WALENTA 1991

36. Brzeźnica Krajeńska (Abbau Briesenitz),
Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Godłowski 1985)
Gräberfeld mit Brandgräbern
BLUME 1916, 141
37. Brzeźno (Bresin), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
römische Kaiserzeit (Blume)
Urnengrab
BLUME 1916, 143
38. Brzostowo (Brostow), Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Blume; Kokowski)
Urnengrab
BLUME 1916, 143
39. București „Dealul Piscului“, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
4. Jh. (Mitrea/Preda)
einzelnes Körpergrab
MITREA/PREDA 1966, 87
40. București (Mogoșoaia), Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
4. Jh. (Mitrea/Preda)
5 Körperbestattungen
MITREA/PREDA 1966, 37
41. Buczek (Butzke), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur und Dębczyno-Gruppe?
B–C/D (Blume); B–C₂ (Raddatz)
Moorfund/Opferstelle
BLUME 1916, 180; GEISSLINGER 1981; RAD-
DATZ 1996
42. Budești (Budešty), Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG D–G (H?) (Kokowski)
362 Gräber: 174 mit vollständigen Skeletten
(48%), 56 mit Teilbestattungen (15,5%), 113
Urnengräber (31,2%), 17 Brandgrabengräber
(4,7%) und 5 Gräber nicht klassifiziert
RIKMAN 1967a
43. Budziszowice, Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
MG B (B₂/C₁) (Kokowski)
Gräberfeld mit Brandbestattungen
WALENTA 1981a, 103
44. Buniewice (Bünnewitz), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Körpergrab
BLUME 1916, 170
45. Bydgoszcz-Kapuściska Małe/Dolne (Karls-
dorf), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂–B₂/C₁–C_{1b} (Godłowski 1985); MG A–C
(B₂/C₁–C_{1b}) (Kokowski)
4 Urnengräber und Einzelfunde
KOSTRZEWSKI 1923, 196 Abb.702; KUCHEN-
BUCH 1943
46. Bysławek, Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Kokowski)
Urnengrab
LISSAUER 1887, 154–155; EGGERS 1951, 153
Nr. 2110
47. Bystrzec (Weißhof), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
A₁–C_{1b} (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG
+A–C (+B₂/C₁–C_{1b}) (Kokowski)
nur folgende Grabinventare sind publiziert:
13, 72, 281, 329, 372, 445, 446, 458, 475, 483,
484; insgesamt etwa 9 Brandgrabengräber
und 4 Urnengräber
HEYM 1961, 150–155, Abb.12
48. Całowanie, Woi. Warszawa, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}–C₂ (Godłowski 1985); MG B (C_{1a})
(Kokowski)
einzelne Funde aus der Düne
JAKIMOWICZ 1921
49. Cialic (Čalyk), Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG G–H (Kokowski)
29 Gräber: 5 mit vollständigen Skeletten
(17,2%), 22 mit Teilbestattungen (75,8%), 1
Brandgrab und 1 Kenotaph
ŠČERBAKOVA 1990
50. Căscioarele, jud. Ilfov, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG D?–F (C_{2a}?–C₃) (Kokowski)
einzelne Funde aus dem Gräberfeld
MITREA/PREDA 196, 104–108

51. Cavadinești, jud. Galați, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
3./4. Jh. (Dragomir); MG F (C₃) (Kokowski)
Siedlung
DRAGOMIR 1961, 158
52. Cecele, Woi. Białystok, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-D (Godłowski 1985); MG A?-G?
(B₂/C₁?-C₃/D₁?) (Kokowski)
555 Gräber (560 Bestattungen): nur 58 Körperbestattungen (10,4 %), 8 Hügelgräber
JASKANIS 1968; 1970; 1971; 1972; 1973b;
1974a; 1996
53. Cedynia, Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Kokowski)
Urnengrab
WOŁĄGIEWICZ 1961, 97
54. Cerkwica-Duża (Groß Zirkwitz), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Wołągiewicz 1981b; 1993)
Urnengrab
SCHINDLER 1940, 44
55. Černeliv Rus'kyji, Obl. Ternopil', Ukraine
Černjachov-Kultur
MG B-H (Kokowski)
186 Gräber: nach Gereta „95 % mit Teilbestattungen“
GERETA 1989, 283–292
56. Černjachov, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E-H? (C_{2b}-D₁?) (Kokowski)
Von der ersten Ausgrabung sind 251 Gräber
Bekannt: 182 Körperbestattungen (74,6 %) und 69 Brandgräber (25,4 %); 21 weitere Gräber wurden von Symonovič untersucht: 13 (?) mit vollständigen Skeletten und 8 (?) mit Teilbestattungen.
CHVOJKA 1901; PETROV 1964a; SYMONOVIČ 1969a; 1967a, 5–27
57. Cetatea Veche, jud. Ilfov, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG D-E (C₂) (Kokowski)
1 Körpergrab
MITREA/PREDA 1966, 83–84
58. Chalin (Łagiewniki-Chalina), Woi. Włocławek, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Hahula 1988a)
6 Hügeln aus Erde mit Steinkränzen: Körperbestattungen, Urnengräber (2?) und Brandgrubengräber (2?)
ZIELIŃSKI 1874, 86–93

Chanska Lutėrija II siehe Nr. 87
59. Charnowo (Arnshagen), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Wołągiewicz 1981b; 1993)
Urnengräber (2?)
SCHINDLER 1940, 36 Abb.19; WITT 1934 Abb.39; 41
60. Chełmno (Kulm), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
A₁-B_{2b} (Wołągiewicz 1981b; 1993)
Brandgräber
BLUME 1916, 133; ŁĘGA 1938
61. Chełmonie (Kolmannsfeld), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Kokowski)
Blume ordnete dieses Material seiner „Skelettgrabkultur“ zu
BLUME 1916, 152
62. Chlopki I, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?-F? (C₂-C₃?) (Kokowski)
Siedlung
NEKRASOVA 1988
63. Cholmskoje, Obl. Odessa, Ukraine
Černjachov-Kultur MG F-G? (C₃-C₃/D₁?) (Kokowski)
56 Gräber: 44 mit vollständigen Skeletten (78,6 %), 7 mit Teilbestattungen (12,5 %), 5 Kenotaphe (?) (10,9 %)
GUDKOVA/ FOKKEEV 1984, 58–85
64. Chynowie (Chinow), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
MG G-H (D?) (Kokowski)
Urnengrab
BLUME 1915, 144

65. Ciepłe (Warmhof), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
A₂–C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993); A₂–C₂, C₃? (Kokowski)
151 Gräber: 89 mit vollständigen Skeletten (58,9 %), 26 Urnengräber (17,2 %), 36 Brandgrubengräber (23,8 %)
SCHMIDT 1902; SCHINDLER 1940, 90 Abb. 63
1 Körpergrab
BLUME 1915, 144
66. Cisewie (Cissewie), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
C₁ (Kokowski)
ein Hügelgrab (?) und ein weiteres Grab (?)
BLUME 1915, 144; ŁĘGA 1956, 68–69
67. Čystyliv, Obl. Ternopil', Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–G, H? (Kokowski)
4 Körperbestattungen
KROPOTKIN 1973; GERETA / CHARITONOV 1979, 136–140
68. Cluj, jud. Cluj, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG H (D₁) (Kokowski)
6 Körperbestattungen
VLASSA 1970
69. Coconi, jud. Ilfov, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
4. Jh. (Mitrea, Preda)
einzelnes Körpergrab
MITREA / PREDA 1966, 84
70. Copuzu, jud. Ialomița, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG F–H (C₃–D₁) (Kokowski)
27 Gräber: 22 Körpergräber (2 mit Teilbestattungen?) (81,5 %), 5 Brandgräber, darunter 4 Urnen- und 1 Brandgrubengrab (18,5 %)
MUȘETEANU 1986
71. Cozia, jud. Iași, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E (C_{2b}) (Kokowski)
1 Körperbestattung und einige zerstörte Brandgräber
IONIȚĂ 1980, 92 Abb. 28–29
72. Cotoń (Coton), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Godłowski 1985)
73. Curcani, jud. Ilfov, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG D–F? (C₂–C₃?) (Kokowski)
einzelne Körperbestattung
MITREA / PREDA 1966, 94–95
74. Czarnówko, Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
jüngere vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit (Walenta)
16 Gräber: 14 aus der römischen Kaiserzeit, davon 6 mit Körperbestattungen, 1 Urnengrab und 7 Brandgrubengräber
WALENTA 1981a, 106–107
75. Delakeu (Delacău), Moldawien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG F–G (C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
Siedlung
RIKMAN 1962; 1967b
76. Dăuceni (Dančeny), Moldawien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG D?–G (C_{2a}?–C₃/D₁) (Kokowski)
Nach Rafalovič sind 338 Gräber entdeckt worden; nach meiner Zählung enthielten 59 vollständige Skelette (17,4 %), 52 Teilbestattungen (15,4 %), 58 waren Urnengräber (17,2 %) und 185 Brandgrubengräber (54,7 %) sowie 7 Kenotaphe. Von den 338 Gräbern sind 21 Komplexe erst später rekonstruiert worden – alle sind „Brandgräber“: 54, 113, 149, 185, 189, 190–200, 204, 231, 252, 289, 354. Es handelt sich wahrscheinlich um „Skelett-/Brandgräber“ mit folgenden Paaren: 55/193, 56/54, 70/185, 88/204, 92/195, 106/113, 109/190, 115/200, 116/196, 118/191, 119/192, 120/197, 121/198, 126/199, 142/189, 145/140, 186/194, 200/231, 224/252, 287/289, 365/354.
RAFALOVIČ 1986
77. Danilova Balka, Obl. Kirovograd, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F–G? (C₃–C₃/D₁?) (Kokowski)
18 Gräber: nur 1 Brandgrubengrab, sonst Körperbestattungen
SYMONOVIČ 1952, 62–70; SYMONOVIČ / KRAVČENKO 1983, 59

78. Dąbrowice-Słupowo (Eichberg), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂-B₂/C₁ (Godłowski 1985)
Körpergrab
BLUME 1915, 145–146
79. Dedovščina, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
jüngere römische Kaiserzeit (Symonovič / Kravčenko)
19 Gräber: 16 mit Körperbestattungen, 2 Brand- oder „Skelett- / Brandgräber“
SYMONOVIČ / KRAVČENKO 1983, 62–63; 76–79
80. Dedulești, jud. Brăila, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F-G? (C₃-C₃/D₁?) (Kokowski)
ungefähr 8 Körperbestattungen
MITREA / PREDA 1966, 88–89
81. Derevjano, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
jüngere römische Kaiserzeit (Kokowski)
4 Gräber: 1 vielleicht mit Teilbestattung, Spuren von Brandgräbern
SYMONOVIČ 1963a, 84–86
82. Derevjano, Obl. Rovno, Ukraine
Wielbark-Kultur
MG C?-E (C_{1b}?-C_{2b}) (Kokowski)
4 Gräber: 1 mit vollständigem Skelett (?), 1 mit Teilbestattung, 2 Urnengräber
KUCHARENKO 1980, 80–83
83. Dmochy Rodzonki, Woi. Łomża, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C₂ (Godłowski 1985)
2 Hügelgräber
JASKANIS 1975
84. Doina-Girou, jud. Neamț, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG E?-F (C_{2b}-C₃) (Kokowski)
2 Körperbestattungen
BUZILĂ / HĂLĂUCESCU 1972
85. Dorobanțu, jud. Călărași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
? (Mitrea / Preda)
einzelnes Körpergrab
MITREA / PREDA 1966, 109
86. Dorotowo (Dorotheenhof), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1a} (Kokowski)
mehr als 1 Körpergrab, Hügelgräber und 1 Steinkreis
WILKENS 1877; BLUME 1915, 145; KOKOWSKI 1987d, 66
87. Chanska Lutėrija II (Hansea „Lutārie“), Moldawien
Wielbark-Kultur
MG C?-D (C_{1b}?-C₂) (Kokowski)
15 Brandgrubengräber
NIKULIČE / RIKMAN 1973
88. Dratów I, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur
MG D (C₂) (Kokowski)
3 Brandgräber (Brandgrubengräber ?)
CHOTYŃSKI 1911, 47–51, 62 Abb.158, 64 Abb.163; DĄBROWSKA 1968
89. Drawsko (Dramburg), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
A₂-B₂/C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
58 Gräber: 11 mit Körperbestattungen, 19 Brandgrubengräber, 28 sind unbestimmbar
M. D. WOŁAGIEWICZ 1967
90. Drohiczyń „Kozarówka“, Woi. Białystok, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}-C₂ (Godłowski 1985); MG B-F (C_{1a}-C₃) (Kokowski)
8 Gräber: 3 (?) Körperbestattungen, 1 Urnengrab, 3 (?) Brandgrubengräber. Die Gräber der Wielbark-Kultur der Ausgrabungen von Szmit tragen folgende Nummern: Ib, VII, XI, XIX, XXIXb; die von den Ausgrabungen Dąbrowskas: 14, 16b und 18.
SZMIT 1921; DĄBROWSKA 1978
91. Drozdowo, Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-D (Godłowski 1985); MG A-F (B₂/C₁-C₃) (Kokowski)
27 Brandgräber
BERNAT 1955b, 212–214; PYRGAŁA 1974
92. Dubielno (Dubielno), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur

- B–C (Blume)
6 Brandgräber
BLUME 1915, 132
93. Dworzysko (Wilhelmsau), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂? (Kokowski)
einzelne Funde
BLUME 1915, 122
94. Dytyni, Obl. Rovno, Ukraine
Wielbark-Kultur
C_{1b}–C/D (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG B–F? (C_{1a}–C₃?) (Kokowski)
21 Gräber: 2 Urnen- und 19 Brandgruben-
gräber
SMYŠKO / SVEŠNYKOV 1961
95. Elbląg, Modrzewina (Elbing, St. Georgen-
brüderland-Lärchwalde), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
C (Blume)
Urnengräberfeld
BLUME 1915, 161
96. Elbląg, ul. Moniuszki (Armii Czerwonej)
(Elbing, Scharnhorststraße-Königsbergerstra-
ße), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B₁–C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
rund 75 Gräber: 50 mit Körperbestattungen,
25 Brandgräber (davon 5 Urnengräber?)
NEUGEBAUER 1938; EHRLICH 1937, 269
Abb. 3
97. Elbląg, Pole Nowomiejskie (Elbing, Neu-
stadt Feld, Neufeld), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
MG A–G (B₂/C₁–C₃/D₁) (Kokowski)
mehr als 273 Gräber: 182 mit Körperbestat-
tungen (66,6 %), 91 Brandgräber (33,3 %)
ANGER 1878; 1880a; 1880b; DOOR 1885;
1894, 45–60
98. Elizaveta (Elizavetovka), Moldawien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E–F (C_{2b}–C₃) (Kokowski)
Material aus zerstörten Körperbestattungen
RIKMAN 1975b, 87
99. Erbiceni, jud. Iași, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E?–G? (C_{2b}–C₃/D₁?) (Kokowski)
15 Gräber: 5 mit vollständigen Skeletten
(33,3 %), 4 mit Teilbestattungen (26,6 %), 4
„Kindergräber“ (?), 2 Brandgräber
TEODORU / ZAHARIA 1962
100. Elganowo (Lamenstein), Woi. Gdańsk, Po-
len
Wielbark-Kultur
B₂–B₂/C₁? (Kokowski)
Urnengrab
BLUME 1915, 154
101. Etulia (Etulija), Moldawien
Sîntana de Mureş-Kultur (?)
MG F? (C₃) (Kokowski)
54 Brandgräber
ŠČERBAKOVA 1981
102. Făcăeni, jud. Ialomița, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG G (C₃/D₁) (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
MITREA / PREDA 1966, 86
103. Fîntînele „Rîț“, jud. Bistrița–Năsăud, Ru-
mänien
Sîntana de Mureş-Kultur
375–400 n. Chr. (Mărinescu / Găiu); D₁
(Tejral)
16 Gräber: 14 mit vollständigen Skeletten
und 4 mit Teilbestattungen
MĂRINESCU / GĂIU 1989
104. Florica, jud. Ilfov, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
4. Jh. (Mitrea / Preda)
wahrscheinlich ein Gräberfeld
MITREA / PREDA 1966, 109
105. Frombork (Frauenburg), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
D (Godłowski)
Hortfund
PEISER 1914; GODŁOWSKI 1972
106. Frunzovka, Obl. Odessa, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F (C₃) (Kokowski)

- 2 Gräber: 1 Körper- (?) und 1 Urnengrab
A. A. KRAVČENKO 1967, 160–164
107. Furmanovka, Obl. Odessa, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E?–F–G (C_{2b}?–C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
25 Gräber: 12 mit vollständigen Skeletten (48%), 5 mit Teilbestattungen (20%), 3 Brandgrubengräber (12%) und 5 Kenotaphie (20%)
SYMONOVIČ 1988a, 143–161
108. Galbenu, jud. Brăila, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E?–F (C_{2b}?–C₃) (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
MITREA/PREDA 1966, 91–92
109. Gardeja (Garnsee, Ortsteil Garnseedorf),
Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
C₁ (Kokowski)
2 Brandgräber (?), davon 1 sicheres Brandgrubengrab
BLUME 1915, 141
110. Gavrilovka, Obl. Cherson, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?–E–G (C_{2a}?–C_{2b}–C₃/D₁) (Kokowski)
96 Gräber: 43 mit vollständigen Skeletten (44,8%), 12 mit Teilbestattungen (12,5%), 19 Urnengräber (19,8%), 22 Brandgrubengräber (22,9%)
SYMONOVIČ 1955, 289–316; 1960a, 192–238
111. Gdańsk-Oliwa (Oliva), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
A₁–B₂/C₁ (Kokowski)
40 Gräber: 21 Urnen- und 19 Brandgrubengräber, nur teilweise aus der römischen Kaiserzeit
BLUME 1915, 174
112. Gdańsk-Polanki (Oliva Pelonken), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
birtuelles (?) Gräberfeld, sicher 1 Körpergrab
SCHINDLER 1940, 71 Abb.47
113. Gdańsk-Wrzeszcz (Langfuhr), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
29 Gräber: Urnen- und Brandgrubengräber, darunter auch Gräber der jüngeren vorrömischen Eisenzeit
SCHINDLER 1940, 17 Abb.3
114. Gherăseni, jud. Buzău, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
4. Jh. (Mitrea/Preda)
Brand- und Körpergräber (vielleicht auch Brandgrubengräber)
MITREA/PREDA 1966, 93
115. Glinno (Glinau), Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C_{1a} (Kokowski)
Brandgräberfeld
BLUME 1915, 146
116. Głębocek Wielki, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Godłowski 1985)
1 Körpergrab
GRZEŚKOWIAK 1975
117. Gogoşari, jud. Giurgiu, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E–F? (C_{2b}–C₃?) (Kokowski)
2 Körperbestattungen
MITREA/PREDA 1966, 80
118. Golub-Dobrzyń (Briesen), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
C (Blume); C₂? (Kokowski)
2 Körperbestattungen
BLUME 1915, 143
119. Gorka Polonka (Hirka Polonka), Obl. Volin', Ukraine
Wielbark-Kultur
MG C–C/D (C_{1b}) (Kokowski)
1 Körpergrab
BRAJČEVSKIJ 1964
120. Gorodok, Obl. Rovno, Ukraine
Wielbark-Kultur
MG C–E (C_{1b}–C₂) (Kokowski)

- 6 Körperbestattungen
KROPOTKIN 1972a
- 2 Brandgräber
NIEWĘGŁOWSKI 1982, 74–75
121. Gorodok Novyj, Obl. Mykolajiv (Nikolaev), Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E?–F (C_{2b}?–C₃) (Kokowski)
9 Gräber: 1 mit vollständigen Skelett, 2 mit Teilbestattungen, 4 Urnengräber und 2 Brandgrubengräber
MAGOMEDOV 1979b
122. Gorodok „Nikolajevka“, Obl. Cherson, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–F (G?) (C_{2b}–C₃ [C₃/D₁?]) (Kokowski)
32 Körpergräber mit 50 (?) Bestattungen, darunter auch sarmatische Gräber
EBERT 1913; SYMONOVIČ 1969b
123. Gorzewo 2, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
einzelne Funde
JASNOSZ 1982, 52
124. Gostkowo (Groß Gostkow), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
A₂–C_{1a} (Wołagiewicz 1981b; 1993)
347 Gräber insgesamt, davon wahrscheinlich 65 aus der römischen Kaiserzeit: 2 Körperbestattungen, 34 Urnengräber und 29 Brandgrubengräber
LACHOWICZ 1964, 72 Abb.3a–d; 73 Abb.4b–d; 75 Abb.5; 77 Abb.6a–d.f; römische Funde: 83 Abb.9; 85 Abb.10; WALENTA 1981a, 113–123
125. Gostkowo-Folsung (Folsong, Folsąg), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₂–C₂ (Godłowski 1985); MG A–E (B₂/C₁–C₂) (Kokowski)
52 (?) Gräber: 33 Körperbestattungen, 13 (?) Urnen- und 6 Brandgrubengräber
WAGA 1932; 1934; ZIELONKA 1968
126. Gościeradów I, Woi. Tarnobrzeg, Polen
Wielbark-Kultur
MG D (C₂) (Kokowski)
127. Gościeradów II, Woi. Tarnobrzeg, Polen
Wielbark-Kultur
MG D (C₂) (Kokowski)
2 Brandgräber
GURBA 1957; KOKOWSKI 1988, 248 Abb.3
128. Goworowo, Woi. Ostrołęka, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C_{1a} (Godłowski 1985)
Funde aus zerstörten Gräbern (?)
PRÓSZYŃSKI 1947
129. Gozdowo, Woi. Włocławek, Polen
Wielbark-Kultur
D (Godłowski 1985)
1 Brandgrab
MUSIANOWICZ 1949
130. Goździk, Woi. Siedle, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₂ (Godłowski 1985); MG B–E? (C_{1a}–C_{2b}?) (Kokowski)
19 Gräber: 2 Urnen- und 17 Brandgrubengräber
NIEWĘGŁOWSKI 1984
131. Górzna (Gursen), Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
1 Körpergrab
BLUME 1915, 150
132. Gradyż'sk, Obl. Čerkasy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?–F (C_{2a}?–C₃) (Kokowski)
6 Gräber: 5 mit Körperbestattungen, 1 Brandgrubengrab, wahrscheinlich auch eine Brandschicht
RUTKOVSKAJA 1979, 331–341
133. Grębocin, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2c}–B₂/C₁ (Budynek/Olędzki); MG +A–B (+B₂/C₁–C_{1a}) (Kokowski)
38 Gräber: 19 Urnen- und 19 Brandgrubengräber
BUDYNEK/OLĘDZKI 1986

134. Gronowo (Grunau), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
A–D (Blume); MG +B (+C_{1a}) (Kokowski)
birtuelles Gräberfeld
BLUME 1915, 148–150; KLEEMANN 1938
Taf. V,d–e,g
135. Grodzisk Mazowiecki, Woi. Warszawa, Polen
Gräber der Wielbark-Kultur auf dem Gebiet der Przeworsk-Kultur
C₂ (Godłowski 1985); MG E (C_{2b}) (Kokowski)
3 (?) Gräber: 1 Körpergrab und 2 weitere sind möglicherweise zu erkennen
BARANKIEWICZ 1959, 192–194 Taf. I–II
136. Gronowo (Dranzig), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
A₃–B₂/C₁ (Wołagiewicz)
20 Hügelgräber, Steinkreise; 4 Brandgrubengräber und eine unbekannte Zahl von freiliegenden Körperbestattungen
PLATO 1889; WOŁAGIEWICZ 1974a; 1974b, 136–147; 1976b; 1977
137. Grubno (Grubno), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
MG +A–B (A₁–C_{1a}) (Kokowski)
18 (?) Brandgräber, vielleicht 2 Körperbestattungen
MATHIS/SCHMIDT 1898
138. Grzybnica, Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₁/B₂–B₂/C₁ (Wołagiewicz)
72 Gräber, Steinkreise
WOŁAGIEWICZ 1975; 1977b
139. Hărman „Groapa Banului“, jud. Braşov, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG F (C₃) (Kokowski)
Siedlung
ALEXANDRESCU u.a. 1973
140. Herăşti, jud. Ilfov, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG G (C₃/D₁) (Kokowski)
1 Körpergrab
MITREA/PREDA 1966, 86–87
141. Iaşi (Fabrica de Căramidă), jud. Iaşi, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG D–E (C₂) (Kokowski)
Einzelfunde
ZAHARIA u.a. 1970, 204–205 Taf. LXXIX,13
142. Iglice (Geiglitz), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B (Kokowski)
Brandgräberfeld (Urnengräber)
KUNKEL 1931, 80 Taf. 83
143. Independenţa, jud. Călăraşi, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG F–H (C₃–D₁) (Kokowski)
35 Gräber: 23 mit vollständigen Skeletten (65,7 %), 3 mit Teilbestattungen (8,6 %), 5 Urnengräber (14,3 %), 3 Brandgrubengräber (8,6 %)
MITREA/PREDA 1966, 43–57
144. Insko (Nörenburg), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Kokowski)
1 Urnengrab
KUNKEL 1938, 324–325
145. Ivankivcy, Obl. Chmel'nyč'kyj, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E?–E (C_{2b}?–C₃) (Kokowski)
Siedlung mit einem Tempel
BRAJČEVSKIJ/DOVŽENOK 1967
146. Iugani, jud. Vrancea, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E?–G (C_{2b}?–C₃/D₁) (Kokowski)
15 Körperbestattungen
BOBI 1985, 105, Abb. 9,3–4; 10,1–2; 12,3–4; 11,4; 13,1–2; 14,1–6
147. Izvoare, jud. Piatra Neamţ, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E–G (C_{2b}–C₃/D₁) (Kokowski)
11 Gräber: 9 (?) mit vollständigen Skeletten, 2 mit Teilbestattungen
VULPE 1957, 43–50; 276–317; ALEXIANU/ELLIS 1987
148. Izvorul, jud. Giurgiu, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG E?–H (C_{2b}?–D₁) (Kokowski)

- 32 (?) Gräber: 16 (?) mit vollständigen Skeletten, 9 (?) mit Teilbestattungen, 1 Urnengrab
MITREA/PREDA 1966, 67–79
Anm.: Die Autoren schreiben, daß sich in Grab 198 ein „sitzendes“ Skelett befand.
149. Jajkowo (Jaikowo), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₁–C₂ (Godłowski 1985)
Urn- und Brandgrabengräber, Steinkränze
BLUME 1915, 176
150. Janowo, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₂ (Hahula 1988a)
20 oder 22 Gräber: 8 oder 10 mit Körperbestattungen, 6 Urn- und 6 Brandgruben-
gräber
ZIELONKA 1961, 224–225
151. Janów Pomorski, Lipniki (Hansdorf), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG A–D (B₂/C₁–C_{2a}) (Kokowski)
birtuelles Gräberfeld; nach Conwentz (1896) nur Körperbestattungen; nach Schindler 2 Körpergräber (21 und 17), 3 Urnengräber (4, 41 und 50), die Gräber 24, 30, 76, XI, LX, LXIX sind ohne Bestimmung; insgesamt angeblich mehr als 76 Gräber
CONWENTZ 1896; 1897; 1905 Taf. 70; BLUME 1915, 150; SCHINDLER 1940
152. Jartypory, Woi. Siedlce, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}–C₂ (Godłowski 1985); MG D?–F (C_{2a}?–C₃) (Kokowski)
birtuelles Gräberfeld, Einzelfunde
GŁOSIK 1983, 237
153. Jaszczów, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur
MG B–F? (C_{1a}–C₃?) (Kokowski)
mindestens 2 Brandgrabengräber
NOSEK 1948, 215–222; GROCHOLSKI 1951, 51; ŚLUSARSKI 1951, 60–61; KOKOWSKI 1991a, 116–127
154. Jeziorki, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
- B₂/C₁–D (Hahula)
Brandgräberfeld (?)
HAHULA 1988a, 99 Taf. III–IV
155. Jezioro (Lautensee), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Blume)
„Urn“
BLUME 1915, 154
156. Jęczydół, Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Brand- und Körpergräber
KUNKEL 1931, 80
157. Juskowo (Gischkau), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Kokowski)
Urnengrab
BLUME 1915, 146
158. Kaborga IV, Obl. Mykolajiv (Nikolaev), Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–H (C_{2b}–D₁) (Kokowski)
27 Gräber: 17 (?) mit vollständigen Skeletten (62,9 %), 1 mit Teilbestattung (3,7 %), 9 Brandgrabengräber (33,3 %)
MAGOMEDOV 1979a
159. Kagamlyk, Obl. Poltava, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–F (C_{2b}–C₃) (Kokowski)
„Brandschichtgräberfeld“ (?)
RUTKOVSKAJA 1979, 341–343
160. Kaušany (Căușăni), Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur
3.–4. Jh. (Agul'nikov / Levinskij)
Siedlung
AGUL'NIKOV / LEVINSKIJ 1990, 81–88
161. Kamenka, Obl. Zaporizžja, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–G? (C_{2b}–C₃/D₁?) (Kokowski)
9 Gräber: 1 mit vollständigem Skelett, 3 Urn- und 5 Brandgrabengräber
SYMONOVIČ 1955, 283–289
162. Kantemyrivka, Obl. Poltava, Ukraine
Černjachov-Kultur

- MG D-E? (C₂) (Kokowski)
10 Gräber: 6 mit Körperbestattungen und 4 Brandgräbern
MACHNO 1952, 231–241
163. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E?-F (C_{2b}?-C₃) (Kokowski)
4 Körpergräber
SAMOJLOVSKYJ 1952, 153–154
164. Kikoły (Kickelhof), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B-C/D (Blume)
Nach Door handelt es sich um Brandgräber und nur 1 Körperbestattung; Blume erwähnt lediglich 3 Skelette.
DOOR 1894, 44; BLUME 1915, 151
165. Kiszewo 2, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Godłowski 1985)
Brandgräberfeld
BLUME 1909, 115; 1915, 151; JASNOSZ 1982, 58
166. Kitki I, Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}-D (Godłowski 1985)
2 Hügelgräber und 11 (?) Gräber ohne (?) Hügel
OKULICZ 1965
167. Kleszczewko (Klein Kleschkau), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Urnen- und Körpergräber
BLUME 1915, 151–152
168. Kleszewo 1, Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-D (Godłowski 1985)
auf dem Gräberfeld der Przeworsk-Kultur eine unbekannte Zahl von Gräbern der Wielbark-Kultur, wahrscheinlich ausschließlich Brandgräber
TUSZYŃSKA 1988, 184; ANDRZEJOWSKI 1989, 108
169. Kłoczew, Woi. Siedlce, Polen
Wielbark-Kultur
- C_{1b}-C₂ (Godłowski 1985); MG B-F (C_{1a}-C₃) (Kokowski)
81 Gräber: 8 Urnen- (9,88 %) und 73 Brandgrubengräber (90,12 %)
BALKE 1971
170. Koblewo, Obl. Mykolajiv (Nikolaev), Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D-H? (C₂-D₁?) (Kokowski)
58 Gräber: 16 mit vollständigen Skeletten (27,5 %), 29 (?) mit Teilbestattungen (50 %), 2 Urnengräber (3,4 %), 6 (?) Brandgrubengräber (10,3 %) und 4 (?) Kenotaphe
SYMONVIČ 1979a, 63–93
171. Kolesnyky, Obl. Rovno, Ukraine
Černjachov-Kultur (?)
MG D (C₂) (Kokowski)
2 Körperbestattungen
PELEŠČYŠYN 1961, 146 Abb. 3,5–7; 147
172. Kolodistoe, Obl. Čerkasy, Ukraine
Černjachov-Kultur
jüngere römische Kaiserzeit
1 (?) Körperbestattung
SYMONVIČ/KRAVČENKO 1983, 60
173. Kołożąb, Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C₃? (Tomaszewska); MG A-E (B₂/C₁-C_{2b}) (Kokowski)
Gräberfeld der Przeworsk-Kultur mit 428 Gräbern, davon gehören 20 (?) zur Wielbark-Kultur: 34, 76, 83, 107, 109, 111, 130, 134, 150, 178, 216, 235, 239, 255, 264, 273, 338, 329, 346, 408
TOMASZEWSKA 1988
174. Kompanijcy, Obl. Poltava, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D-G (C₂-C₃/D₁) (Kokowski)
nach Machno 467 Gräber, sicher sind 41 Körperbestattungen (32,03 %), 27 Urnen- (21,0 %) und 60 Brandgrubengräber (46,9 %); wahrscheinlich auch ein „Brandschichtgräberfeld“
MACHNO 1971b
175. Komsin, Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}-C₂ (Godłowski 1985); MG B-F

- (C_{1a}–C₃) (Kokowski)
7 Gräber: 1 mit Körperbestattung und 6 Brandgrabengräber
GŁOSIK/KOWALSKI 1974, 93–94; MITKOWA-SZUBERT 1982
176. Konikowo (Kunow), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
ein Urnengrab (?)
KUNKEL 1938, 25
177. Kończewice (Kunzendorf „Fuchsberg“), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
MG C–D (C_{1b}–C_{2a}) (Kokowski)
13 Gräber: 9 Brand- und 4 Körperbestattungen
LA BAUME 1939
178. Kosanovo, Obl. Vinnyca, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG C?–H (C_{1b}?–D₁) (Kokowski)
121 Gräber: 18 mit vollständigen Skeletten (14,8%), 14 Teilbestattungen (11,57%), 5 Urnengräber (4,1%), 78 Brandgrabengräber (64,4%) und wahrscheinlich auch ein „Brandschichtgräberfeld“
KRAVČENKO 1967
179. Kosin, Woi. Tarnobrzeg, Polen
Wielbark-Kultur
C₂–C₃? (Kokowski)
Auf dem Gräberfeld der Lausitzer-Kultur gibt es 3 Brandgräber (221, 245, 355), die sicher der Wielbark-Kultur angehören, sowie wahrscheinlich 11 weitere (42, 51B, 66, 87, 92, 93, 144, 134, 237, 242, 231).
KOKOWSKI 1991a, 136–138
180. Kosobudy (Kossabude), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
C (Kokowski)
1 Urnengrab und Funde aus unbestimmten Gräbern
BLUME 1915, 152
181. Kościelna Jania, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Walenta)
29 Gräber: 9 Körperbestattungen (31%), 9 Urnen- (31%) und 11 Brandgrabengräber (38%)
WALENTA 1981a, 130–131
182. Kowanówko 6, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C_{1a} (Godłowski 1985); MG A–B, F (B₂/C₁–C_{1a}, C₃) (Kokowski)
birituelles (?) Gräberfeld; es werden 5 „Gruben“ genannt
JASNOSZ 1982, 104–105
183. Kozłówko (Klein Koslau), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
C–D (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG D?–G? (C_{2a}?–C₃/D₁?) (Kokowski)
40 Brandgräber
HEYDECK 1892
184. Krasnystaw / Umgebung, Woi. Chełm, Polen
Wielbark-Kultur
MG F–G (C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
einzelne Funde aus Brandgräbern
KOKOWSKI 1988a, 250 Abb. 6a–c. e–f
185. Krinički, Obl. Odessa, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D–F (C₂–C₃) (Kokowski)
5 Körperbestattungen
SYMONOVIČ 1960b
186. Krosno (Krossen), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
bis C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
186 (?) Brand- und Skelettgräber; nach Okulicz / Bursche darunter auch „Feuerstellen“
BLUME 1915, 152–153; SCHINDLER 1940; ANDRZEJOWSKI/BURSCHE 1987, 234–255; OKULICZ/BURSCHE 1987
187. Kuchnia (Seehof bei Kulmsee), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
C? (Almgren, Kokowski)
einzelne Funde
BLUME 1915, 163
188. Kurypčyno, Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur

- jüngere römische Kaiserzeit (Kokowski)
Siedlung
SYMONOVIČ 1957
189. Kutowa 1, Woi. Białystok, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}-D (Godłowski 1985)
Hügelgrab
JAŹDŻEWSKI 1939
190. Kuźnica Żelichowska (Selchowhammer),
Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C_{1a} (Godłowski 1985)
Urnengräber
BLUME 1909; 1915, 163
191. Lasy (Laase), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
A₃-B_{2c} (Wołagiewicz 1981b; 1993)
28 Gräber (1 Urnengrab), darunter Gräber
der jüngeren vorrömischen Eisenzeit
HEYM 1937
192. Lekowo (Leckow), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₁ (Eggers)
1 Urnengrab
EGGERS 1937
193. Lembark, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
MG B-E (C₁-C₂) (Kokowski)
1 Körpergrab
ŁĘGA 1938
194. Lepesovka, Obl. Chmel'nyč'kyj, Ukraine
Wielbark-Kultur mit starken Černjachov-
Elementen
MG E-F (C_{2b}-C₃) (Kokowski)
Siedlung
TICHANOVA 1963; 1973; ŠČUKIN 1989
195. Lešno, Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂-B₂/C₁-C₁ (Walenta)
birtuelles Gräberfeld mit Hügel und Stein-
kreisen; 63 Gräber: 11 Brandgruben
(17,4 %), 36 Urnengräber (57,1 %) und 16
Körperbestattungen (25,4 %)
MAIK/WALENTA 1979 Taf.270; WALENTA
1992, 180 Abb.3
196. Letcani, jud. Iași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
2. Hälfte 4.Jh. (Bloșiu); MG F-H (C₃-D₁)
(Kokowski)
48 Gräber: 20 mit vollständigen Skeletten
(41,6 %), 11 mit Teilbestattungen (22,9 %),
3 (?) Urnengräber (6,25 %) und 12 Brand-
grubengräber (25 %), 1 Kenotaph
BLOȘIU 1975
197. Letnin (Lettnin), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁
Brandgräberfeld
DORKA 1936, 159-160 Taf.49
198. Lignowy (Ablig-Liebenau), Woi. Gdańsk,
Polen
Wielbark-Kultur
B (mitte)-C/D (Blume)
Körperbestattungen
BLUME 1915, 141
199. Linowiec, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Urnengrab (?)
WIECZOROWSKI 1936
200. Litwinki, Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
3.Jh. (Kempisty)
50 Gräber: 5 mit Körperbestattungen, 27 (?)
Urnengräber und 18 Brandgrubengräber
KEMPISTY 1965, 35-36
201. Ljubar, Obl. Žytomir, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG C? (C_{1b}?) (Kokowski)
Grabfund (?)
LYPKO 1982, 88
202. Ljuboml', Obl. Volin', Ukraine
Wielbark-Kultur
C₁-C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG
B-C (C_{1a}-C_{1b}) (Kokowski)
12 Brandgräber: 2 Urnen- und 2 Brandgru-
bengräber sind sicher
KUCHARENKO 1980, 77-80
203. Lochvica, Obl. Poltava, Ukraine
Černjachov-Kultur

- MG D?–G (C_{2a}?–C₃/D1) (Kokowski)
ungefähr 50 Gräber, davon 20 archäologisch
untersuchte: 9 mit vollständigen Skeletten, 3
mit Teilbestattungen, 7 Urnengräber und 1
Brandgrabengrab
BEREZOVEC/PETROV 1960
204. Lubieszewo (Lübsow), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₁ und B₂ (Eggers)
Stelle I: 3 Hügelgräber; Stelle II: 2 Hügel-
gräber; Stelle III: Brandgräberfeld u.a. mit
Gräbern der jüngeren vorrömischen Eisen-
zeit
EGGERS 1949/1950; WOŁĄGIEWICZ 1970,
104
205. Lubieszewo (Ladekopp), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
A–D (Wołągiewicz 1981b; 1993); MG +A–F
(+B₂/C₁–C₃) (Kokowski)
Brandgräberfeld
BLUME 1912, 35; 53 f.; 58; 94; 96; 107–110;
113; 120; 140 f.; 154; 161; 174; 190 f.; BLUME
1915, 24; 39; 42; 49; 56; 58; 61; 64; 69 f.; 74 f.;
80; 87; 92; 94; 96; 97; 99; 100–102; 104; 107;
LA BAUME 1924
206. Lublin (Lipowa), Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur
D₁ (Kokowski)
1 Körpergrab
PETERSEN 1944, 85 Abb. 4
207. Lubocino, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
C (Eggers)
1 Brandgrab
EGGERS 1951, 153
208. Lubogoszcz (Lübjust), Woi. Koszalin,
Polen
Wielbark-Kultur
B (Blume)
Brandgräberfeld
BLUME 1915, 137
209. Lubowidz (Luggewiese), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
A₂–B₂/C₁ (Wołągiewicz)
Hinz schreibt über 154 Gräber; nach Wa-
lenta sind es 300, davon sind 168 klassifi-
ziert: 128 Körpergräber (76,2 %), 5 Urnen-
gräber (2,9 %), 35 Brandgrabengräber
(20,8 %). Nach Walenta sind 3 Gräber (261,
271, 292) durch Fibeln Kostrzewski Typ
„N“ datiert, dieser Typ wird jedoch fälschli-
cherweise in die römische Kaiserzeit gesetzt.
KUNKEL 1927, 125–126 Taf. XVII,4; XVIII,5;
AGDE 1939; HINZ 1969, 129; WOŁĄGIEWICZ
1974 Abb. 1; 1995; WALENTA 1981a, 136–143
210. Lutom, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₁–B₂/C₁–C_{1a} (Godłowski 1985)
18 Gräber, bekannt sind jedoch nur 3 Kör-
perbestattungen und 8 Brandgrabengräber
MACHAJEWSKI/SIKORSKI 1983
211. L'viv, Obl. L'viv, Ukraine
Černjachov-Kultur (?)
jüngere römische Kaiserzeit
Siedlung
KOZAK 1990
212. Lwówek, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂–C₂ (Godłowski 1985); MG A–B (B₂/
C₁–C_{1a}) (Kokowski)
5 Gräber: 1 mit Körperbestattung und 4
Brandgräber
MINTA-TWORZOWSKA 1985
213. Łajski, Woi. Warszawa, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C_{1a}–C₂ (Godłowski 1985)
Gräberfeld der Przeworsk-Kultur mit meh-
reren Gräbern der Wielbark-Kultur; die äl-
testen Gräber: 102, 84, 111, 137 und 16;
wahrscheinlich auch 92, 98, 114, 124, 184,
119, 177
GĄDZIKIEWICZ 1949; LIANA 1961 Taf. II,7;
ANDRZEJOWSKI 1989, 107
214. Łęczna, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur
MG B?–F (C_{1a}?–C₃) (Kokowski),
4 Brandgrabengräber
ŚLUSARSKI 1951, 61; GURBA 1953; KOKOW-
SKI 1991a, 127–134
215. Łubiana, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
C₃? (Kokowski)

- Hortfund
TUSZYŃSKA 1988, 184
216. Maciejewo, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B1–B₂/C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
16 Körper- und Brandgräber
BLUME 1915, 155–156; SCHINDLER 1940, 75
Abb. 49; 83 Abb. 53
217. Mălăești (Malaeshty), Moldawien
Sintana de Mureș-Kultur
MG E–H? (C_{2b}–D₁?) (Kokowski)
38 Gräber: 23 mit vollständigen Skeletten
(60,5 %), 6 mit Teilbestattungen (15,7 %), 6
Urnen- (15,7 %) und 3 Brandgrubengräber
(7,8 %)
FEDOROV 1960a
218. Malbork-Wielbark, Zielona StraÙe, Woi.
Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B₂–D (Wołagiewicz 1981b; 1993)
13 Gräber, davon nur 1 Brandgrab, die rest-
lichen mit Körperbestattungen
PIETRZAK 1965
219. Malinowcy, Obl. Chmel'nyč'kyj, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F (C₃) (Kokowski)
16 Gräber: 3 mit vollständigen Skeletten
(18,75 %), 5 mit Teilbestattungen (31,25 %),
7 Urnengräber (43,75 %), 1 Brandgruben-
grab (6,25 %)
PAČKOVA/JAKOVENKO 1983, 55–61
220. Mărinești, jud. Vrancea, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG E–F (C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
5 Körperbestattungen und 1 Kenotaph
BOBI 1985, 105 Abb. 9,1–2; 10,2–3; 11,1–3;
12,1–2; 13,3–4; 14,5.7
221. Marusza (Marusch), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₁, B₂–C₁–C_{1a} (Godłowski 1985)
Urnengräberfeld
BLUME 1915, 156
222. Maslovo, Obl. Čerkasy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?–H (C₂–D₁) (Kokowski)
- 91 Gräber: 29 mit Körperbestattungen und
62 Brandgräber; genaue Nachrichten haben
wir nur über 62 Gräber: 15 vollständige
Skelette (24,19 %), 12 Teilbestattungen
(19,35 %), 30 Urnengräber (56,4 %), 5
Brandgrubengräber (8,6 %)
PETROV 1964b
223. Masów, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur (?)
C₁ (Kokowski)
wahrscheinlich 3 Brandgrubengräber
KOKOWSKI 1988a, 245
224. Mogiljany-Chmel'nyk, Obl. Rovno, Ukraine
Wielbark und Černjachov-Kultur
MG D, F (C_{2a}, C₃) (Kokowski)
3 (?) Gräber, davon 2 sicher mit Skeletten
KASPAROVA/ŠČUKIN 1979
225. Michałkowo, Woi. Włocławek, Polen
Wielbark-Kultur
C₁–C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG
A?–C (B₂/C₁–C_{1b}) (Kokowski)
29 Gräber: Brandgruben- und (?) Urnengrä-
ber
OKULICZOWIE 1976, 447–450
226. Mihălășeni, jud. Botoșani, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG E?–G (C_{2b}?–C₃/D₁) (Kokowski)
62 Gräber: 46 mit Körperbestattungen
(74,2 %), 9 Urnen- (14,5 %) und 7 Brand-
grubengräber (11,2 %)
ȘOVAN 1986
227. Mijakowo 1, Woi. Płock, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}–C₂ (Godłowski 1985); MG D–E (C₂)
(Kokowski)
3 (?) Körper- und (?) Brandgräber
SZYMAŃSKI 1963
228. Miorcani, jud. Botoșani, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG E–G (C_{2b}–C₃/D₁) (Kokowski)
134 Gräber, davon nur 14 Brandgräber
IONIȚĂ 1977
229. Mitreni, jud. Ilfov, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG F (C₃) (Kokowski)

- 5 Körperbestattungen
MITREA / PREDA 1966, 81–83
- CONWENTZ 1901, 52–53; BLUME 1915, 139;
LA BAUME 1934 Abb. 63
230. Młynkowo (Mlynkowo), Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
C (Blume)
einzelner Fund
BLUME 1915, 157
231. Modła Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
C–C/D (Grzymkowski); MG ?–F–G
(?–C₃–C₃/D₁)
Gräberfeld der Przeworsk-Kultur mit 352
Gräbern, davon 19 Brandgrubengräber und
7 Körperbestattungen der Wielbark-Kultur
GRZYMKOWSKI 1986
232. Mogoșani, jud. Dîmbovița, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F–G? (C₃–C₃/D₁?) (Kokowski)
84 Gräber: 26 (?) mit vollständigen Skelet-
ten (30,9 %), 6 (?) mit Teilbestattungen
(7,1 %), 17 (?) Urnengräber (20,2 %), 33 (?)
Brandgrubengräber (39,3 %). Zur Gruppe
der „Skelett-/Brandgräber“ gehören m.E.:
10/12, 36/40, 53/52/59
DIACONU 1970
233. Morzyca (Blumberg-Groß Kammin), Woi.
Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B jüngster Abschnitt (Blume); B₂/C₁? (Ko-
kowski)
1 Urnengrab
BLUME 1915, 142
234. Mózgowo (Mosgau), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
80 Gräber: 5 mit Körperbestattungen
(6,25 %), 1 Urnengrab (1,25 %), sonst
Brandgrubengräber
HEYM 1939b
235. Mściszewice (Mischischewitz), Woi. Gda-
ńsk, Polen
Wielbark-Kultur
„auch C₁“ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
Hügelgräberfeld, mehr als 8 Hügel (?)
236. Mściszewo 2, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Brandgräberfeld, davon 1 Urnengrab
JASNOSZ 1982, 122
237. Myndrești (Mindrești), Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur
2–3. Jh. (Tentjuk)
Siedlung
TENTJUK 1990
238. Myślęcín (Meislatein), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₃ (Kokowski)
1 Urnengrab
BLUME 1915, 156; KLEEMANN 1938
Taf. V,c.f.h–p.r
239. Nadușita, Moldawien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG D?–E (C₂) (Kokowski)
1 Körpergrab
RIKMAN 1975a, 13; 15 Abb. 2
240. Napolokovci, Obl. Černovcy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?–E–F? (C_{2a}?–C₂–C₃?) (Kokowski)
5 Gräber: 2 mit Körperbestattungen, 2 Ur-
nen- und 1 Brandgrubengrab
TIMOŠČUK / NIKITINA 1978
241. Nerwik-Szulpiny (Nerwigk-Ernsthof),
Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
MG E (C_{2b}) (Kokowski)
Körperbestattung
BOHNSACK 1938b, 24
242. Nicolae Bălcescu, jud. Călărași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F (C₃) (Kokowski)
1 Körpergrab und 1 Brandgrab
MITREA / PREDA 1966, 103–104
243. Nicponia (Liebenthal), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B (Blume)

- 12 Gräber: 3 Urnen- und 9 Brandgruben-gräber
BLUME 1915, 154
244. Niedanowo, Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
 $B_2/C_1-C_{1a}-C_2$ (Godłowski 1985); bis in C_3 (Tuszyńska)
631 ist die höchste vergebene Grabnummer.
89 Brandgräber und nur 1 Körperbestattung enthielten Perlen.
TEMPELMAN-MAĆCZYŃSKA 1985, 298–300;
TUSZYŃSKA 1988, 184
245. Novo Aleksandrovka, Obl. Zaporizžja, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?, F–G (C_2-C_3/D_1) (Kokowski)
nach Brajčevskaja 5 Gräber: 1 mit Teilbe-
stattung, 2 Urnen- und 2 Brandgrubengrä-
ber. Während der deutschen Ausgrabungen
in den Jahren 1942–1943 sollen rund 20
Gräber entdeckt worden sein (Symonovič).
SYMONOVIČ 1975, 203; BRAJČEVSKAJA 1960,
167–174
246. Nowe Dobra (Neuguth), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
 A_2-C_2 (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG+
A–C (B_2/C_1-C_{1b}) (Kokowski)
93 Gräber: 1 mit Körperbestattung, sonst
Brandgrubengräber
CONWENTZ 1910; SCHINDLER 1937, 28
247. Nowe Polaszki (Neupollenschin), Woi.
Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2 (Kokowski)
Urnengrab
SCHINDLER 1940, 15 Abb. 1
248. Nowy Łowicz (Neulobitz), Woi. Koszalin,
Polen
Wielbark-Kultur
bis B_2/C_1 (Hahula)
birtuelles Gräberfeld mit Hügelgräbern
WANGENHEIM 1894; BLUME 1915, 139; KUN-
KEL 1931, 79–80 Taf. 80, 12; HAHULA 1988b;
1992
249. Nowy Targ, Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
 A_1-D (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG
+A–G ($+B_2/C_1-C_3/D_1$)
175 Gräber: 93 mit Körperbestattungen
(53,1 %), 44 Urnengräber (25,1 %), 37
Brandgrubengräber (21,1 %) (Angaben nach
Gładykowska-Rzeczycka)
KAZIMIERCZAK 1980; KAZIMIERCZAK/
WICHROWSKA 1983; 1987; GŁADYKOWSKA-
RZECZYCKA 1987
250. Obliwice (Obliwitz), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2 (Kokowski)
Urnengrab
SCHUMANN 1891; BLUME 1915, 158
251. Odry, Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2-B_2/C_1-C_1 (Wołagiewicz 1981b; 1993);
MG +B ($+C_{1a}$) (Kokowski)
615 Gräber (davon 11 aus Steinkreisen und
44 aus Hügelgräbern): 293 mit Körperbe-
stattungen (47,6 %) (davon 5 aus Steinkrei-
sen und 23 aus Hügelgräbern), 73 Urnengräber
(11,86 %) (davon 3 aus Steinkreisen und 10
aus Hügelgräbern), 249 Brandgrubengräber
(40,48 %) (davon 3 aus Steinkreisen und 11
aus Hügelgräbern)
GRABARCZYK 1972; 1978; 1983, 96–99
Taf. X, D; XV, D; XVII; XVIII, B; XIX, C, D;
XX, C; 1992, 86–87 Taf. XVII–XXII; GÓR-
SKA/GRABARCZYK 1988; KMIĘCIŃSKI u. a.
1968; GRZELAKOWSKA 1991
252. Oinac, jud. Giurgiu, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
4. Jh. (Mitrea/Preda)
70 Gräber: 49 mit Körperbestattungen
(70 %), 21 Brandgräber (30 %)
MITREA/PREDA 1966, 93
253. Okniny, Obl. Chmel'nyč'kyj, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG C (C_{1b}) (Kokowski)
Hortfund
KASPAROVA 1972
254. Oksywie-Gdynia (Orhöf), Woi. Gdańsk,
Polen
Wielbark-Kultur (früher Oksywie-Kultur),
 A_1-B_2/C_1 (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG
+B ($+C_{1a}$) (Kokowski)

- birituell Gräberfeld: sicher mindestens 19 Gräber mit Körperbestattungen
BOHNSACK 1940; JASNOSZ 1972; KOČKA 1958
255. Olsztyn-Kortowo (Kortau), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
MG A (B₂/C₁) (Kokowski)
30–40 Brandgräber: Grab 22 ist die höchste uns bekannte Grabnummer; Nr. 18 ist ein Urnengrab.
FROMM 1937, 58–61
256. Olteni, jud. Ilfov, Rumänien
Sîntana de Mureş-Kultur
MG F–H (C₃–D1) (Kokowski)
39 Gräber: 5 mit Körperbestattungen (12,8 %), 6 Urnen- (15,4 %) und 27 Brandgrubengräber (69,2 %)
MITREA/PREDA 1966, 58–66
257. Opalenie-Gniew (Münsterwalde), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
C (Blume)
2 Urnengräber und 1 (?) mit Körperbestattung
BLUME 1915, 157
258. Opoka, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur (auf dem Gräberfeld der Przworsk-Kultur)
MG D–E?–F (C₂?–C₃) (Kokowski)
2 Gräber mit Körperbestattungen und 3 (?) Brandgrubengräber
WASZKOWSKA 1971, 109 Taf. XLVIII, 1–3.8; KOKOWSKI 1991a, 103; 104 Abb. 51; 105 Abb. 53
259. Oselivka, Obl. Černovci, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG C?–D–F–G? (C_{1b}?–C_{2a}–C₃–C₃/D₁?) (Kokowski)
89 Gräber: 20 mit vollständigen Skeletten (22,5 %), 3 mit Teilbestattungen (3,37 %), 38 Urnengräber (42,7 %), 30 Brandgrubengräber (33,7 %)
NIKITINA 1988
260. Osiek, Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
A₁–B₂/C_{1a} (Wołagiewicz 1981b; 1993)
27 Gräber: 2 mit Körperbestattungen (7,4 %), 7 Urnen- (25,9 %) und 14 Brandgrubengräber (51,8 %), dazu 5 zerstörte Brandgräber
Anmerkung: in Osiek-Komorsk war schon früher ein Urnengrab entdeckt worden (Günter 1922)
GRZĘDA/PRZEWOŻNA 1968; GÜNTER 1922
261. Osieki (Wusseken), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
A₃–B₂/C_{1a} (Wołagiewicz 1981b; 1993)
36 Gräber: Urnen- und Brandgrubengräber, darunter auch aus der vorrömischen Eisenzeit
KUNKEL 1936, 23 Anm. 92
262. Osówko (Ossowken), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C_{1a} (Godłowski 1985)
Körper-, Urnen-, und Brandgrubengräber
BLUME 1915, 158
263. Ostróda (Osterode), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
112 Gräber, davon nur 6 Urnengräber (5,35 %), alle andere waren Brandgrubengräber
BLUME 1915, 177
264. Otveržiči, Obl. Brest, Weißrussland
Wielbark-Kultur
C₁–C₂ (Kasparova); MG B? (C_{1a}) (Kokowski)
zerstörte Brandgräber
KASPAROVA 1989, 274–275
265. Pałuki (Paluki), Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
B₂–B₂/C₁–C_{1a} (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG A–B (B₂/C₁–C_{1a}) (Kokowski)
15 „Brandpunkte“: 20 (?) Brandgräber, davon 6 Urnengräber
LA BAUME 1943
266. Parkowo 1, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Kokowski)
1 Brandgrab und der Hinweis auf eine Kör-

- perbestattung
JASNOSZ 1984, 70
267. Parsk, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
 $B_2/C_{1a}-C_{1a}$ (Godłowski 1985)
2 Urnengräber
ŁĘGA 1929
268. Pavljukovka, Obl. Charkiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
3.–4. Jh. (Šramko)
9 Brandgräber
ŠRAMKO 1979, 9–12
269. Pelpin (Pelpin), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
 $B_1?-B_{2a}$ (Kokowski)
mindestens 13 Gräber: Grab 6 und 13 mit Körperbestattungen
OXENSTIERN 1945, 169 Abb. 141–142
270. Perejaslav Chmel'nyč'kyj, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F–G (C_3-C_3/D_1) (Kokowski)
40 Gräber: 3 mit vollständigen Skeletten (7,5 %), 14 (!) mit Teilbestattungen (35 %), 21 Brandgrubengräber (52,5 %) und 2 Kenotaphe (5 %)
GONČAROV/MACHNO 1957
271. Pęckowo, Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2/C_1-C_{1a} (Godłowski 1985); MG A (B_2/C_1) (Kokowski)
3 Brandgräber (?)
MACHAJEWSKI 1980, 52
272. Peresične, Obl. Charkiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?–F ($C_2?-C_3$) (Kokowski)
mehr als 2 Gräber (Urnen und Körpergräber)
LUCKEVYČ 1947, 165–166 Taf. I, 1–3.5–15
273. Piatra Frecăței, jud. Tulcea, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur (?)
MG E–F ($C_{2b}-C_3$) (Kokowski)
ein älteres Gräberfeld mit Elemente der Sîntana de Mureș-Kultur
AURELIAN 1962; 1987
274. Pienkowo (Pennekow), Woi. Szupsk, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2 (Kokowski)
1 Körperbestattung in einem Hügelgrab
KLEIST 1955, 32 Taf. 24, 1
275. Pierzchoły (Pettelkau), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
 $B_{2c}-C_2$ (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG A–C? (B_2/C_1-C_{1b}) (Kokowski)
107 Brandgräber, davon nur 29 (?) Brandgrubengräber
BEZZENBERGER 1909a
276. Pietriș, jud. Iași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F (C_3) (Kokowski)
14 Gräber: 2 mit vollständigen Skeletten, 10 mit Teilbestattungen und 2 Brandgräber
ZAHARIA u. a. 1962
277. Pietroasele, jud. Buzău, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG G–H (C_3/D_1-D_1) (Kokowski)
Gräberfeld (?)
DIACONU 1975
278. Ploiești-Triaș, jud. Prahova, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
4. Jh. (Mitrea/Preda)
9 Körpergräber
MITREA/PREDA 1966, 88
279. Podańsko (Puddenzig), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2-B_2/C_1 (Kokowski)
birituelles Gräberfeld
BLUME 1915, 173
280. Podlesie Wysokie, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2/C_1-C_{1a} (Godłowski 1985); MG A–B (B_2/C_1-C_{1a}) (Kokowski)
Urnengrab
MALINOWSKI 1954, 123 Abb. 6
281. Podwiesk 4, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
 $C_{1b}-C_2$ (Godłowski 1985); MG B–C ($C_{1a}-C_{1b}$) (Kokowski)
8 Gräber: 1 mit Körperbestattung und 7

- Brandgrubengräber
JANIKOWSKI 1973b
282. Poieniști, jud. Vaslui, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG D?-F (C_{2a}-C₃) (Kokowski)
23 (?) Gräber aus dem Gräberfeld mit Bestattungen der Poieniști-Lukašovka-Kultur und der Sarmaten: 10 Gräber mit vollständigen Skeletten (IIIA, 97, 113, 130, 154, 178, 278, 292, 332, 346), 10 mit Teilbestattungen (79, 109, 114, 129, 235, 231, 241, 289, 291, 347), 1 „Skelett/Brandgrab“(290/280), 2 (?) Brandgräber (327, 339)
VULPE 1953, 310–474
283. Połczyn (Polzin), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur (?)
C-C/D (Blume); C_{1a} (Kokowski)
birtuelles (?) Gräberfeld: sicher sind 2 Körperbestattungen
BLUME 1915, 183; Monatsbl. Ges. Pommer. Gesch. 5, 1917, 33–35
284. Połowite (Pollwitten), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C_{1a}-C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993);
MG A-E (B₂/C₁-C_{2b}) (Kokowski)
27 Körperbestattungen
EGGERS 1964
285. Pomysk Mały (Klein Pomeiske), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂? (Kokowski)
nur (?) Urnengräber
KUNKEL 1936, 22–23
286. Postomino (Pustamin), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
1 Hügelgrab mit 1 Körperbestattung und 1 Brandgrab
KLEIST 1955, 33 Taf. 25
287. Privilnoje, Obl. Zaporizžja, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D-G (C₂-C₃/D₁) (Kokowski)
28 Gräber: 10 mit Körperbestattungen (35,7%), 10 Urnengräber (35,7%) und 8 Brandgrubengräber (28,6%)
KUCHARENKO 1955a, 130–152
288. Pruszcz Gdański 5 (Praust, Friedhof), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
C₁-D (Wołagiewicz 1981b; 1993)
mehr als 18 Körperbestattungen
LA BAUME 1926, 5–8; GLOMBOWSKI 1926;
SCHINDLER 1939, 43
289. Pruszcz Gdański 6 (Praust, Dreieck), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
MG D-F-G? (C₂-C₃-C₃/D₁?) (Kokowski)
1 Körperbestattung
SCHINDLER 1941; ROCHNA 1942
290. Pruszcz Gdański 4 (Praust, Zucker Fabrik), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
A₂-C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
mehr als 71 Gräber: 22 mit Körperbestattungen, 14 (?) Urnen- und 7 Brandgrubengräber
LA BAUME 1926b, 2–5; SCHINDLER 1939
291. Pruszcz Gdański 7, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
A-C₃ (Pietrzak)
birtuelles Gräberfeld, 310 Gräber von den aktuellen Grabungen und 250 von den deutschen Forschungen
PIETRZAK 1988, 54–55; 60; 62–63 Abb.14;
PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988
- 291a. Pruszcz Gdański 10, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
A₁-C₂/C₃ (Pietrzak)
birtuelles Gräberfeld mit 603 Gräbern
PIETRZAK 1988, 56–59; 61; 1997
292. Przebędowo, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C_{1a} (Godłowski 1985); MG C (C_{1b}) (Kokowski)
1 Körpergrab
SZAFRAŃSKI 1945
293. Pszczółki (Hohenstein), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B (Blume)
Körperbestattung
BLUME 1915, 150

294. Puck, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Kokowski)
Hortfund
GRABARCZYK 1979
10 Gräber: 5 Körpergräber und 5 Brandgräber
VINOKUR 1972, 135 Abb.55
295. Puławy-Włostowice, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Kokowski)
2 Brandgräber und Einzelfunde
KOKOWSKI 1988, 249 Abb.5; LIS 1992
296. Radu Negru, jud. Călărași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG H (D₁) (Kokowski)
„ein paar“ Skelette und 1 Brandgrab
MITREA/PREDA 1966, 93–94
297. Rakovec, Obl. Ternopil', Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–G (H?) (C_{2b}–C₃/D₁) (Kokowski)
27 Gräber: 16 mit vollständigen Skeletten (59,3 %), 2 mit Teilbestattungen (7,4 %), 5 Urnengräber (18,5 %), 4 Brandgrubengräber (14,8 %)
VINOKUR/OSTROVSKIJ 1967; GEJ 1990; IVANOVSKIJ/KOKOWSKI 1995
298. Rakowiec (Groß Krebs), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}–D (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG C?–H? (C_{1b}?–D₁?) (Kokowski)
10 Gräber: 1 Urnengrab und 9 Brandgrubengräber
HEYM 1939, 5–12
299. Ranževoe, Obl. Odessa, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?–G (C_{2a}?–D₁) (Kokowski)
20 Gräber: 5 mit vollständigen Skeletten und 15 Teilbestattungen
SYMONOVIČ 1979a, 93–111
300. Rasa, jud. Călărași, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
4Jh. (Mitrea/Preda)
1 Körpergrab
MITREA/PREDA 1966, 110
301. Redkoduby, Obl. Chmel'nyč'kyj, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E?–F (C_{2b}?–C₃) (Kokowski)
302. Reszel (Rößel-Rehseel), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
C (Blume)
Urnengräber
BLUME 1915, 173
303. Rętwiny, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C_{1a} (Hahula)
Brandgräberfeld (?)
HAHULA 1988a, 100 Taf. V,1–4
304. Ripnev II, Obl. L'viv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG A?–H (B₂/C₁–D₁) (Kokowski)
Siedlung
BARAN 1964
305. Rizino, Obl. Čerkasy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D–E–F? (C₂–C₃?) (Kokowski)
2 Körperbestattungen
KROPOTKIN 1971a; 1971b
306. Rogojeni, jud. Galați, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG G (C₃/D₁) (Kokowski)
einzelne Funde
DRAGOMIR 1970, 507
307. Rogoźno 4, Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Godłowski 1985)
birituelles Gräberfeld: 2 Brandgräber und 1 mit Körperbestattung
JASNOSZ 1984, 92 f. Abb.178
308. Romaški, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG C?–G (H?) (C_{1b}?–D₁?) (Kokowski)
mehr (?) als 43 Gräber: 16 mit Körperbestattungen, 2 mit Teilbestattungen, 3 Urnen- und 2 Brandgrubengräber, sonst unbekannt
BRAJČEVSKIJ 1960, 100–147; SYMONOVIČ 1979b

309. Rostoły, Woi. Białystok, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C₂ (Godłowski 1985); MG C (C_{1b})
(Kokowski)
Hügelgrab
JAŹDŻEWSKI 1939
310. Rudka, Obl. Ternopil', Ukraine
Wielbark-Kultur
MG D (C₂) (Kokowski)
einzelnes Körpergrab
PETERSEN 1941
311. Rudzienice (Raudnitz), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2b}-C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG
A-F? (B₂-C₁-C₃?) (Kokowski)
Fundstelle I: birituell, 30 Gräber, davon 1
Kenotaph
Fundstelle II: 2 Brandgräber
HEYM 1937, 171 f. Abb. 31; 173 Abb. 32-42
312. Runowo (Runow), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Urnengrab
ROWE 1938
313. Ruska Wieś, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur
MG A-B (B₂/C₁-C_{1a}) (Kokowski)
1 oder mehrere Brandgräber (?)
DAJBROWSKA 1974a
314. Ruże, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C₂ (Godłowski 1985); GM-A-C
(B₂/C₁-C_{1b}) (Kokowski)
25 Gräber: 8 Brandgrubengräber und 8 Ur-
nengräber mit Schüttung
ROMANOWSKA-GRABOWSKA/JANIKOWSKI
1982
315. Rużičanka, Obl. Chmel'nyč'kyj, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG C-E (C_{1b}-C₂) (Kokowski)
72 Gräber: 26 mit vollständigen Skeletten
(35,6 %), 8 Teilbestattungen (10,95 %), 2 Ur-
nengräber (2,7 %), 35 Brandgrubengräber
(47,9 %), 1 Kentoaph
VINOKUR 1979
316. Ryživka, Obl. Čerkasy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D-E (C₂) (Kokowski)
53 Gräber: 10 mit Körperbestattungen, 9
Urnen- und 31 Brandgrubengräber, 3 nicht
klassifizierte
SYMONOVIČ 1962b; KROPOTKIN 1972
317. Rządź I (Rondsen), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
A-B₂/C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
von 875 Gräber gehören nur 38 (?) zur
Wielbark-Kultur
ANGER 1880c
318. Rządź II (Rondsen), Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2b} (Wołagiewicz 1981b; 1993)
2 Körperbestattungen (?)
LA BAUME 1928
319. Rzyszczewo 14, Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₁-B₂/C₁ (Machajewski)
26 Gräber: 16 Urnen- und 10 Brandgruben-
gräber
MACHAJEWSKI 1983
320. Sabadaš-Ochmatovo, Obl. Čerkasy,
Ukraine
Černjachov-Kultur
3.-4. Jh. (Symonovič)
mehr als 9 Gräber: beschrieben werden 2
mit vollständigen Skeletten und 3 mit Teil-
bestattungen
SYMONOVIČ 1988b, 164-167
321. Sadłowo, Woi. Włocławek, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C₂ (Hahuła); MG A?-F (B₂/
C₁?-C₃) (Kokowski)
Brandgräberfeld
HAHUEŁA 1988a, 100 Taf. V, 5-9
322. Sarnaki, Woi. Biała Podlaska, Polen
Wielbark-Kultur
C (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG A?-D
(B₂/C₁?-C_{2a}) (Kokowski)
1 Urnengrab und 8 Brandgrubengräber
ŻUROWSKI 1957; KEMPISTY 1968b

323. Sapolno (Sampohl), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
1 Brandgrab und 1 mit Körperbestattung
BLUME 1915, 160–161; SPROCKHOFF 1928
mindestens 3 Körperbestattungen
BLUME 1915, 162–163
324. Siecie (Zitzen), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
birtuelles Gräberfeld
BLUME 1915, 168–169
325. Singirievka, Obl. Mykolajiv (Nikolaev),
Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–G? (C_{2b}–C₃/D₁) (Kokowski)
Siedlung
SLAVIN 1954, 53–55
326. Sîntana de Mureș, jud. Arad, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F–G (C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
74 Grabnummern mit insgesamt 77 Bestat-
tungen: 49 mit vollständigen Skeletten, 27
mit Teilbestattungen und 1 Kenotaph
KOVÁCS 1912
327. Skipcze, Obl. Chmel’nyč’kyj, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG G (C₃/D₁) (Kokowski)
einzelne Funde aus dem Körpergrab
PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962, 219
328. Skiwy Małe, Woi. Białystok, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}–D (Godłowski 1985)
Hügelgrab und Brandgräberfeld
JASKANIS 1973; 1974b, 405
329. Skorbicze (Skorbiče), Obl. Brest, Weißruss-
land
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₂ (Godłowski 1985); MG B (C_{1a})
(Kokowski)
einzelne Funde aus Brandgräbern
JAGMIN 1882, 98 Abb.1–19; POBOL’ 1983,
109
330. Skowarcz (Schönwarling), Woi. Gdańsk,
Polen
Wielbark-Kultur
A₂–D (Wołagiewicz 1981b; 1993)
331. Skrzydlówko, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2b} (Kokowski)
1 Körperbestattung
SZYMAŃSKA 1972, 506–507
332. Sława Wielka (Groß Schläskau, Schlässken),
Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C_{1a}–D (Godłowski 1985)
mindestens 7 Gräber: sicher 3 Urnen- und 2
Brandgrubengräber
BLUME 1915, 176
333. Sławianowo (Schönhorst), Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Körperbestattung
BLUME 1915, 161
334. Słopianowo, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur
B₁/B₂–B₂/C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993);
B_{2a}–C₂ (Kokowski)
57 Gräber: 11 Körperbestattungen, 9 Ur-
nengräber, 27 Brandgrubengräber, 10 zer-
störte Brandgräber
PRZEWOŻNA 1955
335. Sobolew, Woi. Siedlce, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Godłowski 1985)
1 Brandgrubengrab
SAWICKA 1923
336. Sosnova, Perejaslav, Obl. Chmel’nyč’kyj,
Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–G (H?) (C₃–C₃/D₁–D₁?) (Kokow-
ski)
nach Machno 935 Gräber: sicher sind 19 mit
Körperbestattungen, 6 Urnen- und 25
Brandgrubengräber; sonst sog. „Gräber mit
wenigen, verbrannten Knochen“; wahr-
scheinlich eine Brandschicht
MACHNO/SIKORSKIJ 1989
337. Spanțov, jud. Oltenița, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur

- MG F–H (C₃–D₁) (Kokowski)
69 Gräber: 40 mit vollständigen Skeletten (57,9 %), 14 mit Teilbestattungen (20,28 %), 9 Urnengräber (13,04 %), 1 Brandgrubengrab (1,44 %) und 5 (!) Kenotaphe
MITREA / PREDÁ 1966, 13–42
338. Stara Wieś (Stara Wies), Woi. Siedlce, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–D (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG B–G (C_{1a}–C₃/D₁) (Kokowski)
auf dem Gräberfeld der Przeworsk-Kultur
13 Gräber der Wielbark-Kultur: 5 mit Körperbestattungen, 2 Urnen- und 6 Brandgrubengräber
RADIG 1942; DĄBROWSKA 1972
339. Staraja Pokrovka, Obl. Charkiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
jüngere römische Kaiserzeit (Kokowski)
Siedlung
ZAJCEV 1964
340. Starogard Gdański (Adlig, Preußisch-Starogard), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁ (Kokowski)
1 Körperbestattung und 1 Urnengrab aus dem „Franzosenberg“
Conwentz 1901, 53; BLUME 1915, 142
341. Stary Targ (Altmark), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
A₁–C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
432 Brandgräber, darunter auch aus der jüngeren vorrömischen Eisenzeit
HEYM 1939, 2–4
342. Stobno (Stöwen), Woi. Piła, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Godłowski 1985)
wahrscheinlich 1 Körperbestattung
BLUME 1915, 164
343. Sumy 1, Obl. Sumy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F (C₃) (Kokowski)
5 Gräber: 4 (?) mit Körperbestattungen und 1 Urnengrab
BOGUŠEVIČ 1960, 103–105; MACHNO 1967
344. Sumy 2, Obl. Sumy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–G (Kokowski)
6 Gräber mit vollständigen Skeletten und 2 Teilbestattungen
NEKRASOVA 1985
345. Syčavka, Obl. Odessa, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG G (C₃/D₁) (Kokowski)
1 Körperbestattung
FEDOROV / ROŠAL' 1979
346. Szadzko (Saatzig), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Brandgräberfeld
Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1938, 50–53
347. Szczytno, Woi. Włocławek, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2a} (Kokowski)
Gräberfeld der Przeworsk-Kultur mit 1 Körperbestattung
JAŻDŻEWSKI 1938
348. Świecie (Schwetz), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C_{1a} (Godłowski 1985); MG A–B (B₂/C_{1a}) (Kokowski)
Brandgrubengräber
BLUME 1915, 163
349. Świecie (Schuedt), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
mehrere Brandgräber
BLUME 1915, 138
350. Świerczyna (Groß Linchen), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
4 (?) Brandgräber und Steinkreise oder Steinkränze
Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1939, 58; KOKOWSKI 1987d, 70
351. „Tavaščanskogo“, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E (C_{2b}) (Kokowski)

- einzelne Funde aus der Sammlung Chanenko
CHANENKO 1901, Taf. IV, 351
- 10 Gräber: 9 mit Körperbestattungen und 1 Kenotaph
GERETA 1989, 292–293
352. Tczew (Dirschau), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₁–B_{2a} (Kokowski)
1. birituelles Gräberfeld am Bahnhof (16 Schädel)
2. Gräberfeld an der Zuckerfabrik, wahrscheinlich auch birituell
KOPERNICKI 1879; BLUME 1915, 145; OSOWSKI 1888
353. Tichilești, jud. Galați, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
? (Mitrea/Preda)
4 Gräber mit Körperbestattungen
MITREA/PREDA 1966, 109
354. Țigănești, jud. Ilfov, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG F? (C₃?) (Kokowski)
wahrscheinlich 1 Grab
MITREA/PREDA 1966, 81
355. Țirgșor, jud. Prahova, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG E?–G (C_{2b}?–C₃/D₁) (Kokowski)
286 Gräber: 67 mit vollständigen Skeletten (23,42 %), 3 mit Teilbestattungen (1,04 %), 55 Urnengräber (19,2 %), 60 (?) Brandgrubengräber (20,9 %), alle anderen unbestimmt
Anmerkung: m.E. sind mindestens 15 Gräber „Skelett-/Brandgräber“: 86/94, 116/121, 117/122, 124/123, 113/127, 115/127, 108/129, 163/166, 164/167, 176/188, 233/230, 231/240, 69/99, 116/121, 139/134
DIACONU 1965
356. Todireni, jud. Botoșani, Rumänien
Sîntana de Mureș-Kultur
MG D?–G (C₂–C₃/D₁) (Kokowski)
4 Gräber mit Körperbestattungen und 1 Brandgrab
IONIȚĂ 1982, 92 Abb. 30–31
357. Toky, Obl. Ternopil', Ukraine
Černjachov-Kultur
MG A?–B (B₂/C₁?–C_{1a}) (Kokowski)
358. Tomaryny (Thomareinen), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2b}–C₁ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
rund 60 Gräber, 30 sind untersucht: 15 Urnen- und 15 Brandgrubengräber
ENGEL 1935b; SCHINDLER 1940, 46 Abb. 24
359. Topolno (Topollno), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₁ (Kokowski)
Urnengrab
BLUME 1915, 165; EGGERS 1951, 156
360. Trzebiechowo (Buchwald), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Körperbestattung
BLUME 1915, 144
361. Tychowo, Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Walenta)
Brandgrubengräberfeld
WALENTA 1981a, 164
362. Tymień (Timmenhagen), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C (Kokowski)
Moorfunde
BLUME 1915, 183
363. Tynwałd (Tillwalde), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
A₃–B₂/C₁ (Kokowski)
Fundstelle I, am Geserichsee: 1 Brandgrab
Fundstelle II, zwischen Geserichsee und Tillalder: Brandgräber (bei Schindler ein Urnengrab)
HEYM 1937, 174; SCHINDLER 1940, 33 Abb. 15
364. Ukiernia (Ückerdorf), Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (B₂/C₁?) (Kokowski)
1 Körpergrab (?)
BLUME 1915, 173; DORKA 1936, 202

365. Uniejewo, Woi. Płock, Polen
Wielbark-Kultur
sicher C₁ (Hahula)
Gräberfeld mit unbestimmtem Ritus
HAHULA 1988a, 100 Taf. VI, 8–10
1 Brandgrab
KRAVČENKO 1971
366. Urleasca, jud. Brăila, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG H (D₁) (Kokowski)
8 Körperbestattungen
MITREA/PREDA 1966, 89–90
367. Uspenka, Obl. Sumy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F–G (C₃–C₃/D₁) (Kokowski)
22 Gräber: 14 mit vollständigen Skeletten,
5 mit Teilbestattungen, 1 Kenotaph und
1226 (!) Befunde mit 1–2 Knochenfragmen-
ten
MACHNO 1971a; 1972
368. Velemiči, Obl. Brest, Weißrussland
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₂ (Kasparova); MG C–F (C_{1b}–C₃)
(Kokowski)
Gräberfeld I, auf dem Gräberfeld der Zaru-
bincy-Kultur: 12 Brandgräber der Wiel-
bark-Kultur (Gräber 123, 22, 79, 27, 111,
113, 43, 68, 65? und 73?)
Gräberfeld II, auf dem Gräberfeld der Zaru-
bincy-Kultur: 2 Brandgräber der Wielbark-
Kultur (26 und 30)
KASPAROVA 1989
369. Veličkoviči, Obl. Brest, Weißrussland
Wielbark-Kultur
B₂/C₁–C₂ (Godłowski 1985); MG A–F?
(B₂/C₁–C₃?) (Kokowski)
einzelne Funde aus dem Gräberfeld
KUCHARENKO 1969
370. Viktorovka, Obl. Mykolajiv (Nikolaev),
Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E–F (C_{2b}–C₃) (Kokowski)
14 Gräber: 12 mit Körperbestattungen und
2 Brandgräber
SYMONOVIČ 1967b
371. Vil'sanky, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG G (C₃/D₁) (Kokowski)
372. Vily Jarugski, Obl. Vinnyca, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D–G? (C_{2a}–C₃/D₁?) (Kokowski)
6 Körperbestattungen, nach Kravčenko auch
1 Brandgrab
ROMANOVA 1988; CHAVLJUK 1988; SYMONO-
VIČ/KRAVČENKO 1984
373. Vlad Ţepeș, jud. Călărași, Rumänien
Sintana de Mureș-Kultur
MG H (D₁) (Kokowski)
1 Körpergrab
MITREA/PREDA 1966, 85–86
374. Vološinivka, Obl. Kyjiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
jüngere römische Kaiserzeit (Kokowski)
einzelne Siedlungsfunde
KOSTENKO 1978, 110
375. Vološskoe, Obl. Dnipropetrovs'k, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D–E (C₂) (Kokowski)
5 Gräber: 2 mit Körperbestattungen, 1 Ur-
nengrab (?) oder Kenotaph, 2 Brandgruben-
gräber
BRAJČEVSKAJA 1960, 176–178
376. Vorobivka, Obl. Chmel'nyc'kyj, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F (C₃) (Kokowski)
3 Körperbestattungen
VOLJANYK 1979, 58–59
377. Voroncovka, Obl. Charkiv, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D–F (C₂–C₃) (Kokowski)
Hügelgräber (?), aus Nr. 6 eine Körperte-
stattung
LUCKEVYČ 1947, 174 Taf. II, 5, 8–9
378. Vovčik, Obl. Poltava, Ukraine
Černjachov-Kultur
jüngere römische Kaiserzeit (Symonovič/
Kravčenko)
6 oder 7 Gräber: 3 mit vollständigen Skelet-
ten, 3 „Skelett-/Brandgräber“ (?)
SYMONOVIČ/KRAVČENKO 1983, 66

379. Warszawa-Białołęka, Polen
Wielbark-Kultur
C_{1b}-C₂ (Godłowski 1985); MG E-F
(C_{2b}-C₃) (Kokowski)
Brandgräberfeld
LIANA 1957, 380 Abb. 4a
ein Gräberfeld mit Hügelgräbern und Steinkränzen; 126 Bestattungen: 22 Körper (17,4 %), 71 Urnen- (56,3 %) und 33 Brandgrubengräber (26,2 %)
KMIECIŃSKI u. a. 1966
380. Warszawa-Dotrzyna, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Kokowski)
einzelne Funde aus dem Brandgräberfeld (?)
PRZYBOROWSKI 1873, 79 Abb. 80
381. Warszawa-Kawęczyn, Polen
Wielbark-Kultur
C₁-D (Godłowski 1985); MG B-F (C_{1a}-C₃) (Kokowski)
19 Brandgrubengräber
JANKOWSKA 1962
382. Wejherowo (Neustadt), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
römische Kaiserzeit (Kokowski)
Körperbestattung
Gothiskandza 3, 1941, 104
383. Weklice (Wöcklitz), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2a}-C₂ (Wołagiewicz 1981b; 1993)
nach Blume Brandgräberfeld; nach Jacobson
8 Körperbestattungen; nach den Ausgrabungen von Okulicz von 1983 bis 1989: 141 Gräber
BLUME 1915, 168; JACOBSON 1927; OKULICZ 1991
384. Werbyczna (Verbyčka), Obl. Chmel'nyč'kyj, Ukraine
Wielbark- oder Černjachov-Kultur
MG A-F (B₂/C₁-C₃) (Kokowski)
wahrscheinlich ein birituelles Gräberfeld
PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962
385. Węgrów, Woi. Siedlce, Polen
Wielbark-Kultur
MG A?-B-E (B₂/C₁?-C₂) (Kokowski)
1 Körperbestattung (?)
LIANA 1961, 219 Taf. III, 14-16
386. Węsiory, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B_{2a}-B₂/C₁-C_{1a} (Wołagiewicz 1981b; 1993)
387. Wielbark-Malbork (Willenberg), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
A₂-D (Wołagiewicz 1981b; 1993)
Bei Schindler sind 266 Gräber katalogisiert, wobei 15 doppelt nummeriert sind (?): 67 oder 63 Gräber mit Körperbestattungen (23,7 % oder 34,4 %), 35 oder 33 Urnengräber (12,4 % oder 18,0 %), 87 oder 74 Brandgrubengräber (32,7 % oder 47,5 %), 96 oder 86 weitere Gräber ohne Bestimmung. Bei Ruppert findet sich die Beschreibung, daß in Körpergrab 2076 ein Brandgrab eingelassen war.
RUPPERT 1938; SCHINDLER 1940; ANDRZEJOWSKI/BURSCHE 1987, 255-273; ANDRZEJOWSKI/MARTENS 1996
388. Wiele 1 (Chojnice), Woi. Bydgoszcz, Polen
Wielbark-Kultur
B₂? B₂/C_{1a} (Kokowski)
2 Urnengräber
RAJEWSKI 1935, 137 f. Abb. 6
389. Wielki Kack/Gdynia (Groß Katz), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂/C₁-C (Kokowski)
Moorfunde
BLUME 1915, 148
390. Wielogłowy, Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂? (Kokowski)
Brandgrubengräberfeld
Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1939, 59
391. Wieprzec, Woi. Zamość, Polen
Wielbark-Kultur
MG D-E? (C₂) (Kokowski)
1 Urnengrab und wahrscheinlich mehrere Brandgrubengräber ohne Beigaben
URBAŃSKI 1987; 1988
392. Wierzbno, Woi. Szczecin, Polen
Wielbark-Kultur (?)

- C₂? (Kokowski)
1 Körperbestattung
RULEWICZ 1973
393. Wierzchowo, Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Walenta)
Brandgrab
WALENTA 1981a, 166
394. Wierzchucino, Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Walenta)
1 Urnen- und 1 Körpergrab
WALENTA 1981a, 166
395. Wilkowo (Wolfsdorf Höhe), Woi. Elbląg, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Körperbestattungen, davon sicherlich 2 ohne Beigaben
BLUME 1915, 168
396. Witakowice, Woi. Poznań, Polen
Wielbark-Kultur (?),
C (Kokowski)
Einzelfund
KOSTRZEWSKI 1923, 202 Abb. 723
397. Włocławek-Szpetal, Woi. Włocławek, Polen
Wielbark-Kultur
A₁-B₂/C₁ (Hahula); MG A, D-E (B₂/C₁, C₂) (Kokowski)
6 (?) Gräber: 1 mit Körperbestattung, 1 Urnen- und 1 Brandgrabengrab, die Gräber 2, 3 und 5 ohne Bestimmung
MADAJSKI 1937; JAŹDŹEWSKI 1937, 90; HAHULA 1988a, 100 Taf. I; II
398. Włodarka (Voigtshagen), Woi. , Polen
Wielbark-Kultur (?)
C/D-D?
einzelne Funde
BLUME 1915, 183
399. Wola Skromowska, Woi. Lublin, Polen
Wielbark-Kultur
C (Kokowski)
1 Brandgrabengrab und wahrscheinlich 1 mit Körperbestattung
KOKOWSKI / KUTYŁOWSKI 1987
400. Wódka (Woedtke), Woi. Gdańsk, Polen
Wielbark-Kultur
C (Blume)
birtuelles Gräberfeld
BLUME 1915, 168
401. Zaborze, Woi. Ciechanów, Polen
Wielbark-Kultur
C₂ (Kokowski)
einzelne Funde
MAZUROWSKI 1979, 223 Abb. 2
402. Zajačivka, Obl. Vinnyca, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG D?-G (C_{2a}?-C₃/D₁) (Kokowski)
15 Gräber: 10 mit vollständigen Skeletten, 5 (?) mit Teilbestattungen
CHAVLJUK 1974
403. Zavadivka, Obl. Čerkasy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG C-E (C_{1b}-C₂) (Kokowski)
5 Gräber: 1 mit vollständigem Skelett, 1 mit Teilbestattung und 3 Brandgrabengräber
KRAVČENKO 1973
404. Zabinowice (Gersdorf), Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Urnengrab
Beiheft Erwerbungs- u. Forschber. 1937, 27
405. Zegrze Pomorskie (Seeger), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
Körpergrab
EGGERS/BOLLNOW 1935, 39
406. Zielnowo (Selnow), Woi. Koszalin, Polen
Wielbark-Kultur
B₂ (Kokowski)
1 Körperbestattung
KAPHAHN 1914
407. Žovnino, Obl. Poltava, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG E-G (C_{2b}-C₃/D₁) (Kokowski)
Fundstelle „Nosenki“: 6 Gräber (?)
Fundstelle „Pristan“: 27 Gräber: 10 (?) mit vollständigen Skeletten, 3 (?) mit Teilbestattungen, 1 „Skelett-/Brandgrab“, 1 Urnen-

- grab, 2 Brandgrabengräber, alle anderen ohne Bestimmung
RUSTKOVSKAJA 1979, 319–327
408. Zębowo, Woi. Toruń, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2/C_1-C_1 (Wołagiewicz 1981b; 1993);
GM–A–B (B_2/C_1-C_{1a}) (Kokowski)
20 Gräber: 10 Urnengräber, 2 Urnen mit Brandschüttung, 8 Brandgrabengräber
JANIKOWSKI 1973a
409. Zwierzewo (Thierberg), Woi. Olsztyn, Polen
Wielbark-Kultur
 $B_{2c}-C_2$ (Wołagiewicz 1981b; 1993); MG A–B (B_2/C_1-C_{1a}) (Kokowski)
Gräber vom I bis IX von den Ausgrabungen Hollacks; nach Bezenberger 88 Gräber: 64 Urnen-, 29 Brandgrabengräber, 3 Kenotaphie (?) und 3 ohne Bestimmung
BEZENBERGER 1909b
410. entfällt
411. Żalęcino (Sallentin), Woi. Szczecin, Polen
Gräberfeld mit starken Wielbark-Einflüssen
 B_2/C_1-C_1 (Kaczanowski u.a.); MG A–B (B_2/C_1-C_{1a}) (Kokowski)
19 Gräber: 9 mit vollständigen Skeletten, 6 mit Teilbestattungen (?), 4 Urnen- und 1 Brandgrabengrab
DORKA 1936, 188 f.; KACZANOWSKI u.a. 1980
412. Żukowo, Woi. Słupsk, Polen
Wielbark-Kultur
 B_2 (Walenta)
Brandgrabengrab
WALENTA 1981a, 169
413. Žuravka Olšanska, Obl. Čerkasy, Ukraine
Černjachov-Kultur
MG F (C_3) (Kokowski)
124 Gräber: alle mit Körperbestattungen, nur 1 (?) Brandgrab
SYMONOVIČ 1966b; SYMONOVIČ/KRAVČENKO 1983, 65

Fundlisten

Die Nummern der Fundlisten entsprechen dem Kurzkatalog. Eine Nummerierung auf den Karten erfolgte nicht. Für eine Zuordnung ist die *Beilage 1* heranzuziehen. Die Fundorte, denen ein Großbuchstabe vorangestellt ist, konnten nicht im Kurzkatalog und der *Beilage 3* berücksichtigt werden. Funde aus dem Kerngebiet der Masłomęcz-Gruppe wurden nicht kartiert. Deren Fundareal ist durch „M“ gekennzeichnet.

Fundliste 1a, Fibeln FM-137 (*Abb. 41*)

- | | |
|--|---|
| <p>Masłomęcz-Gruppe
Masłomęcz 15, Grab 137</p> <p>6. Bagicz (SCHUMANN 1899, 2 Abb.2a)
35. Brusy, Grab 3 (WALENTA 1991 Abb.3,4)
65. Ciepłe, Grab 95 (SCHMIDT 1902 Taf. VI,38)
124. Gostkowo (LACHOWICZ 1964, 85 Abb.10e)
209. Lubowidz (AGDE 1937, 13 Taf.2,6)
251. Odry, Grab 70 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. VI,70H.H1.G)
254. Oksywie, Grab 136 (BOHNSACK 1940, 24 Abb.2)</p> | <p>290. Pruszcz „ZF“, Grab VIIa (SCHINDLER 1939, 35 Taf.4)
291. Pruszcz 7, Grab 211 (PIETRZAK 1988, 56 Abb.6a.b)
369. Veličkoviči (KUCHARENKO 1969, 82 Abb.39,1)
386. Węsiory, Grab 46 (KMIECIŃSKI u. a. 1966 Taf. XLI,6)
411. Żalęcino 4, Grube 17 (KACZANOWSKI u. a. 1980, 105)</p> |
|--|---|

Fundliste 1b, s-förmige Kettenschließhaken (*Abb. 41*)

- | | |
|--|--|
| <p>Masłomęcz-Gruppe</p> <p>a) Masłomęcz, Grab 60, b) Masłomęcz, Grab 343,
c) Masłomęcz, Grab 152
Masłomęcz-Gruppe:
a) Masłomęcz 15, Grab 60
b) Masłomęcz 15, Gräber: 300, 318, 343
c) Masłomęcz 15, Grab 152</p> <p>35. Brusy, Grab 5 (WALENTA 1991 Abb.3,9)
47. Bystrzec, Grab 72 (HEYM 1961, 169 Abb.12,14)
65. Ciepłe (SCHMIDT 1902 Taf. VIII,12)
89. Drawsko, Grab 10 (M. D. WOŁĄGIEWICZ 1967 Taf. XX,7)
97. Elbląg PNM (BLUME 1926, 69)</p> | <p>125. Gostkowo-Folsung, Grab VI (WAGA 1932, 55 Abb.1)
130. Goździk (NIEWĘGŁOWSKI 1984, 148 Abb.13c)
133. Grębocin, Grab 1 (BUDYNEK/OLĘDZKI 1986, 154 Abb.3,4)
134. Gronowo, Hügelgrab 14, Grab 3 (WOŁĄGIEWICZ 1974a, 12 Abb.5,4), Hügelgrab 22, Grab 4 (DERS. 1974d, 140 Abb.5,8)
136. Gronowo (BLUME 1915, 69)
149. Jajkowo (BLUME 1915, 69)
151. Janów Pomorski (BLUME 1915, 69)
186. Krosno, Grab 120 (BLUME 1915, 69), Grab 213 (OKULICZ/BURSCH 1987, 220 Abb.12e)
190. Kuźnica Żelichowska (BLUME 1912 Taf. 16,1599; 90 Abb.112)
205. Lubieszewo (BLUME 1915, 69)</p> |
|--|--|

209. Lubowidz, Grab 15 (AGDE 1939, 16 Abb.5)
 216. Maciejewo (GRABARCZYK 1983, 74 Abb. XIX-B)
 225. Michałkowo, Grab 53 (OKULICZOWIE 1976, 449 Abb.19e)
 233. Morzyca (BLUME 1915, 69)
 248. Nowy Łowicz, Hügelgrab 1 (HAHULA 1990, 44 Abb.5,4)
 249. Nowy Targ, Grab 556 (KAZIMIERCZAK / WICHROWSKA 1987, 297 Abb.4n)
 251. Odry, Grab 127 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. XIII, 127-n)
 275. Pierzchoły (BLUME 1915, 69)
 284. Połowite, Grab 23A (EGGERS 1964 Taf. 18,3)
 319. Rzyszczewo 14, Grab 26 (MACHAJEWSKI 1983, 127 Abb.4,2)
 330. Skowarcz (BLUME 1915, 69)
 334. Słopanowo, Grab 5 (PRZWOŻNA 1955, 100 Abb.45,3)
 383. Weklice, Grab 26b (OKULICZ-KOZARYN 1991, 123 Abb.3,4)
 386. Węsiory, Hügelgrab 15 (KMIECIŃSKI u. a. 1966 Taf. XLV,1)
 387. Wielbark (BLUME 1915, 69)

Fundliste 2a, Drahtperlen, vgl. Masłomęcz 15, Grab 60, Spirallröllchen, vgl. Masłomęcz 15, Grab 237 (*Abb. 42*)

Masłomęcz-Gruppe

Masłomęcz 15, Gräber: 60, 317 (a), 217, 237 (b)

33. Brest-Trišin, Grab 28 (KUCHARENKO 1980 Taf. XII, 28b)
 34. Brulino-Koski (KEMPISTY 1968): Grab 20 (419 Abb. 33e-f), Grab 29 (427 Abb. 51n-o)
 58. Chalin (ZIELIŃSKI 1874, 93 Abb. 7)
 65. Ciepłe, Skelettgrab 36 (SCHMIDT 1902, 109)
 76. Dančeny, Grab 10 (RAFALOVIČ 1986, 31)
 89. Drawsko, Grab 2 (M. D. WOŁAGIEWICZ 1967 Taf. IV, 5)
 97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 70)
 124. Gostkowo (LACHOWICZ 1964, 85 Abb. 10h)
 134. Gronowo, Hügel 14, Grab 3 (WOŁAGIEWICZ 1974a, 12 Abb. 5,5), Hügel 14, Grab 4 (ebd. Abb. 7,5 x 3), Hügel 22, Grab 4 (DERS. 1974b, 140 Abb. 5,7)
 173. Kołoząb, Grab 235 (TOMASZEWSKA 1988, 107 Abb. 3,3-4)
 186. Krosno, Grab 120 und 144 (BLUME 1915, 70)
 190. Kuźnica Żelichowska (BLUME 1909 Taf. 16, 1598; KOSTRZEWSKI 1923, 181 Abb. 639)
 205. Lubieszewo (BLUME 1915, 70)
 209. Lubowidz, Grab 15 (AGDE 1939, 16 Abb. 5; HINZ 1969 Taf. 119)
 212. Lwówek (BLUME 1909, 47 Nr. 206), Grab 1 (MINTA-TWORZOWSKA 1985, 101 Abb. 6,10)
 225. Michałkowo, Grab 53 (OKULICZOWIE 1976, 449 Abb. 19f)
 233. Morzyca (BLUME 1915, 70)
 248. Nowy Łowicz, Hügel 1 (HAHULA 1990, 44 Abb. 5,5-6)
 251. Odry, Grab 9 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. II, 9), Grab 97 (ebd. Taf. IX, 97F?), Grab 127 (ebd. Taf. XIV, Nx 2), Grab 262 (GRABARCZYK 1983, 56 Abb. XDc-d), Grab 328 (ebd. 66 Abb. XV, Dd)
 284. Połowite (EGGERS 1965): Grab 20 (Taf. 17, I), Grab 23A (Taf. 18, 3)
 290. Pruszcz Gdański „ZF“, Grab 3 (SCHINDLER 1940, 89 Abb. 60,4 x 4)
 291. Pruszcz Gdański 7, Grab 41 (PIETRZAK 1988, 54 Abb. 4m x 2)
 319. Rzyszczewo 14, Grab 26 (MACHAJEWSKI 1983, 127 Abb. 4,1)
 386. Węsiory, Hügel 15 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. XLV, 9-10)
 409. Zwierzewo (GAERTE 1929, 189 Abb. 140d)
 411. Żalęcino 4, Grube 14 (KACZANOWSKI u. a. 1980, 100 Abb. 20,2)

Fundliste 2b, Drahtarmbänder (*Abb. 42*)

Masłomęcz-Gruppe

Masłomęcz 15, Grab 49 und 52

65. Ciepłe, Grab 36 (SCHMIDT 1902 Taf. VIII, 5)
 41. Buczek (BLUME 1915, 67)
 72. Cotoń (KOSTRZEWSKI 1923, 179 Abb. 638)

93. Dworzysko (BLUME 1915, 67)
 97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 67)
 125. Gostkowo-Folsung, Grab VI (WAGA 1932, 55 Abb.1)
 134. Gronowo Hügel 22, Grab 4 (WOŁĄGIEWICZ 1974a)
 164. Kikoły (BLUME 1915, 67)
209. Lubowidz (WALENTA 1980/1981): Grab 105 (139), Grab 280 (143)
 251. Odry, Grab 112 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. XI,112K)
 383. Wekllice, Grab 26b (OKULICZ-KOZARYN 1991, 123 Abb.3,8–9)

Fundliste 3a, scheibenförmige, kapselartige Anhänger (*Abb. 43*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Grab 79
 Masłomęcz 15, Grab 168
41. Buczek, Moorfunde (KUNKEL 1931 Taf. 86,4)
 55. Černeliv Rus'kyj, Grab 96 (GERETA 1989 Abb. 5v.b)
 65. Cieple (SCHMIDT 1902): Grab 59 (Taf. VII,73), Grab 69 (Taf. VII,72), Grab 57 (Taf. VII,71)
 97. Elbląg PNM, Grab 974,1 (KLEEMANN 1939 Abb. 8)
 209. Lubowidz, Grab 71 (WALENTA 1980/1981, 138), Grab 192 (WOŁĄGIEWICZ 1981a Abb. 1)
233. Morzyca, Grab 2 (KLEEMANN 1939)
 246. Nowe Dobra, Grab 18 (CONWENTZ 1910, 33 Taf. I,5)
 251. Odry, Grab 328 (GRABARCZYK 1983, 66 Abb. XVD,g–h)
 387. Wielbark, Grab 1091 (SCHINDLER 1940, 87 Abb. 59,3)
 408. Zębowo, Grab 3 (HAHULA 1988a Taf. - VI,1–3.5)
 409. Zwierzewo, Grab 88b (BEZZENBERGER 1909b, 101)
 vgl. KLEEMANN 1939; BECKMANN 1973

Fundliste 3b, melonenförmige Spinnwirtel (*Abb. 43*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Grab 35
 Masłomęcz 15, Grab 90
33. Brest-Trišin, Grab 5 (KUCHARENKO 1980 Taf. VI,5e)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a Abb. 43,1.3)
 94. Dytyńczy, Grab XIII (SMIŠKO/SVEŠNIKOV 1961, 97 Abb. 6,6)
 113. Gdańsk-Wrzeszcz, Grab 24 (SCHINDLER 1940, 17 Abb. 3,2)
 173. Kołoząb, Grab 107 (TOMASZEWSKA 1988, 109 Abb. 6,6)
212. Lwówek, Grab 4 (MINTA-TWORZOWSKA 1985, 102 Abb. 7,6)
 225. Michałkowo, Grab 61 (OKULICZOWIE 1976, 450 Abb. 20c)
 265. Pałuki, Grab 15c (LA BAUME 1943, 3 Abb. 20)
 292. Przebędowo (JASNOSZ 1984, 80 Abb. 167,4)
 319. Rzyszczewo 14, Grab 1 (MACHAJEWSKI 1983, 126 Abb. 3,2)
 322. Sarnaki (ŻUROWSKI 1957, 56 Abb. 6)
 338. Stara Wieś, Grab 18 (RADIG 1942, 208 Abb. 17a)

Fundliste 3c, Spinnwirtel vom doppelkonischen Typ (*Abb. 43*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Masłomęcz 15, Gräber: 56, 132, 137, 172, 272
25. Bogdănești-Fălcu (PALADE 1973, 177 Abb. 7,2)
31. Bornice, Grab 4 (HEYM 1939, 14 Abb. 13)
 33. Brest-Trišin (KUCHARENKO 1980 Taf. XXVIII/I,v)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a Abb. 43,9)

73. Curcani (MITREA/PREDA 1966, 362 Abb.230,1)
 76. Dančeny (RAFALLOVIČ 1986): Grab 173 (Taf. XXXI,13), Grab 186 (Taf. XXXIII,11), Grab 187 (Taf. XXXVI,8), Grab 337 (Taf. L,22)
 94. Dytyńczy (SMIŠKO/SVEŠNIKOV 1961): Grab XX (101 Abb.8,8), Lesefund (101 Abb.8,11–14)
 124. Gostkowo (LACHOWICZ 1964, 83 Abb.9k)
 128. Goworowo (PRÓSZYŃSKI 1947, 308 Abb.5)
 133. Grębocin (BUDYNEK/OLĘDZKI 1986): Grab 10 (155 Abb.4,4), Grab 34 (161 Abb.8,3)
 147. Izvoare (VULPE 1957, 298 Abb.317,1)
 148. Izvorul, Grab 17 (MITREA/PREDA 1965, 333 Abb.193,3–4)
 154. Jeziorki (HAHULA 1988a Taf. IV,10)
 169. Kłoczew (BALKE 1971): Grab 15 (323 Abb.8e), Grab 47 (Abb.27)
 197. Letnin (DORKA 1936 Taf. 49)
 217. Malaeshty, Grab 5 (FEDOROV 1960a Abb.16,6)
 205. Lubieszewo (LA BAUME 1924, 83 Abb.28a.d–e)
 225. Michałkowo, Grab 76 (OKULICZOWIE 1976, 450 Abb.22d)
 249. Nowy Targ, Grab 262 (KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1983, 44 Abb.10c), Grab 384 (DIES. 1987, 298 Abb.5h)
 251. Odry, Grab 121 (KMIECIŃSKI u.a. 1968 Taf. XIII,121B)
 259. Oselivka (NIKITINA 1988, 93 Taf.52,2.5; 94 Taf.53,3)
 260. Osiek, Grab 28 (GRZĘDA/PRZEWOŻNA 1968 Taf. II,21)
 265. Pałuki, Grab 15b (LA BAUME 1943, 3 Abb.2f)
 284. Połowite, Grab 25 (EGGERS 1965 Taf. 19,3)
 292. Przebędowo (JASNOSZ 1984, 80 Abb.167,5)
 303. Rętwiny (HAHULA 1988a Taf. V,4)
 314. Ruże, Grab 21 (ROMANOWSKA-GRABOWSKA/JANIKOWSKI 1982 Taf. XVII,6)
 319. Rzyszczewo 14, Grab 21 (MACHAJEWSKI 1983, 132 Abb.9,3), 25 (ebd. 133 Abb.10,1)
 355. Tîrgşor (DIACONU 1965 Taf. CXXXVII,6)
 363. Tynwałd (SCHINDLER 1940, 33 Abb.15,2)
 386. Węsiory, Gräber 19, 63; Hügelgrab 17 (KMIECIŃSKI u.a. 1968 Taf. L,1–3.8)
 387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 1077 (80 Abb.50,2), Grab 548 (94 Abb.70,13)

Fundliste 4a, Fibeln FG-20 (*Abb. 44*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber 20, 92
 Gródek am Bug 6
 Masłomęcz 15, Gräber: 12, 91 (?), 120 (?)
 Grab 166 (GRABARCZYK 1978, 140 Abb.4A),
 Grab 423 (KMIECIŃSKI u.a. 1979 Taf.271,3)
 290. Pruszcz Gdański „ZF“, Grab V (SCHINDLER 1939, 44 Abb.3 x 2)
 291. Pruszcz Gdański 7 (PIETRZAK 1988): Grab 398 (61 Abb.11,398a–b), Grab 359 (61 Abb.11), Grab 380 (61 Abb.11a)
 334. Słopanowo, Grab 41 (PRZEWOŻNA 1955, 114 Abb.67,5)
 384. Werbyczna (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962 Taf. XLVIII,4.10)
 408. Zębowo (JANIKOWSKI 1973a): Grab 6 (Taf. V,2), Grab 8 (Taf. VI,2)
 baltischer Kulturkreis:
 A. Wólka (Dietrichswalde) (TISCHLER 1879 Taf. V,20)
 38. Brusy, Grab 5 (WALENTA 1991 Abb.3,8.10)
 48. Całowanie (JAKIMOWICZ 1921, 147 Abb.1,II)
 55. Černeliv Rus'kyj, Grab 130 (GERETA 1989 Abb.3b)
 173. Kołoząb (TOMASZEWSKA 1988): Grab 109 (111 Abb.8,4), Grab 255 (111 Abb.9,3.5)
 178. Kosanovo (?), Grab 22 (KRAVČENKO 1967 Taf. IX,24.26)
 225. Michałkowo, Grab 44 (OKULICZOWIE 1976, 449 Abb.18d)
 257. Odry, Grab 7 (KMIECIŃSKI u.a. 1968 Taf. II,7B), Grab 119 (ebd. Taf. XIII,119A),

Fundliste 4b, Fibeln FM-25 (*Abb. 44*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Masłomęcz 15, Gräber: 25, 77, 300
 33. Brest-Trišin, Grab 51 (KUCHARENKO 1980 Taf. XVI,51b)

52. Cecele, Grab 183 (JASKANIS 1972, 98 Abb.14c)
 61. Chełmonie (BLUME 1915, 19)
 118. Golub Dobrzyń (BLUME 1915, 19)
 133. Grębocin, Grab 25 (BUDYNEK / OLĘCKI 1988, 158 Abb.6,13)
 149. Jajkowo (BLUME 1912, 26 Abb.23)
 151. Janów Pomorski (BLUME 1915, 19)
 175. Komsin, Grab 2 (MITKOWA-SZUBERT 1982 Taf. I,2–3)
 187. Kuchnia (BLUME 1915, 19)
 213. Łajski, Grab II (GĄDZIKIEWICZ 1949, 81 Abb.2)
 263. Ostróda (BLUME 1912, 26 Abb.24)
 281. Podwiesk 4 (JANIKOWSKI 1969, 54 Abb.35a), Grab 6 (JANIKOWSKI 1973b Taf. XIII,6–7)
 329. Skorbiči (JAGMIN 1882, 98 Abb.2)
 334. Słopanowo, Grab 16 (PRZEWOŻNA 1955, 103 Abb.50,2)
 386. Węsiory, Grab 63 (KMIECIŃSKI u. a. 1966 Taf. XLII,11)
 Sarmatische-Kultur:
 A. Törökszentmiklós, Grab 50 (VADAY 1985, 354 Abb.7,1)
 B. Bumbești (FLORESCU 1957 Taf. II,11)
 Kiev-Kultur:
 C. Kurilovka (TERPILOVSKIJ 1984, 99 Taf.6,15)

Fundliste 5a, Fibeln FG-149 (*Abb. 45*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 44, 84, 149
 Masłomęcz 15, Gräber: 13, 55B, 122, 178, 271, 272 × 2, 287 × 2
 33. Brest-Trišin, Grab 56 (KUCHARENKO 1980 Taf. XVII,56v)
 52. Cecele, Grab 96 (JASKANIS 1972, 94 Abb.10a)
 94. Dytyńczy (SMIŠKO / SVEŠNIKOV 1961): Grab VI (92 Abb.3,13), Grab VII (94 Abb.4,12)
 173. Kołoząb (TOMASZEWSKA 1988): Grab 107 (109 Abb.6,2–3), Grab 255 (111 Abb.9,8)
 253. Okniny (KASPAROVA 1972, 345 Abb.1,2)
 315. Ružičanka, Grab 4 (VINOKUR 1979, 115 Abb.4,3)
 383. Weklice, Grab 82 (OKULICZ-KOZARYN 1991, 124 Abb.4,2)
 387. Wielbark, Grab 1198 (SCHINDLER 1940, 112 Abb.75,2)

Fundliste 5b, Fibeln FG-162 (*Abb. 45*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 120/121, 158, 162
 Masłomęcz 15, Gräber: 60, 105, 172
 52. Cecele, Grab 533 (JASKANIS 1974a, 432 Abb.2)
 177. Kończewice, Grab 5 (LA BAUME 1939 Taf. 1a × 2)
 202. Ljuboml', Grab 11 (KUCHARENKO 1980 Taf. XXVII,11b)
 281. Podwiesk 4, Grab 6 (JANIKOWSKI 1973b Taf. XIII,5)
 284. Połowite, Grab 26 (EGGERS 1965 Taf. 19,4)
 A. Białęcino (KLEIST 1955 Taf.27)

Fundliste 6a, unverzierte, einteilige Kämme (*Abb. 46*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Masłomęcz 15, Gräber: 122, 137, 287, 345
 25. Bogdănești-Fălciu, Grab 58 (PALADE 1973, 171 Abb.2,4)
 33. Brest-Trišin (KUCHARENKO 1980): Grab 14 (Taf. IX,14), Grab 16 (Taf. IX,16b), Grab 17 (Taf. IX,17b), Grab 19 (Taf. X,19v), Grab 42 (Taf. XIV,42a), Grab (Taf. XXVIII,z)
 47. Bystrzec, Grab 26 (HEYM 1961, 169 Abb.12,35)
 52. Cecele, Grab 40 (JASKANIS 1972, 95 Abb.11b)
 65. Cieple (BLUME 1915, 111), Urnengrab 17 (SCHMIDT 1902, 123), Grab 20 (ebd. 125), Brandgrab 79 (ebd. 125)
 97. Elbląg PNM (ANGER 1880a Taf. IV,1,3)
 115. Glinno (BLUME 1915, 111)
 121. Marusza (BLUME 1915, 111)

125. Gostkowo-Folsung, Grab 5 (ZIELONKA 1968, 62 Abb. 9b)
 128. Goworowo (PRÓSZYŃSKI 1947, 308 Abb. 9–10)
 133. Grębocin, Grab 18 (BUDYNEK/OLĘDZKI 1986, 156 Abb. 5,9)
 150. Janowo (ZIELONKA 1961, 225 Abb. 4)
 153. Jaszczów, Grab 2 (KOKOWSKI 1991, 120 Abb. 59c)
 169. Kłoczew, Grab 81 (BALKE 1971, 342 Abb. 44c)
 189. Kutowa 1 (JAŹDŻEWSKI 1939, 21 Abb. 51)
 233. Morzyca (BLUME 1915, 111)
 255. Olsztyn-Kortowo (FROMM 1937, 67)
262. Osówko (BLUME 1915, 111)
 275. Pierzchoły, Grab 14 (BLUME 1915, 111)
 284. Połowite (EGGERS 1964): Grab 8 (Taf. 12,11), Grab 25 (Taf. 19,3)
 315. Rużičanka, Grab 8 (VINOKUR 1979, 117 Abb. 6,5)
 334. Słopanowo, Grab 2 (PRZEWOŻNA 1955, 98 Abb. 41,3)
 356. Todireni, Grab 3 (IONIȚĂ 1982 Abb. 30,15)
 358. Tomaryny, Grab 38 (ENGEL 1935b, 100)
 386. Węsiory, Grab 73 (KMIĘCIŃSKI u. a. 1966 Taf. XLIV,10)
 409. Zwierzewo, Gräber 14, 76, 88 (BEZZENBERGER 1909b Abb. 48,89)

Fundliste 6b, Bernsteinanhänger (*Abb. 46*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 16, 56, 69, 120/121, 162
 Masłomęcz 15, Gräber: 20, 49, 50, 52A, 53, 101, 105, 135/136, 171, 247
90. Drohiczyn „Kozarówka“, Grab I (SZMIT 1921, 64 Abb. 28)
 97. Elbląg PNM, Grab 15 (ANGER 1880a Taf. XVI,13)
 123. Gorzewo 2 (JASNOSZ 1982, 51 Abb. 4)
 137. Grubno (MATHES/SCHMIDT 1898, 34 Abb. 5)
150. Janowo (ZIELONKA 1961, 244 Abb. 2)
 231. Modła (?), Grab 53/82 (GRZYMKOWSKI 1986, 248 Abb. 23a)
 251. Odry (KMIĘCIŃSKI u. a. 1968): Grab 6 (Taf. I,6G), Grab 85 (Taf. VIII,85c), Grab 112 (Taf. XI,112i), Grab 127 (Taf. XIV,D)
 254. Oksywie (JASNOSZ 1972, 165 Abb. 20,5)
 260. Osiek (GRZĘDA/PRZEWOŻNA 1968 Taf. III,7–8)
 291. Pruszcz Gdański 7, Grab 211 (PIETRZAK 1988, 56 Abb. 6k)
 383. Weklice, Grab 34 (OKULICZ-KOZARYN 1991, 125 Abb. 6,6)

Fundliste 7a, eimerförmige Metallanhänger (*Abb. 47*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 25, 34 (?), 61, 79, 120/121, 160, 162
 Masłomęcz 15, Gräber: 20, 36, 41, 55B, 66, 71, 91, 103, 133, 147, 156, 158, 201, 210, 217, 234A, 254
15. Berežanka, Grab 4 (VOLJANYK 1974, 79 Abb. 6,4)
 21. Bîrlad-Valea Seacă (PALADE 1986): Grab 143 (Taf. 77,6), Grab 431 (Taf. 86,1), Grab 446 (Taf. 87,4)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 7 (Abb. 4,11), Grab 54 (Abb. 6,9.11.13–14), Grab 128 (Abb. 9,10.15), 162 (Abb. 9,16)
 65. Ciepłe, Grab III (SCHMIDT 1902 Taf. VII,79)
99. Erbiceni, Grab 16 (TEODORU/ZAHARIA 1962, 40 Abb. 5,10–11)
 130. Goździk, Grab 10/60 (NIEWĘGŁOWSKI 1984, 138 Abb. 7,13)
 158. Kaborga IV, Grab 5 (MAGOMEDOV 1979a, 34 Taf. VII,15–17)
 183. Kozłówek, Grab XXII (HEYDECK 1892 Taf. XIXd)
 226. Mihălășeni (ȘOVAN 1986 Taf. I,10–12)
 259. Oselivka, Grab 59 (NIKITINA 1988, 58 Taf. 32,2–3.5)
 334. Słopanowo (PRZEWOŻNA 1955, 124 Abb. 84,2–5)
 387. Wielbark, Grab 406 (SCHINDLER 1940, 49 Abb. 25,7)

Fundliste 7b, eimerförmige Metallanhänger (Abb. 47)

- Maśłomęcz 15, Gräber: 67, 169, 234B
25. Bogdănești-Fălcu (PALADE 1973, 177 Abb. 7,7 × 7)
58. Chanska Lutérija II (NIKULIČ / RIKMAN 1973, 119 Abb. 51,18)
76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 287 (Taf. XLV,1–10), Grab 337 (ebd. Taf. L,11–13)
97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 71; ZAHARIA u. a. 1970 Taf. L,13 x 2)
110. Gavrilovka, Grab 30 (SYMONOVIČ 1960a Taf. XV,69)
15. Berežanka, Grab 5 (VOLJANYK 1974 71 Abb. 6,3.5–6 × 37)
122. Gorodok „Nikolaevka“ (EBERT 1913): Grab 12 (93 Abb. 105e), Grab 13 (92 Abb. 103)
130. Goździk, Grab 19/60 (NIEWĘGŁOWSKI 138 Abb. 7,26)
169. Kłoczew (BALKE 1971): Grab 18 (324 Abb. 9b), Grab 62 (336 Abb. 36a)
178. Kosanovo (KRAVČENKO 1967): Grab 31 (Taf. XVI,2 × 2), Grab 26 (Taf. XVI,3 × 2), Grab 9 (?) (Taf. XVI,4), Grab 36 (Taf. XVI,5), 15 (Taf. XVI,6), Grab 34 (Taf. XVI,7), Grab 110 (Taf. XVI,10), Grab 43 (Taf. XVI,13)
232. Mogoșani (DIACONU 1970): Grab 78 (Abb. 15,4), Grab 47 (Abb. 15,7)
245. Novo Aleksandrovka, Dubova Balka, Grab 1 (BRAJČEVSKAJA 1960 Taf. IV,2); Suchen'ka Balka (ebd.)
251. Odry, Grab 3 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. I,3A), Grab 352 (GRABARCZYK 1983, 72 Abb. XVIIIj)
259. Oselivka (NIKITINA 1988): Grab 1 (13 Taf. 1A,2), Grab 22 (31 Taf. 14A,2), Lese fund (95 Taf. 54,5)
287. Privolnoe (KUCHARENKO 1955): Grab 19 (Taf. III,26–31), Grab 25 (ebd. 142)
291. Pruszcz Gdański 7, Grab 129 (PIETRZAK / TUSZYŃSKA 1988 Taf. 369,17–72)
308. Romaški (SYMONOVIČ 1979b): Grab 40 (162 Abb. 6,11), Grab 41 (162 Abb. 6,10 × 2)
315. Ružičanka (VINOKUR 1979): Grab 4 (115 Abb. 4,4–5), Grab 44 (123 Abb. 18,4–5), Grab 50 (123 Abb. 50,3), Grab 57 (124 Abb. 21,3–7)
334. Słopanowo Grab 40 (PRZEWOŻNA 1955 113 Abb. 66,2–6)
355. Tîrgșor, Grab 239 (DIACONU 1965 Taf. CXXIV; CXXXVI,18)
357. Toky, Grab 6 (GERETA 1989 Abb. 7b)
387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 406 (49 Abb. 25,5–6), Grab 188 (56 Abb. 33,4), Grab 525 (68 Abb. 45,3–4), Grab 1468 (90 Abb. 64,3), Grab 1155 (112 Abb. 73,2)
169. Kłoczew, Grab 1 (BALKE 1971 320 Abb. 1e.f)

Fundliste 7c, hohe, eimerförmige Metallanhänger vgl. *Abbildung* 14, 8–10 (Abb. 47)

- Gródek am Bug 1C, Gräber: 61, 120/121
- Maśłomęcz 15, Gräber: 60, 163, 169, 268 (?)
197. Letnin (DORKA 1936 Taf. 49 x 6)
203. Lochvica, Grab 5 (BEREZOVEC / PETROV 1960, 89 Abb. 6,5)
408. Zębowo, Grab 3 (HAHULA 1988a Taf. VI,5), Grab 12 (JANIKOWSKI 1973a Taf. II,13)

Fundliste 7d, Metallanhänger (Abb. 47)

- Maśłomęcz 15, Grab 72
21. Bîrlad-Valea Seacă, Grab 61 (PALADE 1986 Taf. 74,3–5)
158. Kaborga IV, Grab 8 (MAGOMEDOR 1979a 38 Taf. IX,11–12)
228. Miorcani, Grab 129 (IONIȚĂ 1977 Taf. 50b,9)
336. Sosnovy (MACHNO / SIKORSKIJ 1989, 251 Taf. 2,1)
356. Todireni, Grab 5 (IONIȚĂ 1982 Abb. 30,4–5) **typologisch ungesichert:**
151. Janów Pomorski, Grab 10 (BLUME 1915, 71)
186. Krosno, Gräber 5, 6 x 2, 15, 21, 121 (BLUME 1915, 71)
209. Lubowidz, Grab 268 (WALENTA 1980/1981, 143)
216. Maciejewo, Grab VIII (BLUME 1915, 21 – x 2)

270. Perejaslav Chmel'nyc'kyj, Grab 5
(GONČAROV/MACHNO 1957 Taf. II,4)
275. Pierzchoły, Grab 51 (BEZZENBERGER 1909)

316. Ryževka, Grab 43 (KROPOTKIN 1972, 266
Abb. 2,3; 267 Abb. 3)
409. Zwierzewo, Grab 4 (BEZZENBERGER 1909)

Fundliste 8, Armbrustfibel Almgren 162, wie aus Masłomęcz Grab 158 (*Abb. 48*)

Masłomęcz-Gruppe

Gródek am Bug 1C, Gräber: 25, 56, 61, 64, 79,
85, 146, 165

Gródek am Bug 6

Hrubieszów-Antonówka, Grab 2

Hrubieszów-Podgórze 1A

Hrubieszów-Podgórze 2

Masłomęcz 9

Masłomęcz 15, Gräber: 7, 61, 67, 71, 103, 158,
200, 201, 217; und Brandschicht

5. Avgustinovka (BRAJČEVSKAJA 1960 Taf. V,3)
7. Baiv (KUCHARENKO 1975): Grab 17 (56
Abb. 6,5), Grab 11 (56 Abb. 6,1)
15. Berežanka, Grab 1 (VOLJANYK 1974, 70
Abb. 5,1; 71 Abb. 6,1)
18. Białowieża (DIERŻYKRAJ-ROGAŁSKI/JASKA-
NIS 1961, 287 Abb. 5a–c)
21. Bîrlad-Valea Seacă (PALADE 1986): Grab 39
(Taf. 72,3), 143 (Taf. 77,9)
31. Bornice, Grab 4 (HEYM 1939, 14 Abb. 13)
34. Brulino-Koski (KEMPISTY 1968a): Grab 2
(412 Abb. 5a), Grab 13 (417 Abb. 22), Grab 20
(419 Abb. 33a), Grab 23 (421 Abb. 39), Grab 24
(422 Abb. 41e), Grab 25 (423 Abb. 43f–g), Grab
29 (427 Abb. 51b–c)
42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 66
(Abb. 11,15,17), Grab 109 (Abb. 12,5), 228 (ebd.
Abb. 4,18–19), Grab 267 (Abb. 15,14), Grab 346
(Abb. 16,9), Grab 250 (Abb. 28,10)
47. Bystrzec, Grab 329 (HEYM 1961, 169
Abb. 12,40)
49. Čalyk, Grab 18 (ŠČERBAKOVA 1990, 151
Abb. 9,6–7)
50. Căscioarele (MITREA/PREDA 1966, 382
Abb. 251,5–7)
52. Cecele, Grab 49 (JASKANIS 1972, 95 Abb. 11g;
DERS. 1971, 382 Abb. 5; DERS. 1968, 405 Abb. 1)
55. Černeliv Rus'kyj (GERETA 1989): Grab 41
(Abb. 5v), Grab 103 (Abb. 5a), Grab 131 (Abb. 6z)
63. Cholmskoe (GUDKOVA/FOKEEV 1984): Grab
19 (65 Abb. 21,3–4), Grab 30 (65 Abb. 21,15),
Grab 17 (72 Abb. 22,5), Grab 50 (79 Abb. 23,14)

76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 67
(Taf. XXI,4), Grab 72 (Taf. XXI,8), 120
(Taf. XXVI/4), Grab 176 (Taf. XXXII,9)
88. Dratów I (CHOTYŃSKI 1911, 62 Abb. 158)
90. Drohiczyń „Kozarówka“, Grube Nr. I (SZMIT
1921, 63 Abb. 20a), Fundgrube Nr. 45 (DĄBROW-
SKA 1978 Taf. VII,22)
110. Gavrilkovka, Grab 12 (SYMONVIČ 1955, 298
Abb. 13,1); Grab 33 (DERS. 1960a Taf. XIII,9),
Grab 35 (ebd. Taf. XIII,1–2), Grab 68 (ebd.
Taf. XIII,3–4), Grab 106 (ebd. Taf. XIII,15–16)
122. Gorodok „Nikolaevka“, Grab 11 (EBERT
1913, 93 Abb. 105c)
125. Gostkowo-Folsung (ZIELONKA 1954, 80
Abb. o. Nr.), Grab 6 (DERS. 1968, 63 Abb. 10)
126. Gościeradów I, Grab 9 (NIEWĘGŁOWSKI
1982, 74 Abb. 9c)
130. Goździk (NIEWĘGŁOWSKI 1984): Grab 19/
60 (138 Abb. 7,21), Grab 33/60 (138 Abb. 7,30),
Grab 36/60 (Abb. 7,29), Grab 10/60 (Abb. 7,12)
132. Gradiżsk (RUTKOVSKAJA 1979, 339
Abb. 20,1.8; 335 Abb. 31,5.11.24)
143. Independența, Grab 13 (MITREA/PREDA
1966, 288 Abb. 122,2 x 3)
147. Izvoare, Grab V (VULPE 1957, 307
Abb. 329,2), IV (307 Abb. 329,3)
152. Jartypory (GŁOSIK 1983, 237 Abb. 14c)
169. Kłoczew (BALKE 1971): Grab 55 (333
Abb. 31g), Grab 68 (338 Abb. 39i)
170. Koblevo (SYMONVIČ 1979a): Grab 28 (74
Abb. 8,1), Grab 17 (74 Abb. 8,2; 80 Abb. 12,17),
Grab 57 (80 Abb. 12,1)
171. Kolesnyki (PELEŃEYNYN 1961, 146 Abb. 3,6)
178. Kosanovo (KRAVČENKO 1967): Grab 101
(Taf. IX,1), Grab 2 (Taf. IX,8.34), Grab 1
(Taf. IX,10), Grab 26 (Taf. IX,11), Grab 22
(Taf. IX,12), Grab 15 (Taf. IX,33); Lesefund
(Taf. IX,7)
183. Kozłóvkó (HEYDECK 1892): Grab 16
(Taf. XVIIIg), Grab 22 (Taf. XIXe), Grab 31
(Taf. XXi), Grab 34 (Taf. XXId)

196. Lețcani (BLOȘIU 1975): Grab 5 (Abb. 9,14), Grab 14 (Abb. 13,3), Grab 23 (Abb. 20,3), Grab 7a (Abb. 31,4), Grab 39 (Abb. 33,3–4), Grab 44 (Abb. 36,3–4); Lesefund (Abb. 39,2)
214. Łęczna (KOKOWSKI 1991a): Grab 1 (129 Abb. 65b), Grab 2 (129 Abb. 65c)
217. Malaeșty (FEDOROV 1960a): Grab 4 (293 Abb. 19,1), Grab 11 (203 Abb. 19,5)
218. Malbork-Wielbark, Grab 7 (PIETRZAK 1965 Taf. III,1)
222. Maslovo (PETROV 1964b): Grab 83 (Abb. 6,4), Grab 74 (Abb. 9,6), Grab 84 (Abb. 11,22), Grab 5 (Abb. 11,27–28), Grab 91 (Abb. 14,5–6)
227. Mijakowo (SZYMAŃSKI 1963, 79 Abb. 3a)
228. Miorcani (IONIȚĂ 1977): Grab 70 (Taf. 46,1), Grab 108 (Taf. 48,4–5), Grab 133 (Taf. 1,3)
232. Mogoșani (DIACONU 1970): Grab 19 (Abb. 12,10), Grab 70 (Abb. 12,8)
249. Nowy Targ, Grab 277 (KAZIMIERCZAK / WICHROWSKA 1983, 44 Abb. 10f–g), Grab 84 (DIES. 1987, 298 Abb. 5e)
256. Olteni, Grab 24 (MITREA / PREDA 1966, 306 Abb. 158,7)
258. Opoka (SZAREK-WASZKOWSKA 1971 Taf. XLVIII,3)
259. Oselivka, Grab 59 (NIKITINA 1988, 58 Taf. 32A,7–8)
272. Peresične (LUCKEVIČ 1947 Taf. I,5)
276. Pietriș (ZAHARIA u. a. 1962): Grab 7 (595 Abb. 7,1), Grab 8 (595 Abb. 7,4)
282. Poienеști (VULPE 1953, 461 Abb. 362,5–6; 462 Abb. 363,1–2)
284. Połowite (EGGERS 1964): Grab 19 (Taf. 16,1), Grab 23 (Taf. 18,3)
289. Pruszcz Gdański (Dreieck) (SCHINDLER 1941 Taf. 4; ROCHNA 1942 Taf. 7)
291. Pruszcz Gdański 7 (PIETRZAK / TUSZYŃSKA 1988): Grab 150 (Taf. 370,4–5), Grab 247 (Taf. 372,1), Grab 250A (Taf. 373,1)
308. Romaški, Grab 41 (SYMONOVIČ 1979b, 162 Abb. 6,3–4), Lesefund (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962 Taf. XLV,7; XLVIII,3,7–12)
310. Rudka (PETERSEN 1941, 43 Abb. 5,2)
316. Ryževka, Grab 43 (KROPOTKIN 1972, 266 Abb. 2,1–2)
322. Sarnaki, Grab 4 (KEMPISTY 1968b, 149 Abb. 8), Grab o. Nr. (ŻUROWSKI 1957, 46 Abb. 6)
326. Sîntana de Mureș (KOVÁCS 1912): Grab 20 (269 Abb. 21,1–2), Grab 27 (76 Abb. 32,1,3), Grab 29 (280 Abb. 36,1,3), Grab 72 (320 Abb. 98), Lese-fund (324 Abb. 94,1–2)
334. Słopanowo, Grab 54 (PRZEWOŻNA 1955, 121 Abb. 80,4–6; 124 Abb. 4,8)
335. Sobolew (SAWICKA 1923, 26 Abb. 2,8)
337. Spanțov (MITREA / PREDA 1966): Grab 4 (207 Abb. 10,1–2), Grab 27 (232 Abb. 7,1–2)
338. Stara Wieś (RADIG 1942 Taf. IV,2)
355. Tîrgșor (DIACONU 1965): Grab 12 (Taf. LXXIV,1), Grab 19 (Taf. LXXVII,7), Grab 91 (Taf. LXXXVIII,5), Grab 182 (Taf. CXIII,1), Grab 195 (Taf. CXVI,13), Grab 276 (Taf. XXX,1), Lesefund (Taf. CXXXV,1–2?)
365. Uniejewo (HAHULA 1988a Taf. VI,10)
368. Velemiči I (KASPAROVA 1989 Abb. 9,1)
370. Viktorovka (SYMONOVIČ 1966): Grab 5 (199 Abb. 3,1), Grab 6 (DERS. 1967b, 216 Abb. 6,3–4)
377. Voroncovka, Grab VI (LUCKEVIČ 1947, 174 Taf. II,5)
385. Węgrów (LIANA 1961 Taf. III,16)
387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 245 (51 Abb. 28,10), Grab 1328 (58 Abb. 38,2), Grab 525 (68 Abb. 45,1–2), Grab 1468 (90 Abb. 64,1–2), Grab 529 (90 Abb. 65,2), Grab 1328 (91 Abb. 67,3), Grab 1325 (91 Abb. 69,1), Grab 132 (112 Abb. 76,3)
397. Włocławek-Szpetal (HAHULA 1988a Taf. II,13)
401. Zaborze (MAZUROWSKI 1979, 223 Abb. 2)
402. Zajačivka (CHAVLJUK 1974): Grab 2 (65 Abb. 3,3–4), Grab 3 (65 Abb. 3,1–2)
407. Žovnino, Grab 22 (RUTKOVSKAJA 1979, 323 Abb. 8,3)
411. Żalęcino 4, Fundgrube Nr. 6 (KACZANOWSKI u. a. 1980, 99 Abb. 19,5)

Fundliste 9a, Fibeln wie aus Maślomęcz, Grab 200 (*Abb. 49*)

Maślomęcz-Gruppe
Maślomęcz, Grab 200

34. Brulino Koski (KEMPISTY 1968a): Grab 23 (421 Abb.39), 24 (422 Abb.41e)
33. Brest Trišin, Grab. 11? (KUCHARENKO 1980 Taf. VIII,11a)
52. Cecele, Grab 393 (JASKANIS 1971, 383 Abb.5)
90. Drohiczyn „Kozarówka“, Grab 45 (DĄBROWSKA 1978 Taf. VII,22)
183. Kozłowo, Grab 34? (HEYDECK 1892 Taf.21d)

218. Malbork-Wielbark, Grab 7 (PIETRZAK 1965 Taf. III,1)
249. Nowy Targ, Grab 277 (KAZIMIERCZAK / WICHROWSKA 1983, 44 Abb.10f–g)
311. Rudzienice (HEYM 1937, 174 Abb.41)
315. Rużičanka, Grab 50? (nach meiner Autopsie)
322. Sarnaki (ŻURAWSKI 1957, 46 Abb.6)
408. Żębowo, Grab 11? (JANIKOWSKI 1974 Taf. II,11)

Fundliste 9b, Fibeln wie aus Maślomęcz, Grab 55A 18 (*Abb. 49*)

Maślomęcz-Gruppe
Maślomęcz 15, Grab 55A

47. Bystrzec, Grab 281 (HEYM 1961, 169 Abb.12,5)
65. Ciepłe, Gräber 64, 68 (SCHMIDT 1902 Taf. VI,28a)
177. Kończewice, Grab 5 (LA BAUME 1939 Taf. 1a)
186. Krosno, Grab 192 (OKULICZ / BURSICHE 1987, 219 Abb.10b)

264. Otveržiči (KASPAROVA 1989 Abb.9,5)
314. Ruže (ROMANOWSKA-GRABOWSKA / JANIKOWSKI 1982): Grab 4 (Taf. VIII,3), Grab 7 (Taf. IX,5), Grab 19 (Taf. XV,8)
337. Spaňov (MITREA / PREDA 1966): Grab 32 (237 Abb.54,1), Grab 40 (244 Abb.66,6)
357. Toky, Grab 6 (GERETA 1989 Abb.7a)
387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 524 / 25 (56 Abb.34,7), Grab 1245 (90 Abb.61,1, 3, 5)

Fundliste 9c, Fibeln wie aus Maślomęcz 15, Grab 133 (*Abb. 49*)

Maślomęcz-Gruppe
Maślomęcz 15, Grab 80, Grab 133

21. Bîrlad-Valea Seacă, Grab 72 (PALADE 1986 Taf.75,3); Siedlung – Fundgrube Nr. 1 (DERS. 1985, 200 Abb.10,1)
63. (?) Cholmskoe (GUDKOVA / FOKEEV 1984): Grab 30 (65 Abb.21,15), Grab 50 (79 Abb.23,14)
148. Izvorul (MITREA / PREDA 1966): Grab 9 (324 Abb.183,4), Grab 30 (342 Abb.204,1)

232. Mogoșani (DIAONU 1970): Grab 40 (Abb.12,2), Grab 14 (Abb.12,12), Grab 59 (Abb.12,16)
355. Tîrgșor (DIAONU 1965): Grab 42 Taf. LXXIX,7), Grab 75 (Taf. LXXXIV,2–3), Grab 149 (Taf. CIII,2), Grab 201 (Taf. CXVIII,2–3), Grab 239 (Taf. CXXIV,1–2) „dakisch“ - Soporul de Cîmpie (PROTASE 1961, 427 Abb.4,10)

Fundliste 10a, Armbrustfibeln wie aus Maślomęcz Grab 217 (*Abb. 50*)

Maślomęcz-Gruppe
Gródek am Bug, Grab 56
Maślomęcz 15, Gräber: 71, 217

15. Berežanka, Grab 1(?) (VOLJANYK 1974, 70 Abb.5,1)
34. Brulino-Koski (KEMPISTY 1968a): Grab 2 (412 Abb.5a), Grab 13 (417 Abb.22)

52. Cecele, Grab 393 (?) (JASKANIS 1971, 383 Abb.5)
 55. Černeliv Rus'kyj, Grab 103 (GERETA 1989 Abb.5a)
 130. Goździk, Grab 33 / 60 (NIEWĘGOWSKI 1984 Abb.7,30)
 169. Kłoczew, Grab 68 (BALKE 1971, 338 Abb.39i)
 183. Kozłówko (HEYDECK 1892): Grab 16 (Taf. XVIIIg), Grab 31 (Taf. XXI)
 214. Łęczna, Grab 1 (KOKOWSKI 1991a, 129 Abb.65b)
228. Miorcani, Grab 108 (IONIȚĂ 1977 Taf.48,4–5)
 291. Pruszcz Gdański 7, Grab 250A (PIETRZAK / TUSZŃSKA 1988 Taf.373,1)
 308. Romaški, Grab 41 (SYMONVIČ 1979b, 162 Abb.6,3–4)
 315. Ružičanka, Grab 8 (VINOKUR 1979) – nach meiner Autopsie
 316. Ryževka, Grab 43 (KROPOTKIN 1972b, 266 Abb.2,1–2)

Fundliste 10b, Armbrustfibeln FG-79 (*Abb. 50*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 25, 79
 Masłomęcz 15, Gräber: 158, 200, 201
110. Gavrilovka, Grab 33 (SYMONVIČ 1960a Taf. XIII,9)
 130. Goździk, Grab 10 / 60 (?) (NIEWĘGOWSKI 1984 Abb.7,12)
 132. Gradižsk (?) (RUTKOVSKAJA 1979 Abb.31,11)
 171. Kolesnyki (PELEŠČYŠYN 1961, 146 Abb.3,6)
 183. Kozłówko, Grab 22 (HEYDECK 1892 Taf. XIXe)
 282. Poieniști (VULPE 1953, 461 Abb.362,5–6; 462 Abb.363,1–2)
 284. Połowite, Grab 19 (EGGERS 1964 Taf.16,I)
 287. Privolnoe (KUCHARENKO 1955a Taf. V,6)
 289. Pruszcz Gdański (Dreieck) (ROCHNA 1942 Taf.7)
310. Rudka (PETERSEN 1941, 43 Abb.5,2)
 355. Tîrgșor (DIAONU 1965): Grab 19 (Taf. LXXVII,7), Grab 91 (Taf. LXXXVIII,5), Grab 276 (Taf. CXXX,1); Lesefund (Taf. CXXXV,1–2)
 365. Uniejewo (HAHULA 1988a Taf. VI,10)
 377. Voroncovka, Hügelgrab (?) (LUCKEVYČ 1947 Taf. II,5)
 384. Werbyczna (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962)
 16. Bernašovka II (Sammlung Ped. Institut Kamianec Podil's'kyj)
 297. Rakovec, Grab 13 (VINOKUR / OSTROVSKIJ 1967) – nach meiner Autopsie
 301. Redkoduby (VINOKUR 1972) – nach meiner Autopsie
 315. Ružičanka, Gräber 29, 30 (VINOKUR 1979) – nach meiner Autopsie

Fundliste 10c, Armbrustfibeln FM-103 (*Abb. 50*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 61, 165
 Masłomęcz 15, Gräber: 61, 67, 103
21. Bîrlad-Valea Seacă, Grab 39 (PALADE 1986 Taf.72,3)
 31. Bornice, Grab 4 (HEYM 1939, 14 Abb.13)
 34. Brulino-Koski (KEMPISTY 1968a): Grab 20 (419 Abb.33a), Grab 25 (423 Abb.39)
 50. Căscioarele (MITREA / PREDA 1966, 382 Abb.251,6)
 52. Cecele, Grab 49 (JASKANIS 1972, 95 Abb.11g)
110. Gavrilovka, Grab 12 (SYMONVIČ 1955, 298 Abb.13,1), Grab 35 (SYMONVIČ 1960a Taf. XIII,1–2), Grab 106 (ebd. Taf. XIII,15–16)
 122. Gorodok „Nikolaevka“, Grab 11 (EBERT 1913, 93 Abb.105c)
 125. Gostkowo-Folsung, Grab 6 (ZIELONKA 1968, 63 Abb.10)
 130. Goździk (NIEWĘGOWSKI 1984): Grab 39 / 60 (Abb.7,29), Grab 19 / 60 (Abb.7,21)
 132. Gradižsk (RUTKOVSKAJA 1979, 339 Abb.20,1.8; 335 Abb.31,5.11.24)

147. Izvoare (VULPE 1957): Grab V (307 Abb.329,2), Grab IV (307 Abb.329,3)
 148. Izvorul (MITREA/PREDA 1966): Grab 21 (328 Abb.188,3), Grab 30 (328 Abb.188,6)
 196. Lețkani (BLOȘIU 1975): Grab 5 (Abb.9,14), Grab 14 (Abb.13,3), Grab 37a (Abb.31,4), Grab 44 (Abb.36,3–4), Grab 23? (Abb.20,3)
 227. Mijkowo 1 (SZYMAŃSKI 1963, 79 Abb.3a)
 232. Mogoșani, Grab 70 (DIAONU 1970 Abb.12,8)
 256. Olteni, Grab 24 (MITREA/PREDA 1966, 306 Abb.158,7)
 272. Peresične (LUCKEVYČ 1947 Taf.I,5)
 276. Pietriș (ZAHARIA u.a. 1962): Grab 7 (595 Abb.7,1), Grab 8 (595 Abb.7,4)
 291. Pruszcz Gdański 7, Grab 150 (PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988 Taf.370,4–5)
 308. Romaški (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962 Taf.XLV,7; XLVIII,3.7–12)
 314. Ruže (JANIKOWSKI 1972 Abb.4)
 326. Sîntana de Mureș, Grab 20 (KOVÁCS 1912, 269 Abb.21,1–2)
 337. Spanțov (MITREA/PREDA 1966): Grab 4 (207 Abb.10,1), Grab 27 (23 Abb.47,1)
 368. Velemiči I (KASPAROVA 1989 Abb.9,1)
 384. Werbyczna (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962)
 407. Žovnino, Grab 33 (RUTKOVSKAJA 1979, 323)

Fundliste 11a, Kämme wie Masłomęcz, Grab 138 (*Abb. 51*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 19, 32, 35, 92, 130, 146
 Masłomęcz 15, Gräber: 5, 12, 47, 52, 53, 59, 60 (?), 91, 138, 219, 234A, 276
 2. Alexandru Odobescu (MITREA/PREDA 1966, 369 Abb.238,8)
 21. Bîrlad-Valea Seacă (PALADE 1985, 197 Abb.7,4–5; 8; 11)
 47. Bystrzec, Grab 72 (?) (HEYM 1961, 169 Abb.12,13)
 52. Cecele, Grab 241 (JASKANIS 1972, 97 Abb.13a), Grab 399 (DERS. 1971, 383 Abb.4), Hügelgrab V (?) (DERS. 1974a, 434 Abb.4)
 55. Černeliv Rus'kyj, Grab 111 (GERETA 1989 Abb.4g)
 57. Cetatea Veche (?) (MITREA/PREDA 1966, 350 Abb.217,1)
 62. Chlopiv I (KOSTENKO 1978 Abb.6,9)
 97. Elbląg PNM (ANGER 1880a Taf.V,35)
 103. Fintînele „Rit“ (MĂRINESCU/GĂIU 1989): Grab 1 (?) (127 Abb.2,1), Grab 11 (?) (133 Abb.6B2)
 121. Gorodok, Grab 3 (?) (MAGOMEDOV 1979b, 107 Abb.2,11)
 143. Independența (?) (MITREA/PREDA 1966): Grab 7 (285 Abb.117,10), Grab 16 (289 Abb.125)
 147. Izvoare, Grab V (?) (VULPE 1957, 299 Abb.318,2)
 178. Kosanovo, Grab 27 (KRAVČENKO 1967 Taf.XI,3)
 185. Krinički (?) (SYMONOVIČ 1960b, 242 Abb.2,3)
 193. Lemberg (ŁĘGA 1938)
 194. Lepesovka (TICHANOVA 1963, 188 Abb.7)
 202. Ljuboml', Grab 11 (KUCHARENKO 1980 Taf.XXVII,11a)
 226. Mihălășeni, Grab 21 (ȘOVAN 1986 Taf.III,9)
 228. Miorceni, Grab 115 (IONIȚĂ 1977 Taf.49a,8)
 241. Nerwik-Szulpiny (BOHNSACK 1938, 24 Abb.1)
 259. Oselivka, Grab 56 (NIKITINA 1988, 54Taf.29,1)
 284. Połowite (EGGERS 1965): Grab 10 (Taf.12,9), Grab 12 (Taf.13,I), Grab 20 (Taf.17,I), Grab 21 (Taf.18,I), Grab 24 (Taf.19,I), Grab 27 (Taf.19,5)
 291. Pruszcz Gdański 7 (PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988): Grab 238 (Taf.271,13), Grab 247 (Taf.372,3)
 297. Rakovec (VINOKUR/OSTROVSKIJ 1967): Grab 4 (149 Abb.7,7), Grab 14 (149 Abb.7,14)
 308. Romaški, Grab 40 (SYMONOVIČ 1979b, 162 Abb.6,9)
 309. Rostoły (JAŻDŻEWSKI 1939, 15 Abb.16)
 315. Ružičanka (VINOKUR 1979): Grab 4 (115 Abb.4,1), Grab 17 (119 Abb.10,1), Grab 19 (119 Abb.12,6a), Grab 24 (121 Abb.15,1), Grab 29 (122 Abb.17,4)
 334. Słopanowo, Grab 37 (PRZEWOŻNA 1955, 111 Abb.64,3)
 355. Tîrgșor (DIAONU 1965): Grab 42 (Taf.LXXIX,10), Grab 121 (Taf.XCIV,10), Grab

129 (Taf. XCV,9), Grab 136 (Taf. XCVIII,8), Grab 140 (Taf. XCIX,2), Grab 179 (Taf. CIX,12), Grab 275 (Taf. CXXIX,9)

387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 245 (51 Abb.28,3), Grab 1200 (84 Abb.55,3)
402. Zajačivka (CHAVLJUK 1974): Grab 2 (66 Abb.5,1), Grab 4 (66 Abb.5,3)

Fundliste 11b, Kämme wie aus Maślomęcz, Grab 13 (*Abb. 51*)

Maślomęcz-Gruppe

Gródek am Bug 1C, Gräber: 11, 26, 34(?), 66(?), 78(?), 119

Maślomęcz 15, Gräber: 13, 15, 74, 80(?), 94, 111, 174, 212, 217(?), 236, 249, 262

18. Białowieża (DZIERŻYKRAJ-ROGAŁSKI/JASKANIS 1961, 287 Abb.6)

52. Cecele, Grab 533 (JASKANIS 1974, 432 Abb.2), Grab 81 (DERS. 1972, 95 Abb.11f)

76. Dančeny, Grab 356 (RAFALOVIČ 1986 Taf. LI,19)

119. Gorka Polonka (BRAJČEVSKIJ 1964, 174 Abb.1,3)

122. Gorodok „Nikolaevka“, Grab 8 (EBERT 1913, 87 Abb.96k)

166. Kitki I, Hügel I (OKULICZ 1965 Taf.94,5)

186. Krosno, Grab 192 (OKULICZ/BURSCHE 1987, 219 Abb.10a)

249. Nowy Targ, Grab 262 (KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1983, 44 Abb.10a)

316. Ryževka (SYMONOVIČ 1962b, 70 Abb.14,2)

337. Spančov, Grab 64 (MITREA/PREDA 1966, 265 Abb.89,1)

411. Żalęcino 4, Grube 6 (KACZANOWSKI 1980, 99 Abb.19,6)

Fundliste 11c, Kämme wie aus Gródek am Bug, Grab 61 (*Abb. 51*)

Maślomęcz-Gruppe

Gródek am Bug 1C, Gräber: 61, 90, 162 (?)

Maślomęcz 15, Gräber: 132, 197, 215

2. Alexandru Odobescu (MITREA/PREDA 1966, 319 Abb.238,8)

42. Budešty, Grab 243 (RIKMAN 1967a Abb.19,11)

55. Černeliv Rus'kyj, Grab 23 (GERETA 1989 Abb.3A)

56. Černjachov (PETROV 1964a Abb.13,2.11.13–14)

98. Elizavetovka (GORODENKO/TKAČUK 1990, 253 Abb.1,3)

122. Gorodok „Nikolaevka“, Grab 9 (EBERT 1913, 90 Abb.100Je)

141. Iași (ZAHARIA u.a. 1970 Taf. LXXIX,13)

145. Ivankovcy (BRAJČEVSKIJ/DOVŽENOK 1967, 259 Abb.21,1)

158. Kaborga IV (MAGOMEDOV 1979a): Grab 8 (38 Taf. IX,8), Grab 21 (47 Taf. XIV,7)

170. Koblevo, Grab 26 (SYMONOVIČ 1979a, 66 Abb.3,2)

178. Kosanovo, Grab 7 (KRAVČENKO 1967 Taf. XI,6)

220. Mărtinești (BOBI 1985, 225 Abb.13,1)

222. Maslovo, Grab 89 (PETROV 1964b Abb.13,31)

240. Nepolokovci (TIMOŠČUK/NIKITINA 1978, 91 Abb.1,9)

259. Oselivka (NIKITINA 1988): Grab 15 (24 Taf. 9,11), Grab 17 (26 Taf. 117), Grab 40 (43 Taf. 22A2)

284. Połowite, Grab 4 (EGGERS 1965 Taf. 12,6)

288. Pruszcz Gdański, Grab 5 (SCHINDLER 1940, 73 Abb.48,2)

290. Pruszcz Gdański „ZF“, Grab V (SCHINDLER 1939, 44 Abb.3)

311. Rudzienice (?) (HEYM 1937, 174 Abb.39)

355. Tîrghșor (DIAONU 1965): Grab 101

(Taf. XC,3a), Grab 131 (Taf. XCVI,7), Grab 159 (Taf. CVII,7), Grab 195 (Taf. CXVI,11)

Fundliste 12, Armbrustfibeln wie aus 2 Gródek am Bug, Grab 73 (*Abb. 52*)

Masłomęcz-Gruppe

Gródek am Bug 1C, Gräber: 73, 119

Masłomęcz 15, Gräber: 19, 66, 84, 90, 237, 350

2. Alexandru Odobescu (MITREA/PREDA 1966, 369 Abb.238,2)
 15. Berežanka (VOLJANYK 1974): Grab 6 (Abb.5,3), Grab 5 (Abb.5,4–5), Grab 4 (Abb.5,6), Grab 8 (Abb.5,7)
 20. Bila 1, Grab 3 (GERETA 1989 Abb.9b,p)
 21. Bîrlad-Vălea Seacă (PALADE 1986): Grab 208 (Taf.78,5), Grab 221 (Taf.79,3), Grab 417 (Taf.84,12), Grab 546 (Taf.92b,16), „Prodana“ Grab 2 (IONIȚĂ 1982 Abb.27,1.5)
 25. Bogdănești-Fălciu (PALADE 1973): Grab 77 (171 Abb.2,3); Lesefund (181 Abb.13,6)
 30. Borkowice (BLUME 1915, 24)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 32 (Abb.5,12), Grab 24 (Abb.31,3)
 55. Černeliv Rus'kyj, Grab 96 (GERETA 1989 Abb.5a)
 71. Cozia (IONIȚĂ 1980 Abb.4,1)
 76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 10 (Taf. XVII,6), Grab 36 (Taf. XIX,6–7), Grab 39 (Taf. XIX,12), Grab 67 (Taf. XXI,3), Grab 145 (Taf. XXVIII,4), Grab 161 (Taf. XXX,8), Grab 187 (Taf. XXXVI,5–6), Grab 292 (Taf. XLVI,1), Grab 342 (Taf. XLVII,8), Grab 366 (Taf. LV,4), Grab 376 (Taf. LVI,6)
 84. Doina-Girou, Grab II (BUZILA/HALAUCESCU 1972 Abb.5,3)
 90. Drohiczyn „Kozarówka“ (DĄBROWSKA 1978 Taf. III,17)
 97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 24)
 107. Furmanovka (SYMONOVIČ 1988a): Grab 3 (149 Abb.5,2–3), Grab 6 (151 Abb.7,2–3), Grab 25 (161 Abb.14,3–4)
 110. Gavrilovka, Grab 10 (SYMONOVIČ 1955, 300 Abb.14,10), Grab 32 (DERS. 1960 Taf. XIII,8)
 118. Golub-Dobrzyń (BLUME 1915, 24)
 122. Gorodok „Nikolaevka“, Grab 9 (EBERT 1913, 88 Abb.98a)
 132. Gradižsk (RUTKOVSKAJA 1979, 339 Abb.20,9; 352 Abb.29,5.10; 353 Abb.30,14.26–28)
 143. Independența, Grab 3 (MITREA/PREDA 1966, 280 Abb.107,3–4)
 147. Izvoare, Grab 1 (VULPE 1957, 307 Abb.329,1)

148. Izvorul (MITREA/PREDA 1966): Grab 8 (322 Abb.101,1), Grab 22 (337 Abb.197,1)
 151. Janów Pomorski (BLUME 1915, 24)
 158. Kaborga IV (MAGOMEDOV 1979a): Grab 12 (41 Taf. XI,15–16), Grab 21 (47 Taf. XIV,6)
 159. Kaganlyk (RUTKOVSKAJA 1979, 340 Abb.21,3; 31,3.6.17.22)
 161. Kamenka, Grab 6 (SYMONOVIČ 1955, 292 Abb.8,2–3)
 163. Kyjiv (SAMOJLOVSKYJ 1952, 154 Abb.1,2)
 169. Kłoczew, Grab 68 (BALKE 1971, 338 Abb.39j)
 173. Kołoząb, Grab 346 (TOMASZEWSKA 1988, 112 Abb.11,2)
 178. Kosanovo (KRAVČENKO 1967): Grab 37 (Taf. IX,2–3), Grab 114 (Taf. IX,6), Grab 32 (Taf. IX,9), Grab 27 (Taf. IX,15), Grab 38 (Taf. IX,18, 22), Grab 15(?) (Taf. IX,28), Grab 30 (Taf. IX,30); Lesefund (Taf. IX,29,31)
 183. Kozłówko, Grab XXXIV (HEYDECK 1892 Taf.21d)
 186. Krosno, Gräber: 5 x 2, 14 x 2, 17, 19, 30, 74; 4 Einzelfunde (BLUME 1915, 24)
 205. Lubieszewo (LA BAUME 1924, 74 Abb.15g)
 217. Malaešty (?), Grab 34 (FEDOROV 1960a, 293 Abb.19,3)
 222. Maslovo (PETROV 1964b): Grab 87 (Abb.13,8), Grab 89 (Abb.13,29)
 226. Mihălășeni, Grab 2 (ȘOVAN 1986 Taf. I,8)
 228. Miorcani (IONIȚĂ 1977): Grab 45 (Taf.43,1–2), Grab 61 (Taf.45,1), Grab 129 (Taf.50a,1–2)
 232. Mogoșani, Grab 8 (DIACONU 1970 Abb.12,4)
 240. Nepolokovci, Grab 1 (TIMOŠČUK/NIKITINA 1978, 91 Abb.1,3)
 241. Nerwik-Szurpiny (BOHNSACK 1938, 24 Abb.1)
 245. Novo Aleksandrovka (SYMONOVIČ 1975, 210 Abb.7,3.8–9)
 259. Oselivka (NIKITINA 1988, 92 Taf.51,5)
 262. Osówko (BLUME 1915, 24)
 263. Ostróda (BLUME 1915, 24)
 270. Perejaslav Chmel'nyč'kyj, Grab 5 (GONČAROV/MACHNO 1957 Taf. II,11)
 274. Piatra-Frecăței, Grab 228 (AURELIAN 1962, 572 Abb.8,3)
 276. Pietriș, Grab 1 (ZAHARIA u.a. 1962, 595 Abb.7,2)

284. Połowite (EGGERS 1965): Grab 9 (Taf. 12,3), Grab 21 (Taf. 18,1 x 2)
 287. Privolnoe (KUCHARENKO 1955 Taf. V,1–3.5.7)
 291. Pruszcz Gdański 7 (PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988): Grab 129 (Taf. 369,3), Grab 150 (Taf. 370,3), Grab 238 (Taf. 271,2–5)
 297. Rakovec (VINOKUR/OSTROVSKIJ 1967): Grab 1 (145 Abb. 2,1), Grab 2 (145 Abb. 3,1–2), Grab 14 (149 Abb. 7,14)
 308. Romaški, Grab 40 (SYMONOVIČ 1979b, 162 Abb. 6,5–6)
 315. Ružičanka (VINOKUR 1979): Grab 55 (124 Abb. 20,2–3.8), Grab 57 (124 Abb. 21,1–2)
 326. Sîntana de Mureş (KOVÁCS 1912), Grab 23 (270 Abb. 23,3), Grab 62 (310 Abb. 83,2)
 336. Sosnovy, Grab 245 (MACHNO/SIKORSKIJ 1989, 251 Taf. 2,1)
 344. Sumy 2, Grab 8 (NEKRASOVA 1985, 78 Abb. 3,5–6)
 351. „Tavaščanskogo“ (CHANENKO 1901 Taf. IV,351)
 355. Tîrghsor (DIACONU 1965): Grab 45 (Taf. XXXIII,3), Grab 5 (Taf. LXXIII,2), Grab 69 (?) (Taf. LXXXI,6), Grab 99 (Taf. LXXXI,4a), Grab 96 (Taf. LXXXIX,2), Grab 133 (Taf. XCVII,5), Grab 143 (Taf. CI,8), Grab 179 (Taf. CIX,11), Grab 180 (Taf. CXI,6), Grab 190 (Taf. CXIV,2), Grab 193 (Taf. CXV,5–6); Lesefund (Taf. CXXXIV,3; CXXXV,3)
 370. Viktorovka, Gräber 5 und 13 (?) (SYMONOVIČ 1966)
 372. Vily Jarugskie (ROMANOVA 1988): Grab I (134 Abb. 4,5), Grab III (137 Abb. 7,11)
 375. Volosskoe (BRAJČEVSKAJA 1960 Taf. V,1)
 379. Warszawa-Białołęka (LIANA 1957, 380 Abb. 4a)
 384. Werbyczna (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962 Taf. XLVIII,13–14)
 387. Wielbark, Grab 1263 (SCHINDLER 1940, 94 Abb. 71)
 409. Zwierzewo, Grab 61 (BEZZENBERGER 1909b, 92)

Fundliste 13a, Amulette aus Wildschweinhauern (*Abb. 53*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Masłomęcz 15, Gräber: 7, 10, 33, 60 (?), 161, 200, 294
 76. Dančeny, Grab 366 (RAFALOVICH 1986 Taf. LV,8)
 107. Furmanovka, Grab 25 (SYMONOVIČ 1988a, 161 Abb. 14,7)
 139. Hărman „Groapa Banului“ (ALEXANDRESCU u. a. 1973, 254 Taf. XIX,6)
 228. Miorcani, Grab 129 (IONIȚĂ 1977 Taf. 50b,11)
 315. Ružičanka, Grab 29 (VINOKUR 1979, 122 Abb. 17,11)
 355. Tîrghsor, Grab 136 (DIACONU 1965 Taf. XCVIII,12)

Fundliste 13b, Muschelanhänger wie aus Ružičanka, Grab 25 (*Abb. 53*)

11. Barcea, Grab 129 (Țău/Nicu 1985, 178 Abb. 5,1)
 9. Balcaty II (FEDOROV 1960b, 232 Abb. 10), Grab 11 (FEDOROV/ROŠAL' 1981, 95 Abb. 4,5), Grab 14 (ebd. 95 Abb. 4,14)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a Abb. 39,5)
 76. Dančeny (RAFALOVICH 1986): Grab 176 (Taf. XXXII,5), Grab 224 (Taf. XXXIX,1–2), Grab 239 (Taf. XLI,5 x 4), Grab 337 (Taf. L,3), Grab 366 (Taf. LIV,7), Grab 376 (Taf. LVI,5 x 4)
 110. Gavrilovka, Grab 70 (SYMONOVIČ 1960a Taf. XV,73)
 217. Malaešty, Grab 27 (FEDOROV 1960a Abb. 17,3)
 226. Mihălășeni, Grab 2 (ȘOVAN 1986, 57 Taf. I,4)
 337. Șpanțov, Grab 63 (MITREA/PREDA 1966, 263 Abb. 87,6)
 372. Vily Jarugskie, Grab IV (ROMANOVA 1988, 139 Abb. 9,11)

Fundliste 13c, Blechumhüllte Muschelanhänger (*Abb. 53*)

318. Rządź II, Grab II (LA BAUME 1928, 43 Abb. 10)

396. Witakowice (KOSTRZEWSKI 1923, 202 Abb. 723)

97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 96–97)

Fundliste 13d, Kauri-Muscheln mit geschliffenen, gewölbten Seiten wie aus Maślomęcz, Grab 84 (*Abb. 53*)

Maślomęcz-Gruppe

Maślomęcz 15, Gräber: 20, 84, 200, 320

9. Balcaty II (FEDOROV 1960b, 232 Abb. 10);
Grab 11 (FEDOROV/ROŠAL' 1981, 95 Abb. 4,5),
Grab 14 (ebd. 95 Abb. 4,14)
15. Berežanka, Grab 8 (VOLJANYK 1974, 77 Abb. 11,3)
25. Bogdănești-Fălcu (PALADE 1973, 177 Abb. 7,1)
56. Černjachov (PETROV 1964a Abb. 14,19)
76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 176 (Taf. XXXII,5), Grab 224 (Taf. XXXIX,1–2), Grab 239 (Taf. XLI,5 x 4), Grab 337 (Taf. L,3), Grab 366 (Taf. LIV,7), Grab 376 (Taf. LVI,5 x 4)
84. Doina-Girou, Grab 2 (BUZILA/HALAUCESCU 1972 Abb. 5,4)
107. Furmanovka, Grab 25 (SYMONOVIČ 1988a, 161 Abb. 14,10)
143. Independența (MITREA/PREDA 1966): Grab 3 (280 Abb. 107,7), Grab 19 (292 Abb. 132,3)
146. Iugani (BOBI 1985, 223 Abb. 11,5)

170. Koblevo, Grab 21 (SYMONOVIČ 1979a, 67 Abb. 3,25)
178. Kosanovo, Grab 20 (KRAVČENKO 1967, 91 Abb. 9)
187. Kuchnia (BLUME 1915, 163)
196. Lețcani, Grab 10 (BLOȘIU 1975 Abb. 11,5)
209. Lubowidz, Grab 109 (WALENTA 1980/1981, 139)
245. Novo Aleksandrovka (SYMONOVIČ 1975a, 207 Abb. 4,2)
271. Vil'sanky (KRAVČENKO 1971, 76 Abb. 1,24)
287. Privolnoe, Grab 10 (KUCHARENKO 1955 Taf. II,21–22)
301. Ridkoduby (VINOKUR 1972, 135 Abb. 55)
315. Ružičanka, Grab 28 (VINOKUR 1979, 120 Abb. 14,8)
344. Sumy 2 (NEKRASOVA 1985, 79 Abb. 4,12)
371. Vil'sanky (KRAVČENKO 1971, 76 Abb. 1,24)
Addendum:
Năneștii de Jos, Grab (FLORESCU/CĂPITANU 1969, 234, 263 Abb. 36,6)
Dedulești (jud. Brăila) (HARTÛCHE/ANASTASIU 1976, 353 Abb. 534)

Fundliste 13e, Anhänger wie aus Maślomęcz 15, Grab 200 (*Abb. 53*)

Maślomęcz-Gruppe

Maślomęcz 15, Grab 200

21. Bîrlad-Valea Seacă, Grab 426 (PALADE 1986 Taf. R.85,5)
30. Borkowice (BLUME 1915, 96)
97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 96–97)
137. Grubno (BLUME 1915, 97)
151. Janów Pomorski (BLUME 1915, 97)
164. Kikoły (BLUME 1915, 97)
187. Kuchnia (BLUME 1915, 96)
205. Lubieszewo (BLUME 1915, 97)
251. Odry, Grab 127 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. XIVP); Hügel 26 (GÓRSKA/GRABARCZYK 1988 Taf. II,6)
275. Pierzchoły, Grab 55 (BEZZENBERGER 1909a, 121 Abb. 127)
291. Pruszcz Gdański 7, Grab 238 (PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988 Taf. 371,9)
318. Rządź II, Grab II (LA BAUME 1928, 43 Abb. 10)
383. Weklice (BLUME 1915, 97)
396. Witakowice (KOSTRZEWSKI 1923, 202 Abb. 723)
409. Zwierzewo, Grab 9 (BEZZENBERGER 1909b Abb. 54)
A. Kamieńczyk, Grab o. Nr. (DĄBROWSKA 1981)

Fundliste 14a, Armbrustfibeln FG-98 (*Abb. 54*)

- Masłomęcz-Gruppe
Gródek am Bug 1C, Grab 98
Masłomęcz 15, Grab 100 (?), 380
52. Cecele, Grab 17a (JASKANIS 1972, 92 Abb. 8e), Grab 333 (ebd. 94 Abb. 10c), Grab 202 (ebd. 94 Abb. 10e), Grab 209 (ebd. 94 Abb. 10h), Grab 160 (DERS. 1970, 385 Abb. 3a), Hügel V (DERS. 1974a, 434 Abb. 4)
90. Drohiczyń „Kozarówka“ (DĄBROWSKA 1978 Taf. III, 13)
169. Kłoczew (BALKE 1971, 343 Abb. 45a)
175. Komsin (GŁOSIK/KOWALSKI 1974, 93 Abb. 4a)
177. Kończewice, Grab 7 (LA BAUME 1939 Taf. 16 x 2)
205. Lubieszewo (LA BAUME 1924, 74 Abb. 15h)
225. Michałkowo, Grab 77 (OKULICZOWIE 1976, 450 Abb. 21e)
249. Nowy Targ, Grab 274 (KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1987, 298 Abb. 5j)
281. Warszawa-Kawęczyn (JANKOWSKA 1962 Taf. LXX, 3)
311. Rudzienice (HEYM 1937, 174 Abb. 42)
321. Sadłowo (HAHULA 1988a Taf. V, 6)
369. Veličkoviči (KUCHARENKO 1969, 82 Abb. 39, 3)
387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 1164 (61 Abb. 44, 1–2), Grab 529 (90 Abb. 65, 3)
- A. Dem’janiv II (BARAN 1971, 110 Abb. 5, 17)
- Sarmatische-Kultur:
282. Poienęști, Grab 327 (VULPE 1953, 406 Abb. 321, 11)
- B. Hotarul „Rech“ (?) (DÖRNER 1970, 454 Abb. 11, 4)
- C. Sinpetru German (?) (DÖRNER 1970, 545 Abb. 11, 1)
- Baltischer (?) Kulturkreis:
- D. Fundort unbekannt (KLEEMANN 1956 Taf. XVIII, 31)
- Bornholm:
- E. Slusegrav (KLINDT-JENSEN 1978): Grab 99 (60 Abb. 45d–e), Grab 940 (197 Abb. 105b–c)

Fundliste 14b, Fibeln FG-47 (*Abb. 54*)

- Masłomęcz-Gruppe
Gródek am Bug 1C, Grab 48
Gródek am Bug 6
Masłomęcz 15, Grab 85
30. Borkowice (SCHUMANN 1893), Grab III (575 Abb. 5), Grab IV (575 Abb. 2)
52. Cecele, Grab 359 (JASKANIS 1972, 100 Abb. 17a)
91. Drozdowo, Grab 1 (?) (BERNAT 1955b, 213 Abb. 6)
105. Frombork (PEISER 1914 Taf. I, 8)
183. Kozłówko, Grab 17 (?) (HEYDECK 1892 Taf. 18–o)
184. Krasnystaw (KOKOWSKI 1988c, 250 Abb. 6e)
219. Nowy Targ, Grab 466 (KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1987, 295 Abb. 3e)
258. Opoka (KOKOWSKI 1991a, 105 Abb. 53b)
338. Stara Wieś (RADIG 1942 Taf. IV, 3)
381. Warszawa-Kawęczyn (JANKOWSKA 1962 Taf. LXXI, 2)
- A. (JENTZSCH 1896 Taf. II, 11)
- B. Jasionowa Dolina, Hügel (D. JASKANIS 1958, 156 Abb. 4)
- C. Kannikegard, Grab 187 (KLINDT-JENSEN 1957, 63 Abb. 51, 2–3)
- D. Ornekullerne (KLINDT-JENSEN 1957, 111 Abb. 84, 7)

Fundliste 14c, Fibeln mit raupenförmigen Bügel der Wielbark- und Baltischen Variante (*Abb. 54*)

- Masłomęcz-Gruppe:
Gródek am Bug 1C, Grab 69
30. Borkowice (SCHUMANN 1894a, 596 Abb. 4)
52. Cecele, Grab 100B (JASKANIS 1972, 100 Abb. 17c)
66. Cisewie (BLUME 1912, 39 Abb. 38)

168. Kleszewo I, Grab 720 (TUSZYŃSKA 1988, 184)
 183. Kozłówko, Grab XXVII (HEYDECK 1892 Taf. XVIIIp)
 215. Łubiana, Hortfund (TUSZYŃSKA 1988, 184)
 218. Malbork-Wielbark, Grab 8 (PIETRZAK 1965, 172 Taf. III,2)
 244. Niedanowo, Grab 601 (TUSZYŃSKA 1988, 184)
 249. Nowy Targ, Grab 390A (TUSZYŃSKA 1988, 184), Grab 439 (ebd. 184, 182 Abb.4,2), Grab 458 (KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1983, 47 Abb.12)
 290. Pruszcz Gdański „ZF“, Grab VII (SCHINDLER 1939, 45 Abb.4)
 291. Pruszcz Gdański 7 (PIETRZAK/TUSZYŃSKA 1988): Grab 129 (Taf. 369), Grab 238 (Taf. 371)
 A. „Gotland“ (NERMAN 1935 Taf. 9,66)
 B. Żdżarów I (TUSZYŃSKA 1988, 185)
 C. „Bornholm“ (KLINDT-JENSEN 1957, 115 Abb. 86,6)
 D. „Eisliethen“, Gräber 17 und 56 (JENTSCH 1896, 120–121; TUSZYŃSKA 1988, 182 Abb. 4,6)
 E. Kovrovo (Dolkheim) (TISCHLER/KEMKE 1902 Taf. V,3)
 F. Liublino (Serappen), Grab 25 (TISCHLER/KEMKE 1902 Taf. V,5)
 G. Saltuna (KLINDT-JENSEN 1957, 119 Abb. 89,4)

Fundliste 15a, Perlen Variante P4 (*Abb. 55*)

Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Grab 138
 Hrubieszów-Antonówka 1, Grab 2

7. Baiv, Grab 3 (?) (KUCHARENKO 1975, 55 Abb. 5,1)
 9. Balcaty II (FEDOROV 1960b, 232 Abb. 10)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 161 (Abb. 13,5), Grab 249 (Abb. 15,10), Grab 253 (Abb. 20,4)
 56. Černjachov (PETROV 1964a Abb. 14,28, 35), Grab 264 (SYMONOVIČ 1967a, 15 Abb. 7,20–26)
 63. Cholmskoe, Grab 50 (GUDKOVA/FOKEEV 1984, 79 Abb. 23,10)
 76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 67 (Taf. XXI,5), Grab 176 (Taf. XXXII,4)
 81. Derevjanoje, Grab 4 (SYMONOVIČ 1963a, 83 Abb. 24,4–6)
 170. Koblevo, Grab 15 (SYMONOVIČ 1979a, 74 Abb. 8,16)
 196. Leŭčani, Grab 36 (BLOŠIU 1975 Abb. 39,7)
 228. Miorcani, Grab 70 (IONIȚĂ 1977 Taf. 46,9)
 232. Mogoșani (DIACONU 1970): Grab 12 (Abb. 17,5), Grab 29 (Abb. 17,4), Grab 68 (Abb. 8,12)

256. Olteni, Grab 39 (MITREA/PREDA 1966, 315 Abb. 169,1)
 299. Ranževo, Grab 21 (SYMONOVIČ 1979a, 99 Abb. 21,7–8)
 337. Spanțov, Grab 16 (MITREA/PREDA 1966, 221 Abb. 31,1)
 355. Tîrgșor (DIACONU 1965): Grab 70 (Taf. CXXXVII,23), Grab 149 (Taf. CIII,3)
 370. Viktorovka, Grab 5 (SYMONOVIČ 1961, 199 Abb. 3,5), Grab 9 (DERS. 1967b, 216 Abb. 6,7–8)
 377. Voroncovka (?), Grab VI (LUCKEVYČ 1945 Taf. II,9)
 384. Werbyczna (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962 Taf. LI,18–19)

Sarmatische-Kulturen:

- A. Mitoc (NICOLAESCU-PLOPȘOR/ZAHARIA 1959, 21 Abb. 3)
 B. Zorgun, Hügel B-7 (RAU 1927, 39 Abb. 57D)
 C. Poieniști, Grab 292 (VULPE 1953, 399 Abb. 304,2)

Callatis (PREDA 1980 Taf. XXVI-I, M358.M353.M234; LXVII, M157; XXVII, M236.2; LXXXVIII, M262; LXXXI, M319.4)

Fundliste 15b, ringförmige Anhänger wie aus Gródek am Bug, Grab 64 (*Abb. 55*)

Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Grab 64

11. Barcea, Grab 129 (ȚĂU/NICU 1985, 178 Abb. 5,1)
 27. Bogucin, Hügel I (BERNAT 1955a, 211 Abb. 4)

34. Brulino-Koski, Grab 25 (KEMPISTY 1968a, 423 Abb. 43c)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a Abb. 39,8–9)
 97. Elbląg PNM (ANGER 1880a Taf. V,34)
 103. Fintinele „Rit“, Grab 1 (MĂRINESCU / GĂIU 1989, 127 Abb. 2A,13–15)
 183. Kozłówek, Grab VI (HEYDECK 1892 Taf. XVIIIC)
 217. Malaešty, Grab 34 (FEDOROV 1960a Abb. 14,1–4)
 287. Privolnoe, Grab 10 (KUCHARENKO 1955 Taf. II,21–22)
 290. Pruszcz Gdański „ZF“ (SCHINDLER 1943 Taf. 4)
 291. Pruszcz Gdański 7, Grab 238 (PIETRZAK / TUSZYŃSKA 1988 Taf. 371,84–85)
 326. Sîntana de Mureș, Grab 43 (KOVÁCS 1912, 293 Abb. 56,1–2.6)

Fundliste 15c, verzierte eimerförmige Anhänger (*Abb. 55*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Grab 146 (x4)
 30. Borkowice, Grab III (SCHUMANN 1893, 575 Abb. 3)
 97. Elbląg PNM (ANGER 1880a Taf. IV,21; V,26.28)
 183. Kozłówek, Grab XXII (HEYDECK 1892 Taf. XIXa)
 249. Nowy Targ, Grab 200 (KAZIMIERCZAK / WICHROWSKA 1983, 42 Abb. 8,2)
 387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 222 (118 Abb. 77,7, 14), Grab 406 (?) (49 Abb. 25,2.6)
 Baltischer-Kulturkreis:
 A. Boćwinka (Bodschwingen), Grab VII (STADIE 1919, 427 Abb. 194)
 B. Rosenau bei Königsberg (BERENDT 1874 Taf. VIII,22)
 C. Gąsior, Grab 242 (?) (SCHMIEDEHELM 1990, 105 Taf. XVII,11)
 D. Prostornoe (Seefeld) (HEYDECK 1909, 242 Abb. 166–167)
 E. Kovrovo (Dollkeim) (HEYDECK 1909, 242 – Anmerkung)
 F. Corjeiten (HEYDECK 1909, 242 – Anmerkung)
 G. Letnoe (Tenkieten) (HEYDECK 1909, 242 – Anmerkung)

Fundliste 16a, Kämmе der Variante K6 (*Abb. 56*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Grab 30, 64 (?)
 7. Baiv (KUCHARENKO 1975): Grab 2 (53 Abb. 3,11), Grab 11 (56 Abb. 6,2)
 22. Bizjukova Monastyrja (GOŠKEVIČ 1913 Abb. 50)
 25. Bogdănești-Fălcu, Grab 74 (PALADE 1973, 171 Abb. 2,2)
 49. Čalyk, Grab 28 (ŠČERBAKOVA 1990, 15 Abb. 11,12)
 56. Černjachov (PETROV 1964a Abb. 13,5.7)
 56. Černjachov / Romaški (SYMONOVIČ 1969a Abb. 4,16.19–20)
 76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 176 (Taf. XXXII,11), Grab 212 (Taf. XXXVII,11), Grab 332 (Taf. L,1), Grab 360 (Taf. LII,2)
 99. Erbiceni, Grab 21 (TEODORU / ZAHARIA 1962, 40 Abb. 5,1), Lesefund (ZAHARIA u. a. 1970 Taf. L,6)
 107. Furmanovka, Grab 20 (SYMONOVIČ 1988a, 158 Abb. 11,4)
 110. Gavrilovka (SYMONOVIČ 1955): Grab 5 (300 Abb. 14,7), Grab 12 (298 Abb. 3,5), Grab 10 (298 Abb. 13,3), Grab 33 (DERS. 1960a Taf. XIV,12), 79 (ebd. Taf. XIV,18)
 143. Independența, Grab 17 (MITREA / PREDĂ 1966, 291 Abb. 128,4)
 158. Kaborga IV (MAGOMEDOV 1979a): Grab 12 (41 Taf. XI,17), Grab 20 (45 Taf. XIII,8)
 178. Kosanovo (KRAVČENKO 1967): Grab 20 (Taf. XI,1), Grab 13 (?) (Taf. XI,7), Grab 2 (Taf. XI,8)
 196. Lețcani (BLOȘIU 1975): Grab 5 (Abb. 9,3), Grab 30 (Abb. 26,2), Grab 39 (Abb. 33,9)
 217. Malaešty, Grab 11 (FEDOROV 1960a Abb. 17,1)
 222. Maslovo, Grab 84 (PETROV 1964b Abb. 11,17)

322. Mogoşani, Grab 52 (DIACONU 1970 Abb. 15,13)
 299. Ranževo, Grab 8 (SYMONOVIČ 1979a, 99 Abb. 21,10)
 325. Singirevka (SLAVIN 1954, 56 Taf. I,1)
 326. Sîntana de Mureş (KOVÁCS 1912): Grab 14 (263 Abb. 12,3), Grab 30 (280 Abb. 37,3), Grab 74 (ebd. 323 Abb. 103,1); Lesefund (ebd. 325 Abb. 105,6)
 345. Syčavka (FEDOROV/ROŠAL' 1979, 267 Abb. 1,1–3)
 355. Tîrgşor, Grab 105 (DIACONU 1965 Taf. XCI,2)
 402. Zajačivka, Grab 3 (CHAVLJUK 1974, 66 Abb. 5,2)
 407. Žovnino, Grab 4 (RUTKOVSKAJA 1979, 322 Abb. 7,3)

Fundliste 16b, Kämme der Variante K7 (*Abb. 56*)

Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Grab 86

9. Balcaty II, Grab 24 (RIKMAN 1988, 118 Abb. 6d)
 11. Barcea (ȚAU/NICU 1985, 178 Abb. 5,9) (?)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 228 (Abb. 14,20), Lesefund (Abb. 18,11)
 49. Čalyk, Grab 4 (ŠČERBAKOVA 1990, 143 Abb. 2,9–10)
 55. Černeliv Rus'kyj (GERETA 1989): Grab 105 (Abb. 6g), Grab 146 (Abb. 6a)
 56. Černjachov (PETROV 1960a Abb. 13,8.18–19)
 63. Cholmskoe, Grab 14 (GUDKOVA/FOKEEV 1984, 62 Abb. 20,13)
 67. Čistiliv (KROPOTKIN 1973, 242 Abb. 3,5), Grab 3 (GERETA/CHARITONOV 1979, 139 Abb. 4,8), Grab 2 (GERETA 1989 Abb. 8,9)
 76. Dančeny, Grab 224 (RAFALOVIČ 1986 Taf. XXXIX,5)
 97. Elbląg PNM (?) (ANGER 1880a Taf. V,43)
 103. Fintînele „Rit“, Grab 8 (MĂRINESCU/GĂIU 1989, 132 Abb. 5B1)
 107. Furmanovka (SYMONOVIČ 1988a): Grab 2 (147 Abb. 4,3), Grab 8 (153 Abb. 8,4)
 122. Gorodok „Nikolaevka“, Grab 11 (EBERT 1913, 90 Abb. 100-L), Grab 20 (SYMONOVIČ 1969b, 78 Abb. 38,7)
 143. Independența (MITREA/PREDA 1966): Grab 13 (288 Abb. 122,4), Grab 32 (299 Abb. 147)
 148. Izvorul, Grab 30 (MITREA/PREDA 1966, 342 Abb. 204,2)
 170. Koblevo (SYMONOVIČ 1979a): Grab 21 (66 Abb. 3,3), Grab 31 (66 Abb. 3,1)
 178. Kosanovo, Grab 1 (?) (KRAVČENKO 1967 Taf. XI,9)
 182. Kowanówko 6 (JASNOSZ 1982, 105 Abb. 70,3)
 196. Lețcani (BLOȘIU 1975): Grab 1 (Abb. 6,1), Grab 16 (Abb. 15,4)
 256. Olteni, Grab 39 (MITREA/PREDA 1966, 315 Abb. 169,39)
 270. Perejaslav Chmel'nyc'kyj, Grab 4 (GONČAROV/MACHNO 1957 Taf. II,17)
 326. Sîntana de Mureş (KOVÁCS 1912): Grab 31 (282 Abb. 40,3), Grab 40 (290 bb. 52,5), Grab 66 (317 Abb. 92,1), Grab 73 (321 Abb. 100,1), Lesefund (326 Abb. 107,1)
 327. Skipcze (PIĘTKA-Dąbrowska 1962 Taf. XLIV,16)
 345. Syčavka (?) (FEDOROV/ROŠAL' 1979, 267 Abb. 1,2)
 355. Tîrgşor (DIACONU 1965): Grab 80 (Taf. LXXXVI,8), Grab 150 (Taf. CIV,10)

Fundliste 16c, Kämme wie aus Masłomęcz, Grab 134 (*Abb. 56*)

Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 58, 59
 Masłomęcz 15, Gräber: 32, 79 (?), 134, 210

34. Brulino-Koski, Grab 26 (KEMPISTY 1968a, 425 Abb. 45a)
 55. Černeliv Rus'kyj (GERETA 1989): Grab 96 (Abb. 5d), Grab 103 (Abb. 51)
 65. Cieple, Grab III (SCHINDLER 1940, 90 Abb. 63,9)
 76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 10 (Taf. XVII,8), Grab 120 (Taf. XXVI,6)

97. Elbląg PNM (ANGER 1880a Taf. XVI,4)
 173. Kołożąb, Grab 34 (TOMASZEWSKA 1988, 113 Abb. 12,3)
 185. Krinički, Grab IV (SYMONOVIČ 1960b, 251 Abb. 9,1)
 186. Krosno, Gräber 6, 19, 29 (BLUME 1915, 115)
 315. Ružičanka, Grab 44 (VINOKUR 1979, 123 Abb. 18,3)
 372. Vily Jarugske, Grab III (ROMANOVA 1988, 137 Abb. 7,14)

Fundliste 17a, Fibeln FG-116 (*Abb. 57*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug, Grab 116
 11. Barcea (?), Grab 130 (ȚAU/NICU 1985, 178 Abb. 5,4)
 42. Budešty (?), (RIKMAN 1967 Abb. 37,12)
 103. Fîntînele „Rit“ (MĂRINESCU/GĂIU 1989): Grab 2 (129 Abb. 3A1–2), Grab 3 (129 Abb. 3B2), Grab 5 (130 Abb. 4A1)
 196. Lețcani (?), Grab 9 (BLOȘIU 1975 Abb. 11,3)
 326. Sîntana de Mureș (?), Grab 58 (KOVÁCS 1912, 307 Abb. 78,1–2)
 355. Tîrșor (?), Grab 136 (DIACONU 1965 Taf. XCVIII,6–7)
 A. Pielgrzymowo (Pilgramsdorf) (?), Hügel I (BOHNSACK 1938a, 78 Abb. 22,10)
 Przeworsk-Kultur
 B. Jakuszowice (GODŁOWSKI 1992, 47 Abb. 6,5)

Fundliste 17b, Pfeilspitzen aus Bronze und Eisen (*Abb. 57*)

- Masłomęcz-Gruppe
 a) Gródek am Bug 1C, Grab 162
 Masłomęcz 15, Grab 294
 b) Gródek am Bug 6 (?) – Lese funde
 8. Balcaty I, Grab D (FEDOROV 1960b, 224 Abb. 3)
 9. Balcaty II, Grab 14 (RIKMAN 1988, 113 Abb. 2,4)
 34. Brulino-Koski (KEMPISTY 1968a): Grab 1 (411 Abb. 4g), Grab 18 (419 Abb. 30b)
 42. Budešty, Grab 112 (RIKMAN 1967a Abb. 21,21)
 51. Cavadinesti (DRAGOMIR 1961, 158 Abb. 6,3)
 58. Chanska Lutérija II, Grab 14 (NIKULIČE/RIKMAN 1973, 117 Abb. 49,1.4–5)
 62. Chlopki I (NEKRASOVA 1988, 77 Abb. 7,41)
 71. Cozia (IONIȚĂ 1980 Abb. 4,3)
 166. Kitki I, Hügel I (OKULICZ 1965 Taf. 94,8–9)
 174. Kompanijcy (MACHNO 1971): Grab 86 (93 Abb. 5,4–5), Grab 196 (94 Abb. 6,12)
 192. Lekowo (EGGERS 1937)
 196. Lețcani, Grab 25 (BLOȘIU 1975 Abb. 23,3.5; 39,1)
 201. Ljubar (LYPKO 1972, 88 Abb. 10,4)
 253. Okniny (KASPAROVA 1972 Abb. 1,1 x 2)
 259. Oselivka, Grab 51 (NIKITINA 1988, 50 Taf. 27,4; 96 Taf. 55,1–3)
 270. Perejaslav Chmel’nyč’kyj, Grab 5 (GONČAROV/MACHNO 1957 Taf. II,5)
 245. Novo Aleksandrovka (SYMONOVIČ 1975, 210 Abb. 7,18)
 304. Ripnev II (BARAN 1964, 220 Abb. 5,19–21)
 308. Romaški, Gräber 1 und 3 (BRAJČEVSKIJ 1960, 107–108)
 365. Uniejewo (HAHULA 1988 Taf. VI,8)
 392. Wierzbno (RULEWICZ 1973, 108 Abb. 3,1)
 403. Zavadivka, Grab 3 (KRAVČENKO 1973, 106 Abb. 8,2)

Fundliste 18, Nadeln wie aus Gródek am Bug, Grab 119 (*Abb. 58*)

- Masłomęcz-Gruppe
 Gródek am Bug 1C, Gräber: 16, 25, 32, 37, 39, 61, 77, 78, 82, 92, 99, 119, 120/121, 157, 158
 Masłomęcz 15, Gräber: 5, 10, 15, 19, 20, 33, 45,
 50, 53, 66, 68, 76, 80, 84, 91, 98, 101, 127, 132, 134, 140 (?), 146, 152, 173, 185, 201, 206, 212, 217, 219, 234A, 236, 249, 271, 272
 Moroczyn 25, Grab IV

15. Berežanka, Grab 8 (VOLJANYK 1979, 105 Abb.7,4)
18. Białowieża, Grab 1 (DZIERŻYKRAJ-ROGAŁSKI/JASKANIS 1961, 287 Abb.5f)
21. Bîrlad -Valea Seacă (PALADE 1986): Grab 84 (Taf.76b,12), Grab 526 (Taf.85,7)
33. Brest-Trišin (KUCHARENKO 1980): Grab 36 (Taf. XIV,36v), Grab 55 (Taf. XVIII,55a)
42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 54 (Abb.6,7), Grab 174 (Abb.9,14), Grab 159 (Abb.10a,10), Grab 43 (Abb.11,16), Grab 228 (Abb.14,13), Grab 112 (Abb.21,17)
47. Bystrzec, Grab 72 (HEYM 1961, 169 Abb.12,12)
49. Čalyk, Grab 18 (ŠČERBAKOVA 1990, 151 Abb.9,8)
52. Cecele, Grab 533 (JASKANIS 1974a, 432 Abb.2)
55. Černeliv Rus'kyj (GERETA 1989): Grab 61 (Abb.3z), Grab 67 (Abb.3k), Grab 111 (Abb.4v), Grab 96 (Abb.5g), Grab 131 (Abb.6b), Grab 107 (Abb.6p)
65. Cieple, Gräber: 1, 2, 8, 10, 14, 20, 31, 33, 34, 47, 56, 60, 79, 82 (SCHMIDT 1902 Taf. VIII,31)
76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 49 (Taf. XXI,11), Grab 77 (Taf. XXII,6), Grab 120 (Taf. XXVI,5), Grab 121 (Taf. XXVI,7), Grab 169 (Taf. XXXI,11), Grab 224 (Taf. XXXIX,7), Grab 340 (Taf. XLVII,6), Grab 371 (Taf. LVII,10)
87. Chanska Lutëria II, Grab 16 (NIKULIČE/RIKMAN 1973, 117 Abb.49,13)
97. Elbląg PNM (ANGER 1880a Taf. IV,23a)
99. Erbiceni (ZAHARIA u. a. 1970, 426 Taf. L,14)
110. Gavrilovka, Grab 30 (SYMONOVIČ 1960a Taf. XI,5)
121. Gorodok „Novyj“, Grab 5 (MAGOMEDOV 1979b, 110 Abb.3,7)
124. Gostkowo (LACHOWICZ 1964, 87 Abb.11c)
125. Gostkowo-Folsung, Grab VI (WAGA 1932, 55 Abb.1)
130. Goździk, Grab 10/60 (NIEWĘGOWSKI 1984, 138 Abb.7,25)
133. Grębocin, Grab 1 (BUDYNEK/OLĘDZKI 1986, 154 Abb.3,5)
134. Gronowo (WOŁAGIEWICZ 1974a): Hügel 14 Grab 1 (11 Abb.3,4), Hügel 14 Grab 3 (12 Abb.5,6), Hügel 14 Grab 4 (143 Abb.7,5), Hügel 19 (21 Abb.12,5); (WOŁAGIEWICZ 1974b): Hügel 22 Grab 4 (140 Abb.5,16), Hügel 22 Grab 1 (142 Abb.6,2), Hügel 22 Grab 2 (143 Abb.7,5), Hügel 22 Grab 3 (144 Abb.8,5)
143. Independența, Grab 3 (MITREA/PREDA 1966, 280 Abb.107,2)
147. Izvoare, Grab VIII (VULPE 1957, 308 Abb.331,1)
151. Janów Pomorski (BLUME 1915, 116)
156. Jęczydół (KUNKEL 1931, 80)
158. Kaborga IV, Grab 12 (MAGOMEDOV 1979a, 41 Taf.1,8)
167. Kleszczewko (BLUME 1915, 116)
170. Koblevo (SYMONOVIČ 1979a): Grab 38 (74 Abb.8,6), Grab 21 (74 Abb.8,20), Grab 44 (80 Abb.12,5), Grab 45 (80 Abb.12,6)
173. Kołoząb, Grab 408 (TOMASZEWSKA 1988, 106 Abb.2,3)
176. Koniewo (KUNKEL 1938, 25)
183. Kozłówek (HEYDECK 1892): Grab 36 (Taf. XIX I), Grab 37 (Taf. XXI p)
186. Krosno (BLUME 1915, 116)
192. Lekowo (EGGERS 1937)
196. Leżciani (BŁOŚIU 1975): Grab 23 (Abb.20 x 2), Grab 37a (Abb.31,2)
209. Lubowidz (WALENTA 1980/1981): Gräber 22, 23, 30 (137), Gräber 48, 52, 60 (138), Grab 109 (139), Grab 116 (140), Grab 176 (141), Gräber 179, 253 (142), Grab 290 (143)
216. Maciejewo, Gräber II, IV, VI (BLUME 1915, 116)
217. Malaešty, Grab 15 (FEDOROV 1960a, 293 Abb.19,7)
218. Malbork-Wielbark, Grab 3 (PIETRZAK 1965 Taf. I,6)
222. Maslovo (PETROV 1964): Grab 81 (Abb.9,24), Grab 87 (Abb.13,16)
224. Mętno Małe (BLUME 1915, 116)
232. Mogoșani, Grab 28 (DIACONU 1970 Abb.15,6)
235. Mościszewice, Hügel VII und VIII (BLUME 1915, 116)
245. Novo Aleksandrovka (SYMONOVIČ 1975, 210 Abb.7,1)
248. Nowy Łowicz, Hügel 1 (HAHULA 1990, 45 Abb.6,3)
249. Nowy Targ, Grab 384 (KAZIMIERCZAK/WICHROWSKA 1987, 298 Abb.5g)
251. Odry (KMIECIŃSKI u. a. 1968): Grab 7 (Taf. II,7c), Grab 44 (Taf. IV,44c), Grab 66 (Taf. VI,66B), Grab 101 (Taf. IX,101A), Grab 103 (Taf. IX,103C), Grab 110 (Taf. XI,110F), Grab 112 (Taf. XI,112J), Grab 116 (Taf. XII,116B), Grab 119 (Taf. XIII,119B), Grab 121 (Taf. XIII, 121E), Grab 123 (Taf. XIII,123B), Grab 127 (Taf. XIII,127G x 3 [?]), Grab 130 (Taf. XV,130F),

- Hügel 4, Grab 1 (Taf. XVIII D), Hügel 4, Grab 3 (Taf. XX C), Hügel 8 (Taf. XXI), Grab 166 (GRABARCYK 1978, 140 Abb. 4 E), Grab 352 (DERS. 1983, 72 Taf. XVIII I)
254. Oksywie / Gdynia, Grab 7 (JASNOSZ 1972, 158 Abb. 7, 8), Grab 136 (BOHNSACK 1940, 24 Abb. 3)
259. Oselivka (NIKITINA 1988): Grab 74 (27 Taf. 41, 27), Grab 78 (74 Taf. 44, 1–2)
262. Osówko (BLUME 1915, 116)
271. Pęckowo (MACHAJEWSKI 1980, 52 Abb. 4, 5)
284. Połowite (EGGERS 1964): Grab 9 (Taf. 12, 3), Grab 11 (Taf. 12, 10), Grab 12 (Taf. 13, I), Grab 15 (Taf. 13, 5), Grab 21 (Taf. 18, I)
290. Pruszcz Gdański „ZF“, Grab IX (SCHINDLER 1939 Taf. 3a)
291. Pruszcz Gdański 7 (PIETRZAK / TUSZYŃSKA 1988): Grab 129 (Taf. 369, 4), Grab 150 (Taf. 370, 7), Grab 238 (Taf. 371, 8), Grab 247 (Taf. 372, 2), Grab 41 (PIETRZAK 1988, 54 Abb. 4–I), Grab 274 (ebd. 55 Abb. 5d)
- 291A. Pruszcz Gdański 10 (PIETRZAK 1988): Grab 211 (56 Abb. 6g), Grab 510 (57 Abb. 7d)
292. Przebędowo (SZAFRĄŃSKI 1945 Abb. 1)
293. Pszczółki (BLUME 1915, 116)
297. Rakovec, Grab 14 (VINOKUR / OSTROVSKIJ 1967, 150 Abb. 8, 13)
315. Ružičanka (VINOKUR 1979): Grab 17 (119 Abb. 10, 2), Grab 24 (121 Abb. 15, 3–4), Grab 29 (122 Abb. 17, 7), Grab 44 (123 Abb. 18, 1)
326. Sintana de Mureș (KOVÁCS 1912): Grab 27 (276 Abb. 32, 8), Grab 36 (287 Abb. 46, 16), Grab 65 (316 Abb. 90, 2)
330. Skowarcz, Grab III (BLUME 1915, 116)
334. Słopanowo (PRZEWOŻNA 1955): Grab 5 (100 Abb. 45, 4), Grab 43 (116 Abb. 70, 2)
335. Sobolew (SAWICKA 1923, 26 Abb. 2, 5–6)
337. Spanțov (MITREA / PREDA 1966): Grab 40 (244 Abb. 66, 3), Grab 63 (263 Abb. 87, 4)
344. Sumy 2, Grab 5 (NEKRASOVA 1985, 79 Abb. 4, 10)
355. Tîrgșor (DIAONU 1965): Grab 6 (Taf. LXXII, 2), Grab 133 (Taf. XCVII, 7), Grab 195 (Taf. CXVI, 10), Lesefunde (Taf. CXXXV, 10–14)
356. Todireni, Grab 5 (IONIȚĂ 1982 Abb. 30, 11)
358. Tomaryny (ENGEL 1935b, 98 Abb. 5)
370. Viktorovka, Grab 5 (SYMONOVIČ 1967b, 216 Abb. 6, 36)
376. Vorobivka, Grab 2 (VOLJANYK 1979, 58 Abb. 3, 2)
383. Wekllice, Grab 88 (OKULICZ-KOZARYN 1991, 122 Abb. 2, 9)
386. Węsiory (KMIECIŃSKI u. a. 1966): Grab 2 (Taf. XLIV, 12), Grab 11 (Taf. XLIV, 13), Hügel 4 (Taf. XLIV, 14), Hügel 11 (Taf. XLIV, 15), Hügel 7 (Taf. XLIV, 16)
387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 207 (19 Abb. 5, 1), Grab 164 (53 Abb. 31, 5), Grab 188 (56 Abb. 33, 3), Grab 158 (58 Abb. 37, 3), Grab 554 (86 Abb. 56, 3), Grab 1245 (90 Abb. 61, 4 x 2), Grab 1325 (91 Abb. 69, 5), Grab 133 (90 Abb. 62, 3), Grab 1178 (112 Abb. 74, 1)
402. Zajačivka, Grab 3 (CHAVLJUK 1974, 65 Abb. 3, 15)
403. Zavadivka, Grab 2 (KRAVČENKO 1973, 105 Abb. 7, 4)
411. Żalęcino (KACZANOWSKI u. a. 1980): Grube 17 (105 Abb. 23, 7), 33A (106 Abb. 25, 12)

Fundliste 19a, Hakennadeln mit tordiertem Schaft, wie aus Gródek am Bug, Grab 79
(Abb. 59)

- Masłomęcz-Gruppe
Gródek am Bug 1C, Gräber: 47, 51, 73, 79, 82, 120/121 x 2, 134
Masłomęcz 15, Gräber: 12, 33, 50, 56, 60, 68, 79, 105, 129, 132, 160, 168, 175, 186, 200, 215
15. Berežanka, Grab 8 (VOLJANYK 1974, 71 Abb. 6, 2, 9)
21. Bîrlad-Valea Seacă (PALADE 1986): Grab 143 (Taf. 77, 2), Grab 501 (Taf. 88a, 1)
33. Brest-Trišin, Grab 31 (KUCHARENKO 1980 Taf. XII, 31b)
42. Budešty (RIKMAN 1967a Abb. 36, 8)
47. Bystrzec, Grab 72 (HEYM 1961, 169 Abb. 12, 11)
52. Cecele, Grab 160 (JASKANIS 1970, 385 Abb. 3b)
55. Černeliv Rus'kyj, Grab 107 (GERETA 1989 Abb. 6r)
60. Chełmno (BLUME 1915, 109)

65. Ciepłe, Grab 36, Urnengrab 27 (SCHMIDT 1902 Taf. VIII,28)
74. Czarnówko, Grab 13 und 15 (WALENTA 1980/1981, 107)
76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 92 (Taf. XXIV,3), Grab 115 (Taf. XXV,2), Grab 371 (Taf. LVII,11)
97. Elbląg PNM (ANGER 1880a Taf. IV,23b)
107. Furmanovka, Grab 25 (SYMONOVIČ 1988a, 161 Abb.14,8)
120. Gorodok (MAGOMEDOV 1979b): Grab 3 (107 Abb.2,12), Grab 5 (110 Abb.3,8)
124. Gostkowo, Grab 342 (WALENTA 1980/1981, 123)
134. Gronowo (WOŁĄGIEWICZ 1974a): Hügel 14 Grab 1 (11 Abb.3,5), Hügel 14 Grab 3 (12 Abb.5,7), Hügel 14 Grab 4 (15 Abb.7,6), Hügel 16 (17 Abb.9,9); Hügel 22 Grab 4 (WOŁĄGIEWICZ 1974b, 140 Abb.5,15)
137. Grubno (MATHES/SCHMIDT 1898, 34 Abb.9a)
143. Independența, Grab 3 (MITREA/PREDA 1966, 280 Abb.107,2)
151. Janów Pomorski, Grab III (BLUME 1915, 109)
158. Kaborga IV, Grab 12 (MAGOMEDOV 1979a, 41 Taf. XI,14)
170. Koblevo (SYMONOVIČ 1979a): Grab 21 (74 Abb.8,7–8), Grab 36 (74 Abb.8,9), Grab 44 (80 Abb.12,7–8)
185. Krinički, Grab IV (SYMONOVIČ 1960, 251 Abb.9,5)
209. Lubowidz (KUNKEL 1926 Taf. XVII,4; Hinz 1969, 132), Grab 18 (WALENTA 1980/1981, 137), Grab 249 (ebd. 142)
218. Malbork, Grab 9 (PIETRZAK 1965 Taf. II,9)
222. Maslovo, Grab 87 (PETROV 1964b Abb.13,7)
231. Modła, Grab 28/81 (GRZYMKOWSKI 1986, 247 Abb.22d)
246. Nowe Dobra (CONWENTZ 1910, 33 Taf. 18)
248. Nowy Łowicz, Hügel 1 (HAHULA 1990, 45 Abb.6,2)
251. Odry (KMIECIŃSKI u. a. 1968): Grab 44 (Taf. IV,44E), Grab 121 (Taf. XIII,121F), Grab 127 (Taf. XIVF), Grab 328 (GRABARCZYK 1983, 66 Abb. XV Di), Grab 307 (ebd. 76 Abb. XX-Cb)
259. Oselivka (NIKITINA 1988): Grab 17 (26 Taf. 11,8), Grab 25 (32 Taf. 15A1), Grab 48 (47 Taf. 25V2)
284. Połowite (EGGERS 1965): Grab 11 (Taf. 12,10 × 2), Grab 12 (Taf. 13?I), Grab 21 (Taf. 18,I), Grab 23 (Taf. 18,3), Grab 24 (Taf. 19,I)
290. Pruszcz Gdański 7, Grab 274 (PIETRZAK 1988, 55 Abb.5e)
- 290A. Pruszcz Gdański 10 (PIETRZAK 1988): Grab 211 (56 Abb.6f), Grab 510 (57 Abb.7e)
315. Ružičanka (VINOKUR 1979): Grab 29 (122 Abb.17,7), Grab 55 (124 Abb.20,4–5)
329. Skorbiče (JAGMIN 1882, 98 Abb.4)
330. Skowarcz (BLUME 1915, 110)
334. Słopanowo (PRZEWOŻNA 1955): Grab 19 (105 Abb.54,4), Grab 43 (116 Abb.70,3)
352. Tczew (BLUME 1915, 110)
356. Todireni, Grab 5 (IONIȚĂ 1982 Abb.30,12)
358. Tomaryny, Grab 29 und 31 (Engel 1935b, 98 Abb.5), Grab 49 (SCHINDLER 1940, 46 Abb.24,4)
381. Warszawa-Kawęczyn (JANKOWSKA 1962 Taf. LXXI,12)
386. Węsiory (KMIECIŃSKI u. a. 1966): Grab 9 (Taf. XLIV,8), Grab 43 (Taf. XLIV,9)
387. Wielbark (SCHINDLER 1940): Grab 207 (19 Abb.5,5), Grab 245 (51 Abb.28,14), Grab 537 (53 Abb.29,1), Grab 524/525 (56 Abb.34,3), Grab 1077 (80 Abb.50,7), Grab 1200 (84 Abb.55,6), Grab 554 (86 Abb.56,2), Grab 1468 (90 Abb.64h), Grab 1190 (91 Abb.66,3), Grab 1193 (91 Abb.68w), Grab 132 (112 Abb.76,4), Grab 207 (19 Abb.5,5)
402. Zajačivka (CHAVLJUK 1974, 63 Abb.1)
411. Żalęcino 4 (KACZANOWSKI u. a. 1980): Grube 17 (105 Abb.23,3), 33A (106 Abb.25,8)

Fundliste 19b, Nadelbüchsen aus Vogelknochen (*Abb. 59*)

Masłomęcz-Gruppe

Masłomęcz 15, Gräber: 13, 173, 254, 292, 322

15. Berežanka, Grab 8 (VOLJANYK 1974, 71 Abb.6,15)

21. Bîrlad-Valea Seacă (PALADE 1986): Grab 84 (Taf.76b,14), Grab 426 (Taf. 42)
42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 228 (Abb.14,14), 112 (Abb.21,9), 211 (Abb.28,17)
56. Černjachov (PETROV 1964a Abb.15,11), Grab ? (SYMONOVIČ 1967a, 15 Abb.7,39)

62. Chlopki I, Haus 1 (NEKRASOVA 1988, 77 Abb. 7, 21–22)
 76. Dančeny (RAFALOVIČ 1986): Grab 176 (Taf. XXXII, 6), 224 (Taf. XXXIV, 6)
 103. Fintinele „Rit“, Grab 14 (MĂRINESCU / GĂIU 1989, 134 Abb. 7B2)
 110. Gavrilovka, Grab 5 (SYMONOVIČ 1955, 300 Abb. 14, 5, 35, 8)
 122. Gorodok „Nikolaevka“, Grab 8 (EBERT 1913, 87 Abb. 96i)
 143. Independența (MITREA / PREDA 1966): Grab 7 (285 Abb. 119, 9), Grab 23 (294 Abb. 138)
 148. Izvorul (MITREA / PREDA 1966): Grab 4 (319 Abb. 176, 3), Grab 9 (324 Abb. 183, 3)
 158. Kaborga IV, Grab 12 (MAGOMEDOV 1979a, 41 Taf. XI, 9)
 170. Koblevo (SYMONOVIČ 1979a): Grab 11 (Abb. 8, 170), Grab 13 (Abb. 8, 18. 22), Grab 21 (Abb. 8, 19), Grab 38 (Abb. 8, 6)
 196. Letcani (BLOȘIU 1975): Grab 23 (Abb. 20, 10), Grab 37a (Abb. 31, 2)
 222. Maslovo, Grab 81 (PETROV 1964b Abb. 9, 24)
 226. Mihălășeni, Grab 2 (ȘOVAN 1986 Taf. I, 6)
 299. Ranževoe, Grab 2 (SYMONOVIČ 1979a, 103 Abb. 10 x 2)
 304. Ripnev II (BARAN 1964, 220 Abb. 5, 33–34)
 315. Ružičanka, Grab 28 (VINOKUR 1979, 120 Abb. 14, 10)
 326. Sîntana de Mureș (KOVÁCS 1912): Grab 27 (276 Abb. 32, 7), Grab 36 (287 Abb. 46, 14), Grab 65 (316 Abb. 90, 3)
 231. Modła, Grab 28 / 81 (GRZYMKOWSKI 1986, 247 Abb. 22d)
 344. Sumy 2, Grab 5 (NEKRASOVA 1985, 79 Abb. 4, 7–8)
 355. Tîrșor (DIACONU 1965): Grab 13 (Taf. LXXV, 9), Grab 195 (Taf. CXVI, 10)
 370. Viktorovka, Grab 5 (SYMONOVIČ 1967b, 216 Abb. 6, 35)
 392. Wierzbno (RULEWICZ 1973, 111 Abb. 5, 3)
 403. Zavadivka (KRAVČENKO 1973, 103 Abb. 5, 9)
 Przeworsk-Kultur
 A. Tuchlin, Grab 18 (Ł. OKULICZ 1964, 382 Abb. 18m)

Fundliste 20a, Schloßbleche, wie aus Masłomęcz, Grab 178 (*Abb. 60*)

- Masłomęcz-Gruppe
 a) Masłomęcz 15, Gräber: 178, 212, 253A, 314, 318, 340
 33. Brest-Trišin (KUCHARENKO 1980): Grab 41 (Taf. XV, 41z), Grab 49 (Taf. XVIIz)
 42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 7 (Abb. 4, 10), Grab 69 (Abb. 7, 1, 3)
 55. Černeliv Rus'kyj, Grab 130 (GERETA 1989 Abb. 3g)
 58. Chalin (ZIELIŃSKI 1874, 91 Abb. 2–3)
 65. Ciepłe (SCHMIDT 1902): Grab 5a (Taf. VIII, 46), Grab 44 (121), Grab 31 (124 Taf. VIII, 47–48)
 87. Chanska Lutéria II, Grab 28 (NIKULIČE / RIKMAN 1973, 119 Abb. 50, 4)
 89. Drawsko, Grab 4 (D. WOŁĄGIEWICZ 1967 Taf. IV, 12)
 92. Dubielno, Grab 3 (BLUME 1915, 119)
 97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 119)
 133. Grębocin, Grab 15 (BUDYNEK / OŁĘDZKI 1986, 156 Abb. 5, 5)
 151. Janów Pomorski (BLUME 1915, 119 – x 2)
 155. Jeziorno (BLUME 1915, 119)
 161. Kamenka, Grab 81 (SYMONOVIČ 1955, 286 Abb. 3, 3)
 177. Kończewice, Grab 7 (LA BAUME 1939 Taf. Ib)
 178. Kosanovo, Grab 40 (KRAVČENKO 1967 Taf. XII, 9)
 186. Krosno, Gräber 35 und 54 (BLUME 1915, 119)
 195. Leošno, Fürstengrab I (WALENTA / MAIK 1979 Taf. 270, 45)
 209. Lubowidz, Grab 109 (WALENTA 1980 / 1981, 139)
 246. Nowe Dobra (CONWENTZ 1910, 33 Taf. I, 26)
 251. Odry, Grab 70 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. VI, 70K), Grab 352 (GRABARCZYK 1983, 72 Abb. XVIIIK)
 259. Oselivka (NIKITINA 1988): Grab 25 (32 Taf. 15A, 6), Lesefund (95 Taf. 54, 11)
 263. Ostróda, Grab 7 (BLUME 1915, 119)
 275. Pierzchoły, Gräber 57, 60 (BLUME 1915, 120)
 284. Połowite (EGGERS 1964): Grab 11 (Taf. 12, 10 x 2), Grab 15 (Taf. 13, 5)

317. Rządź (ANGER 1880c): Grab 557 (Taf. XIX,1), Grab 1843 (Taf. XIX,3), Grab 1984, Grab 2356 (Taf. XIX,2)
332. Sława Wielka, Grab III (BLUME 1915, 119)
334. Słopianowo (PRZEWOŻNA 1955): Grab 2 (98 Abb.41,2), Grab 41 (114 Abb.67,13), Lesefund (124 Abb.84,13)
344. Sumy 2, Grab 1 (NEKRASOVA 1985, 77 Abb.2,13)
352. Tczew (BLUME 1915, 121)
364. Ukiernica (BLUME 1915, 121)
387. Wielbark, Grab 245 (SCHINDLER 1940, 51 Abb.28,7)
397. Włocławek-Szpetal (HAHULA 1988a Taf. II,9)
402. Zajačivka (CHAVLJUK 1974, 63 Abb.1,9)
409. Zwierzewo (BEZZENBERGER 1909b): Grab I (71), Grab IV (73), Grab X (75), Grab 11 (80 Abb.55), Grab 14 (71 Abb.40), Grab 56 (71 Abb.39), Grab 74 (97 Abb.81), Grab 88A (100 Abb.87), Grab 88B (81)

Fundliste 20b, Schloßfedern wie aus Masłomęcz 15, Grab 340 (*Abb. 60*)

Masłomęcz-Gruppe
Masłomęcz 15, Grab 340

33. Brest-Trišin, Grab 49 (KUCHARENKO 1980 Taf. XVII,49e)
42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 9 (Abb.4,14), Grab 69 (Abb.7,6–7)
58. Chalín (ZIELIŃSKI 1874, 91 Abb.4)
65. Ciepłe, Grab 48 (SCHMIDT 1902 Taf. VIII,48)
133. Grębocin, Grab 15 (BUDYNEK, OŁĘDZKI 1986, 156 Abb.5,4)
178. Kosanowo, Grab 100 (KRAVČENKO 1967 Taf. XII,10; XII,7–8)
195. Leośno, Fürstengrab I (WALENTA/MAIK 1979 Taf. 270,46)
210. Lutom, Grab 8 (MACHAJEWSKI/SIKORSKI 1983, 15 Abb.6,11)
251. Odry, Grab 70 (KMIECIŃSKI, u. a. 1968 Taf. VI,70i), Grab 352 (GRABARCZYK 1983, 72 Taf. XVIIIk)
275. Pierzchoły, Gräber 7, 57, 60 (BLUME 1915, 120)
284. Połowite, Grab 11 (EGGERS 1964 Taf. 12,10)
287. Privolnoe (KUCHARENKO 1955a Taf. IV,18)
317. Rządź I (ANGER 1880c): Grab 1465 (Taf. XIX,4), Gräber 1489, 1987, 2181 (Taf. XIX,5), Grab 2417 (Taf. XIX,8)
334. Słopianowo (PRZEWOŻNA 1955): Grab 2 (98 Abb.41,1), Grab 27 (107 Abb.58,3), Grab 41 (114 Abb.67,11)
384. Werbyczna (PIĘTKA-DĄBROWSKA 1962 Taf. XLIX,14)
409. Zwierzewo (BEZZENBERGER 1909b): Grab 14 (81), Grab 88A (100), Grab 88B (81 Abb.58)

Fundliste 20c, Schlüssel wie aus Masłomęcz, Grab 129 (*Abb. 60*)

Masłomęcz-Gruppe
Masłomęcz, Gräber: 129, 314

42. Budešty (RIKMAN 1967a): Grab 7 (Abb.4,7), Grab 69 (Abb.7,8)
45. Bydgoszcz-Kapuścisko Małe, Grab II (KUCHENBUCH 1943, 34 Abb.5)
65. Ciepłe (SCHMIDT 1902): Grab 48 (Taf. VIII,43–44), Grab 44 (121)
92. Dworzelno, Grab 2 (BLUME 1915, 119)
93. Dworzysko (BLUME 1915, 121)
97. Elbląg PNM (BLUME 1915, 119)
137. Grubno, Grab VII (MATHES/SCHMIDT 1898, 35 Abb.21)
151. Janów Pomorski (CONWENTZ 1904 Taf. 70,7)
185. Krinički (SYMONVIČ 1960b): Grab 5 (243 Abb.3,5), Grab 6 (242 Abb.2,6)
195. Leośno, Fürstengrab I (WALENTA/MAIK 1979 Taf. 270,47)
209. Lubowidz, Grab 109 (WALENTA 1980/1981, 139)
232. Mogoșani (DIAONU 1970): Grab 41 (Abb.14,18), Grab 52 (Abb.14,17), Grab 66 (Abb.14,19)
246. Nowe Dobra (CONWENTZ 1910, 33 Taf. I,23–27)

251. Odry, Grab 70 (KMIECIŃSKI u. a. 1968 Taf. VI,70F): Hügel 4, Grab 2 (ebd. Taf. XIX-N), Grab 352 (GRABARCZYK 1983, 72 Taf. XVIII-K), Hügel 26 (GÓRSKA/GRABARCZYK 1988 Taf. II,7)
259. Oselivka, Grab 42 (NIKITINA 1988, 44 Taf. 23A,5)
291. Pruszcz Gdański 7, Grab 41 (PIETRZAK 1988, 54 Abb. 4a)
304. Ripnev II (BARAN 1964, 220 Abb. 5,17.27)
307. Rogoźno 4, Grab 3 (JASNOSZ 1894, 93 Abb. 178,16)
317. Rządź I (ANGER 1880c): Gräber 1468, 1488 (Taf. XIX,7), Gräber 1985, 2252 (?) (Taf. XVII,10.25), Grab 2355 (Taf. XIX,6)
324. Siecie (BLUME 1915, 121)
334. Słopanowo (PRZEWOŻNA 1955): Grab 27 (107 Abb. 58,2), Grab 41 (113 Abb. 67,12)
337. Spančov, Grab 58 (MITREA/PREDA 1966, 259 Abb. 83)
352. Tczew, Grab 3 (BLUME 1915, 119)
387. Wielbark, Grab 245 (SCHINDLER 1940, 51 Abb. 28,8)
397. Włocławek-Szpetal (HAHULA 1988a Taf. II,11)

Anschrift des Verfassers

Andrzej Kokowski
ul. Ułanów 9/8
PL-20554 Lublin